



**Caritasverband**  
für die Diözese Würzburg e. V.



# Jahresbericht 2025





*Zum Titel:*

**Das Leitwort des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) lautete 2025 „Hoffnungs – voll“. Passend dazu erhielten die Mitarbeitenden zu Jahresbeginn kleine Kerzen mit der Aufschrift „Licht für die Menschen“ – denn wo Licht ist, da ist auch Hoffnung. Diese Hoffnung will man bei der Caritas in Not geratenen Menschen schenken.**

Foto: Theresa Hepp | DiCV Würzburg

# 1

## Schwerpunkte

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| <b>Vinzenztag und Vinzenzpreis</b>         | 6  |
| <b>Digitalisierung</b>                     | 10 |
| <b>Fachkräftegewinnung aus dem Ausland</b> | 12 |
| <b>Kleiner Versorgungsvertrag</b>          | 14 |
| <b>Führungskräfteentwicklung</b>           | 16 |

# 2

## Schlaglichter

|                                         |     |
|-----------------------------------------|-----|
| <b>Aus dem Verband</b>                  | 22  |
| <b>Personalia</b>                       | 74  |
| <b>Einrichtungen und Projekte</b>       | 84  |
| <b>Aus den Gesellschaften</b>           | 94  |
| <b>Aus den Fachverbänden</b>            | 118 |
| <b>Aus den Orts- und Kreisverbänden</b> | 130 |
| <b>Caritas im Bistum</b>                | 142 |
| <b>Spenden</b>                          | 162 |

# 3

## Informationen

|                                         |     |
|-----------------------------------------|-----|
| <b>Caritas in Zahlen</b>                | 172 |
| <b>Einrichtungen und Projekte</b>       | 180 |
| <b>Gesellschaften und Beteiligungen</b> | 180 |
| <b>Orts- und Kreis-Caritasverbände</b>  | 182 |
| <b>Fachverbände</b>                     | 183 |
| <b>Impressum</b>                        | 184 |



© Bjiac/stock.adobe.com

**Jahresthema 2025: Hoffnungs – voll.**

„Hoffnungs – voll“ – so lautete 2025 das Leitwort der Caritas in der Diözese Würzburg, das wir sehr bewusst gewählt hatten. 64 Prozent der Deutschen blickten angstvoll auf das Jahr 2025. „Die globalen Herausforderungen – von Kriegen und Klimawandel über ungelöste nationale Probleme bis hin zu wirtschaftlichen Unsicherheiten, die anhaltende Inflation und Migrationsfragen“ prägten die Stimmungslage der Bundesbürger zu Jahresbeginn 2025, so der Hamburger Zukunftsforscher Horst Opaschowski. Altersarmut und Gewaltkriminalität, Wohlstandsverluste und bezahlbarer Wohnraum, Fake News sowie Einsamkeit zählen nach wie vor zu den großen Sorgen der Deutschen, ebenso der Klimawandel wie auch der demografische Wandel.

Als Caritas der Kirche haben wir im Wissen um die Probleme und Herausforderungen nach Möglichkeiten und Wegen gesucht, um zu Hoffnung, Zuversicht und Zufriedenheit der Menschen beizutragen. Wesentlich dabei ist stets, in welcher inneren Haltung wir unseren Dienst erfüllen. Auch wenn wir wirtschaftlich stabile Rahmenbedingungen für unsere Angebote, Dienste und Einrichtungen brauchen, spüren die Menschen, ob es in erster Linie um das Geldverdienen geht oder darum, ihnen weiterzuhelfen in ihrer Situation, ihren Anliegen oder Problemen. Das gilt für unsere Beratungs- wie auch Bildungsangebote, für die Kinder- und Jugendhilfe, für die Familienhilfe, für die Sorge für Menschen mit Behinderung, für die Altenhilfe und Pflege, und so weiter.

Unser Anliegen war und ist, den Menschen Halt und Unterstützung zu geben – nicht nur durch unsere konkreten, praktischen oder im Einzelfall finanziellen Hilfen, sondern vor allem durch unsere eigene Haltung. Somit kommt Licht in all das Dunkel, welches das Leben der Welt und der Menschen in vielfältiger Weise überschattet.

Für all die großen wie auch die vielen kleineren Probleme braucht es wachen Geist, Sachverstand, beherrztes Engagement und bei allem Vertrauen in Gott, der uns inspiriert. So hat uns auch im Heiligen Jahr 2025 nicht die Angst vor all dem gelehrt, was sich derzeit an Problemen auftut, sondern das Vertrauen in Gott und SEIN Weggeleit.

Mein Dank gilt allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Diensten und Einrichtungen unter dem weiten Dach der Caritas in der Diözese Würzburg, die mit klarer Haltung und großem Engagement mitgewirkt haben, dass unzählige Menschen im Jahr 2025 Hilfe und Ermutigung erfahren haben. Danke und Vergelt's Gott sage ich ebenso allen Freunden, Förderern, Unterstützern unserer Dienste sowie den Kooperationspartnern in Kommunen, Bezirk und Staat. So konnte Vieles „hoffnungs – voll“ unternommen werden für die Menschen und eine solidarische Gesellschaft!

**Clemens Bieber**Domkapitular  
Vorsitzender

Unterstützung

Senioren

verlässlich

Wertschätzung

Kinder

Bedürfnisse

Herzensanliegen

**Schwerpunkte**

Miteinander

Familien

Einsatz

ermutigen

Ehrenamtliche

Einrichtungen

Mitsorge





Weihbischof Paul Reder (am Ambo) dankte am Vinzenztag in Kitzingen den beruflich und ehrenamtlich Engagierten der Caritas. Der Festgottesdienst fand in der Kirche St. Johannes der Täufer statt.

## Starkes Zeichen für Mitmenschlichkeit

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) hat am Sonntag, 28. September, den Vinzenztag 2025 begangen und zugleich 50 Jahre Caritasverband für den Landkreis Kitzingen (KCV Kitzingen) gefeiert. Würzburgs Weihbischof Paul Reder sagte: „Caritas-Mitarbeitende stiften immer wieder Hoffnung“. Der Vinzenzpreis ging an vier ehrenamtliche Angebote.

In der mit Caritassymbolen geschmückten Kirche St. Johannes der Täufer begrüßte der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens

Bieber, Weihbischof Reder. Es sei ein starkes Zeichen für die Bedeutung der Caritas innerhalb der Kirche, dass stets einer der Bischöfe dem Gottesdienst am Vinzenztag vorstehe. Mit Blick auf Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendörfer dankte Bieber für alle Ermutigung aus dem öffentlichen Raum. Der Gottesdienst unter dem Leitwort „Hoffnungsvoll“ wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas durch Impulse und Fürbitten mitgestaltet.

### Caritas als Schlüsseldienst

In seiner Predigt stellte Weihbischof Reder den heiligen Vinzenz von Paul und sein segensreiches Wirken in den Mittelpunkt. Er bescheinigte dem Begründer der neuzeitlichen Caritas eine „Hochbegabung fürs Caritative“. Gleichzeitig knüpfte der Weihbischof an die Jahreskampagne der deutschen Caritas an. „Die Caritas ist ein Schlüsseldienst und eröffnet den Zugang zur Menschenfreundlichkeit Gottes.“ Der Weihbischof dankte für das weitgefächerte Engagement des Verbandes, das vielen Menschen neue Türen öffne. „Liebe ist Tat“, zitierte er Vinzenz von Paul und wünschte abschließend, dass auch die Politik diesen Einsatz weiterhin, und trotz herausfordernder Rahmenbedingungen, gut unterstützen möge.

Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst durch den Kirchenchor von St. Johannes unter der Leitung von Regionalkantor Christian Stegmann. Die Anwesenheit von vielen Landtagsabgeordneten, Bürgermeistern und anderen Vertreterinnen und Vertretern der Politik zeige die enge Verbundenheit in der Sorge um die Menschen, sagte Bieber bei der anschließenden Verleihung des Vinzenzpreises im Dekanatszentrum.

Harald Funsch, Geschäftsführer des KCV Kitzingen, dankte in seinem Grußwort allen, die sich für Menschen engagierten. Er selbst sei froh über die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit 50 Jahren den Dienst der Caritas in Kitzingen erst ermöglichten. „Lasst es uns weiter tun, weil das Motto ‚Not sehen und handeln‘ bleibt“, so Funsch. Der Geschäftsführer wünschte zum Ende seines Grußes: „Gehen Sie am Nachmittag hoffnungsvoll wieder in den Alltag zurück.“

### „Ohne Ehrenamt geht es nicht“

Die Präsidentin der Regierung von Unterfranken, hob die Bedeutung der Caritas für den sozialen Frieden hervor. „Das gemeinsame Tun stiftet Mitmenschlichkeit“, sagte Weizendörfer. Der Vinzenzpreis zeige das stellvertretend für viele Angebote, Initiativen und Projekte. „Ohne Ehrenamt geht es nicht.“ Weizendörfer bescheinigte Unterfranken einen wachen Blick für das soziale Miteinander und würdigte die Bereitschaft, füreinander Verantwortung zu übernehmen.



Am Vinzenztag wurden wieder die Vinzenzpreise für herausragendes ehrenamtliches Engagement verliehen. Herzlich gratulierte diesmal auch Weihbischof Paul Reder (3. v. l.).



Mit musikalischer Begleitung zog man nach dem Festgottesdienst durch Kitzingen.



Mitarbeiterinnen der Caritas begrüßten die Gäste.



Auch die Malteser, ein Fachverband der Caritas, unterstützten beim Vinzenztag und sorgten für einen sicheren Ablauf.

Gleich vier Projekte wurden mit jeweils einem Vinzenzpreis 2025 bedacht. Angesichts hervorragender Bewerbungen um den renommierten Sozialpreis der unterfränkischen Caritas sei es der Jury nicht leichtgefallen, eine Auswahl zu treffen, hieß es aus dem Kreis der Jurorinnen und Juroren.

Ein dritter Preis, dotiert mit 500 Euro, ging an den Helferkreis Migration in Lohr am Main. Seit 2014 engagieren sich unter dem Dach der Caritas Main-Spessart Helferinnen und Helfer für Menschen mit Fluchterfahrung. Auch das Angebot „Offenes Haus am Heiligabend“, getragen vom Caritasverband für den Landkreis Miltenberg, erhielt einen dritten Preis. Beide Preisträger wurden von Andreas Jungbauer, Redakteur der unterfränkischen Tageszeitung Main-Post, vorgestellt und gewürdigt. Jungbauer: „Hier wird auf zwei große Herausforderung reagiert: gelingende Migration und zunehmende Einsamkeit“.

Der Peer-Beratung von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten der Offenen Hilfe der Lebenshilfe Schweinfurt wurde der zweite Platz mit einem Preisgeld in Höhe von 1500 Euro zu-

erkannt. Christiane Holtmann, Referentin im DiCV Würzburg für Sozialpastoral und Engagementförderung, würdigte den Ansatz als vorbildlich und innovativ. „Hier kommen Expertinnen und Experten in eigener Sache miteinander ins hilfreiche Gespräch.“ Dabei gehe es nicht um eine Fachberatung, sondern um die Hilfe bei Entscheidungen im Alltag und den Austausch zu vielen Lebensfragen im geschützten Raum.

### Vielfältiges Engagement

Der erste Platz, dotiert mit 2500 Euro, ging an die Sozialpaten für Kitzingen und Umgebung, ein ehrenamtliches Angebot zur Unterstützung von Menschen in Notlagen. Gerlinde Martin, Behindertenbeauftragte für den Bezirk Unterfranken, stellte das Projekt vor und unterstrich die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Die vielen Angebote der Sozialpaten stiften Hoffnung“, sagte sie.

Gemeinsam überreichten Weihbischof Reder und Domkapitular Bieber unter dem Applaus

des Publikums die Urkunden zum Vinzenzpreis. Ein besonderer Dank ging an Kyrill Zeiher, der mit großer musikalischer Virtuosität am Klavier die Feier bereicherte. Vielfältig bot der Vinzenztag Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch. Groß war die Einigkeit unter den Gästen, dass der Vinzenztag 2025 ein wichtiges und herausragendes Ereignis mit Strahlkraft weit über Kitzingen hinaus war.

„Ich staune immer wieder über das vielfältige Engagement der Caritas in Unterfranken und wünsche mir, dass die Menschen noch viel mehr darüber erfahren“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt. Andere zeigten sich beeindruckt vom Festgottesdienst und der inspirierenden Predigt des Weihbischofs. Einen besonderen Dank formulierte Domkapitular Bieber: „Jeder, der so einen Festtag schon einmal vorbereitet hat, weiß, wie viel Arbeit und Mühe dahintersteckt. Harald Funsch und seine Leute haben sich reingehängt und uns einen großartigen Tag geschenkt.“

Dr. Sebastian Schoknecht | Leiter Abteilung Profil und Entwicklung

„Ich staune immer wieder über das vielfältige Engagement der Caritas in Unterfranken und wünsche mir, dass die Menschen noch viel mehr darüber erfahren.“



## Digitalisierung menschlich gestalten

Digitalisierung ist für die Caritas längst kein Randthema mehr. Sie durchdringt heute nahezu alle Arbeits- und Lebensbereiche und prägt damit auch die Art und Weise, wie Menschen unterstützt, begleitet und befähigt werden. Jeder, der soziale Dienste organisiert, leistet oder nutzt, bewegt sich selbstverständlich auch in einer digitalen Welt. Digitalisierung verändert nicht den Auftrag der Caritas, aber die Bedingungen, unter denen sie diesen Auftrag erfüllt.

### IT-Sicherheit als Voraussetzung

Kardinal Reinhard Marx, der frühere Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, bezeichnete die Digitalisierung bereits 2015 als „den wichtigsten Treiber weltweiter ökonomischer und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse“. Er betonte, dass bei allen Veränderungen der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse.

Digitale Werkzeuge sollen Arbeit erleichtern, Wege verkürzen, Wissen zugänglich machen und Freiräume schaffen für das, was nicht automatisiert werden kann: persönliche Zuwendung,

fachliche Einschätzung, seelsorgliche Nähe und verantwortliche Entscheidung. Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie muss dem caritativen Auftrag dienen und dazu beitragen, dass Hilfe verlässlich, erreichbar und kompetent bleibt.

### KI trifft Verantwortung

Der digitale Wandel gerät aber zunehmend unter Druck durch die wachsende Zahl von Cyberangriffen. Diese Angriffe auf Organisationen werden immer professioneller und folgenreicher. Oft reicht beispielsweise schon eine täuschend echte E-Mail, um zentrale IT-Systeme lahmzulegen und ganze Organisationen handlungsunfähig zu machen. Informationssicherheit gehört deshalb zur Verantwortung gegenüber Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden, Einrichtungen und Trägern.

Mit der Aufnahme der Arbeit eines Informationssicherheitsbeauftragten wurde dieses Thema 2025 im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) strukturell verankert. Damit erhielt Informationssicherheit ein Gesicht, klare Zuständigkeit und dauerhafte fachliche Expertise.

Es geht um Sensibilisierung, Notfallvorsorge, Arbeitshilfen, Beratung und darum, wie Mitarbeitende im Ernstfall schnell und richtig handeln können.

Parallel dazu hat Künstliche Intelligenz (KI) die Debatte über Arbeit grundlegend verändert. Noch vor wenigen Jahren galt KI vielen als abstraktes Zukunftsthema. Inzwischen wurde deutlich: Sie ist im Arbeitsalltag angekommen. KI kann Arbeitsabläufe unterstützen, Wissen zugänglich machen und Routineaufgaben erleichtern. Das eröffnet Chancen, gerade dort, wo Fachkräfte knapp sind und Verwaltungsaufgaben wachsen. Gleichzeitig entstehen neue Fragen: Welche Ergebnisse sind verlässlich? Welche Daten dürfen eingegeben werden? Wann ist Transparenz notwendig? Und wo bleibt der Mensch unverzichtbar?

### Mehr als IT

Der DiCV Würzburg reagierte und reagiert darauf. Die 2025 von ihm entwickelte KI-Orientierungshilfe formuliert einen einfachen, aber zentralen Grundsatz: KI unterstützt, ersetzt aber keine menschliche Verantwortung. Ergebnisse müssen geprüft, personenbezogene und vertrauliche Daten geschützt, Urheberrechte beachtet und Verzerrungen (Bias) des Systems erkannt werden. Begleitet wurde die KI-Initiative durch KI-Stammtische und einen KI-Fachtag im November 2025, der Führungskräfte und Fachleute zusammenbrachte und strategische, rechtliche und praktische Perspektiven beleuchtete.

Damit wird sichtbar, was Digitalisierung im Kern bedeutet: Sie ist Organisationsentwicklung. Wenn neue Werkzeuge eingeführt werden,

ändern sich nicht nur Programme auf Bildschirmen. Es ändern sich Arbeitsweisen, Verantwortlichkeiten und Kommunikation, und manchmal auch das Selbstverständnis von Arbeit. Wer Digitalisierung auf „die IT“ reduziert, verkennt ihren eigentlichen Charakter. IT kann technische Voraussetzungen schaffen. Gelingen kann der Wandel aber nur dort, wo Fachbereiche, Führungskräfte, Einrichtungen und Träger gemeinsam Verantwortung übernehmen. Es braucht die Bereitschaft kontinuierlich zu lernen und Veränderung aktiv zu gestalten.

### Gemeinsam lernen

Der Digitalisierungsbeirat im DiCV Würzburg entwickelte sich 2025 zu einem zentralen Forum für diese Haltung. Er vereint verschiedene Perspektiven und fördert gemeinsames Denken über Digitalisierung – von Fachwissen über Datenschutz und Informationssicherheit bis hin zur praktischen Umsetzung.

Digitalisierung bleibt eine ständige Aufgabe. Sie erfordert Investitionen in Technik sowie in Wissen, Strukturen und Vertrauen. Zudem verlangt sie Mut zur Gestaltung. Der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker fasste die zentrale Herausforderung treffend zusammen: „Technik ist Mittel zu Zwecken, nicht Selbstzweck.“

Für die Caritas bedeutet das: Der digitale Wandel muss menschlich bleiben. Er soll Sicherheit schaffen, Orientierung bieten und Mitarbeitende stärken. So kann Digitalisierung dazu beitragen, dass die Caritas auch unter veränderten Bedingungen nah bei den Menschen bleibt.

Joachim Fuchs | Referat Digitalisierung



Sehr gut besucht war der Fachtag zum Thema Künstliche Intelligenz im November im Würzburger Burkardushaus.



Im März fand der Fachtag „Internationale Pflege(fach)kräfte“ im Würzburger Caritashaus statt; im Bild: Georg Sperrle (l.), Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), im Gespräch mit zwei indischen Auszubildenden (2./3. v. l.) sowie Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu (2. v. r.) und CEG-Mitarbeiterin Amelie Dürr.

## Internationale Pflege(fach)kräfte und interkulturelle Öffnung

Das Jahr 2025 stand für den Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) in besonderer Weise im Zeichen des Zusammenwirkens von Internationalität, Fachkräftegewinnung und interkultureller Öffnung. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Pflegekräftemangels und einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft stärkte der Verband weiter seine Rolle als fachliche Begleitung, Netzwerkpartner und Impulsgeber für die Einrichtungen der Altenhilfe in der Diözese. Ziel war und ist es, internationale Pflegefachkräfte nicht nur zu gewinnen, sondern ihre Integration nachhaltig, professionell und menschenwürdig zu gestalten – getragen von der christlichen Grundhaltung der Caritas, Vielfalt als Bereicherung zu verstehen.

### Fachtag: Internationale Pflege(fach)kräfte

Einen bedeutenden Schwerpunkt bildete der vom Caritasverband im März im Caritashaus Würzburg ausgerichtete Fachtag zum Thema „Internationale Pflege(fach)kräfte“. Rund 60 Teilnehmende aus verschiedenen Caritas-Einrichtungen der stationären Altenhilfe folgten der

Einladung und unterstrichen damit die hohe Aktualität und Relevanz des Themas. Der Fachtag verstand sich als Plattform für Austausch, Orientierung und fachlichen Input. Beiträge aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis ermöglichten differenzierte Einblicke in rechtliche Rahmenbedingungen, Rekrutierungswege sowie erfolgreiche Integrationsstrategien.

Besonders eindrucksvoll waren die persönlichen Erfahrungsberichte internationaler Auszubildender. Sie schilderten authentisch ihren Weg – geprägt von Mut, Hoffnung, Herausforderungen, aber auch von Dankbarkeit. Diese Stimmen bestärkten die Verantwortlichen im Verband in der Überzeugung, dass die Begleitung internationaler Pflegekräfte ganzheitlich gestaltet werden muss: durch professionelle Vorbereitung, interkulturelle Kompetenz und menschliche Zugewandtheit.

Die im Rahmen des Fachtags geäußerten Anregungen, Erwartungen und Bedarfe wurden aufgegriffen und flossen und fließen unter anderem in die Agenda der Arbeitsgemeinschaft der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege im Caritasverband

für die Diözese Würzburg (DiAG Altenhilfe) für den Zeitraum 2025 bis 2029 ein. Der Fachtag markierte damit einen wichtigen Schritt hin zu einer strukturierten, diözesanweiten Beratungskultur in diesem Themenfeld.

### Nach Indien gereist

Impulse für internationale und interkulturelle Zusammenarbeit gab eine Indienreise. Bereits im Jahr 2024 hatte die Caritasstiftung Würzburg ein Projekt der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG) zur Gewinnung internationaler Auszubildender aus Indien gefördert. Ziel war es, die dabei gewonnenen Erfahrungen für alle Einrichtungen und Dienste der Caritas in der Diözese nutzbar zu machen. Um ein vertieftes Verständnis für die Lebenswelten, Motivationen und Erwartungen junger Menschen vor Ort zu gewinnen, reiste eine Delegation – bestehend aus Mitarbeitenden des DiCV Würzburg, der CEG sowie dem aus Indien stammenden Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu – im November in den südwest-indischen Bundesstaat Kerala.

Während des einwöchigen Aufenthalts erlebten die Teilnehmenden eine außergewöhnliche Gastfreundschaft und große Offenheit. Besuche bei verschiedenen Ausbildungs- und Gesundheitseinrichtungen verdeutlichten die hohe Motivation junger Menschen, einen Pflegeberuf zu ergreifen. Die Delegation besuchte unter anderem: St. Joseph College of Nursing (Kochi), Benediktinerkloster mit Don-Bosco-Kinderheim (Kumily), St.-Maria-Kirche (Vellamkunnu, Heimatort von Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu), Amal Jothi College (Koovappally), eine private Seniorenein-

richtung mit „Active-Living“-Konzept (Aluva), Theresian Academy (Standorte Aluva/Yordhanapuram), Rajagiri Hospital mit dem Niveau eines Universitätsklinikums (Kochi) und St. Joseph's Pontifical Institute Seminary (Aluva).

Die Begegnungen vor Ort machten deutlich, wie wichtig kulturelle Sensibilität, Verlässlichkeit und Kontinuität in der Begleitung internationaler Auszubildender und Fachkräfte sind. Viele junge Menschen verlassen ihr familiäres Umfeld und ihre Heimat, um in Deutschland eine neue Zukunft zu beginnen.

### Erkenntnisse und fachliche Konsequenzen

Für die Zuständigen und Verantwortlichen im DiCV Würzburg wurde durch den Aufenthalt vor Ort in Indien noch klarer, dass erfolgreiche Integrationsarbeit weit über die Vermittlung von Fachwissen hinausgeht. Sie umfasst emotionale Begleitung und soziale Einbindung, gezielte Sprachförderung, interkulturelle Sensibilisierung in den Einrichtungen und feste und verlässliche Ansprechpartner vor Ort.

Zugleich schärfte die Reise das Bewusstsein für die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten im indischen Kerala – geprägt von hoher Bildungsorientierung, Dynamik, aber auch sozialen Ungleichheiten. Die persönlichen Begegnungen, Gespräche und Rituale stärkten das Verständnis dafür, dass internationale Kooperationen nur dann gelingen, wenn sie auf Augenhöhe, Vertrauen und gegenseitigem Respekt beruhen.

Silke Birklein | Referat Gesundheit, Alter und Inklusion



Vernetzungsreise der Caritas nach Indien: (v. l.) Amelie Dürr (CEG), Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu, CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle, Susanne Scheiner (CEG), Christoph Vogel (Vinzenn Würzburg), Silke Birklein (Caritasverband für die Diözese Würzburg).



© Rawpixel.com/stock.adobe.com

Für die Pflegeversorgung von Ordensangehörigen setzte man sich beim Caritasverband für die Diözese Würzburg ein.

## Gemeinsam im Einsatz für Versorgungssicherheit pflegebedürftiger Ordensangehöriger

Der sogenannte Kleine Versorgungsvertrag bildete bislang die zentrale Grundlage für die pflegerische Versorgung älterer und unterstützungsbedürftiger Ordensangehöriger innerhalb ihrer jeweiligen geistlichen Gemeinschaften. Für viele Ordenseinrichtungen stellte er ein wesentliches Instrument dar, um eine qualitativ hochwertige, am individuellen Bedarf orientierte Pflege sicherzustellen und zugleich die besonderen spirituellen, gemeinschaftlichen sowie lebensbiografischen Bezüge der Ordensmitglieder zu berücksichtigen.

Gerade aus dieser engen Verbindung von Pflege, Gemeinschaftsleben und Spiritualität ergibt sich die Sonderstellung dieser Versorgungsform, die durch bestehende Regelstrukturen der Pflegeversicherung nicht adäquat ersetzt werden kann. Die Versorgungssituation in geistlichen Gemeinschaften ist hochgradig heterogen. Unterschiede bestehen unter anderem hinsichtlich: Größe der Gemeinschaften, Wohn- und Versorgungskonzepte (segregativ oder integrativ), Umfang pflegerischer Eigenleistungen, Einbindung externer Pflegefachkräfte sowie Qualifikationsmix.

### Beratungs- und Begleitprozess

Allen geistlichen Gemeinschaften gemeinsam ist jedoch eine hohe Pflege- und Versorgungsqualität. Die bestehenden Pflegearrangements vereinen Elemente ambulanter, teilstationärer und vollstationärer Versorgung und sind geprägt von stabilen, oftmals über Jahrzehnte gewachsenen Beziehungen zwischen Pflegepersonal und Ordensangehörigen.

Vor diesem Hintergrund hatten Mitarbeitende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) der Referate Gesundheit, Alter und Inklusion sowie Wirtschaftliche Beratung Mitte des Jahres 2024 einen intensiven Beratungs- und Begleitprozess mit fünf geistlichen Gemeinschaften gestartet. Zu diesem Zeitpunkt stand die Kündigung des Kleinen Versorgungsvertrags bereits im Raum; diese wurde schließlich zum 6. Dezember 2024 ausgesprochen, verbunden mit einer sehr kurzen Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2025. Die Aussicht auf eine Fortführung des Vertrags galt zu diesem Zeitpunkt als nahezu aussichtslos.

Alle betroffenen Ordensgemeinschaften sahen sich daher gezwungen, sich intensiv mit alternativen Versorgungssettings auseinanderzusetzen. Ziel der Zusammenarbeit zwischen den geistlichen Gemeinschaften und dem DiCV Würzburg war es, für jede Gemeinschaft ein tragfähiges Versorgungsarrangement ab dem 1. Januar 2026 zu entwickeln oder entsprechende Kooperationen mit Einrichtungen und Diensten der Caritas-Trägerlandschaft anzubahnen. Hierzu fanden fortlaufend Beratungstermine und Workshops mit den Verantwortlichen der Ordensgemeinschaften sowie – punktuell – mit potenziellen Kooperationspartnern innerhalb der subsidiär organisierten Caritasstrukturen statt.

### Externe Akteure und fachliche Bewertung

Parallel dazu führte der Verband der Ersatzkassen (vdek) am 20. März 2025 eine Beratung der geistlichen Gemeinschaften durch. Ziel der Veranstaltung war es, mögliche Versorgungsarrangements nach der Kündigung des Kleinen Versorgungsvertrags darzustellen. Aufgrund des engen Austauschs und der Prozesstransparenz mit den Ordensgemeinschaften war auch der DiCV Würzburg dabei vertreten. Aus fachlicher Sicht zeigten sich dabei jedoch erhebliche Defizite, insbesondere: unzureichende Berücksichtigung der besonderen Lebens- und Versorgungsstrukturen geistlicher Gemeinschaften, einseitige Fokussierung auf die Gründung eigener Pflegeeinrichtungen oder -dienste, fehlende Darstellungen notwendiger Voraussetzungen sowie von Ressourcen beziehungsweise Risiken, keine klar benannten Übergangs- oder Verlängerungsfristen für erforderliche Organisations- und Personalentwicklungsprozesse.

Da die dargestellten Inhalte die Versorgungsrealität in geistlichen Gemeinschaften nicht abbildeten und Erfahrungen beider Seiten im Praxistransfer fehlten, initiierten die Ordensgemeinschaften mit dem DiCV Würzburg einen kontinuierlichen Lobbying-Prozess auf Landes- und Bundesebene.

### Politische Interessenvertretung

Im Rahmen dieses Prozesses versandte man beim DiCV Würzburg unter anderem ein Anschreiben mit Factsheet an politische Mandatsträger auf Bundesebene. Durch die gemeinsamen Bemühungen wurde bis zum Sommer 2025 ein erster Erfolg der politischen Interessenvertretung erzielt: die Aufnahme des Paragraphen 146a Sozialgesetzbuch (SGB) XI in einen Gesetzesentwurf zur Befugnisserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege.

Der DiCV Würzburg brachte sich hierbei in enger Zusammenarbeit mit den geistlichen Gemeinschaften über den Deutschen Caritasverband (DCV) in den weiteren Gesetzgebungsprozess ein. Der Gesetzesentwurf wurde im Hinblick auf die besonderen Belange und Bedarfe der Ordensgemeinschaften nachgeschärft und im November 2025 durch den Bundesrat verabschiedet. Das Gesetz trat zum 1. Januar 2026 in Kraft.

### Übergangsregelung und Stand

Die im Gesetz verankerte Übergangsregelung bis zum 31. Dezember 2035 stellt einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der pflegerischen Versorgung älterer und pflegebedürftiger Ordensangehöriger dar. Sie trägt zugleich der besonderen Lebensform christlicher Ordensgemeinschaften Rechnung und erkennt an, dass eine kurzfristige Umstellung auf Regelstrukturen des SGB XI weder organisatorisch noch pflegefachlich realistisch ist. Die Fortgeltung der Leistungsgewährung nach Paragraph 43 SGB XI innerhalb des Klausurbereichs bis zum Ende des Übergangszeitraums schafft Planungssicherheit und ermöglicht es den Ordensgemeinschaften, notwendige strukturelle, personelle und organisatorische Anpassungen sorgfältig und qualitätsgesichert vorzunehmen.

Zum 1. Januar 2026 haben bereits zwei Ordensgemeinschaften die Transformation in ein ambulantes Versorgungssetting in Kooperation mit Caritas-Einrichtungen vollzogen. Für die weiteren geistlichen Gemeinschaften steht der DiCV Würzburg weiterhin als verlässlicher Ansprechpartner im laufenden Transformationsprozess zur Verfügung.

Silke Birklein | Referat Gesundheit, Alter und Inklusion



Gemeinsam lässt sich Führung gut gestalten.

## Führung stärken – Zukunft gestalten

Wer führt, bewegt sich in einem vielschichtigen Spannungsfeld: zwischen fachlicher Professionalität und menschlicher Verantwortung, zwischen wirtschaftlichen Anforderungen und dem Anspruch, den Menschen gerecht zu werden, zwischen strukturellen Vorgaben und individuellen Bedürfnissen von Mitarbeitenden, zwischen eigener Belastung und der Sorge für andere. Führung bedeutet, Entscheidungen zu treffen, Orientierung zu geben, mit Konflikten umzugehen und gleichzeitig Räume für Entwicklung zu eröffnen.

Viele Führungskräfte teilen die Erfahrung: Führung fällt nicht vom Himmel. Sie braucht kontinuierlichen persönlichen Einsatz und die Bereitschaft zur Entwicklung – aber ebenso organisationale Stärkung und verlässliche Unterstützung. Vielen, die innerhalb der verbandlichen Caritas Führungsverantwortung übernehmen, wird inmitten der täglichen Herausforderungen zudem immer wieder bewusst, dass fachliche Expertise allein nicht ausreicht, um Führung wirksam auszufüllen.

Angeichts der wachsenden Anforderungen und der vielfältigen Arbeitsfelder der Caritas in Unterfranken setzte der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) auch 2025 auf einen differenzierten Ansatz der Entwicklung und gezielten Stärkung von Führungskräften.

### Qualifizierung für den Führungsalltag

Um gezielt und wirksam die persönlichen Führungskompetenzen zu stärken und die spezifischen Herausforderungen der Praxis in den Diensten und Einrichtungen der Caritas im Blick zu haben, können Führungskräfte seit vielen Jahren auf das Fort- und Weiterbildungsangebot des DiCV Würzburg zurückgreifen. Das verbandseigene Programm bietet hierfür praxisnahe Formate, die sich an den Bedarfen der Führungskräfte orientieren.

Referentinnen und Referenten, die mit den Strukturen und Themen der Caritas vertraut sind, begleiten diese zu Themen wie Teamführung,



Seit über zehn Jahren findet im Kurhaus Bad Bocklet die Leitungsqualifikation für Leitungen von Kindertageseinrichtungen statt; im Bild der Kurs von 2022 mit Kursleiterin Dr. Stefanie Kainzbauer (4. v. r.).

Kommunikation und weiteren zentralen Soft Skills als Grundlage wirksamer Führung. So fördern diese Angebote gleichermaßen fachliche Professionalität, kollegialen Austausch und persönliche Weiterentwicklung. Ergänzend dazu waren auch 2025 die Angebote des diözesanen Instituts für Fort- und Weiterbildung für so manche Führungskraft von Interesse und boten wertvolle Impulse sowie Gelegenheiten für den Austausch mit Führungskräften der Pastoral.

### individuell fördern – kollegial lernen

Neben diesen strukturierten Formaten setzt der DiCV Würzburg bewusst auch auf individuelle Entwicklungswege und passgenaue Unterstützung. Dazu zählen überdiözesane Führungskurse, Mentoringprogramme, aber auch individuelles Coaching sowie themenspezifische Trainings. Diese wurden beispielsweise gezielt für die Referentinnen und Referenten der Ge-

schäftsstelle des DiCV Würzburg im Rahmen der Referententrainings angeboten. Diese unterstützen dabei, die eigene Führungsrolle bewusst zu reflektieren und weiterzuentwickeln sowie die tägliche Kommunikation und Zusammenarbeit zu stärken.

Einen konkreten Schwerpunkt stellte hierbei die Weiterentwicklung des Führungsinstruments „Mitarbeiterjahresgespräche“ für Führungskräfte der Geschäftsstelle dar. Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe entwickelte hierfür den bestehenden Leitfaden als konkretes Führungsinstrument weiter. Begleitende Schulungen bereiteten die Referenten und Referentinnen auf eine praxisnahe und persönliche Anwendung im Folgejahr vor. Derartige Trainings schaffen Raum für kollegialen Austausch und gegenseitige Stärkung. Die individuelle und zugleich gemeinschaftliche Förderung der Referentinnen und Referenten bleibt auch künftig ein Schwerpunkt der Führungskräfteentwicklung.

„Es ist ein besonderer Dreiklang, den ich hier immer wieder erlebe: Inhaltliche Inspiration zum Thema Führung, Bewegung in der Natur mit der Möglichkeit zum Austausch mit anderen Kita-Leitungen und spirituelle Impulse.“



Bunte Folien bei der Leitungsqualifikation für Leitungen von Kindertageseinrichtungen.

### Leitungsqualifikation für Kita-Leitungen

Einen hohen Stellenwert in der Förderung und Qualifizierung von Führungskräften der Caritas in Unterfranken hat seit nunmehr über zehn Jahren die Leitungsqualifikation für Leitungen von Kindertageseinrichtungen. In modularer Form vermittelt dieser etablierte Führungskurs mit Tiefgang fachliche Kompetenzen, stärkt Persönlichkeitsentwicklung, integriert spirituelle Themen und ermöglicht zugleich den Aufbau eines tragfähigen kollegialen Unterstützungsnetzwerks. Die hohe Nachfrage und Ausbuchung über längere Zeiträume hinweg unterstreichen die besondere Relevanz und Qualität des Angebots. Absolventinnen und Absolventen betonen insbesondere die Verbindung aus praxisnaher Qualifizierung, persönlicher Reflexion und Netzwerkaufbau:

„Es ist die Mischung aus so vielem, das mich als Person, aber auch als Leitung weitergebracht hat: das Führungs-Repertoire, das ich hier zu den unterschiedlichen Themen mitbekommen habe und absolut praxistauglich im Alltag direkt anwenden kann, die Möglichkeit eines tragenden kollegialen Netzwerks, das ich mir ohne diese Qualifikation mühsam über viele Jahre aufbauen hätte müssen, und vor allem auch der für mich persönlich so bereichernde Tiefgang. Denn ich durfte mich als Mensch mit dem auseinandersetzen,

was die Voraussetzung für Professionalität und Wirksamkeit als Führungskraft ist. Spirituelle Themen waren eng verzahnt mit fachlichem Know-how, das hat mich sehr fasziniert und mir nachhaltig viel mitgegeben.“ (Absolventin der Leitungsqualifikation 2025).

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Qualifikation durch den DiCV Würzburg in Rahmen einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Referat Katholische Kindertageseinrichtungen und der Abteilung Profil und Entwicklung sowie unter Einbindung externer Expertise.

### Führung mit Haltung

Ein zentrales Anliegen der Kita-Leitungsqualifikation ist es, nachhaltige Wirkung zu entfalten. Um diese zu ermöglichen sowie die kollegiale und individuelle Stärkung auch über die Qualifikation hinaus zu fördern, wurde vor einigen Jahren mit dem Angebot „Besondere Tage“ im Rahmen des ganzheitlichen Gesundheitsprogramms plento ein eigenes Format dafür entwickelt. Im besonderen Ambiente des Kurhauses Bad Bocklet der Caritas-Einrichtungen gGmbH stehen persönliche Stärkung, kollegialer Austausch, Naturerfahrung sowie Impulse zu Führung und Spiri-

tualität im Mittelpunkt. Gerade die besondere Kombination dieser Elemente macht den Charakter des Angebots aus: Sie eröffnet einen Raum, in dem fachliche Reflexion zum Thema Führung und gleichzeitig die persönliche Auseinandersetzung mit spirituellen Themen, christlichen Werten, dem Caritas-Profil und der eigenen Haltung miteinander verbunden werden. Viele Kita-Leitungen nehmen zum wiederholten Mal an diesem Angebot teil. Eine Teilnehmerin beschreibt ihre Erfahrung so:

### Führungskräftestärkung mit plento

„Es ist ein besonderer Dreiklang, den ich hier immer wieder erlebe: Inhaltliche Inspiration zum Thema Führung, Bewegung in der Natur mit der Möglichkeit zum Austausch mit anderen Kita-Leitungen und spirituelle Impulse, die mit dem echten Leben zu tun haben. Der Austausch auf Augenhöhe mit anderen Führungspersonen gibt mir viel und ich erfahre in kürzester Zeit von nur zwei Tagen echte Stärkung, die ein ganzes Jahr anhält, bis ich im nächsten Jahr wieder dabei sein werde. Ich bin dankbar, dass die Caritas dieses besondere Angebot macht und mein Träger dies auch zu schätzen weiß und mir die Teilnahme ermöglicht.“

Es ist genau dieser Mix aus professioneller Weiterentwicklung als Führungskraft und individueller Stärkung als Mensch mit der eigenen Haltung und dem Wunsch nach Halt und Orientierung, der auch in anderen Angeboten des ganzheitlichen Gesundheitsprogramms plento erfahrbar wird. Der Realität vieler Führungskräfte, mit immer mehr Komplexität und Belastung, Anforderungen sowie mit dem eigenen Anspruch konfrontiert zu sein, trägt auch das Programm plento insgesamt Rechnung. Selbst wenn nicht ausschließlich Führungskräfte angesprochen sind, so sind plento-Tage immer auch eine besondere Gelegenheit für Entscheidungsträger und Verantwortliche, sich bewusst selbst zu stärken, die eigene Führungsrolle im Spannungsfeld von Anforderungen, Verantwortung und persönlichen Möglichkeiten in den Blick zu nehmen.

Führungsqualität muss stetig weiterentwickelt werden. Insgesamt ist die Führungskräfteentwicklung im DiCV Würzburg ein seit Jahren andauernder Prozess. Bestehende Angebote werden kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt, um neue Bedarfe aufzugreifen und Synergien zu nutzen.

Dr. Stefanie Kainzbauer | Leiterin Abteilung Profil und Entwicklung

Fachambulanz  
Ehrenamt

Migration  
Kinderhilfe

# Schlaglichter

Caritas-Schulen  
Altenhilfe  
Inklusion

Prävention  
Geistliches

Gesundheit  
Spenden

Spiritualität



**Caritas als „Licht für die Menschen“**



Die kleinen Kerzen für die Mitarbeitenden trugen die Aufschrift „Licht für die Menschen“.

Beim Segen zu Beginn des Jahres 2025 hat der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, am 7. Januar im Würzburger Caritashaus auf die Hoffnung als stärkendes Element des christlichen Glaubens verwiesen. Die Mitarbeitenden erhielten kleine Kerzen mit der Aufschrift „Licht für die Menschen“.

Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am Morgen in den großen Sitzungssaal gekommen, um mit einer kurzen Andacht in das Jahr 2025 zu starten. Zwar herrschten aktuell in der Gesellschaft viele Ängste und Befürchtungen, so Bieber, doch gelte es zuversichtlich zu bleiben, denn: „Wir wissen, egal was kommt, Gott geht mit uns.“

**Was im Leben und in der Gesellschaft zählt**

Nach der Lesung aus dem Buch Deuteronomium wies der Vorsitzende auf das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr 2025 hin. Es sei angesichts der Situation in der Welt und hierzulande ein aktuelles und forderndes Wort, erklärte Bieber. Pilger hätten immer ein Ziel. Daher sei es wichtig, sich zu fragen, was die Ziele des eigenen Lebens seien.

Der Vorsitzende der unterfränkischen Caritas verwies auf den vor 80 Jahren geschriebenen Text des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der mit den Worten „Von guten Mächten treu und still umgeben“ beginnt. Bonhoeffer sei den Ereignissen seiner Zeit, also der Zeit des NS-Regimes, mit einer klaren und aufrechten Haltung entgegengetreten.

Er habe so auf eine menschenwürdige Zukunft hingewirkt, sagte Bieber.

**Licht ins Dunkel bringen**

Die Caritas wolle den Menschen mit ihren unterschiedlichen Anliegen und Problemen zu einem guten Leben verhelfen, so der Vorsitzende weiter. Man tue das etwa bei den Themen Armut, Familie, Leben im Alter oder Bildung – und bringe so „Licht ins Dunkel“. Bieber unterstrich: „Als Pilger der Hoffnung können wir daran mitwirken, dass sich 2025 vieles zum Guten wendet.“ Im Anschluss wurde der Segen „20\*C+M+B+25“ (lateinisch für: Christus Mansionem Benedicat /deutsch: Christus segne dieses Haus) an den Bürotüren angebracht.

Anna-Lena Herbert (hela) | DiCV Würzburg



Sonja Schwab (r.), Leiterin der Abteilung Soziale Dienste, brachte Segensaufkleber an den Bürotüren ihrer Mitarbeitenden an.

**Karnevalisten besuchten das Caritashaus**



Vertreterinnen und Vertreter der 1. Karnevalsgesellschaft Elferrat Würzburg brachten Krapfen in das Würzburger Caritashaus.

Eine kleine Abordnung der 1. Karnevalsgesellschaft Elferrat Würzburg (1. KaGe Elferrat) hat am 23. Januar dem Caritashaus in der Würzburger Franziskanergasse einen Besuch abgestattet. Dabei bedankte sich die bunte Truppe mit einer süßen Überraschung für die wertvolle Arbeit des katholischen Wohlfahrtsverbandes.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, hieß die Narren, mit denen er am Abend zuvor den ökumenischen Gottesdienst der Karnevalisten im Würzburger Neumünster gefeiert hatte, herzlich willkommen.

Bei ihrer traditionellen Tour durch verschiedene Einrichtungen der unterfränkischen Domstadt machten Gesellschaftspräsident Georg Göbel, Prinzessin Katharina I. und ihr Gefolge auch wieder im Caritashaus Halt, um „Danke“ zu sagen.

„Wir freuen uns jedes Jahr, euch hier besuchen zu dürfen“, sagte Göbel. Es sei der 1. KaGe Elferrat einfach ein Anliegen, sich bei den Mitarbeitenden der Caritas für deren Dienst am Menschen zu bedanken. Domkapitular Bieber freute sich über die Anerkennung, die die Elferräte mit ihrem Besuch jedes Jahr aufs Neue deutlich machten.

Neben den anerkennenden Worten hatten die Vertreter der Karnevalsgesellschaft auch eine süße Überraschung in Form von zwei vollen Kartons an frischen Krapfen mitgebracht. Diese durften sich die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle nach dem Besuch der Faschingsabordnung im dritten Stock abholen und schmecken lassen.

Theresa Hepp (the) | DiCV Würzburg

© (2) Theresa Hepp | DiCV Würzburg

© T. Hepp | DiCV Würzburg

„Gemeinsam geht es einfach besser!“



Domkapitular Clemens Bieber (7. v. l.) schaute vorbei, um sich bei den fleißigen Helferinnen persönlich zu bedanken.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) haben am 28. Januar wieder zusammengeholfen und unzählige Postsendungen für die Frühjahrssammlung der Caritas auf den Weg gebracht. Plakate, Spendenbriefe und weiteres Informationsmaterial gingen in den Versand, sodass die Pakete mit dem bestellten Material pünktlich zur Sammlungswoche in den Pfarreien ankamen. Die Frühjahrssammlung der Caritas stand unter dem Motto „Dein Herz ist gefragt!“.

Verwaltungsmitarbeiterin Mechtild Buck, die den Versand der Materialien der Caritassammlung im Haus koordiniert, freute sich sehr über die rege Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen. „Es ist wirklich klasse, dass sich auch dieses Mal so viele bereit erklärt haben und bei der Packaktion im Keller helfen“, so Buck.

Auch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, schaute auf einen Kurzbesuch vorbei. Dabei machte er deutlich, welchen großen Stellenwert die Sammlung für alle Ebenen der Caritas hat. „Caritas ist kein Konzern, sondern lebt vom ehrenamtlichen Engagement und ist für die vielfältigen Projekte und Initiativen auf Spenden angewiesen.“

Auch deshalb sei er sehr dankbar, dass sich in diesem Jahr wieder eine so große Mannschaft gefunden hat, um zusammen anzupacken. „Gemeinsam geht es einfach besser!“

Dass das stimmt, bestätigte auch das schnelle Tempo, in dem die Mitarbeitenden die Pakete zusammenstellten. So benötigten sie nicht einmal einen ganzen Arbeitstag, um alle bestellten Artikel für den Versandweg vorzubereiten. „Das ist ein neuer Rekord!“, freute sich eine Mitarbeiterin, die bereits mehrmals bei der Packaktion mitgeholfen hatte. Zum Dank für die tatkräftige und schnelle Mitarbeit spendierte Bieber allen Helferinnen und Helfern einen süßen Krapfen.

Zweimal im Jahr sammelt der katholische Wohlfahrtsverband in den unterfränkischen Pfarreien Spenden für die caritative Arbeit. 30 Prozent der Gelder verbleiben in der Pfarrei, 40 Prozent gehen an den jeweiligen Orts- und Kreiscaritasverband. Die verbleibenden 30 Prozent erhält der DiCV Würzburg.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

Mit Wissen gemeinsam in die Zukunft



Nach dem fachlichen Input am Vormittag folgten am Nachmittag drei Workshops.

Unter dem Leitwort: „Mit Wissen gemeinsam in die Zukunft! Die Caritas-Sozialstationen“ waren am 1. Februar 35 ehrenamtliche Vorstände und Geschäftsführerinnen und -führer von Trägervereinen aus dem unterfränkischen Netzwerk der Caritas-Sozialstationen im Würzburger Burkardushaus zusammengekommen. Zu der interdisziplinären Fachveranstaltung hatte der Diözesan-Caritasverband Würzburg (DiCV Würzburg) eingeladen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn der Fachtagung und setzte einen geistlichen Impuls. Dabei spannte er einen Bogen von der Entstehung der Caritas-Sozialstationen bis in die heutige Zeit, in der die caritativen Dienstleistungen im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Professionalität und Finanzierbarkeit stehen. Er wählte für den geistlichen Einstieg die Bibelstelle „Ihr habt mir zu essen gegeben“ (Mt 25,35) und übergab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Bild des Künstlers und Pfarrers Sieger Köder mit dem Titel „Werke der Barmherzigkeit“.

Fachvorträge am Vormittag

Welche Maßnahmen können ehrenamtliche Vorstände und Geschäftsführungen von Trägervereinen der Caritas-Sozialstationen ergreifen, um die Vereine nachhaltig und zukunftssicher zu machen, die Strukturen und die Qualität zu sichern und Austausch und Zusammenarbeit zu fördern?

Diesen und weiteren Fragen gingen die Anwesenden mit den fünf Referenten des DiCV Würzburg im Laufe eines abwechslungsreichen Vormittags nach.

Nachdem Moderator Jan Fischer, Fachberater Ambulante Altenhilfe im Referat Gesundheit, Alter und Inklusion, die Programmpunkte des Tages vorgestellt hatte, schloss sich ein Vortrag von Ulrich Kraus, Referent Mitglieder- und Vereinswesen, zum Thema „Vereins- und steuerrechtliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Caritas-Sozialstationen“ an. Danach folgten Beiträge zu den Themen „Die wirtschaftliche Seite einer Caritas-Sozialstation“ von Gabriel Hüttner und Petra Klafke vom Referat Wirtschaftliche Beratung sowie „Die Revision in einer Caritas-Sozialstation“ von Gerhard Wüscher, Mitgliederrevision.

Austausch, Fragen und Netzwerk

Am Nachmittag durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst aktiv werden. In drei verschiedenen Workshops hatten sie die Möglichkeit, all ihre noch offenen Fragen zum Thema Vereinsrecht, Finanzen und der eigenen Rolle beziehungsweise den Aufgaben zu formulieren und sich auszutauschen. In den Kleingruppen blieb so für die ehrenamtlichen Vereinsvorstände und Geschäftsführungen genug Zeit, sich selbst intensiv einzubringen, mitzudiskutieren, neues Wissen zu sammeln und sich zu vernetzen.

the

© Jan Fischer | DiCV Würzburg

**Ohne Vielfalt wäre es schon zappenduster!**

Seit Herbst 2020 kämpft das Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“ für bessere Rahmenbedingungen in den „helfenden Berufen“. Bereits vor der Bundestagswahl 2021 hatten die rund 25 gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Organisationen aus Würzburg und ganz Bayern konkrete Forderungen gestellt, Verbesserungsvorschläge erarbeitet, demonstriert und viele Gespräche mit Politikerinnen und Politikern geführt.

Leider ist viel zu wenig passiert, hieß es in einer Pressemitteilung des Bündnisses Anfang Februar 2025. Immer mehr Kliniken schreiben rote Zahlen, Pflegedienste gehen pleite, Stationen stehen leer. Angehörige finden keine Betreuungsangebote für ihre pflegebedürftigen Eltern oder kein Wohn- und Förderangebot für ihr Kind mit Behinderung.

**Bedeutung von Vielfalt**

Deshalb wurde das Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“ vor der anstehenden Bundestagswahl Ende Februar 2025 erneut laut. Im Fokus der neuen Kampagne standen die enorme Bedeutung von Vielfalt sowie Mitarbeitende mit Migrationshintergrund in Pflege, Medizin und Behindertenhilfe. Die gemeinsame Botschaft aller teilnehmenden Einrichtungen: Deutschland braucht die helfenden Berufe. Und die helfenden Berufe brauchen Menschen mit Migrationshintergrund!

Ohne die Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt wäre es in der Pflege, dem Gesundheitswesen und den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung schon lange „zappenduster“. In den Organisationen des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“ arbeiten Menschen aus über 70 verschiedenen Nationen. Doch statt Dankbarkeit erleben viele von ihnen Skepsis, Unsicherheit oder gar Ablehnung. Das muss sich ändern!

**Klare Forderungen an die Politik**

Im Mittelpunkt der Kampagne standen daher stellvertretend und fiktiv eine Pflegekraft, ein Heilerziehungspfleger und eine Ärztin mit Migrationshintergrund. Ihnen sagt das Bündnis symbolisch für die vielen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Heimat verlassen haben und uns unterstützen, Danke, so zum Beispiel auch auf dem Facebook-Kanal des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg.



**Bereits 2024 hatte sich der Caritasverband für die Diözese Würzburg an einer Kampagne des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“ beteiligt (Archivbild). Auch die Kampagne zum Thema Vielfalt im Folgejahr unterstützte der Verband.**

© T. Hepp | DiCV Würzburg

Dienst-Tag für Menschen“ forderte einen respektvollen, lösungsorientierten und bedachten Umgang mit dem Thema Migration – gerade im Vorfeld der Bundestagswahl. Konkret forderte das Bündnis: verlässliche Einwanderungsmöglichkeiten für Mitarbeitende im Gesundheits- und Sozialwesen; schnelle und unbürokratische Anerkennung von Berufsabschlüssen; Unterstützung für Asylsuchende, möglichst schnell eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, um den Pflegenotstand zu entlasten; faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen für alle sowie ein klares politisches Bekenntnis gegen Diskriminierung und für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**Über das Aktionsbündnis**

Seit September 2020 tritt das Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“ für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege, dem Gesundheitswesen und der Behindertenhilfe ein. Initiiert haben es die Würzburger Stiftungen Bürgerspital zum Hl. Geist, Juliusspital Würzburg und die Blindeninstitutsstiftung. Im Frühjahr 2025 beteiligten sich rund 25 frei-gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen und Organisationen aus Würzburg und Umgebung, aus München, Amberg und Nürnberg mit rund 40.000 Beschäftigten. Unter dem Motto „Dienst-Tag für Menschen“ hatte das Bündnis in über 80 Demonstrationen bis zur Bundestagswahl im September 2021 regelmäßig diens-tags demonstriert und sich auch danach weiter engagiert.

Jessica Buchert, Thomas Kandert, Maria Sippel | Aktionsbündnis „Dienst-Tag für Menschen“

**Baum im Innenhof musste weichen**

Jahr für Jahr hat der große Baum den Innenhof der Würzburger Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes Würzburg begrünt und beschattet. Das war am 26. Februar Geschichte, denn da hieß es: „Achtung, Baumarbeiten!“ Am Nachmittag rückte ein Fachmann von Vinzenz Würzburg an, um den inzwischen viele Meter hohen Baum Stück für Stück abzusägen.

Der Baum, eine sogenannte Baumhasel, habe eine lange Geschichte und im Caritashaus habe man lange für seinen Erhalt gekämpft, berichtete Angela M. Lixfeld, Abteilungsleiterin Verband und Personal. Doch sei die Fällung des Baumes notwendig geworden – unter anderem weil er mit seinen Wurzeln die Bausubstanz bedroht habe und weil die Standsicherheit aufgrund seiner Höhe nicht mehr voll gegeben war. Man habe reagieren müssen und die Fachfirma mit der Fällung beauftragt, die von Hausmeister Alfred Krafft unterstützt wurde.

Der übriggebliebene Stumpf sowie die Wurzeln würden in der nächsten Zeit mit einem Bagger entfernt. Später solle der Bereich neugestaltet und mit blühenden Pflanzen und Sträuchern bepflanzt werden, sodass „hier wie in den vergangenen Jahren wieder Vögel nisten und sich nützliche Insekten ansiedeln können“, freute sich Anna Reith, Koordinatorin und Teamleiterin Innerbetriebliche Organisation und Versicherungen.

the



**Zunächst wurden die Äste des ausgedienten Baumes entfernt. Dann arbeitete sich der Fachmann Stück für Stück nach unten.**

© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Faschingssause vor der Fastenzeit**

Mit Krapfen und Sekt haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle im Würzburger Caritashaus den Ausklang der närrischen Zeit gefeiert. Auf Einladung von Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, versammelten sich rund 80 Kolleginnen und Kollegen um die Mittagszeit am Faschingsdienstag, 4. März, im dritten Stock des Caritashauses, um vor Beginn der Fastenzeit noch einmal eine gemeinsame Pause einzulegen. In ausgefallenen und kreativen Kostümmierungen, darunter viele Tiermotive, wurde die traditionelle Faschingssause wieder zu einem bunten Fest für alle.

the



**„Helau“ – Mitarbeitende der Caritas bei der traditionellen Faschingssause.**

© Mechthild Buck | DiCV Würzburg

**Der wesentliche Ruf: Umkehr**



© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließen sich das Aschenkreuz als Zeichen der Buße und der Umkehr auf die Stirn zeichnen.**

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, hat zu Beginn der Fastenzeit in der Gemeinschaftsmesse am Aschermittwoch, 5. März, die Mitarbeitenden des Caritasverbandes zur Umkehr und Buße aufgerufen.

In seiner Predigt legte Bieber die Worte des Evangeliums (Mt 6, 1-6. 16-18) aus. Alles mit Vorsicht zu genießen, sei eine zentrale Aussage, an die sich viele hielten. Eine positive Betrachtung einer Sache scheine es nicht mehr zu geben. „Der wesentliche Ruf der heute beginnenden Fastenzeit heißt Umkehr“, erklärte Bieber. Die Fastenzeit biete seit jeher die Chance, das eigene und das gesellschaftliche Leben zu überdenken und gegebenenfalls zu korrigieren. Die Caritasmitarbeitenden seien eingeladen, im Hinblick auf das persönliche Leben, aber auch im Hinblick auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Zeit mitzudenken und anzupacken.

Bei der morgendlichen Messe in der Marienkapelle am Würzburger Marktplatz ließen sich die Caritasmitarbeiterinnen und -mitarbeiter anschließend die gesegnete Asche auflegen. Domkapitular Bieber zeichnete ihnen dazu am ersten Tag der Fastenzeit das traditionelle Aschenkreuz mit den Worten „Kehre um und glaube an das Evangelium!“ auf die Stirn. Währenddessen sang der Caritaschor unter Leitung von Angela M. Lixfeld, der die Gemeinschaftsmesse musikalisch begleitete: „Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke Herr uns neu Dein Erbarmen.“ Im Anschluss trugen mehrere Kolleginnen und Kollegen Texte zur Besinnung vor.

Traditionell verteilten im Anschluss an den Gottesdienst Domkapitular Clemens Bieber, Hausmeister Alfred Krafft, Lukas Krafft und Mitarbeiterin Marion Wagner vor der Marienkapelle Frühstückstüten, Diese durften die Mitarbeitenden mit in ihre Büros nehmen.

the

**Gruß zur Fastenzeit**

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, hat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas mit einem Briefgruß und dem Fastenkalender von Paul Weismantel auf die österliche Bußzeit eingestimmt:

**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter im Dienst der „caritas“!**

„Geborgen in Gottes Schöpferhand“ – so überschreibt Paul Weismantel die Gedanken in seinem Begleiter durch die Tage der Fastenzeit. Er verweist auf den Sonnengesang des Hl. Franziskus und schreibt: „Eindringlich mahnt er uns, achtsam und ehrfürchtig mit Gottes Schöpfung umzugehen, sie zu bestaunen und zu bewahren, verantwortlich zu gestalten, aber niemals mutwillig oder eigennützig zu zerstören; nur so können auch künftige Generationen geborgen in seiner Schöpferhand leben.“ Den staunenden und von Gottes Wirken ergriffenen Menschen als die Krone der Schöpfung mit seiner besonderen Verantwortung stellt Jürgen Lenssen in seinem Gemälde „Natur – Gottes Vergegenwärtigung“ dar.

Die Tage der Fastenzeit sind eine Chance, unseren Umgang mit dem Leben und mit der Schöpfung zu bedenken. Der frühere Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher schrieb: „Wir dürfen die sanften Wellen der Schöpfung nicht vergessen. Auch wenn unsere Straße durch Supermärkte und Rechenzentren führt – ab und zu müssen wir ins Grüne abbiegen.“ Weniger ein „Dry January“ sondern die Einladung zur Fastenzeit als eine Zeit der Stille, der Besinnung und des Aufbruchs auf einen verheißungsvolleren Weg gibt unserem Leben eine gute Zukunft. „Wir haben eine Zukunft und wir haben eine Verantwortung für das Morgen“, sagte Bischof Stecher.



© Dr. Jürgen Lenssen

**„Natur – Gottes Vergegenwärtigung“ von Dr. Jürgen Lenssen, 2013.**

Die kommenden sieben Wochen sind eine Chance, das Geschenk des Lebens und unsere Verantwortung dafür zu bedenken. „Danke“ und „Vergelt’s Gott“ für Ihren Dienst, Menschen zu begleiten, zu bestärken und so Zeugnis zu geben für Gott, der das Leben will. Eine gesegnete Zeit der Vorbereitung auf das Fest des Lebens wünscht von Herzen mit frohen Grüßen

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

„Dieser Raum soll gut tun ...“



Bei der Segnung des neuen Sozialraumes: (v. l.) Hausmeister Alfred Krafft, Ina Glück, Abteilungsleiter Andreas König, Anna Reith, Referent Hubert Grauer und Domkapitular Clemens Bieber.

Moderne Möbel, eine stimmige Raumkonzeption und gemütliche Atmosphäre: Im neugestalteten Sozialraum der Geschäftsstelle sollten sich die Mitarbeitenden des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg wohlfühlen und ihre Pause noch besser genießen können. Bei der Segnung der neuen Räume Anfang März sagte der Verbandsvorsitzende Domkapitular Clemens Bieber: „Dieser Raum soll allen gut tun, die sich in ihm aufhalten.“

In den vorangegangenen Wochen hatten sich Ina Glück und Anna Reith, Mitarbeiterinnen des Referats Immobilien und Innerbetriebliche Organisation, viele Gedanken zur Neugestaltung und Neukonzeption des in die Jahre gekommenen Sozialraumes gemacht.

„Der Clou: Ina Glück und Anna Reith haben es geschafft, bereits Vorhandenes mit Neuem auf schöne Weise zu verbinden“, freute sich Referatsleiter Hubert Grauer. Die Ideen der beiden habe Hausmeister Alfred Krafft perfekt umgesetzt. Domkapitular Bieber, dankte bei der Einweihung dem Team für dessen Ideen und Engagement bei der Neugestaltung des Aufenthaltsraumes.

Neben dem neuen Pausenraum durften sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen neuen Tischkicker freuen, der nun für alle im ersten Stockwerk des Caritashauses für die freie Zeit während der Pause bereitsteht. Im Rahmen der Inbetriebnahme und Segnung des Kickers durch Bieber, wagten Mitarbeitende aus der Abteilung Wirtschaft und Finanzen bereits ein erstes Spiel, das bei allen Beteiligten für viel Spaß und gute Laune sorgte.



Im ersten Stock des Caritashauses wurde ein Tischkicker für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle aufgestellt.

Zum 105. Jahrestag der Verbandsgründung



Am 23. März 1920 ist der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) gegründet worden. Am 105. Jahrestag der Gründung sagte dessen Vorsitzender, Domkapitular Clemens Bieber, „Danke“ und „Vergelt's Gott“ und erinnerte an die Intention der Gründung sowie die Stärke der subsidiären Struktur in der Caritasarbeit und die Chancen ihrer engen Vernetzung:

„Not sehen und handeln!“

Der Gründung des DiCV Würzburg geht eine lange Geschichte im Dienst am Nächsten voraus. Dem Auftrag Jesu zur Nächstenliebe folgten in allen Generationen beherrschte Christen. Zu allen Zeiten mit all ihren Veränderungen, Herausforderungen und Zumutungen nahmen sie sich der Not der Mitmenschen an. Mit den epochalen Veränderungen durch die sogenannte „industrielle Revolution“ haben sich an vielen Orten Initiativen, Kreise und Gruppen gegründet. Damit entstanden Strukturen, um der Hilfsbereitschaft und Hilfeleistung Stabilität, Kontinuität, Verlässlichkeit und mehr Qualität zu geben.

Wichtige „Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer“ waren neben den „Pionieren“ der sozialen Arbeit aus dem Bereich der Pastoral die im Laufe des 19. Jahr-

hunderts entstandenen caritativen Ordensgemeinschaften. Mit ihrem Einsatz und ihrer Unterstützung wurden viele soziale Einrichtungen geschaffen.

Die Gründung des DiCV Würzburg war die richtige und wichtige Antwort auf die zunehmenden Fragen, wie caritative Dienste sichergestellt werden können. Gerade in sehr schwierigen Zeiten wie etwa in den vielfältigen Nöten der Nachkriegszeit oder in der Corona-Epidemie zeigte sich die Stärke der subsidiären Strukturen in unserer Caritasarbeit in der Diözese Würzburg: Der unmittelbare Dienst am Menschen – entsprechend dem Leitwort „Nah am Nächsten!“ – mit den vielfältigen Initiativen im Lebensraum der Menschen wird vom DiCV Würzburg fachlich begleitet, inspiriert, unterstützt, somit entlastet und gefördert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stützen und stabilisieren die sozialen Aktivitäten in rund 900 Einrichtungen und Diensten und stärken somit die subsidiäre Struktur. Diese Vernetzung war mit der Gründung beabsichtigt.

Die Stärke der subsidiären Struktur der Caritasarbeit und ihrer Dienste in der Diözese Würzburg ist ihre Vernetzung und das Nutzen von Synergien, von Angeboten des DiCV Würzburg für lokale soziale Handlungsfelder. Zugleich wird das Profil als Caritas



der Kirche inspiriert und geschärft. Caritas in der Diözese Würzburg ist kein zentralistisch geführter Sozialkonzern, sondern die Summe von zahlreichen sozialen und caritativen Initiativen vor Ort, im Lebensraum der Menschen, die auch dort verantwortet werden. „Not sehen und handeln“ ist deshalb das zutreffende andere Leitwort.

Es geht uns um den ganzen Menschen. Es geht um weit mehr als nur eine pflegerische oder pädagogische Maßnahme oder Betreuung, es geht darum, den Menschen in seinem Herzen zu berühren und ihn spüren zu lassen: Du bist nicht allein! Gott stellt dir gute Menschen an die Seite, durch sie geht Gott selbst mit dir. Beides gehört zusammen: das caritative und das pastorale Bemühen. Diese Grundhaltung in der Sorge um das Leben durchzieht die Geschichte der Christen, der Kirche wie ein roter Faden durch die Jahrhunderte.

Seit dem Studium begleitet mich der Text einer Anweisung einer syrischen Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert. Darin wird deutlich, dass der für die sozialen und caritativen Anliegen Zuständige gleichsam das Auge der Gemeinde war: „Wenn der Diakon in einer Stadt tätig ist, die am Meere liegt, soll er sorgsam das Ufer absuchen, ob nicht die Leiche eines Schiffbrüchigen angeschwemmt worden ist. Er soll sie bekleiden und bestatten. In der Unterkunft

der Fremden soll er sich erkundigen, ob es dort nicht Kranke, Arme oder Verstorbene gibt, und er wird es der Gemeinde mitteilen, dass sie für jeden tut, was nötig ist. Die Gelähmten und die Kranken wird er baden, damit sie in ihrer Krankheit ein wenig aufatmen können. Allen wird er über die Gemeinde zukommen lassen, was Not tut.“

Unzählige Christen folgen seit 2000 Jahren der Sendung Jesu und gehen mit offenen Augen durch die Welt, haben ein Gespür für das, was Not tut, und was wir nicht aus den Augen verlieren dürfen. Vom Dom in Würzburg aus gesehen sind gleichsam sternförmig in alle Richtungen beherzte Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter unterwegs. Mit ihrem Einsatz für Menschen – ob in Beratungsdiensten, in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, in Fördereinrichtungen und Schulen, in der Sorge um Menschen mit Behinderungen, in der Migrations- und Integrationsarbeit, in Angeboten für Familien, in den Senioren- wie auch Pflegeeinrichtungen bis hin zur Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen – nehmen sie sich der Nöte an und geben Zeugnis für die Botschaft Jesu. Der Dienst von beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird stark unterstützt durch den Einsatz vieler Ehrenamtlicher.

„Beides gehört zusammen:  
das caritative und das pastorale Bemühen.“

Das Zweite Vatikanische Konzil stellte fest: Kirche versteht sich als „Sakrament“, also „als Zeichen und Werkzeug“ Gottes für die Welt. Deshalb soll sie wachen Auges durch die Welt gehen und auf die Nöte der Menschen achten und ihnen zu Hilfe kommen, wo immer und wie immer es ihr möglich ist. Das ist die Aufgabe unserer Kirche, die – ebenso im Zweiten Vatikanischen Konzil formuliert – „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute teilen“ will. Alle, die im unmittelbaren Dienst an den Menschen stehen, verkörpern somit das „Auge der Kirche“ und haben einen Blick für die materiellen, geistigen und geistlichen Nöte der Menschen.

In „Berufen zur caritas“ schreiben die Deutschen Bischöfe: „Inmitten aller Veränderungsprozesse in unserem Land und in unserer Kirche bilden die vielen Initiativen und Dienste des Liebeshandelns der Kirche ein ‚Netzwerk der helfenden Hände‘ und genauer: ein ‚Netz der Caritas‘ in der deutschen Gesellschaft und über sie hinaus. Dieses Netz fängt viele in Not geratene Menschen auf und hält sie.“ Immer wieder gilt es, sich des Auftrags und der Sendung zum Dienst am Nächsten zu vergewissern. Das erfolgt derzeit auch im Zusammenhang mit den Überlegungen der Diözese Würzburg, wie auf Zukunft hin „Christsein unter den Menschen“ gelebt werden kann. Dabei begleitet uns ein Satz, der uns vor Jahren ins „Stammbuch“ geschrieben wurde: „Caritas hilft anderen nicht, weil diese Christen sind, sondern weil sie selbst christlich ist.“ Oder wie der frühere Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher es formulierte: „Man fragt nach der Not, nicht nach dem Glaubensbekenntnis!“

Als Caritas fragen wir nicht zuerst: „Wer finanziert?“ oder gar „Was verdienen wir dabei?“ oder „Was haben wir davon?“. Wir fragen zunächst nach der Not und wie wir helfen können. Dann erst fragen wir, welche Möglichkeiten wir haben und welche Unterstützung es braucht, um die konkrete Not menschenwürdig zu beenden. Mit unserem Bischof sage ich am Gründungstag des Diözesan-Caritasverbandes den unzähligen Menschen „Danke“ und „Vergelt’s Gott“, die vor uns unermüdlich unterwegs waren, um der Sendung Jesu folgend, für diejenigen da zu sein, die Not litten.

Unser Dank gilt heute denen, die sich in unserer Zeit nicht entmutigen lassen, als Kirche den Menschen zum Leben zu verhelfen – die vielen beruflichen und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Besondere Anerkennung verdienen die, die sich auf allen Ebenen in unseren Caritasvereinen und Gremien engagieren, die Trägerverantwortung übernehmen, die sich als Ehrenamtliche in den gemeinsamen Dienst am Nächsten stellen. Danke gilt es auch allen zu sagen, die unsere Dienste unterstützen – durch ihre politische Verantwortung, in Institutionen, Verbänden, Behörden, mit den Möglichkeiten ihrer Wirtschaftsunternehmen, ebenso persönlichen Förderern.

Unsere gemeinsame Bitte am Gedenktag unserer Gründung ist, dass Gott unser Bemühen mit seinem Segen begleite, damit auch in Zukunft Menschen mit der Caritas der Kirche in seinem Namen unterwegs sind und „Not sehen und handeln“!

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

„Dem Auftrag Jesu zur Nächstenliebe folgten  
in allen Generationen beherzte Christen.“

**Vielfalt lernen und leben**



© (2) T. Hepp | DiCV Würzburg

**Zum Fachtag „Internationale Pflege(fach)kräfte“ begrüßte man rund 60 Teilnehmende.**

Zu einem Fachtag zum Thema „Internationale Pflege(fach)kräfte“ hat der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) am 27. März in das Caritashaus geladen. Auf der Agenda standen neben Information, Austausch und Networking vor allem erfolgreiche Praxisbeispiele aus den Reihen der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG).

**Einblicke und Information**

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Mit diesem Zitat von Karl Valentin eröffnete Claudia Dietz, Fachberaterin Altenhilfe im DiCV Würzburg, diesen Fachtag, den sie mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Referat Gesundheit, Alter und Inklusion sowie Kolleginnen und Kollegen der Caritas-Einrichtungen gGmbH organisiert hatte. „Fremdes wirkt mitunter bedrohlich und löst häufig Angst und Abwehr aus. Es gibt verschiedene Möglichkeiten damit umzugehen. Man kann die Augen verschließen, dem Fremden aus dem Weg gehen, Begegnungen vermeiden oder sich damit auseinandersetzen und schauen, was man durch das Fremde gewinnen kann“, so Dietz weiter. Sie schaffte damit einen ersten gedanklichen Einstieg in ein Thema, das viele Menschen bewegt. Dies bestätigte auch das große Interesse der rund 60 Teilnehmenden, die aus dem Bereich Pflege aus verschiedenen Einrichtungen der Caritas und der gesamten Diözese Würzburg der Einladung zum Austausch gefolgt waren. Durch den Fachtag führte CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle.

Für den Fachtag hatte das Organisationsteam mehrere Referenten eingeladen, die zu unterschiedlichen Themen informierten. So gab Prof. Dr. Lukas Slotala von der Technischen-Hochschule Würzburg Schweinfurt (THWS) Einblicke in den Gesamtprozess, den Arbeitgebende bei der Anwerbung und Integration von internationalen Pflegekräften berücksichtigen sollten. Er machte Mut, vor der hohen Dynamik der Sache und weiteren Herausforderungen wie etwa Problemen beim Anerkennungsprozesse nicht zu resignieren: „Bei dem Thema hat sich in den letzten Jahren viel getan.“ Das A und O sei die gute Integration von neuen, ausländischen Mitarbeitenden in die Stammebelegschaft.

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren „Fast Lane Bayern“, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Anwerbung und Integration von internationalen Mitarbeitenden sowie das Anerkennungsverfahren stellten Klaus Speckner, Leiter der Zentralen Stelle für Einwanderung von Fachkräften (ZSEF) beim Bayerischen Landesamt für Pflege (LfP) sowie sein Kollege, Dr. Andreas Bschleifer, Leiter des Referats Sachbearbeitung und Gleichwertigkeitsprüfung, vor. Mit der Einführung von „Fast Lane“ sei eine Zentralisierung der Prozesse und damit eine Verkürzung der Bearbeitungsdauer eingetreten. Bei Fragen stehe das Bayerische LfP als Ansprechpartner für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Verfügung.

Wie die Integration von internationalen Pflegekräften an der Juliusspital-Berufsschule Würzburg gelebt und gelehrt wird, zeigte Maria Forster, Fachbereichsleitung Julius-Care, mit der Vorstellung ihres Fachbereiches auf: „Sehen Sie das Ganze als eine Chance und nutzen Sie die wunderbare Vielfalt, die durch die Anwerbung und Integration von ausländischen Mitarbeitenden in Ihrer Einrichtung entstehen kann“, so Forster.

**Best-Practice-Berichte**

Mit dem europäischen Stellen-Portal EURES haben Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Möglichkeit, eigenständig auf Bewerbersuche zu gehen. Wie das genau funktioniert und wie die Individualvermittlung von internationalen und europäischen Bewerbern gelingen kann, erklärten Christina Koch, Arbeitsvermittlerin und EURES-Beraterin, sowie Dominik Pickel, Qualifizierungsberater und Fachkraft für die Weiterbildungsförderung der Agentur für Arbeit.

Den Fachtag beschlossen Best-Practice-Berichte, die bei einem Expertenkreis vorgestellt wurden. Dazu interviewte Moderator Sperrle unter anderem zwei junge Frauen aus Indien, die seit September 2024 eine Ausbildung zur Pflegefachkraft Würzburger Caritas-Einrichtungen absolvieren. Ann Maria Thankachan, Azubi im Bischof-Scheele-Haus Würzburg, schilderte, warum sie sich für die Ausbildung in Deutschland entschieden hat: „Deutschland ist ein tolles Land. Hier kann ich – anders als in meinem Heimatland Indien – als Frau in Freiheit leben.“ Dem stimmte ihre Kollegin Neha Biju Mohanan Biju, Auszubildende in St. Thekla, zu. Die Aussicht auf eine gute Ausbildung, die angemessene Bezahlung und die tolle Organisation mit Begleitung durch das Team der CEG seien ausschlaggebende Beweggründe für sie gewesen.

Auch Philippinin Carlyn Loi Andrada, die seit rund einem Dreivierteljahr als Fachkraft in Anerkennung im Marienheim Würzburg tätig ist, schilderte aus ihrer Sichtweise als gelernte Krankenschwester, wie sie ihren neuen Arbeitsalltag erlebt: „Meine Kolleginnen und Kollegen sind sehr herzlich und erklären Dinge, die ich aufgrund der Sprachbarriere vielleicht nicht verstanden habe, einfach noch einmal. Danke dafür.“ Dennoch sprach sie auch die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert ist, offen an. Der Weggang aus ihrem Heimatland, die Trennung von lieben Menschen und die vielen neuen Dinge, die sie lerne, seien eine große Aufgabe für sie.

**Gemeinsam viel verändern**

Den Anstoß, dass neben Ann Maria und Neha 14 weitere indische junge Frauen und Männer für eine Ausbildung nach Deutschland gekommen waren, hatte Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu von der Pfarreiengemeinschaft St. Hubertus im Spessart gegeben. Er betreibt eine Sprachschule in seinem Heimatland und sei „Brückenbauer“ für den Austausch zwischen Indien und Deutschland, freute sich Sperrle. Parambakathu: „Für eine gelingende Integration von internationalen Pflegekräften ist eine kleine Community, in der sie zusammenleben können, sowie eine offene und positive Haltung erforderlich.“

Dies bekräftigte Amelie Dürr. Als Verantwortliche für Personalmarketing und -entwicklung bei der CEG sorgt sie dafür, dass die neuen internationalen Kräfte gut in Deutschland ankommen sich schnell wohlfühlen: „Sehen Sie die Anwerbung und Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den verschiedenen Ländern dieser Welt als Chance“. „Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“, zitierte Sperrle am Ende des Fachtages ein afrikanisches Sprichwort. Dieser Leitgedanke sei für ihn ermutigend und richtungsweisend, wenn es um das große und brandaktuelle Thema „Internationale Pflege(fach)kräfte“ gehe, denn Caritas sei mehr als eine Organisation. „Caritas ist eine Haltung“, so Sperrle abschließend.

the



**Referenten, CEG-Mitarbeitende, internationale Pflegekräfte und Pfarrer Augustin Thomas Parambakathu (4. v. l.) berichteten von ihren Erfahrungen.**

**Caritas als Salz in der Welt**



© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Kartoffeln, Baguette sowie Dips und Aufstriche: beim Fastenessen wurde Gemeinschaft erlebbar.**

Zu einem gemeinsamen Fastenessen in der österlichen Bußzeit hat die Arbeitsgruppe (AG) „Gott und die Welt“ am 7. April Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) während ihrer Mittagspause in die ehemalige Kantine des Caritashauses geladen.

Reich und bunt gedeckt mit Fastenspeisen war die Tafel, die die AG zur Mittagspausenzzeit in der ehemaligen Kantine in der Geschäftsstelle des DiCV Würzburg aufgetischt hatte. Neben Speisen wie Kartoffeln und Brot, die die AG vorbereitet hatte, hatten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedene Beilagen für das erstmalig stattfindende Fastenessen auf Einladung der AG mitgebracht.

**Dienstgemeinschaft**

Die Idee zum Fastenessen in Gemeinschaft sei den Mitgliedern der AG beim Nachsinnen über die Fastenzeit gekommen. „Als Dienstgemeinschaft kommen wir gerne zusammen“, so Christiane Holtmann zur Begrüßung. Ähnlich wie die traditionellen Adventssingen in den Wochen vor dem Weihnachtsfest sei die österliche Bußzeit eine gute Gelegenheit, um sich gemeinsam auf die Auferstehung Christi vorzubereiten. Mit Fastenimpulsen, die von der AG ebenfalls wieder angeboten wurden, und Fastenessen wolle man an diese gemeinschaftliche Tradition im Kirchenjahr anknüpfen.

Neben Gedanken zur Fastenzeit, die bereits seit dem 4. Jahrhundert in Erinnerung an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste verbracht hatte, begangen wird, stimmten die AG-Mitglieder mit Erzählungen, beispielsweise über die Fastenkultur der frühen Mönche, auf das gemeinsame Essen ein. „Wenn wir so manches weglassen, sind wir sensibel für vieles, was uns sonst gar nicht auffallen würde“, so Marlene Engel. Durch das Teilen von Mahlzeiten während der Fastenzeit könnte man als Kolleginnen und Kollegen Gemeinschaft erleben, ergänzte sie. Als Caritas könnte man das Salz und die Würze in der Welt sein.

**Segnung der Speisen**

Auch mehrere Lieder, die durch Mitarbeitende an verschiedenen Instrumenten begleitet wurden, sowie ein gemeinsames Tischgebet sorgten für geistliche Impulse in Einstimmung auf das anstehende Osterfest. Nachdem Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, die Fastenspeisen gesegnet, und sich die AG-Mitglieder für die mitgebrachten Speisen bedankt hatten, ließen sich rund 40 Mitarbeitenden, die Speisen in Gemeinschaft schmecken. Für die restlichen Tage bis Ostern durften die Mitarbeitenden außerdem Gedanken zum Thema Hoffnung sowie Serviettenringe, auf denen verschiedene Impulse aufgedruckt waren, mit nach Hause nehmen.

the

**Im Mittelpunkt: der Mensch**



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Pflege- und Leitungskräfte auf dem Ethiktag der Caritas.**

Der Umgang mit sterbenden Menschen ist für Pflegekräfte in der stationären und ambulanten Altenhilfe nichts Außergewöhnliches und doch stellen sich alte Fragen immer wieder neu. Das wurde auf dem Ethiktag der Caritas, der zum Thema „Würde und Wünsche im Sterbeprozess“ am 8. April im Würzburger Kloster Himmelsporten stattfand, deutlich.

„Wie lassen sich Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern ermitteln, wenn diese kognitiv stark eingeschränkt sind, und was hindert uns in den Einrichtungen daran, die Wünsche der Menschen im Sterbeprozess umzusetzen?“ Claudia Dietz, Fachberaterin für Altenhilfe, Hospiz, Palliativ und Ethik beim Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), stellte in ihrem Impulsreferat das Konzept „Dignity Therapy – Würdetherapie“ des Kanadiers Harvey M. Chochinov vor. Ziel sei es, die psychosoziale und existenzielle Not der Palliativpatienten zu lindern, so Dietz.

Dr. Sebastian Schoknecht, Leiter der Abteilung Profil und Entwicklung im DiCV Würzburg, sprach zu aktuellen Entwicklungen in der Sterbehilfe. „Wie gehen wir in unseren kirchlichen Einrichtungen um mit den Wünschen nach assistiertem Suizid?“ Die sehr liberale Rechtslage und der Selbstanspruch der Kirche, lebensbejahende Orte anzubieten, seien nicht einfach miteinander zu vereinbaren.

Der Tag bot viel Gelegenheit zum kollegialen Austausch und zur persönlichen Auseinandersetzung mit den großen Themen Würde, Sterben und Trauer. „Wir müssen uns und unsere Grundhaltung als Fachkräfte auch selbst im Blick haben“, unterstrich Dietz. Sie sah es als starkes Zeichen und Bereicherung, dass neben Fachleuten der Caritas auch Verantwortliche aus anderen Trägerstrukturen das Angebot Ethiktag wahrgenommen hätten.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

„Wir müssen uns und unsere Grundhaltung als Fachkräfte auch selbst im Blick haben.“

Würzburger Jugendhilfe im Dialog



Im Dialog: (v. l.) Stefania Andreicovits (Verfahrenslotsin Landkreis Würzburg), Steffen Forstner (Verfahrenslotse Kitzingen), Christina Birner (Referat Familien und Jugendhilfe Caritasverband für die Diözese Würzburg), Simone Eckenroth (Verfahrenslotsin Stadt Würzburg) und Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe Sabrina Göpfert.

Unter dem Titel „Brücken bauen – Wie Verfahrenslotsinnen ihre Arbeit bereichern und Orientierung schaffen“ sind 21 Fach- und Führungskräfte aus verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe am 9. April in Würzburg zusammengekommen. Die Veranstaltung wurde von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe (AGkE) des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) initiiert.

Im Fokus der Veranstaltung stand die wichtige Rolle der Verfahrenslotsinnen und -lotsen bei der Umsetzung inklusiver Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Stefania Andreicovits, Verfahrenslotsin im Landkreis Würzburg, betonte die Notwendigkeit einer klaren Haltung zum Thema Inklusion. Verfahrenslotsinnen und -lotsen agieren als Wegweiser für Familien in komplexen Systemen und gestalten gleichzeitig aktiv die Strukturen der öffentlichen Träger mit.

Die AGkE unterstrich ihre Rolle als verbindende Plattform, um das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Aufträge und Perspektiven zu vertiefen und innovative Lösungen für die Herausforderungen inklusiver Leistungserbringung zu entwickeln. „Wir wollen nicht abwarten bis Inklusion von alleine passiert, sondern sie aktiv gestalten. Und das gelingt am besten, wenn wir miteinander im Austausch sind“, so AGkE-Geschäftsführerin Sabrina Göpfert, die auch Referentin für Familien- und Jugendhilfe im DiCV Würzburg ist.

Interaktiv erarbeiteten die Teilnehmenden gemeinsam Ideen für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe und loteten mögliche Maßnahmen aus. Dabei wurden Versorgungslücken beleuchtet und konkrete Schritte für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe diskutiert. Einigkeit herrschte darüber, dass ein Umdenken im Sinne des Kindeswohls notwendig sei und die Perspektive des Kindes stärker in den Fokus rücken müsse. Zudem wurde die Bedeutung der Vernetzung und des Austauschs zwischen den verschiedenen Akteuren hervorgehoben.

Sabrina Göpfert | AGkE Würzburg

© Ulrike Karg

Austauschtreffen der Berufspraktikantinnen und -praktikanten

Zum zweiten Treffen von Berufspraktikantinnen und -praktikanten in (teil-)stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in der Eingliederungshilfe hat die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit (AGkE) des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) Anfang April ins Caritashaus geladen.

„Wir arbeiten alle in einer katholischen Einrichtung der Jugendhilfe“, begrüßte Dr. Norbert Beck, Gesamtleiter des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Würzburg, mit Sabrina Göpfert, AGkE-Geschäftsführerin und Referentin Familien- und Jugendhilfe im DiCV Würzburg, die elf Teilnehmenden. Unter ihnen waren sieben Berufspraktikantinnen und -praktikanten sowie vier Praxisanleitungen aus drei verschiedenen Einrichtungen wie dem Kinder- und Jugenddorf St. Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen), dem Goldenen Kinderdorf und dem Therapeutischen Heim Sankt Josef (THSJ), beide in Würzburg. Das Treffen solle dem Austausch dienen, so Beck. In der AGkE-Fachgruppe „Stationäre Jugendhilfe“ sei man auf die wertvolle Rückmeldung der späteren Fachkräfte angewiesen.

Die AGkE-Fachgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Arbeitsfeld „stationäre Jugendhilfe“ sehr früh in der Ausbildung sichtbar zu machen. Man möchte bei jungen Menschen in Ausbildung die Neugier für das Berufsfeld wecken und für die Berufspraktikantinnen und -praktikanten eine gute Begleitung sein. Viel zu oft rücke das Arbeitsfeld Jugendhilfe nämlich in der Erzieherausbildung in den Hintergrund. Mittels Praktika, wie beispielsweise dem einjährigen Berufspraktikum, könne die Jugendhilfe als Arbeitsfeld aber sichtbar werden.

Mit dem Austauschtreffen solle unter den Berufspraktikantinnen und -praktikanten ein Forum zum Austausch und Vernetzen geschaffen werden. „Daran wollen wir mit unserem zweiten Treffen dieser Art nach dem Aufschlag im letzten Jahr unbedingt anknüpfen“, erklärte Beck. Auch eine engere Zusammenarbeit mit den Fachakademien unter dem Dach der Caritas-Schulen gGmbH strebe man an.

Dann berichteten die jungen Frauen und Männer aus ihrem Praktikumsalltag. Es wurden Fragen erörtert wie „Was hat mich motiviert, mein Berufspraktikum in der stationären Jugendhilfe zu machen?“, „Was war notwendig, damit ich gut in meinem Praktikum ankommen konnte?“ oder „Was würde ich mir noch wünschen?“.



Zum Austauschtreffen der Berufspraktikantinnen und -praktikanten war bereits zum zweiten Mal ins Würzburger Caritashaus geladen worden.

Die einhellige Meinung: Das Arbeitsfeld stationäre Jugendhilfe werde in der Erzieherausbildung zu wenig berücksichtigt. Daran müsse man arbeiten. Lösungsvorschläge, wie mehr praktische Einblicke in Einrichtungen und Positivbeispiele, wurden diskutiert. Dem stimmten auch die Praxisanleitungen, die ihre Praktikanten zum Austauschtreffen begleitet hatten, zu: „Ich finde es sehr positiv, wenn junge Menschen in Ausbildung in unsere Einrichtung kommen und mit ihnen neuer Input in unsere Arbeit hineinkommt“, erklärte beispielsweise eine Praxisanleiterin des THSJ. Ein Blick von außen rege dazu an, bestimmte Arbeitsweisen zu überdenken und – wenn nötig – neue Strukturen zu schaffen.

Moderator Beck ermutigte die jungen Nachwuchskräfte an ihrem schönen Arbeitsfeld festzuhalten. Auch den regelmäßigen Austausch mit und unter den Berufspraktikantinnen und -praktikanten wolle man seitens der AGkE pflegen. „Das ist wichtig, um den Spalt zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung zu schließen“, sagte Beck, bevor er sich mit Göpfert für den wertvollen Austausch und die Teilnahme bedankte.

the



Sabrina Göpfert (l.) und Dr. Norbert Beck freuten sich über die Teilnahme von insgesamt elf Praktikanten und Praxisanleitungen.

© (2) T. Hepp | DiCV Würzburg

**Wahlwerbung Mitarbeitervertretung**



Es wurde für die Neuwahlen der Mitarbeitervertretung geworben.

Die Mitarbeitervertretung (MAV) der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) hatte sich für die Kolleginnen und Kollegen im Caritashaus etwas Besonderes einfallen lassen: Im Rahmen einer informativen Mittagspause stellte sie Mitte April ihre Aufgaben und Tätigkeit vor und erläuterte das aktive und passive Wahlrecht im Hinblick auf den allgemeinen Wahlzeitraum in der Diözese Würzburg vom 1. März bis 30. Juni 2025.

Wie die noch aktiven Mitglieder der MAV der Geschäftsstelle erklärten, würden die Mitarbeitenden in der Franziskanergasse in Würzburg bei der MAV-Wahl im Mai eine Mitarbeitervertretung mit sieben Mitgliedern wählen. Man hoffte auf viele Kandidaten. Weiter informierte die zuständige MAV über das aktive Wahlrecht, das jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter automatisch besitzt, die oder der über 18 Jahre und länger als sechs Monate in der Geschäftsstelle beschäftigt ist. Für das passive Wahlrecht – also für die Kandidatur – müsse man das aktive Wahlrecht erfüllen und zusätzlich seit zwölf Monaten im kirchlichen Dienst tätig sein, so Sabine Werner,

Geschäftsführerin der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bereich Caritas (DiAG MAV B), und stellvertretende Vorsitzende der MAV der DiCV-Geschäftsstelle.

Als MAV-Mitglied sollte man gerne im Team arbeiten, offen für neue Sichtweisen sowie interessiert an Inhalten von MAVO (Mitarbeitervertretungsordnung), Tarif und Arbeitsgesetzen sein. Zudem werde im Kirchlichen Dienst der vertrauensvolle Umgang zwischen Dienstgeber und Mitarbeitern großgeschrieben. In der Grundordnung ist die Wahl einer Mitarbeitervertretung für alle kirchlichen Einrichtungen in der Diözese Würzburg geregelt. Die Mitarbeitervertretung ist ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Arbeitsrechtes und ein Äquivalent zum staatlichen Betriebsverfassungsgesetz. Bei der MAV-Wahl 2025 für den DiCV Würzburg wurden Sarah Bulla, Beate Fleischmann, Christian Höfle, Alfred Krafft, Maximilian Ludwig, Anna Reith und Sabine Werner gewählt.

Sabine Werner | DiCV Würzburg

Anzeige



# plento

»planto« *lat.* Ich pflanze  
»plenty« *engl.* reichlich

## verstärkung

Die plento-Seminare stärken Selbsthilfekräfte und schaffen Gelegenheit zur physischen und psychischen Regeneration. Erleben Sie wertvolle Stunden/Tage in Bad Bocklet oder Inhouse in Ihrer Einrichtung zur Besinnung und Bestärkung im Alltag.



Raus aus dem Alltag. Rein in den Alltag.

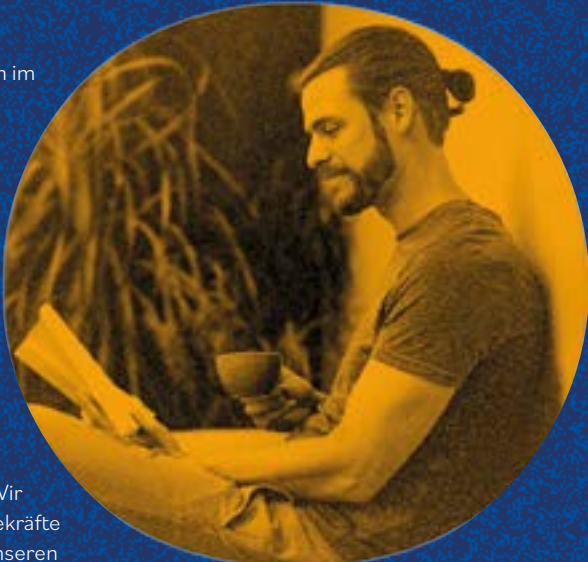
Weiter Informationen und Seminarangebote: **plento.info**

### Willkommen – bei dir.

Wachsende Anforderungen und Belastungen hinterlassen Spuren im Leben - besonders für Sie, als Mitarbeitende in sozialen Berufen, als Ehrenamtliche und pflegende Angehörige. Die ganzheitlichen Gesundheitsseminare von plento verbinden körperliche, seelische und spirituelle Stärkung und geben Ihnen neue Perspektiven und Kraft in Ihrem Alltag.

Menschen sind mehr als Arbeit, Verpflichtung und Erfüllung von Aufgaben. Sie brauchen Räume und Zeiten, die sie in ihrem Menschsein stärken – die ihnen Orientierung und Kraft für den fordernden Arbeitsalltag bieten. Da, wo Sie Ihrer inneren Tiefe und Weite nachspüren, kann die Chance erwachsen, der eigenen Spiritualität auf die Spur zu kommen.

„Wir vertrauen auf die Kräfte, die in jeder Einzelperson stecken. Wir sorgen uns um das Wohl der Einzelnen und wollen ihre Selbsthilfekräfte stärken. Hierzu gehören auch spirituelle Ressourcen, die wir in unseren vielfältigen sozialen Diensten zur Entfaltung bringen wollen.“  
(Aus der Vision für das Caritas-Netzwerk in Unterfranken)



„Herzlichkeit in einer herzlosen Welt“



Am Abend des 1. Mai 2024 hatten die Romreisenden der Caritas aus dem Bistum Würzburg Papst Franziskus im Vatikan getroffen, der knapp ein Jahr später starb.

Zum Tod von Papst Franziskus am 21. April schrieb Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, in dankbarer Erinnerung an dessen wegweisendes Wirken und die Begegnung der Würzburger Caritas im Jahr 2024 mit ihm:

**Zum Tod von Papst Franziskus**

Die Bilder haben sich eingeprägt, wie Papst Franziskus zum Beispiel einen am ganzen Körper von unzähligen Geschwüren entstellten Menschen in den Arm nimmt. Oder wie er alljährlich den Gründonnerstagsgottesdienst in einem Gefängnis feierte und dabei Gefangenen die Füße wusch. Er hielt Tischgemeinschaft mit Obdachlosen, nahm Kinder in die Arme. In zu Herzen gehenden Worten und mit eindeutigen Gesten erinnerte er an den Auftrag der Frohen Botschaft und die Sendung Jesu zum Dienst am Nächsten. Der Papst gab seinem Namen alle Ehre!

Vor einem Jahr waren wir mit einer Gruppe von beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Rom. Wir hatten Quartier im Gästehaus des Vatikans „Domus Sanctae Marthae“, in dem Papst Franziskus wohnte. Aus nächster Nähe sahen wir ihn täglich. Beim Essen saßen wir ganz in seiner Nähe. Wenn er den Speisesaal betrat, begrüßte er freundlich. Bei der großen Audienz konnten wir ihn direkt begrüßen. Den überreichten Bocksbeutel mit fränkischem Silvaner nahm er in die Hand, grinste verschmitzt und fragte lachend: „Ist das Weihwasser?“

Das weitere Geschenk war das Büchlein von Professor Paul Zulehner mit dem Titel „Herzlichkeit in einer herzlosen Welt“. Der Wiener Pastoraltheologe hatte wenige Monate bevor dieser als Buch erschien einen beeindruckenden Vortrag im Würzburger Caritashaus gehalten. Fasziniert nahm der Papst das Büchlein in die Hand und sagte, dass er das mit in seine Wohnung nehmen will. Am Abend rief uns sein Sekretär: Wir möchten bitte alle ins Foyer kommen, der Papst möchte uns treffen. Nach wenigen Minuten standen wir bereit. Der Papst ging auf uns zu und dankte für das wertvolle Geschenk. Er dankte für unseren Dienst als Caritas und betonte, wie wichtig der Einsatz für die Menschen ist. Er versprach, uns in sein Gebet einzuschließen. Dann hatte er die persönliche Bitte: „Beten Sie auch für mich!“.

Nachdem er uns seinen Segen geschenkt hatte, stellte er sich in unsere Mitte für ein Erinnerungsfoto, bevor er allen aus unserer Gruppe die Hand reichte und jedem einen Rosenkranz überreichte. Dann wünschte er „Guten Appetit“ und ging wie wir in den Speisesaal. – Wir waren tief beeindruckt! Wenige Monate später, am 24. Oktober 2024, veröffentlichte er – gleichsam wie ein geistiges Vermächtnis – seine Enzyklika „Dilexit nos“ („Er hat uns geliebt“). Er schreibt darin über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi – oder um es mit den Worten unseres Geschenkes, das er wohl aufmerksam gelesen hat, zu sagen: „Herzlichkeit in einer herzlosen Welt“.

Manche mögen vielleicht unzufrieden und enttäuscht sein, dass er in den Jahren seines Pontifikats die Kirche, ihre Strukturen und Ämter nicht noch weiter verändert hat. In zeitlichem Abstand wird der Blick zurück – davon bin ich überzeugt – deutlich machen, dass er zahlreiche Impulse und Anstöße gegeben, Weichen gestellt und einige Veränderungen bewirkt hat, dass er aber – um die Gemeinschaft der Kirche nicht auseinanderbrechen zu lassen – bei aller Klarheit dennoch auch Geduld aufbrachte und auf das Wirken des Heiligen Geistes vertraute. Auch das war ein wichtiges Zeichen in einer kurzatmigen Welt, die alles schnell verändert haben möchte.

Papst Franziskus starb am Ostermontag. An diesem Tag wird im Evangelium (Lk 24,13–35) die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf ihrem Weg nach Emmaus verkündet. „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“. So möge er jetzt ganz die Nähe des Auferstandenen erfahren. Als Caritas-Familie in der Diözese Würzburg danken wir Gott für die Berufung von Franziskus zum Papst und danken dem Verstorbenen, dass er nicht müde wurde, uns an unser Zeugnis für die Menschenfreundlichkeit und Liebe Jesu zu erinnern. Deshalb schließt unser Dank als Caritas in der Diözese Würzburg mit einigen Zitaten aus seiner Enzyklika „Dilexit nos“ – also mit Worten, Gedanken und Impulsen von Papst Franziskus:

**Zurück zum Herzen**

„Um die Liebe Christi auszudrücken, wird oft das Symbol des Herzens verwendet. Manche fragen sich, ob es heute noch eine gültige Bedeutung besitzt. Aber wenn wir versucht sind, uns an der Oberfläche zu bewegen, in Hektik zu leben, ohne letztendlich zu wissen, wozu, wenn wir Gefahr laufen, zu unersättlichen Konsumenten werden, zu Sklaven eines Marktsystems, das sich nicht für den Sinn unseres Lebens interessiert, dann tut es not, die Bedeutung des Herzens wieder neu zu entdecken.“

**Die entscheidenden Fragen**

„Anstatt nach oberflächlichen Befriedigungen zu suchen und den anderen etwas vorzuspielen, ist es besser, wichtige Fragen aufkommen zu lassen: wer bin ich wirklich, was suche ich, welchen Sinn will ich meinem Leben, meinen Entscheidungen oder meinen Handlungen geben; warum und wozu bin ich auf dieser

Welt, wie will ich mein Leben bewerten, wenn es zu Ende geht, welchen Sinn will ich allem, was ich erlebe, geben, wer will ich vor den anderen sein, wer bin ich vor Gott. Diese Fragen führen mich zu meinem Herzen.“

**Es fehlt das Herz**

„In der heutigen Gesellschaft läuft der Mensch Gefahr, den Mittelpunkt, seine eigene Mitte zu verlieren. Der Mensch von heute ist oft zerstreut, gespalten, fast ohne ein inneres Prinzip, das in seinem Denken und Handeln Einheit und Harmonie schafft. Vielverbreitete Verhaltensmodelle verschärfen die technologisch-rationelle oder, umgekehrt, triebmäßige Dimension. Es fehlt das Herz.“

**Sprache ohne Worte**

„Wenn wir uns bemühen, jemandem zu helfen, bedeutet das nicht, dass wir Jesus darüber vergessen. Im Gegenteil, wir finden ihn auf andere Weise. Und wenn wir versuchen, jemanden aufzurichten und zu heilen, ist Jesus an unserer Seite. Erinnern wir uns daran: ‚Der Herr stand ihnen bei‘ (Mk 16,20), als er die Jünger zur Mission aussandte. Er ist da, arbeitet, kämpft und tut Gutes mit uns. Es ist seine Liebe, die sich in unserem Dienst auf geheimnisvolle Weise zeigt[AH9.1], er selbst ist es, der zur Welt in jener Sprache spricht, die manchmal keine Worte hat.“

**Außerhalb des Räderwerks**

„Heute ist alles käuflich und bezahlbar, und es scheint, dass Sinn und Würde von Dingen abhängen, die man durch die Macht des Geldes erwirbt. Wir werden getrieben, nur anzuhäufen, zu konsumieren und uns abzulenken, gefangen in einem entwürdigenden System, das uns nicht erlaubt, über unsere unmittelbaren und armseligen Bedürfnisse hinauszusehen. Die Liebe Christi steht außerhalb dieses abartigen Räderwerks, und er allein kann uns von diesem Fieber befreien, in dem es keinen Platz mehr für eine bedingungslose Liebe gibt. Er ist in der Lage, dieser Erde ein Herz zu verleihen und die Liebe neu zu beleben, wo wir meinen, die Fähigkeit zu lieben sei für immer tot.“

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

© Joachim Bieber

**Saeed Moazzeni lebt seinen Traum**



© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Saeed Moazzeni, erster dualer Student im Caritasverband für die Diözese Würzburg.**

Saeed Moazzeni ist angekommen. Nach einem ersten Studium, das er abbrechen musste, und mehreren vorübergehenden Jobs in verschiedenen Bereichen, ist er seit dem 1. Oktober 2024 der erste duale Student im Bereich „Soziale Arbeit“ im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg). Nach einem guten halben Jahr war Ende April das Zwischenfazit positiv.

Der duale Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) ist ein junger Studiengang. Mit Moazzeni starteten nur zwei weitere Studierende im Oktober 2024 in ihr duales Studium. Trotzdem sind sie nicht allein. „In meinem Bereich sind wir an der THWS rund 200 Studierende“, erzählt Moazzeni. „Wenn ich mich mit meinen Mitstudierenden unterhalte, wissen viele gar nichts von der Möglichkeit, Soziale Arbeit auch dual zu studieren.“ Das müsse sich unbedingt ändern, denn ein duales Studium biete neben der theoretischen Lehre vor allem tiefgreifende Einblicke in die Praxis und bereite damit perfekt auf das „richtige Arbeitsleben“ vor, so der 34-Jährige.

**Hoffnung nie aufgegeben**

Dass es mit dem DiCV Würzburg als Praxispartner geklappt hat, verdankt Moazzeni auch seiner Beharrlichkeit. Über seine Professorin Prof. Dr. Theresia Wintergerst hatte er vor Beginn des Wintersemesters 2024/25 kurzfristig den Hinweis erhalten, dass der DiCV Würzburg neu als Praxispartner mit der THWS kooperieren möchte.

Auch weil sich andere Praxispartner nicht zurückgemeldet hatten, habe er kurz vor Ende der Bewerbungsfrist nochmal all seinen Mut zusammengenommen und eine letzte Bewerbung an den DiCV Würzburg geschickt – und so schlussendlich eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch erhalten.

„Ich habe nie die Hoffnung verloren. Die Einladung zum Vorstellungsgespräch mit Verantwortlichen aus der Abteilung Soziale Dienste machte mich richtig glücklich“, so Moazzeni. Als er wenig später die Zusage erhalten habe, sei für ihn ein echter Traum in Erfüllung gegangen. Endlich konnte das langersehnte duale Studium der sozialen Arbeit beginnen. Voraussetzung für das duale Studium an der THWS ist nämlich, dass der Studierende die Zusage bei einem Praxispartner hat.

Seit Oktober 2024 lebt Moazzeni nun also seinen Traum. Der Vater einer dreijährigen Tochter ist teils „normaler“ Student an der THWS. „Dann besuche ich die vorgegebenen Vorlesungen und Seminare“, so Moazzeni. Teils ist er in der Abteilung Soziale Dienste des DiCV Würzburg eingesetzt und bekommt Einblicke in verschiedene Bereiche wie etwa die Obdachlosenhilfe oder die Fachambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter. Vor allem die praxisnahe Arbeit mit Menschen, die Hilfe brauchen, bereite ihm große Freude.

**„Richtig guter Arbeitgeber“**

Zum Sommersemester 2025 unterstützte Saeed Moazzeni die Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) der Caritas. „Häufig habe ich dort auch als Dolmetscher fungiert“, fügt Moazzeni hinzu. Neben Deutsch spricht er Persisch als Muttersprache fließend. In den Semesterferien ist Moazzeni in Vollzeit im Verband tätig. Wenn man Moazzeni fragt, was er sich für sein duales Studium und die noch kommende Zeit im DiCV Würzburg wünscht, muss er nicht lange überlegen: „Ich möchte noch möglichst viele Einblicke in unterschiedliche Bereiche der sozialen Arbeit im Caritasverband erhalten.“

Auch von Dienstgeberseite ist man mit der Entscheidung, in das duale Studium als Praxispartner einzusteigen, sehr zufrieden. Man beobachte genau, wie sich alles entwickle.

„Ich sehe uns als Verband in einer Art Vorreiterrolle, dass wir auch neue Wege ausprobieren, um dann unsere Erfahrungen mit unseren Trägern zu teilen“, sagt es Sonja Schwab, Abteilungsleiterin Soziale Dienste im DiCV Würzburg.

Saeed Moazzeni hofft, nicht der erste und einzige duale Student im DiCV Würzburg zu bleiben: „Bei meinen Mitstudierenden mache ich schon fleißig Werbung, sich hier ebenfalls zu bewerben, denn die Caritas in Unterfranken ist ein richtig guter Arbeitgeber und die Kolleginnen und Kollegen sind echt nett.“ Diese Rückmeldung freut unter anderem Martina König, die im Personalreferat die Ansprechpartnerin für dual Studierende ist. Und Moazzenis Wunsch ging in Erfüllung: Zum Wintersemester 2025/26 ist der DiCV Würzburg Praxispartner für eine weitere duale Studentin geworden.

the

**Mitarbeitende erlebten Barrieren hautnah**

Anlässlich des europaweiten Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai hat es beim Caritasverband für die Diözese Würzburg eine Mitmachaktion für Mitarbeitende und Besucher des Caritashauses gegeben. Das Motto des Protesttages lautete: Menschenrechte sind nicht verhandelbar.

Carina Anderl, Fachberaterin Inklusion und Teilhabe im Referat Gesundheit, Alter und Inklusion, und Christina Birner, Fachberaterin inklusive Kinder und Jugendhilfe im Referat Jugend und Familie, hatten die Aktion für den Protesttag geplant. Ziel war es, die Aufmerksamkeit auf Barrieren im Alltag von Menschen mit Behinderung zu lenken und für das wichtige Thema Inklusion zu sensibilisieren.

An Informationsstationen im Eingangsbereich konnten die Beschäftigten sich informieren, mit welchen Herausforderungen Menschen mit Behinderung oder auch mit unsichtbaren Beeinträchtigungen täglich konfrontiert sind. Höhepunkt der Aktion war ein Parcours mit Barrieren, der mit dem Rollstuhl bewältigt werden musste. Die praktische Erfahrung sorgte bei den Teilnehmenden für viele Aha-Momente und trug dazu bei, die Perspektive zu wechseln und Barrieren bewusster wahrzunehmen. Begleitet wurde die Aktion von einem Quiz, an dem zahlreiche Mitarbeitende teilnahmen und das auf Inklusionsprojekte in der Region aufmerksam machte.



© Anna-Lena Herbert | DiCV Würzburg

**Christina Birner (l.), Fachberaterin inklusive Kinder und Jugendhilfe im Referat Familien- und Jugendhilfe, und Carina Anderl, Fachberaterin Inklusion und Teilhabe im Referat Gesundheit, Alter und Inklusion, organisierten die Aktion zum Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.**

Die Resonanz auf die Mitmachaktion fiel positiv aus. Viele Teilnehmende zeigten sich beeindruckt von der Möglichkeit, Barrieren einmal selbst zu erleben und die eigene Wahrnehmung dazu zu schärfen. „Solche Sensibilisierungsmaßnahmen sind wichtig, um den Abbau von Barrieren und die Förderung von Inklusion weiter voranzutreiben“, betonte Birner. Mitorganisatorin Anderl bedankte sich für das Interesse der Teilnehmenden. Mit der Aktion habe man ein Zeichen für mehr Teilhabe und Barrierefreiheit gesetzt – ganz im Sinne des Mottos des Protesttages.

Christina Birner | DiCV Würzburg

„Friede sei mit euch allen!“ als erster Gruß des neuen Papstes



Auf dem Petersplatz in Rom haben Mitglieder einer Pilgergruppe aus dem Bistum Würzburg, darunter Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, die Bekanntgabe des neuen Papstes live miterlebt. Zu Hause bei der Caritas erhob man die Sektgläser.

Nach der Wahl von Kardinal Robert Francis Prevost zu Papst Leo XIV. am 8. Mai hat Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, mit Mitarbeitenden und Freunde der Caritas am Freitag, 9. Mai, im Würzburger Caritashaus in einer kleinen mittäglichen Feierstunde das Glas auf das neue Oberhaupt der katholischen Kirche erhoben. Nach der Wahl äußerte sich Bieber folgendermaßen:

Eine Überraschung! Kardinal Robert F. Prevost, ein Mitglied des Augustinerordens, wurde bereits im vierten Wahlgang zum Papst gewählt. Die schnelle Wahl ist ein Hinweis, dass die Kardinäle eine bewusste Entscheidung getroffen haben.

Kardinal Prevost gilt als erfahrener Kenner der Weltkirche. Sein Wahlspruch als Bischof ‚Nos multi in illo uno unum‘ – In diesem einen (Christus) sind wir vielen eins – ist ein deutlicher Hinweis, dass ihm die Einheit der Kirche, in all ihrer Vielfalt, ein Herzensanliegen ist.

Im Vergleich zu seinen beiden Vorgängern ist er mit 69 Lebensjahren jung. Es sollte ihm also Zeit gegeben sein, um wichtige Weichen für die Kirche zu stellen. Papst Leo XIII., der 1903 starb, war 93 Jahre alt. Er war 25 Jahre lang Oberhaupt der katholischen Kirche und ist als politischer Papst in die Geschichte eingegangen. Der erste Gruß von Leo XIV. an die Welt unserer Tage mit all ihren Spannungen und Konflikten ist eine deutliche Ansage: „Friede sei mit euch allen!“.

Der Name Leo XIV. ist zunächst ein Signal, dass er keine „Kopie“ seines Vorgängers Papst Franziskus sein will. Dennoch hat er aus seiner Erfahrung durch sein missionarisches Wirken in Peru die Not der Menschen – insbesondere der Armen und Hilfsbedürftigen – im Blick. Leo XIII. hatte 1891 als „Arbeiterpapst“ im Blick auf die sich stark verändernde Welt die wegweisende Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ verfasst. Das war ein wichtiger Impuls für das soziale Wirken der Kirche und ihren konkreten Einsatz für die Menschen.

Der von Kardinal Robert F. Prevost gewählte Name Leo XIV. macht deutlich, dass das neue Kirchenoberhaupt nicht einfach seinen Vorgänger kopieren möchte. Dennoch wird er in aller Not der Welt sicher wichtige Impulse zu Solidarität und auch Hilfe geben. Zugleich dürfte Leo XIV. den Weg seines Vorgängers in Richtung einer Kirche mit mehr Teilhabe aller Gläubigen weitergehen.

Seine Wahl ist eine Überraschung und gewiss ein Hinweis auf das Wirken des Heiligen Geistes. So sind wir nun voller Erwartung auf die Akzente, die Papst Leo XIV. setzen wird. Gott segne sein Wirken und bestärke ihn mit dem Heiligem Geist, damit sein Wirken zum Segen für die Kirche und die Welt werde.

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

Eine prägende Persönlichkeit



Auf dem Podium: (v. l.) Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch, Moderator Dr. Christian Petrzik und Domkapitular Clemens Bieber.

Im Gedenken an Barbara Stamm hatte die Hanns-Seidel-Stiftung am 21. Mai in München zur Präsentation der Biografie und zu einem Podiumsgespräch geladen. „Politikerin aus Leidenschaft für die Menschen“ – so der Titel der Biografie von Prof. Daniela Neri-Ultsch und deshalb Thema des Abends, an dem auch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, als Gesprächspartner teilgenommen hat.

Die anerkannte Sozialpolitikerin und Landtagspräsidentin Stamm war vielfach ehrenamtlich im sozialen Bereich engagiert, so auch viele Jahre als zweite Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes Würzburg und schließlich als dessen Ehrenvorsitzende. In der Podiumsdiskussion berichtete Bieber unter anderem von wichtigen sozialen Projekten, die er mit Stamm für die große Familie der unterfränkischen Caritas umsetzen konnte. Er erläuterte auch das christliche Wertefundament auf der die Sozialpolitikerin ihre Entscheidungen traf.

Prof. Daniela Neri-Ultsch / DiCV Würzburg

„Politikerin aus Leidenschaft für die Menschen.“

**Zu Brückenbauern werden**



**Domkapitular Clemens Bieber ging in seinem Einstiegsimpuls auf das Thema „Brückenbauen“ ein.**

Voll war der Seminarraum anlässlich der Personalversammlung am 22. Mai im Caritashaus in der Franzisknergasse. Im geistlichen Impuls zum Einstieg rief Verbandsvorsitzender Domkapitular Clemens Bieber die Mitarbeitenden mit Blick auf den neuen Papst Leo XIV. dazu auf, Brückenbauer zu werden.

Nachdem tags zuvor die Wahl der Mitarbeitervertretung (MAV) beendet und die Stimmen ausgezählt worden waren, stellte Tabea Müller vom Wahlausschuss die Ergebnisse vor. Nicht, ohne sich zunächst bei den Kandidaten und Kandidatinnen, die sich zur Wahl gestellt hatten, und bei den Kolleginnen und Kollegen für die hohe Wahlbeteiligung von 81 Prozent zu bedanken.

**Neue Mitarbeitervertretung**

Neu beziehungsweise wiedergewählt in das siebenköpfige MAV-Team der Geschäftsstelle wurden: Beate Fleischmann, Alfred Krafft, Anna Reith, Sabine Werner, Christian Höfle, Maximilian Ludwig und Sarah Bulla. Nachrücker wurden Nadine Seidenspinner, Heike Sterzinger-Allaham, Tobias Schwalbe, Mona von Brock, Rainer Jäckel und Ulrich Kraus. Dem neuen MAV-Team wünschte Müller gutes Gelingen für die anstehende vierjährige Wahlperiode.

Über den neuen Digitalisierungsbeirat im Caritashaus informierte Joachim Fuchs, Referent Digitalisierung. Unter anderem mit monatlichen Treffen dieses aus allen Ebenen und Bereichen der Mitarbeitenden bestehenden

Zusammenschlusses solle der Digitalisierung im Verband weiter nachdrücklich Vorschub geleistet werden. „Digitalisierung ist eine Querschnittaufgabe“, erklärte er. Auch das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) sprach der Referatsleiter an und informierte etwa zu Vorteilen und Gefahren sowie zu Angeboten wie dem digitalen KI-Stammtisch.

**Nutzwert und Co.**

Einen Überblick über den Stand in Sachen Strategieprozess der Diözese und Nutzwertanalyse der Caritas gab Angela M. Lixfeld, Abteilungsleiterin Verband und Personal. Sie gab zum Thema Tarif auch einen Einblick in die geplante Reform der AVR-Anlage zwei. Ulrich Kraus, Referent Mitglieder- und Vereinswesen, sprach zum Datenschutz. Dass das Thema institutionelles Schutzkonzept und die UKAM-Studie, die kurz zuvor für das Bistum Würzburg veröffentlicht wurde, im Caritashaus und der Diözese einen hohen Stellenwert einnehmen, machte Florian Fel von der Stabstelle Prävention und Intervention deutlich.

Katrin Hammer, Referentin Personal, informierte etwa zur Zeiterfassung. Zum Schluss dankte Bieber den Mitarbeitenden dafür, dass „Sie mithelfen, dass wir als Caritas und jeder einzelne für sich zu guten Brückenbauern in der Gesellschaft werden“.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

**„Gemeinsam Kirche leben und gestalten“**



**Domkapitular Clemens Bieber sprach bei der Vertreterversammlung im Würzburger Caritashaus.**

Beim Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) hat am Freitag, 23. Mai, die Vertreterversammlung getagt. Bei dem Treffen, an dem die Vertreterinnen und Vertreter der subsidiären Caritasstrukturen aus der Diözese teilnahmen, ging es unter anderem um die zukünftige Ausrichtung des Verbandes, Satzungsänderung und Planungen für den Katholikentag.

Zu Beginn sagte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, vor einem Bild der 2024 eingestürzten Dresdner Carolabrücke: „Die Infrastruktur im Land ist marode“. Damit hob er auch auf die soziale Komponente ab. „Die Infrastruktur im Miteinander ist beschädigt“, betonte er. Die Papstwahl habe jüngst bewiesen, dass Kirche Botschaften senden könne. Er verwies auf den päpstlichen Titel Pontifex Pontificum (lateinisch: Brücken- bauer der Brückenbauer). „Brückenbauer, das ist die uns allen durch Jesus gestellte Aufgabe“. Jede und jeder müsse sich fragen, was sie und er zum Gelingen des Miteinanders beitragen könne.

**Verschränkung auf Zukunft hin**

Nach der Mitteilung über personelle Veränderungen, informierte die Leiterin der Abteilung Verband und Personal Angela M. Lixfeld über den Stand zur Nutzwertanalyse im Verband. Mit der hatte man sich auf den Weg gemacht, Schwerpunkte für die Zukunft zu setzen. Wie Lixfeld berichtete, solle zunächst verstärkt an den Themen „Wir sind Kirche“, „Solidarität und Subsidiarität“ sowie „Führungskompetenzen und -strukturen“ weitergearbeitet werden. Sie betonte, dass dabei sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche sowie die Caritasgliederungen vor Ort eingebunden werden sollen. Ziel sei letztlich eine Verschränkung der konsensorientierten Nutzwertanalyse der Caritas mit dem laufenden Strategieprozess der Diözese.

Zu diesem begrüßte Bieber einmal mehr Pastoralreferent Bernhard Lutz, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Ordinariats, im Seminarraum des Caritashauses. Lutz informierte über den Strategieprozess im Bistum. Von der Vertreterversammlung wurde er einstimmig mit einem festen Platz als „Dauergast“ in der Versammlung begrüßt. Lutz betonte, dass man für die Zusammenarbeit dankbar sei und sich etwa von der Vertreterversammlung wünsche, „dass Sie auch Impulse geben“; so werde etwa der Diözesanpastoralrat künftig eine wichtige Rolle spielen. Eine erste Zwischenbilanz sei 2027 geplant. „Es geht darum, dass wir gemeinsam Kirche leben und gestalten“, so Lutz.

**Casa Vielfalt und Katholikentag**

Im Anschluss stellte Frank Kupfer-Mauder, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, das Casa Vielfalt vor. Das innovative Kooperationsprojekt, in dem Caritas und Pastoral seit 2022 gemeinsam neue Wege gehen, müsse für die Zukunft finanziell weiter abgesichert werden. Hier freute man sich in der Vertreterversammlung über die Information, dass das Bistum Würzburg auch künftig hinter dem Projekt stehen und es unterstützen werde. Nach dem einstimmigen Beschluss einer Satzungsänderung zum Thema Jahresabschluss bzw. Lagebericht gab es noch Informationen aus dem Verband. Hier informierte zunächst Abteilungsleiterin Lixfeld über den Stand der Planungen zum Katholikentag im Mai 2026. Sonja Schwab, Abteilungsleiterin Soziale Dienste, berichtete über die erfolgreiche Unterstützung von Ordensgemeinschaften beim Thema Pflege.

hela

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Erfolgreiche Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Michael Deckert (M.), Referent Katholische Kindertageseinrichtungen, und Domkapitular Clemens Bieber (r.) überreichten Zertifikate.

Die Betreuung und Bildung von Kindern unter drei Jahren stellt pädagogische Fachkräfte vor besondere Herausforderungen und bietet gleichzeitig große Chancen für nachhaltige Entwicklungsförderung. Ende Mai haben elf pädagogische Fachkräfte ihre Weiterbildung zur Qualifizierung ihrer Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, und Kita-Referent Michael Deckert übergaben Zertifikate bei einer Wort-Gottes-Feier am St. Markushof in Gadheim (Landkreis Würzburg).

Während der Fortbildungsmaßnahme verstand es die Referentin Edeltraud Eisert-Melching, in den aufeinander aufbauenden Modulen die Krippenpädagogik als eigenständige Pädagogik zu vermitteln. Die Inhalte waren breit gefächert – über die kindliche Entwicklung und die Schlüsselkompetenzen der pädagogischen Fachkräfte bis hin zur Ausstattung der Bildungsräume. Es wurde deutlich, dass neben den strukturellen Rahmenbedingungen die Qualität im Kleinkindbereich in hohem Maße von Interaktion und Beziehungsgestaltung abhängt.

In der praxisnahen Weiterbildung entwickelten die pädagogischen Fachkräfte ihre Haltung in konkreten Alltagssituationen anhand von neuem Wissen, einem veränderten Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und einer kritischen Reflexion der bisherigen Praxis weiter. Sie erwarben so Handlungskompetenzen, um eine entwicklungsfördernde Umgebung in ihren Einrichtungen zu gestalten.

Zum Abschlusstag, an dem die Teilnehmerinnen ein konkretes Beispiel eines Praxistransfers aus ihrer Einrichtung vorstellten, waren auch Träger und Leitungen der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen eingeladen. In einer Wort-Gottes-Feier nahm Bieber mit dem Gleichnis vom Sämann Bezug auf die wertvolle Arbeit der pädagogischen Fachkräfte: „Denn wie er sind wir gerufen, durch unseren Dienst gute Saat auszustreuen“. Mit Michael Deckert, Referent Katholische Kindertageseinrichtungen, überreichte er die Zertifikate zum Lehrgang an die Teilnehmerinnen.

Elisabeth Evans / DiCV Würzburg

Regnerisches Wetter trübte Stimmung nicht



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Der Mitarbeitendenausflug führte unter anderem auf den Kreuzberg.

Gut ausgestattet mit Regenschirmen hatten sich am 4. Juni beim Betriebsausflug angesichts des Wetterberichts rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Die Regenschauer versetzten der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Auf dem Programm des von der die Mitarbeitervertretung organisierten Ausflugs standen Besuche der Industriestadt Schweinfurt sowie des Kreuzbergs in der Rhön.

Museum und Tierpark

In Schweinfurt teilte man sich in drei Gruppen. Während die eine Gruppe einen Altstadttrundgang mit Führung rund um den Schweinfurter Marktplatz unternahm, zog es eine zweite Gruppe in das bekannte Schweinfurter Museum Georg Schäfer. Die dritte Gruppe der Ausflügler verschlug es in den Wildpark „An den Eichen“.

Anschließend setzte man die Busfahrt in Richtung Landkreis Rhön-Grabfeld fort. Hier, in der Nähe von Bischofsheim in der Rhön, liegt der Kreuzberg. Der „heilige Berg der Franken“, wie die 928 Meter hohe Anhöhe auch genannt wird, ist ein wichtiger Wallfahrtsort mit jahrhunderteralter Tradition in der Diözese Würzburg.

Klosterführung

Vor Ort wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Franziskanerbruder Korbinian Klinger, Seelsorger und Guardian, begrüßt und in die Kirche eingeladen, wo sie Wissenswertes rund um den Kreuzberg und seine Geschichte erfuhren. Auch das berühmte Kreuzbergbier fand Erwähnung. Zum Abschluss der Klosterführung segnete Bruder Korbinian die Gruppe.

Eine zweite Gruppe Mitarbeitender hatte es sich in der Zwischenzeit trotz strömenden Regens nicht nehmen lassen, den Gipfel mit den bekannten Kreuzen zu erklimmen. Anschließend kam man vor der Rückfahrt nach Würzburg noch zum Mittagessen in der Kloster-schänke zusammen. „Am Wetter kann man nichts machen, aber wir haben das Beste daraus gemacht und uns die Stimmung nicht verregnen lassen“, war auf der Rückfahrt nach Würzburg zu vernehmen.

the

**Auszeit für die Seele**



© T. Hepp | DiCV Würzburg

Der Innenhof des Caritashauses war vor dem Start mit den Fahrrädern der radelnden Mitarbeitenden gut gefüllt.

Gemeinsam mit Gemeindereferent Matthias Vetter haben sich Mitarbeitende der Würzburger Caritas und des Bischöflichen Ordinariats wieder auf das Fahrrad geschwungen, um Ende Juni einen Tag der Auszeit und Besinnung in der Natur zu erleben.

„Der Himmel meint es gut mit Ihnen“, freute sich Domkapitular Clemens Bieber, der die 16 Radfahrerinnen und Radfahrer aus der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes und des Bischöflichen Ordinariats kurz vor ihrem Start im Innenhof des Caritashauses begrüßte. Bevor Bieber die Kolleginnen und Kollegen, auf ihre Reise schickte, spendete er ihnen den Segen. „Kommen Sie gut und unfallfrei an ihr Ziel“, so Bieber.

Vetter freute sich über viele bekannte und manch neues Gesicht: „Schön, dass wir uns auch in diesem Jahr zusammengefunden haben und wir uns gemeinsam in den Sattel schwingen. Unsere Tour führt uns dieses Mal Richtung Volkach und das Maintal“. Ein Teilnehmer sagte: „Ich bin heute zum zweiten Mal dabei, nachdem mir meine Premiere im vergangenen Jahr schon so gefallen hat, und freue mich auf einen tollen Tag an der Volkacher Mainschleife.“

Dann hieß es „Los geht’s!“ und die Radlerinnen und Radler starteten in einen sonnigen und wertvollen Tag, der an verschiedenen Stationen durch Gebete, Lieder, besinnliche Texte und Stille sowie durch stärkende Pausen und erfrischende Abkühlungen unterbrochen und bereichert wurde.

the

Anzeige

WIR DRUCKEN SEIT ÜBER **100 JAHREN**  
*Aus Leidenschaft.*



**Zum Schutz der Umwelt:**

- mit kobaltfreien Farben
- mit mineralölfreien Farben
- mit regenerativen ENERGIEN
- EMAS-Zertifiziert



*»Aus der Tradition heraus im Heute leben,  
um die Zukunft nachhaltig zu gestalten.«*

Anselm Grün

  
**Benedict Press**  
Abtei Münsterschwarzach

Schweinfurter Straße 40  
97359 Münsterschwarzach  
Telefon: 09324 20-214  
benedictpress@vier-tuerme.de  
www.benedictpress.de

**follow us**



-  Druckerei Benedict Press
-  [www.benedictpress.de](http://www.benedictpress.de)
-  [benedict.press](https://www.instagram.com/benedict.press)

**and  
go green**

Mitgliederversammlung mit Neuwahl abgehalten



© T. Hepp | DiCV Würzburg

Bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege im Caritasverband für die Diözese Würzburg.

In den Seminarraum des Würzburger Caritashauses hatten die Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiAG Altenhilfe) Silke Birklein, Referentin Gesundheit, Alter und Inklusion im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), sowie Georg Sperrle, Vorsitzender der DiAG Altenhilfe und Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), die Vorstandsmitglieder am 1. Juli zur Mitgliederversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft geladen.

An einem Strang ziehen

Der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, sagte: „Wir leben in heißen Zeiten“, und meinte damit nicht nur die hochsommerlichen Temperaturen. Vor allem auf politischer Ebene gebe es große Herausforderungen, die ins Schwitzen geraten lassen können. Leeren Kassen würden Menschen, Gemeinden/Kommunen, Länder und Bund zu Sparmaßnahmen zwingen, die Auswirkungen vor allem auf die sozialen Einrichtungen hätten. Als Kirche mit ihrer Caritas sei man hier gefordert. „Wir müssen an einem Strang ziehen, um die Gesellschaft gemeinsam in eine gute Zukunft zu führen“, erklärte Bieber. Es gelte, im jeweiligen Sozialraum nach passenden Lösungen zu suchen.

Den rund 30 anwesenden DiAG-Altenhilfe-Mitgliedern dankte er für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, sich in der Altenhilfe und damit in der Gesellschaft zu engagieren: „Mein Dank geht an Sie alle, dass Sie Sorge dafür tragen, dass es Menschen im Alter gut geht.“ Er lud dazu ein, daran mitzuwirken, dass sich die Caritas als Wohlfahrtsorganisation nachdrücklich und weiterhin von gewinnorientierten Unternehmen der freien Wirtschaft unterscheide und damit wichtige Schwerpunkte für eine gelingende Gesellschaft setze.

Bei der Versammlung wurde eine Software vorgestellt, mit der das Aufnahmemanagement in Einrichtungen digital gesteuert werden kann. Sperrle: „Die Vorstellung dieser Software soll als Impuls verstanden werden, wie wir die Altenhilfe zunehmend digitaler gestalten können.“ Danach präsentierte Dirk Schürmann vom Caritasverband Olpe das mehrfach ausgezeichnete Caritas-Projekt „Integrierte Pflegebegleitung“ des Caritasverbandes Paderborn und der Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH Olpe-Rhode, bei dem es darum geht, pflegende Angehörige in ihrer Aufgabe bestmöglich zu unterstützen. Auch die Vorstellung einer Software, die die Pflegedokumentation durch Spracherkennung erleichtern soll, war ein Programmpunkt.

Neuwahl der Vorstandschaft

Schwerpunkt war dann die Neuwahl der Vorstandschaft. „Wir danken Ihnen schon vorab für die zahlreichen Vorschläge und die Bereitschaft, sich in der Vorstandschaft einzubringen“, erklärte Geschäftsführerin Birklein. Es sei nicht selbstverständlich, sich neben den üblichen Aufgaben in den Einrichtungen auch noch ehrenamtlich in der Vorstandschaft der Arbeitsgemeinschaft zu engagieren. Dann wurden in geheimer Wahl die neuen Vorstandsmitglieder gewählt.

Nach der Verabschiedung der scheidenden Vorstandsmitglieder, verkündeten Birklein und Sperrle zum Ende die Wahlergebnisse. Die Vorstandschaft der DiAG Altenhilfe, die in ihrer Amtsperiode bis 2029 die Geschicke lenkt, setzt sich folgendermaßen zusammen: Georg Sperrle (CEG), Felix Kopperger (Caritasverband Wür-

burg), Gertraud Rebmann (Caritasverband Aschaffenburg), Angelika Schmidt (Caritasverband Haßberge), Angelika Ochs (Caritasverband Rhön-Grabfeld), Emelie Schneider (Caritasverband Main-Spessart), Claudia Kossyk (Caritasverband Kitzingen), Angelika Brand (Caritas Schulen gGmbH) und Georg Bischof (Malteser Hospizdienst).

Die konstituierende Vorstandssitzung fand dann am 23. Oktober statt. Der Vorstand bestätigte Georg Sperrle in seiner Funktion als Vorsitzender und wählte Claudia Kossyk als Erste sowie Emelie Schneider als Zweite Stellvertretung. „Alle Anwesenden sind höchst motiviert und freuen sich auf eine produktive Zusammenarbeit in der DiAG Altenhilfe“, meinte Silke Birklein im Anschluss. Man verstehe sich als zentrales Austauschgremium zu aktuellen Herausforderungen in der Altenhilfe unter dem Dach der Caritas in der Diözese Würzburg.

the



© Maria Koder-Höfig | DiCV Würzburg

Der neue Vorstand mit den drei für Altenhilfe zuständigen Vertreterinnen des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg Heike Sterzinger-Allaham (2. v. l., vorne), Silke Birklein (2. v. r., auch Geschäftsführerin DiAG Altenhilfe) und Sonja Schwab (r.): (v. l.) Angelika Ochs (KCV Rhön-Grabfeld), Angelika Schmidt (KCV Haßberge), Angelika Brand (Caritas Schulen gGmbH), Emelie Schneider (KCV Main-Spessart), Gertraud Rebmann (O/KCV Aschaffenburg), Georg Sperrle (Caritas-Einrichtungen gGmbH), Claudia Kossyk (KCV Kitzingen) und Georg Bischof (Malteser Hospizdienst).

**Berührt sein und in Berührung kommen**



© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Nach dem Fußmarsch feierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wallfahrt mit Domkapitular Clemens Bieber Gottesdienst in der Klosterkirche.**

Am Gedenktag des heiligen Thomas am 3. Juli hat die traditionelle Wallfahrt der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit (AGkE) des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) stattgefunden. Wie alle zwei Jahre üblich, waren wieder die Kolleginnen und Kollegen des DiCV Würzburg eingeladen, an der Wallfahrt, die dieses Mal unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ rund um Kloster Oberzell stattfand, teilzunehmen. Rund 90 Personen aus den AGkE-Mitgliedseinrichtungen aus ganz Unterfranken und aus dem DiCV Würzburg waren der Einladung gefolgt.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch AGkE-Geschäftsführerin Sabrina Göpfert und Schwester Philippa Haase von den Oberzeller Schwestern, die sich mit Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral und Engagementförderung im DiCV Würzburg, und der AGkE für die spirituellen Impulse auf der Wallfahrt verantwortlich zeigte, schickte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, die Teilnehmenden mit einem Reisesegen auf die rund drei Kilometer lange Pilgerfahrt rund um das Kloster Oberzell. Dann zogen die Wallfahrer mit dem Lied „Brich auf, bewege dich“ zu ihrer ersten Station, dem Kloster Unterzell.

**Impulse und Gottesdienst**

Mit Blick auf das Leben von Ordensgründerin Antonia Werr, die sich für Frauen in schwierigen Lebenssituationen einsetzte, lenkte Sr. Philippa den Blick an der ersten Station auf die vor ihnen liegende Ruine. Sie lud die Teilnehmenden dazu ein, in Kontakt mit dem Zerbrochenen zu gehen und deren vermeintlich unentdeckte Schönheit zu erkennen. Dieses Bild übertrug sie auf die Arbeit der Menschen aus der Kinder- und Jugendhilfe, die tagtäglich mit besonderen Schicksalen konfrontiert seien und dennoch das Beste daraus machten. Dann waren alle eingeladen, sich einen Stein auf den Weg mitzunehmen und damit „auf Tuchfühlung mit dem Zerbrochenen zu gehen“.

Zweite Station war die ehemalige Mühle in Zell als Symbol für Reinigung, Verwandlung und Erneuerung. „Du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein“, diese Zeile aus dem Lied ‚Meine Zeit steht in deinen Händen‘ zeigt die Kraft, mit der unsere innere Mühle angetrieben wird“, so Sr. Philippa. Letzte Station war die Quelle im Innenhof des Klosters Oberzell, die als Ort der Begegnung und der lebendigen Gegenwart gleichsam für das Ankommen, die Erfrischung, Neuanfang und Geborgenheit stehe, so die Schwester.

Ihren Stein, den die Teilnehmenden mitgetragen hatten, durften sie nun an der Quelle ablegen. „Beim Ablegen des Steines lasst los, was euch belastet und öffnet euch für die erfrischende und erneuernde Kraft, die von diesem Ort ausgeht“, ermutigte Göpfert.

**Nachmittagsangebot**

Es schloss sich ein Gottesdienst mit Domkapitular Bieber an. „Wie der ‚ungläubige Thomas‘ die Wundmale Jesu berühren musste, um zu glauben und damit mit ihm in Berührung kam, lade ich Sie ein, sich von diesem Ort und diesem Tag berühren zu lassen“, so Bieber. Durch ihre Arbeit kämen die Teilnehmenden immer wieder in Berührung mit dem Gegenüber, mit Schicksalen und dem Leben.

Das sei wertvoll und wichtig. „Wir müssen wieder zu einer Geh-hin-Kirche werden, um für die uns anvertrauten Menschen da sein zu können“, sagte Bieber. Gleichzeitig dankte er für den Dienst. Dann beschenkten sich die Gottesdienstbesucher gegenseitig mit blühenden Rosen, die Sr. Philippa und Göpfert verteilt hatten.

Nach einem Mittagessen im Kloster stand der Nachmittag der AGkE-Wallfahrt traditionell im Zeichen des Kennenlernens der gastgebenden Einrichtung. Dazu wurden sechs Workshops angeboten, die unter anderem eine Kräuterführung durch den Klostergarten, eine Klosterführung und meditativen Tanz beinhalteten. „Es war schön zu sehen, wie die Gemeinschaft auch nach dem Reisesegen am Ende noch die besondere Atmosphäre in Oberzell genossen hat“, resümierte Domkapitular Bieber am Ende der Wallfahrt.

the

**Palettenweise Briefe und Plakate**

Bei einer gemeinsamen Packaktion am 15. Juli im Sammlungskeller des Caritashauses haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) angepackt, um das bestellte Material für die Herbstsammlung der Caritas im Bistum unter dem Motto „Dein Herz ist gefragt“ vom 29. September bis 5. Oktober auf den Versandweg zu bringen.

Nur einen Arbeitstag hat das Team um Mechtild Buck, Verwaltungskraft im Referat Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising und federführend mit der Organisation des Versands betraut, benötigt, um den individuellen Wünschen der Pfarreien im Bistum Würzburg entsprechend, das Material für die Herbstsammlung zusammenzustellen. Buck freute sich über die großartige Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen, die die Aktion zum Teil schon seit Jahren tatkräftig unterstützen. Die verpackten unter anderem Plakate, Taschenkalender und eine immer größer werdende Anzahl an Paletten mit Spendenbriefen.



© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Die fleißigen Helferinnen und Helfer mit Domkapitular Clemens Bieber (5. v. r.).**

Während eines Kurzbesuchs zeigte sich auch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, dankbar für die wertvolle Unterstützung: „Ihre Mithilfe ist ein kleines Abbild des großen Netzes ‚Caritas‘ in unserer Diözese“. Für ihre vielfältigen Projekte und Initiativen sei die Caritas auf die Spenden durch die Sammlung angewiesen.

the

**Gruß zum Ferienbeginn**

Der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, wünschte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas mit einem Sommergruß eine erfüllte Ferienzeit und schöne Urlaubstage:

**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter im Dienst der „caritas“!**

In diesem Jahr planen 31 Prozent der Deutschen, weniger Urlaub zu machen“, schrieb die Wochenzeitung Zeit. Unsicherheit und die angespannte Wirtschaftslage seien die vorwiegenden Gründe hierfür. Die Ereignisse in der Welt, die Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft machen nachdenklich und erfüllen viele mit Sorge. Das alles kann nicht ignoriert oder einfach ausgeblendet werden. Umso mehr braucht es eine Unterbrechung, in der wir uns auch orientieren können.

Nach dem zurückliegenden, fordernden und anstrengenden Arbeitsjahr gilt es jetzt, Pause zu machen, sich zu erholen und neue Kraft zu schöpfen. Dazu braucht es gewiss einen „Tapetenwechsel“. Das Wahrnehmen einer schönen Landschaft, das Entdecken lebendiger Traditionen, das Genießen kultureller Ereignisse, die Freude an unbeschwerten, entspannenden Erlebnissen – dafür bieten auch unser Land und die unmittelbaren Nachbarländer wunderbare Möglichkeiten.

Das Aquarell „Hofgarten mit zwei Wanderern“ von Bischof Reinhold Stecher zeigt die beruhigende Umgebung des Hofgartens in Innsbruck, die einlädt zum Verweilen. Um die Schönheit der Natur zu erfassen und Freude am Leben schöpfen zu können, gibt der vom Leben erfahrene, den Menschen zugewandte Seelsorger den wertvollen Hinweis: „Es braucht eine Kultur des Herzens, es benötigt die Fähigkeit zum Ergriffensein. Am meisten hilft dazu die Begegnung mit einem guten Menschen.“ Das macht eine Pause wertvoll und wichtig!

Von Herzen danke ich für alles Wohlwollen, für den unermüdlichen Einsatz im zurückliegenden Arbeitsjahr. Danke sage ich aber auch für alle Unterstützung, die wir in und bei unseren Diensten als Caritas erfahren.



„Hofgarten mit zwei Wanderern“ von Innsbrucks Bischof Reinhold Stecher (\* 1921 – † 2013).

Nun ist uns eine Zeit der Ruhe und Erholung gegönnt mit inspirierenden Impulsen, wundervollen Entdeckungen, herrlichen Weitsichten, wohltuenden Begegnungen, guten Gesprächen in frohem, geselligem Miteinander, dazu geschmackvolles Genießen. So können Sie nach den Ferien mit gestärkter Zuversicht Ihren Weg mit den Menschen, die Ihnen in Familie, Beruf und Gesellschaft anvertraut sind, weitergehen und mitwirken bei der Gestaltung einer menschenwürdigen, friedvollen und von Hoffnung erfüllten Welt.

Auf ein frohes und gesundes Wiedersehen nach der Ferienzeit! Es grüßt Sie in Dankbarkeit und herzlicher Verbundenheit

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

© Bischof Reinhold Stecher / Dr. Paul und Inge Ladurner

**Caritas als kirchlicher Dienst**

Domkapitular Clemens Bieber hat als Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) einem Promotionsstudenten aus Südkorea bei einem Treffen Ende August Fragen zur Caritas beantwortet. Dieser bedankte sich herzlich für die Gesprächsbereitschaft.

Woohyun Kim, Priester der Diözese Daegu in Südkorea, studiert an der Universität Freiburg Caritaswissenschaften. Zu Recherchen für seine Promotion, bei der ihn Professor Dr. Klaus Baumann begleitet, hat er den DiCV Würzburg besucht und den Vorsitzenden, Domkapitular Clemens Bieber, zur Caritas als kirchlicher Dienst interviewt. Seine Fragen zielten insbesondere auf die Stärkung und den Schutz des kirchlichen Charakters des katholischen Wohlfahrtsverbandes sowie die Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem kirchlichen Auftrag. Ebenso war er interessiert an den Auswirkungen der Grundordnung im kirchlichen Dienst.

Großes Interesse zeigte der südkoreanische Priester und Doktorand auch an den spirituellen Angeboten für die Mitarbeitenden.



Mit Pfarrer Woohyun Kim (Mitte) aus Südkorea kamen Domkapitular Clemens Bieber (links) und Angela M. Lixfeld, Leiterin Abteilung Verband und Personal, ins Gespräch.

Mit den Worten „Herzlichen Dank für die vielen für mich sehr interessanten Impulse“, verabschiedete sich Woohyun Kim, in dessen südkoreanischer Heimatdiözese Daegu die Benediktinerabtei Waegwan liegt, die – wie die unterfränkische Abtei in Münsterschwarzach (Landkreis Kitzingen) – zur Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien gehört.

DiCV Würzburg

© A. Herbert | DiCV Würzburg

**Bildung auf mehr als 200 Seiten**

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg hat im September sein Programm „Fortbildung 2026“ veröffentlicht. Die Caritas ist mit ihren Diensten und Einrichtungen nicht nur der größte Wohlfahrtsverband in Unterfranken, sondern auch einer der größten Anbieter von Fort- und Weiterbildungen.

Die richten sich in erster Linie an die mehr als 17.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den vielfältigen Arbeitsfeldern des Verbandes, stehen aber auch Interessierten anderer Träger offen.

Neben den großen Arbeitsfeldern „Pädagogik und Soziale Arbeit“ sowie „Pflege und Betreuung“ standen erneut Angebote zum Thema „Leiten und Führen“ in einem bedeutenden Umfang zur Verfügung. Ergänzt wurde das Programm durch Seminare zu „Selbstmanagement und Kommunikation“, „Verwaltung und EDV“, „Hauswirtschaft und Technik“ sowie „Ehrenamt und Engagementförderung“.



Das Team im Referat Kompetenz- und Profilbildung: (v. l.): Madeleine Füßl, Josephine-Marie Diem, Lena Krückel und Koordinatorin Maria Wallrapp.

Als christlicher Wohlfahrtsverband spielen Angebote im Bereich „Spiritualität“ eine besondere Rolle. So betonte Verbandsvorsitzender Domkapitular Clemens Bieber im Vorwort: „Ein besonderes Anliegen sind uns im Blick auf die Haltung, aus der heraus wir unseren Dienst erfüllen, die Angebote im Bereich Spiritualität. Wer in schwierigen Zeiten und in fordernden Arbeitsbereichen unterwegs ist, braucht Quellen, aus denen er lebt.“

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Willkommen an Bord der Caritas**



© DiCV Würzburg

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Caritas Check-ins.**

Die Check-in-Tage der unterfränkischen Caritas waren wieder ein großer Erfolg. Auf den drei Veranstaltungen, die im September und Oktober in Gadheim (Landkreis Würzburg), Aschaffenburg und Bad Bocklet (Landkreis Bad Kissingen) stattfanden, trafen sich neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um etwas über die Caritas zu erfahren und sich auszutauschen.

Sie kamen erneut aus etwa Kindertageseinrichtungen, Altenhilfe oder Beratungsdiensten. Eine erste wichtige Erkenntnis: Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas sind dicht dran an den Menschen. Nur ein geringer Teil sorgt im Hintergrund für die notwendige Verwaltung und fachliche Begleitung.

**Einblicke und Gruppenarbeit**

Ein Vortrag nahm mit in die Geschichte der Caritas und zeigt ihr Wirken in Unterfranken und die Quellen, aus denen sie ihren Dienst für die Menschen erbringt. Caritas ist Wesensausdruck der Kirche.

Mit mehr als 17.000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Tausenden Ehrenamtlichen, ist der katholische Wohlfahrtsverband mit seinen etwa 900 Einrichtungen in der Diözese Würzburg ein entscheidender Player im sozialen Bereich. Der Vortrag machte

deutlich, dass die Dienste und Angebote allen Menschen, unabhängig von Konfession oder Herkunft offenstehen. Dabei setzt die Caritas im Bistum Würzburg auf Subsidiarität.

Wichtige Einblicke boten Kurzbeiträge aus den Bereichen Digitalisierung, Mitarbeitervertretung (MAV) und der Stabstelle Prävention und Intervention. Die Caritas will in allen Arbeitsbereichen ein moderner Dienstgeber sein und befasst sich intensiv mit Fragen der Digitalisierung und dem Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Auftrag der MAV ist es, die Interessen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vertreten. Dass die Caritas ein sicherer Ort für Schutzbefohlene sowie alle Menschen sein soll, verdeutlichte die Arbeit der Stabstelle Prävention.

**Wertvoll und sinnstiftend**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen in den Austausch, entwickelten Ideen, formulierten Erfahrungen und Wünsche. Im Plenum wurden die Ergebnisse präsentiert. Erkenntnis: Die meisten sind zufrieden, wünschen sich aber für die herausfordernden Arbeitsfelder mehr Personal. Sie sehen die wachsenden Herausforderungen im sozialen Bereich und fordern mehr Einsatz von Kirche und Politik. Die Arbeit bei der Caritas erleben sie als wertvoll und sinnstiftend. Frauen

und Männer bei der Caritas brennen für ihre Arbeit. Die Check-in-Tage warben auch für mehr Achtsamkeit und das Angebot „plento“, das Mitarbeitenden eine stärkende Auszeit bescheren will.

Was möchte ich mir selbst sagen? Mit dieser Frage im Kopf schrieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Brief an sich selbst. Erst mit einigen Monaten Verzögerung kommt er, abgeschickt im Würzburger Caritashaus, bei den Adressaten an.

Mit der Übergabe der Teilnahmebescheinigung, einer gut gefüllten Caritastasche und dem obligatorischen Gruppenfoto endete dann ein jeder Caritas Check-in-Tag, der vom Referat Kompetenz- und Profilbildung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg organisiert wird.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**„Krisen gehören zum Leben“**

Im Rahmen der Caritas-Armutswochen hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Geschäftsstelle die Möglichkeit, caritative Dienste und Einrichtungen im Stadtgebiet kennenzulernen. Den Auftakt machte am 16. Oktober die ökumenisch getragene Fachstelle Suizidberatung. Weitere Angebote zum Besuch in der Mittagspause kamen unter anderem von der Bahnhofsmission, der Suchtberatung und dem Kleiderladen im Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg, der ökumenischen Christophorus gGmbH, der Schwangerschaftsberatung im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und der Don Bosco gGmbH.

„Wir wollen den Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle zeigen, wie die caritative Arbeit, die sie oftmals aus dem Hintergrund heraus unterstützen, ganz konkret aussieht“, erläuterte die Referentin für Sozialpastoral und Ehrenamtsförderung, Christiane Holtmann, die Aktion. „Krisen gehören zum Leben“, sagte Sonja Liebig, Leiterin der Fachstelle Suizidberatung. Sie berichtete aus der Geschichte der Fachstelle und der täglichen Arbeit mit Menschen in seelischer Not. „Jede und jeder kann zu uns kommen. Wir sind ein kostenloses und niederschwelliges Angebot.“ Das Sprechen über Suizidalität müsse weiter enttabuisiert werden.



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Austausch beim Check-in im Oktober in Gadheim.**



© C. Jansen | Fachstelle Suizidberatung

**Besuch der Caritasmitarbeitenden in der Fachstelle Suizidberatung mit Einrichtungsleiterin Sonja Liebig (r.).**

Nach einem Rundgang durch die Räume der Fachstelle, hatten die Gäste aus dem Caritashaus Gelegenheit, Fragen loszuwerden. „Wie läuft eine Beratung ab?“, „Wer trägt eigentlich die Kosten für diesen wertvollen Dienst?“, Liebig nahm sich Zeit für alle Fragen. Auch der Hinweis, dass sich Menschen in kritischen Lebenssituationen telefonisch unter der Nummer 0931 – 57 17 17 bei der Fachstelle Suizidberatung melden können, durfte nicht fehlen. „Das war sehr interessant.“, „Vieles habe ich gar nicht gewusst.“, „Ich staune immer wieder, was wir als Kirche für die Menschen alles tun.“, waren erste Reaktionen.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Neuer Vorstand für die nächsten vier Jahre gewählt**

Unter dem Motto „Ihr habt die Wahl!“ haben sich die Mitarbeitervertretungen (MAVen) der Diözese Würzburg aus dem Bereich der Caritas getroffen. Die jährliche Mitgliederversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bereich Caritas (DiAG MAV B) hat am 20. Oktober im Burkardushaus Würzburg stattgefunden.

Dabei wurde auch der Vorstand gewählt. Die DiAG MAV B ist die Dachorganisation der MAVen in caritativen Einrichtungen der Diözese Würzburg und vertritt die Interessen der etwa 200 MAVen und von rund 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas. Der Dienst in der Kirche verpflichtet Dienstgeber und Mitarbeitervertretung in besonderer Weise, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und sich bei der Erfüllung der Aufgaben gegenseitig zu unterstützen.

Eröffnet wurde die Versammlung mit rund 120 Teilnehmenden vom Vorsitzenden Sebastian Zgraja. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, gab zu Beginn einen spirituellen Impuls unter Bezug auf den Heiligen Wendelin. Er betonte Nahbarkeit, dezentrales Helfen und ein starkes Versorgungsnetz, würdigte die Leistungen der Caritasgemeinschaft und rief zu Zusammenhalt und Engagement auf.

Bereits in der ersten Jahreshälfte bis Juni waren, wie alle vier Jahre üblich, die MAVen in den Einrichtungen gewählt worden. Bei der Mitgliederversammlung wurden weitere Wahlen durchgeführt. Es fand auch die Wahl des Vorstands der DiAG MAV B statt, der sich mit Wirkung zum 1. Januar 2026 aus folgenden Mitgliedern zusammensetzte: Annika Fuchs (SkF Würzburg), Kristin Kaiser (Lebenshilfe Werkstätten, Schmerlenbach), Jessica Rickert (Seniorenheim Maria Regina, Miltenberg), Benedict Schaupp (Saaletalschule, Bad Kissingen) Sebastian Zgraja (Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg).



**Vorstand DiAG MAV B: (v. l.) Sabine Werner (Geschäftsführung), Benedict Schaupp, Kristin Kaiser, Annika Fuchs, Jessica Rickert und Sebastian Zgraja (Vorsitzender).**

Rechtsanwalt Marc Doßler informierte über Fortbildungen zu den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR), Dienstreisen, MAV-Tätigkeit sowie arbeitsrechtlichen Regelungen und Versicherungsfragen. Anschließend beantwortete er Fragen.

Sabine Werner | DiCV Würzburg

© DiAG MAV B

Der Dienst in der Kirche verpflichtet Dienstgeber und Mitarbeitervertretung in besonderer Weise, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und sich bei der Erfüllung der Aufgaben gegenseitig zu unterstützen.

**„Zusammen geht was!“**



**Domkapitular Clemens Bieber (l.) bei der Personalversammlung im Gespräch mit Andreas König, Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen.**

Bei der zweiten Personalversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) im Seminarraum des Caritashaus ging es Ende Oktober unter anderem um die Haushaltsplanungen und das Motto für das kommende Jahr.

Domkapitular Clemens Bieber eröffnete mit Auszügen aus dem jüngsten Schreiben von Papst Leo XIV. „Dilexite“. Sie machten deutlich, wie wichtig die Hinwendung zu den Armen und Bedrängten ist. „Genau dies“, so der Vorsitzende des Verbandes, „ist das Wesen der Caritas und die Verantwortung der ganzen Kirche.“

Abteilungsleiter für Wirtschaft und Finanzen, Andreas König, gab einen Einblick in die Haushaltslage des DiCV Würzburg. Die Zahlen seien, dank Sparsamkeit, stabil. Für anstehende Sanierungsvorhaben müssten jedoch Rücklagen gebildet werden. Die Caritas insgesamt sei auch in Zukunft auf die Zuwendungen aus Kirchensteuern ermitteln angewiesen, um ihren Dienst für die Menschen erbringen zu können, ergänzte Bieber. Abteilungsleiterin für Verband und Personal, Angela M. Lixfeld, informierte näher über anstehende Änderungen im komplexen Tarifwerk des Deutschen Caritasverbandes. Die Anlage 2 werde ab 2027 nach und nach in ein neues System überführt. Lange Übergangsfristen seien möglich.

„Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen.“ Abteilungsleiter für Profil und Entwicklung, Dr. Sebastian Schoknecht, stellte die Jahreskampagne der deutschen Caritas für 2026 vor. „Im Zentrum stehen das Miteinander der Generationen.“ Informationen zum Katholikentag 2026 in Würzburg stellte die mit Planungen beauftragte Michaela Engert vor. „Wir brauchen überall Ihre Unterstützung“, warb sie und wies auch darauf hin, dass nach wie vor Gastgeberfamilien gesucht würden.

Für das Personalreferat informierte Referentin Katrin Hammer über Änderungen. Über die Neuausrichtung von Mitarbeiterjahresgesprächen berichteten Silke Birklein, Referentin für Gesundheit, Alter und Inklusion, und Christoph Kohlmann, Leiter der Psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter. „Mir ist die Personalversammlung echt wichtig, um zu sehen, wohin unsere gemeinsame Reise geht“, meinte abschließend eine langjährige Mitarbeiterin, die in einer Außenstelle des Verbandes tätig ist. Außerdem sei es gut, Fragen direkt einbringen zu können.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Jung und Alt beim Martiniessen**



© Andrea Seelmann

**Teilnehmende des Martiniessens am St. Markushof.**

Anfang November haben sich ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Jubilarinnen und Jubilare des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) sowie von dessen Kinder- und Jugenddorf St. Anton am St. Markushof in Gadheim (Landkreis Würzburg) zum traditionellen Martiniessen getroffen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, dankte allen (ehemaligen) Mitarbeitenden für ihren Dienst am Menschen und den Einsatz für ihre Mitmenschen und sozial Benachteiligte. Jährlich werden in den Tagen um das Martinsfest Mitarbeitende, Ehemalige

sowie Jubilarinnen und Jubilare eingeladen, die im zurückliegenden Jahr ein Dienstjubiläum gefeiert haben. 2025 wurden Jubilare für 25 und 40 Jahre Zugehörigkeit zum Verband beglückwünscht.

Beim Zusammentreffen wurden Erinnerungen und Anekdoten ausgetauscht. Als Höhepunkt des Nachmittags stand eine Führung über den St. Markushof an. Dabei wurde auf seine Entstehung hingewiesen und wie die heutige Nutzung als Ausbildungsstätte für Menschen mit besonderem Förderbedarf funktioniert.

DiCV Würzburg

**Künstliche Intelligenz und Menschlichkeit**

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) hat Führungskräfte sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger der unterfränkischen Caritas zum Fachtag Künstliche Intelligenz (KI) in das Burkardushaus in Würzburg geladen. Für die rund 120 Teilnehmenden ging es am 26. November hauptsächlich um die Frage: Wie verändert KI die Soziale Arbeit – und wie bleibt dabei der Mensch im Mittelpunkt?

**Vorträge, Workshops und Co.**

„Für uns als Caritas ist es entscheidend, neue Technologien nicht nur technisch oder wirtschaftlich zu betrachten, sondern stets mit unseren Werten zu verknüpfen“, betonte der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, bei der Eröffnung. „KI kann unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen Bereichen entlasten, aber niemals den Menschen ersetzen.“

Big Brother is watching you: Als Georges Orwells Buch „1984“ im Jahr 1949 erschien, wurde viel darüber diskutiert. Man setzte sich damals mit der Zukunft auseinander, „doch war es unvorstellbar, dass es so kommen würde“, ergänzte Bieber. In vielen Staaten gehöre Überwachung heute zum Alltag. Papst Leo XIV. warnte kürzlich vor einer allzu einseitigen Betrachtung Künstlicher Intelligenz. „Unsere Traditionen tragen dazu bei, die KI verantwortungsvoll zu entwickeln, um menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten“, betonte Bieber.

**Ethische Risiken**

Erst kurz vor dem Fachtag wurde Dr. Alexandra Kaiser-Duliba von der Universität Luzern mit dem Kardinal-Wetter-Preis (Preis der Katholischen Akademie in Bayern für herausragende theologische Dissertationen und Habilitationsschriften) ausgezeichnet. Sie untersucht das Thema KI auf ethischer Ebene sowie ihre digitale Transformation. Ihr Hauptanliegen ist dabei der Einsatz von Robotik im Kontext der Pflege.



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

**Theologin Dr. Alexandra Kaiser-Duliba von der Universität Luzern während ihres Vortrags beim KI-Fachtag der Caritas in Würzburg.**

Kaiser-Duliba erwähnte ihre Doktorarbeit, die sie unter anderem den ethischen Risiken widmete. „Diese gehören zu den zehn globalen Gefahren der KI“, betonte die Wissenschaftlerin. Was dabei fehle sei der menschliche Kontakt als zentrales menschliches Bedürfnis. Sie wies auf die Risiken für die psychische und physische Gesundheit besonders bei Kindern und Jugendlichen hin, die sich vor allem in Abhängigkeiten äußern.

Christian Schiffer, Redakteur beim Bayerischen Rundfunk und Mitgestalter des ARD-KI-Podcasts, führte durch das Programm, darin ein Workshop zu Prompting, und kommentierte weitere Vortragende, wie Professor Markus Oermann und Professor Ulrich Gartzke von der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS), Sören Göhler und Dylan Hayward von Caremates und Gerhard Müller vom Caritas Netzwerk IT. In den Pausen nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch. Dr. Sebastian Schoknecht, Leiter der Abteilung Profil und Entwicklung im DiCV Würzburg, dankte Sponsoren für die finanzielle Unterstützung des Fachtags.

Sabine Ludwig (sal) | DiCV Würzburg

„Für uns als Caritas ist es entscheidend, neue Technologien nicht nur technisch oder wirtschaftlich zu betrachten, sondern stets mit unseren Werten zu verknüpfen.“

**Bischof bei Vertreterversammlung der Caritas**



**Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung sprach vor der Vertreterversammlung zum Thema Synodalität.**

Die Vertreterversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) hat am 28. November im Würzburger Caritashaus getagt. Erstmals war Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung bei der Zusammenkunft der Vertreterinnen und Vertreter der subsidiären Caritasstrukturen aus der Diözese zu Gast.

Vor den gut 50 Anwesenden sprach Bischof Jung zum Thema Synodalität. „Synodalität ist das, was Gott von seiner Kirche will“, zitierte er Papst Franziskus († 2025). Um sich beim Thema Synodalität im Bistum weiter auf den Weg zu machen, gehe es darum, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln. Hierzu gab Jung einen „Werkstattbericht“, wie er formulierte. Er verwies etwa auf das Dokument „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ der Weltbischofssynode.

**Caritas als Anwalt für Benachteiligte**

Zur Zukunft des Diözesanpastoralrats im Blick auf Synodalität gelte zu klären: „Wie können die Bedürfnisse der Caritas hierbei zur Sprache gebracht werden“, so Jung. Wichtig sei, Pastoral und Caritas weiter gut zu vernetzen. Künftig gehe es zudem darum, wie es gelingen könne, Menschen am Rande der Gesellschaft in einer synodalen Kirche eine stärkere Stimme zu geben. Der Bischof forderte auf, sich dazu Gedanken zu machen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, dankte dem Bischof für seine konkrete Unterstützung des Wirkens der Caritas und die „Einladung zum Mitwirken“ bei Entwicklung und Gestaltung der künftigen Strukturen der Diözese. Im Anschluss

stellten einige Vertreterinnen und Vertreter dem Bischof Fragen, etwa zur Gewichtung im Gremium. Danach informierte Ordinariatsrat Bernhard Lutz, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Ordinariats, über den laufenden Strategieprozess im Bistum. Er betonte: „Wir gehen gemeinsam weiter.“

**Zusammen geht was**

Michael Deckert vom Referat für Katholische Kindertageseinrichtungen des DiCV Würzburg informierte zum Betriebsübergang von Kitas in Trägerschaft von katholischen Kirchenstiftungen in Caritasstrukturen. Der Referent verwies auf Abstimmungen mit dem Bistum und betonte: „Betriebsübergänge müssen sehr sorgfältig vorbereitet und durchgeführt werden“. Zudem diskutierte man vor dem Hintergrund der finanziellen Entlastung von Kita-Trägern das Aus des Kinderstartgelds in Bayern.

Andreas König, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen, gab Auskunft zum Jahresabschluss 2024 und stellte den Haushalt für 2026 vor, für den er wieder mit einem ausgeglichenen Ergebnis rechnete. Nachfolgend entlastete die Vertreterversammlung per Abstimmung den Caritasrat für das Vorjahr. Thema war im Anschluss noch das Motto der Caritas für 2026. Hier schloss sich der DiCV Würzburg der bundesweiten Kampagne des Deutschen Caritasverbandes an: „Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen“.

hela

**Advent feiern heißt warten können**

Die Zeit der stillen Tage im Advent bewusst genießen: Für die Caritas-Mitarbeitenden bedeutete das auch wieder die Segnung ihrer Adventskränze. Am 28. November hat sie im Würzburger Caritashaus Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, gesegnet.

Zur Andacht mit Liedern, Texten und Gebeten versammelten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Mittagszeit im Foyer. Bei der kurzen Segnungsfeier betonte Bieber die Tage des Wartens auf Weihnachten und das Licht als hoffnungsvolles Zeichen. Außerdem wurden von Mitarbeitenden Verse aus der Bibel gesprochen. Einige Mitarbeitende hatten ihren Adventskranz oder ihr -gesteck mitgebracht. Auch der große Adventskranz, dessen Kerzen in den folgenden Wochen nach und nach entzündet werden und deren Schein den Eingangsbereich der Geschäftsstelle erhellt, wurde gesegnet.

**Gruß zum Adventsbeginn**

Der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, sandte herzliche Grüße zum Adventsbeginn:

**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter im Dienst der „caritas“!**

„Tröstliche Klänge in düsterer Zeit“ – so lautet das Thema des Adventskalenders, den ich Ihnen gerne als Begleiter durch die Tage auf Weihnachten zu überreiche. „Tröstliche Klänge in düsterer Zeit“ – die alten Adventslieder künden von der Sehnsucht der Menschen, dass Gott kommen und uns seine Hilfe schenken wird. Darauf weist auch Jürgen Lenssen mit seinem Gemälde „Ausschau“ hin. Der erwartungsvolle Blick des dargestellten Menschen geht über das hinaus, was uns im Alltag bedrückt – die Sorge um die uns anvertrauten Menschen, um unser Land und um die vielfach gefährdete Welt.

Der Advent lädt uns ein, innezuhalten. Er schenkt uns wertvolle Hinweise auf Gott. Seine Botschaft kommt uns nahe in den Worten der Bibel, in Liedern, ermutigenden Gedanken und sinnvollem Brauchtum. Aber auch wir können einander den Blick und das Herz weiten und das Vertrauen stärken, dass Gott uns entgegenkommt. Bischof Reinhold Stecher formulierte in einer Adventsbesinnung: „Auch die stille Güte eines Menschen kann staunenswert sein, die Art, wie eine Schwester im Pflegeheim die Kranken betreut,



**Bei der Adventskranzsegnung hatten die Mitarbeitenden Gelegenheit, Kränze und Gestecke segnen zu lassen.**

Dann entzündete eine Mitarbeiterin die erste Kerze. „Einen gesegneten ersten Advent“, wünschte Bieber noch allen, die zu der kurzen Andacht gekommen waren.

sal



**„Ausschau“ von Dr. Jürgen Lenssen, 2020.**

die Weise, wie eine junge Lehrerin Schwerstbehinderte unterrichtet, die Unverdrossenheit, mit der ein Sozialarbeiter im Milieu der Gescheiterten wirkt.“

Von Herzen möchte ich danken für Ihr Mittun, Ihren Dienst, Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung. Dadurch bestärken wir als Caritas das Vertrauen, dass Gott auch heute zu uns kommt und uns mit seiner Liebe berührt, damit wir hoffnungsvoll sein können. Von Herzen wünsche ich Ihnen, Ihren Angehörigen und all den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, eine gesegnete und ermutigende Adventszeit – eine Zeit voller Trost und Zuversicht!

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

**Austausch zur Flüchtlings- und Integrationsberatung im Caritashaus**



© Leni Schmachtenberger | DiCV Würzburg

**Treffen im Würzburger Caritashaus: (v. l.): Rainer Jäckel (Caritasverband für die Diözese Würzburg), Markus Grabau (Regierung Mittelfranken), Kilian Bundschuh, Patrick Sammetinger, Nadin Roder, Theresa Urlaub und Ludwig Arnold (alle Caritasverband für die Diözese Würzburg), Ulrike Baader und Stefan Wagner (beide Landescaritasverband Bayern).**

Am 2. Dezember hat Markus Grabau, verantwortlicher Sachbearbeiter bei der Regierung von Mittelfranken, das Caritashaus in Würzburg zum Austausch besucht. Die Regierung von Mittelfranken übernimmt für den gesamten Freistaat Bayern die Sachbearbeitung der Flüchtlings- und Integrationsberatung.

In diesem Zusammenhang waren in Würzburg auch die zuständigen Ansprechpartner des Landescaritasverbandes Bayern, Stefan Wagner als Referent für Migration und Integration, und Ulrike Baader als Sachbearbeiterin Migration, zu Gast. Empfangen wurden die Gäste von den Verantwortlichen aus den Referaten Besondere Lebenslagen und Wirtschaftliche Beratung. Die Abteilungsleiterin für Soziale Dienste Sonja Schwab war gekommen, um die Gäste willkommen zu heißen.

Kilian Bundschuh, Referent für Besondere Lebenslagen, führte zu Beginn durch die Strukturen und zugehörigen Aufgaben des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg).

Rainer Jäckel, Leiter der Flüchtlings- und Integrationsberatungsstelle für die Stadt und den Landkreis Würzburg, berichtete von Herausforderungen in der Beratung von Geflüchteten, wobei er Einblicke in Unterstützung und Begleitung von Ratsuchenden vermittelte. Im weiteren Verlauf wurden von Patrick Sammetinger, diözesaner Fachberater für Migration und Integration, und Nadin Roder, Sachbearbeiterin Wirtschaftliche Beratung, wichtige Punkte von Antragsverfahren besprochen.

Bei dem produktiven Austausch wurde die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Regierung von Mittelfranken und DiCV Würzburg betont. Man freue sich auf weitere gute Zusammenarbeit.

Patrick Sammetinger | DiCV Würzburg

**Gruß zum Nikolaustag**

Der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, hat den Nikolaustag genutzt, um mit einem Kartengruß und einer süßen Überraschung allen „Vergelt’s Gott“ zu sagen, die beruflich und ehrenamtlich für die Caritas arbeiten. Der Inhalt der Karte, die eine wiederentdeckte Skulptur des Heiligen Nikolaus zeigte, lautete:

**Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter im Dienst der „caritas“!**

Der wieder entdeckte Nikolaus! Bei Ausgrabungen in Hall in Tirol wurde die Skulptur gefunden. Sie war im 15. Jahrhundert geschaffen worden als Schlussstein über dem großen Portal der Pfarrkirche St. Nikolaus. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie durch eine identisch in Holz geschnitzte Figur ersetzt. Das Original ging verschütt. Jetzt wurde dieses entdeckt und begrüßt nun die Besucher der benachbarten „Schneiderkapelle“.

Ein starkes Symbol: Der heilige Nikolaus über dem Portal! Seine Haltung, die Zugewandtheit zu den Menschen, der Blick für ihre Not eröffnet den Zugang zur Begegnung mit Gott, der uns durch Jesus „communio“, Gemeinschaft, schenkt. Der hl. Nikolaus als Türöffner zur Gemeinschaft der Kirche!

**Besinnliches Adventssingen**

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, hat sich über das große Interesse der Mitarbeitenden an den drei Adventssingen im Dezember im großen Treppenhaus des Caritashauses gefreut. Angela M. Lixfeld, Abteilungsleiterin Verband und Personal und für den Caritaschor zuständig, zeichnete für die Auswahl der Lieder verantwortlich. Dazu sprachen Mitarbeitende passende Textstellen ein.

„Die Menschen brauchen diese Tage der Sammlung, um wieder bei sich selbst und vor Gott anzukommen“, betont Bieber. Eine dieser wohltuenden Möglichkeiten sei das gemeinsame Singen im Kollegenkreis – ein Moment des Miteinanders und der inneren Einkehr. Stand das erste Adventssingen im Zeichen der Heiligen Barbara, ging es danach um Maria, die Mutter Jesu.



**Die Schokonikoläuse verteilen: (v. l.) Marie Hellrich, Emma Goran, Nikole Pretmann und Leni Schmachtenberger.**

Der Nikolaustag ist eine willkommene Gelegenheit, um allen „Vergelt’s Gott“ und „Danke“ zu sagen, die durch ihren Dienst – beruflich wie auch ehrenamtlich – in und mit der Caritas den Menschen im Auf und Ab ihrer Lebenswege beistehen, ihnen helfen und so den Menschen die Nähe und Menschenfreundlichkeit Gottes nahebringen! Danke auch allen, die uns als Caritas dabei unterstützen!

Gott sei Dank, ist die Darstellung des heiligen Nikolaus wieder entdeckt worden! Seine Haltung gilt es im Blick zu behalten, damit auch wir – wie er – auf Gott hinweisen und selbst durch andere seine Nähe spüren.

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender



**Das Adventssingen erfreute die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.**

Der Advent wurde beim gemeinsamen Singen als fröhlicher, aber auch erwartungsvoller Weg bis hin zum Weihnachtsfest erfahrbar und mit thematisch passenden Liedern untermalt. Als Wertschätzung und Dank gab es für die Mitarbeitenden im Anschluss leckere Lebkuchen.

sal

© Sabine Ludwig | DiCV Würzburg

© S. Ludwig | DiCV Würzburg

„Die Welt braucht unseren Zuspruch“



© (2) A. Herbert | DiCV Würzburg

Gottesdienst im Advent im Würzburger Kiliansdom für kirchliche Mitarbeitende.

Bischof Dr. Franz Jung hat am 18. Dezember einen Gottesdienst für kirchliche Mitarbeitende im Advent gefeiert. Den Beschäftigten von Bischöflichem Ordinariat und Caritas dankte das Bistumsobershaupt im Würzburger Kiliansdom herzlich für ihren gesellschaftlich wichtigen Dienst. Später besuchte der Bischof zudem die Adventsfeier im Caritashaus. Dort stimmten sich rund 100 Mitarbeitende des Caritasverbands für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) auf das nahende Weihnachtsfest ein.

Begleitet vom Gesang des Caritaschores zu dem Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ nahm der adventliche Gottesdienst im sehr gut besuchten Würzburger Dom seinen Anfang. „Schön, dass wir uns Zeit nehmen, vor den weihnachtlichen Tagen noch einmal inne zu halten“, begrüßte Bischof Jung die Mitarbeitenden. Weitere Amtsträger, wie zum Beispiel Caritasvorsitzender Domkapitular Clemens Bieber, Weihbischof Paul Reder oder Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran waren am Altar zugegen. Man wolle Danke sagen, „für das, was gelungen ist“ und Gott das anvertrauen, was „noch vor uns liegt“, so der Bischof. Nach dem Evangelium (Matthäus 1,18) sprach Jung über den Traum des heiligen Josef und stellte fest: „Josef träumt den Traum Gottes von der Erlösung der Welt mit.“

Hoffnung uns Trost

Die Kirche bezeichnete er in seiner Predigt als „lernende Organisation“ und dankte für die Bereitschaft der Mitarbeitenden, sie auf Zukunft hin mitzugestalten. „Die Welt braucht unseren Zuspruch der Hoffnung und des Trostes mehr denn je in diesen aufgewühlten und unsicheren Zeiten“, so Jung. In den Fürbitten, die Tabea Müller vom DiCV Würzburg vortrug, betete man etwa für „Friede, Recht und Gerechtigkeit“. Den Mitarbeitenden von Caritas und Bischöflichem Ordinariat sprach der Bischof ausdrücklich seine Anerkennung für das Geleistete aus und wünschte „frohe und besinnliche Weihnachtstage“.

Im Anschluss fand im Caritashaus bei Punsch, Mandarinen, Lebkuchen und mehr die Adventsfeier für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas statt. Bieber begrüßte zum besinnlichen Beisammensein, zu dem auch Bischof Jung stieß. Bieber: „Lieber Bischof Franz, wir freuen uns, dass Du Jahr für Jahr zu unserer Feier kommst und damit ein starkes Zeichen Deiner Verbundenheit mit der Caritas setzt“. Der Bischof bedankte sich bei den Mitarbeitenden der Caritas für die geleisteten Dienste, die eine Bildpräsentation des zurückliegenden Jahres eindrücklich vor Augen führte „Wir sind da, wo die Not am größten ist“, betonte Jung.

Licht für andere sein

Gefragt nach seinem Lieblingslied im Advent, verriet Bischof Franz: „Maria durch ein Dornwald ging“. Der Caritas-Chor, der unter Leitung von Ableitungsleiterin für Verband und Personal, Angela M. Lixfeld, die Feier musikalisch untermalte, stimmte es unverzüglich an. Anschließend verteilte der Bischof an die Caritas-Mitarbeitenden das Büchlein „... und das Licht wird siegen!“ mit Bildern und Texten von Innsbrucks früherem Bischof Reinhold Stecher († 2013). Wir leben in oftmals dunklen Zeiten, in denen es darauf ankommt, selbst Licht für andere zu sein“, führte Bieber dazu aus.

Noch lange saßen die Mitarbeitenden bei Punsch und Plätzchen zusammen, um über die Arbeit, die anstehende Weihnachtszeit, Gott und die Welt zu plaudern. „Wer gemeinsam arbeitet, sollte auch gemeinsam feiern“, hieß es an den Tischen. Auch dies sei Ausdruck von gelebter Dienstgemeinschaft. Eine Dienstgemeinschaft, die auch über die aktive Zeit im Verband hinaus anhält: Die traditionelle Adventsfeier für ehemalige Mitarbeitende hatte am 3. Dezember im Caritashaus stattgefunden.

hela/sal



Bischof Dr. Franz Jung überreichte bei der Adventsfeier im Caritashaus Buchgeschenke.

Christbaum für das Caritashaus

Kurz vor Heiligabend ist im Eingangsbereich des Würzburger Caritashauses wieder ein Tannenbaum aufgestellt worden. Pünktlich zum Beginn der Weihnachtstage schmückten ihn einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg festlich.

Hausmeister Alfred Krafft und der Verbandsvorsitzende Domkapitular Clemens Bieber hatten einen guten Blick bewiesen, als sie den Baum im Gramschatzer Wald aussuchen durften. Herzlichen Dank hatte Bieber vor Ort Bernhard Göbel und seinen Söhnen Georg und Jochen gesagt, die alljährlich der Caritas den Christbaum stiften. Bieber dankte nach dem Schmücken des großen Baumes auch den Mitarbeitenden Emma Gorran, Doris Kühnlein, Monika Kuhn und Sylvia Wagner, die mit Haustechniker Joachim Hofmann Strohsterne und rote Kugeln an der Tanne befestigten und sie so zum Christbaum machten. Er sollte die Mitarbeitenden bis Mariä Lichtmess mit seinem Glanz erfreuen und auf die Freude der Geburt Jesu hinweisen.

DiCV Würzburg



© DiCV Würzburg

Domkapitular Clemens Bieber (l.) und Hausmeister Alfred Krafft (r.) mit Jochen Göbel im Gramschatzer Wald.

**Gruß zum Weihnachtsfest**



© Dr. Jürgen Lenssen

„Licht – Blick“ von Dr. Jürgen Lenssen, 1991.

Mit einem Weihnachtsgruß hat der Vorsitzende der unterfränkischen Caritas, Domkapitular Clemens Bieber, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Verantwortlichen und Förderern der Caritas gedankt und eine gesegnete Zeit gewünscht:

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst der „caritas“, liebe Mitverantwortliche, liebe Freunde und Förderer der Caritasarbeit in der Diözese Würzburg!**

Unsicherheit macht sich breit. Zunehmend mehr Menschen suchen Halt und Orientierung. Wer bringt Hoffnung? Wer stärkt Zuversicht? Einen „Licht – Blick“ zeigt das Titelbild.

Umgeben von sorgenvollem Dunkel blickt der Mensch hoffnungsvoll in das Licht, das ihm vom Himmel her zukommt: Die Botschaft von Weihnachten wird das ganze Jahr über verkündet – mehr als mit Worten durch wirkungsvolle Taten. Dabei kommt es darauf an, selbst für die Botschaft des menschengewordenen Gottes hellhörig zu sein. Davon erfüllt, kann das Herz der fragenden und suchenden Menschen in all ihrer Unsicherheit berührt werden. Die Zusage Gottes, die uns in der Heiligen Nacht geschenkt wird, wird glaubwürdig durch unser Tun.

Mit der Frohen Botschaft Jesu im Herzen sind berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst der Caritas Tag für Tag unterwegs. Sie sorgen sich um das Wohlergehen und die Zufriedenheit der Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen und erweisen sich als Boten unseres Gottes, der in Jesus Mensch geworden ist.

Von Herzen danke ich allen Frauen, Männern und Jugendlichen, die durch ihren Einsatz die Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugen. Ebenso danke ich all jenen, die unsere Dienste unterstützen und fördern. Gemeinsam bestärken wir das Vertrauen auf Gott und wirken mit beim Aufbau einer friedvollen und menschenwürdigen Welt.

Allen wünsche ich, dass SEINE Nähe uns mit Hoffnung erfüllt und uns froh macht – an Weihnachten und an jedem Tag des kommenden Jahres! Ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest und ein von Gott gesegnetes Jahr 2026!

Clemens Bieber  
Domkapitular, Vorsitzender

**Im Trend: Singen – auch bei der Caritas**



© S. Ludwig | DiCV Würzburg

Angela M. Lixfeld (r.) beim Dirigieren des Caritas-Chors.

Angela M. Lixfeld, Abteilungsleiterin Verband und Personal, leitet den Caritas-Chor im Caritasverband für die Diözese Würzburg und singt für ihr Leben gern. Warum das so ist, und warum sie Mitarbeitenden gerne für das Singen begeistert, hat sie zum Jahresende erzählt.

*Sabine Ludwig: Woher kommt Ihre Liebe zum Singen, Frau Lixfeld?*

Ich stamme aus einer musikalischen Familie. Meine Eltern lernten sich im Chor kennen. Meine beiden Schwestern studierten Musik. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

*Zu welchen kirchlichen Festen singen Sie am liebsten?*

Ich bin Westfälin, und wir Westfalen singen gerne laut und stark, man kann auch sagen „wir brüllen die Lieder“. Das wird uns ja oft nachgesagt. Deshalb entwickelte ich eine Passion für Osterlieder. Die Lieder sind voll Freude über die Auferstehung Jesu, was ja der Kern unseres Glaubens ist. Ich singe da immer voller Inbrunst mit. Das ist immer wieder schön.

*Spielen Sie selbst Instrumente?*

Früher habe ich Geige, Klavier und Waldhorn gespielt. In den Chor zu gehen, kostete mich Überwindung. Jetzt habe ich die Seiten gewechselt, singe und organisiere mit Leidenschaft. Ich höre außerdem gerne zu, kann auch sagen, dass ich „anders“ als andere höre. Das hängt mit meinem früheren Spiel auf Instrumenten zusammen.

*Was bedeutet für Sie die Leitung des Caritas-Chores?*  
Ich mache das seit dem Jahr 2010. Es gibt dem Singen eine andere Dimension. Außerdem macht es Spaß, und ich finde, es ist wichtig für das Caritashaus und den darin stattfindenden Zusammenhalt.

*Was war Ihr bewegendstes Erlebnis mit dem Caritas-Chor?*

Ein sehr einschneidendes Ereignis war, beim Begräbnis des Caritas-Chor-Gründers Norbert Heilmann zu singen. Das geschah dann auch mit Tränen in der Stimme. Immer wieder schön sind auch Anfragen, ob wir bei Taufen singen könnten. Einmal kann ein Jugendlicher auf uns zu und fragte, ob wir bei einem Jugendgottesdienst mitwirken wollen. Wenn uns Kollegen sagen, dass sie dank unserer Probe einen guten Start in den Tag hatten oder unser Gesang in der Messe sie berührt hat, ist das das schönste Lob!

*Bereuen Sie eigentlich, dass Sie nicht, wie ursprünglich geplant, Musik studiert haben, sondern Jura?*  
Nein. Es war alles richtig so.

sal

**Dr. Werner Gatzweiler verabschiedet**

Dr. Werner Gatzweiler ist am 24. Januar als Referent und ständiger Begleiter des Leitungsqualifizierungskurses für Kita-Leiterinnen und -Leiter verabschiedet worden. Er hatte über zehn Jahre diesen Kurs des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) prägend mitgestaltet.

Gatzweiler war seit 2012, und damit von Anfang an, Garant dafür, dass diese Worte keine Worthülsen blieben. Mit Erfahrung im Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder und als Diakon (Diözese Rottenburg-Stuttgart) sowie mit einer Ausbildung zur spirituellen Begleitung, brachte Gatzweiler besten Voraussetzungen für die Aufgabe im DiCV Würzburg mit.

Mit dem Kursteam erreichte er über 300 Einrichtungsleiterinnen und -leiter für katholische Kindertageseinrichtungen zu Leitungsthemen. Gatzweiler verantwortete die Einheit „Leitungshandeln im Geiste Jesu“. Er war Identifikationsfigur, wenn es darum ging sich auf den Weg des Glaubens zu machen und zu erkunden, was es bedeutet, aus einer christlichen Grundhaltung heraus zu führen. Seine Aufgabe übernahm Dr. Stefanie Kainzbauer, Theologin und Leiterin der Abteilung Profil und Entwicklung im DiCV Würzburg.



**Bei der Verabschiedung: (v. l.) Domkapitular Clemens Bieber, Dr. Werner Gatzweiler, Petra Eitzenberger, Fachberaterin im Referat Katholische Kindertageseinrichtungen, und Michael Deckert, Leiter des Referats.**

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, verabschiedete Gatzweiler, der – seit dem Vorjahr im Ruhestand – seine Aufgabe beim Leitungsqualifizierungskurs noch eine Weile fortgeführt hatte. Auch Michael Deckert, Leiter des Referats Katholische Kindertageseinrichtungen im DiCV Würzburg, dankte für den Einsatz. Gatzweiler erhielt unter anderem das Bronzemedalje „Die Kindersegnung“ des Künstlers Eginio Weinert.

Petra Eitzenberger / DiCV Würzburg

© Corbinian Kirchgeßner

**„Liebevolle Menschen braucht die Welt!“**

Gut besucht war der Gemeinschaftsgottesdienst der Caritas am 14. Februar in der Würzburger Marienkapelle. Am Tag des Heiligen Valentin ging Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, der an einem 14. Februar die Priesterweihe erhalten hatte, mit Verweis auf das Lukasevangelium auf die Liebe ein.

Wie Jesus seine Jünger „als Schafe mitten unter Wölfe“ aussandte, sei man heute aufgefordert, Gemeinschaft, Liebe und Empathie zu zeigen und weiterzutragen. Dies könne sowohl in einer partnerschaftlichen Beziehung wie auch in der Dienstgemeinschaft und im Dienst am Nächsten gelebt werden. Gerade aktuell sei es wichtig, Liebe zu zeigen und sich weniger dem Kommerz des Valentinstages hinzugeben. „Liebevolle Menschen braucht die Welt!“, rief Bieber den Mitarbeitenden der unterfränkischen Caritas zu.

Am 14. Februar 1987 hatte Bieber die Priesterweihe erhalten. Daher dankten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienstgemeinschaft auch für seinen bis dato 38-jährigen Priesterdienst und sein Wirken für die unterfränkische Caritas.



**Domkapitular Clemens Bieber (M.) überraschte die Mitarbeitenden anlässlich seines Weihetags am Ende des Gemeinschaftsgottesdienstes mit süßem Kleingebäck.**

Sie schlossen ihn und seine damals mit ihm geweihten Mitbrüder in ihre Fürbitten ein. Bieber selbst nahm seinen Weihetag zum Anlass, die Mitarbeitenden am Ende des Gottesdienstes mit einer süßen Kleinigkeit – ein rosa Plätzchen in Form eines Herzens – zu überraschen und ihnen für ihr Mittun und Gebet zu danken.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Herzlicher Glückwunsch für erfolgreiche Sarah Bulla**

Zweieinhalb Jahre hat Sarah Bulla die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) durchlaufen. Nachdem sie kurz zuvor ihre Ausbildung mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen hatte, haben das Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, und Ausbildungsverantwortliche Martina König im Anschluss an den Gemeinschaftsgottesdienst am 14. Februar zum Anlass genommen, Bulla zu ihren Leistungen zu gratulieren.

Beim Gemeinschaftsfrühstück im Anschluss an die morgendliche Messfeier in der Würzburger Marienkapelle überbrachten Bieber und König im Beisein vieler Kolleginnen und Kollegen Bulla herzlichste Glückwünsche und ein kleines Präsent. „Wir gratulieren zu den bestandenen Prüfungen und freuen uns, dass Sie sich dafür entschieden haben, weiterhin im Verband zu arbeiten“, so Bieber. Bulla hatte ihre um ein halbes Jahr verkürzte Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im September 2022 begonnen. Sie wurde in der Kita-Besoldung übernommen.

the



**Domkapitular Clemens Bieber (l.) und Ausbildungsverantwortliche Martina König (r.) gratulierten Sarah Bulla zu ihrer sehr erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung.**

© T. Hepp | DiCV Würzburg

**Gratulationen zum Geburtstag und zu Dienstjubiläen**

Domkapitular Clemens Bieber, die Mitglieder der Leitungskonferenz und ein Vertreter der Mitarbeitervertretung (MAV) im Caritasverband für die Diözese Würzburg haben drei Mitarbeitenden am 17. März zu ihren Dienst- und Geburtstagsjubiläen gratuliert.

„Es ist gut, dass es die Caritas gibt“, diesen Satz hatte Doris Schäfer, Seelsorgerin in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber und den vielen Männern und Frauen, die am zweiten Fastensonntag am Gottesdienst in der JVA Würzburg teilgenommen hatten, mit auf den Weg gegeben. Dass das „Netzwerk Caritas“ funktioniere und sie einen guten Ruf besitze, sei auch den Mitarbeitenden, die im Vorfeld der wöchentlichen Leitungskonferenz geehrt wurden, zu verdanken, schlug Verbandsvorsitzender Bieber den Bogen. Man sei für andere Menschen da und handle, „wo es notwendig ist“.

Nicole Gössl, Mitarbeiterin in der Flüchtlings- und Integrationsberatung, und Peter Moll, Mitarbeiter im Referat Digitalisierung, die beide ihr 25. Dienstjubiläum begingen, sowie Michael Deckert, Referent Katholische Kindertageseinrichtungen, der im Februar 65. Geburtstag gefeiert hatte, hätten einen entscheidenden Anteil daran.



**Domkapitular Clemens Bieber, Dr. Stefanie Kainzbauer, Angela M. Lixfeld, Michael Deckert, Nicole Gössl, Peter Moll, Sonja Schwab, Rainer Jäckel, Andreas König und Dr. Sebastian Schoknecht (v. l.).**

„Dafür möchte ich mich heute, auch im Namen der gesamten Leitungskonferenz, bei Ihnen bedanken“, so Bieber. Sonja Schwab und Andreas König überreichten den drei Geehrten als zuständige Abteilungsleitungen Soziale Dienste und Wirtschaft und Finanzen Blumensträuße. Rainer Jäckel war als MAV-Vertreter gekommen: „Für Ihre weiteren Lebenswege wünsche ich Ihnen im Namen der MAV alles Gute.“

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

„Es kommt auf die Menschen vor Ort an“



© A. Herbert | DiCV Würzburg

**Freuten sich über die Gratulationen: (v. l.) Domkapitular Clemens Bieber (Verbandsvorsitzender), Christine Amthor (Mitarbeitervertretung), Angela. M. Lixfeld (Leiterin Abteilung Verband und Personal), Bianca Kahl (zehntes Dienstjubiläum), Dr. Sebastian Schoknecht (Leiter Abteilung Profil und Entwicklung), Georg Sperrle (50. Geburtstag), Andreas König (Leiter Abteilung Wirtschaft und Finanzen) sowie Sonja Schwab (Leiterin Abteilung Soziale Dienste).**

Bei der Gratulation am 28. April im Vorfeld der Leitungskonferenz des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg hat der Vorsitzende Domkapitular Clemens Bieber im Würzburger Caritashaus zwei verdienten Mitarbeitenden seinen Dank ausgesprochen. Er betonte ihren Einsatz für „die gute Sache“.

„Wir leben in bewegten Zeiten“, sagte Bieber zu Beginn der Gratulationsrunde und verwies etwa auf die Herausforderungen für die freie Wohlfahrtspflege. Umso wichtiger sei es, sich für seine Mitmenschen einzusetzen. „Es kommt auf die Menschen vor Ort an, die sich engagieren“, so der Vorsitzende.

Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH, hatte kurz zuvor 50. Geburtstag gefeiert. Einen großen Teil der Jahre habe Sperrle seit 2006 „unter dem Dach der Caritas“ verbracht, so Bieber. Er überreichte dem Jubilar das Bronzebild „Krankenheilung“ des Priesters und Künstlers Eginow Weinert. In Zukunft möge sich Sperrle weiterhin „bewährt kreativ“ für die Caritas-Belange einbringen, brachte der Vorsitzende seine Hoffnung zum Ausdruck.

Bianca Kahl, Mitarbeiterin im Referat Digitalisierung, erhielt zum zehnten Dienstjubiläum aus den Händen von Andreas König, Leiter der für Digitalisierung zuständigen Abteilung Wirtschaft und Finanzen, ein Dankschreiben. König würdigte Kahls dienstliches Engagement, etwa bei der Einführung einer neuen Adressverwaltung, mit den Worten: „Besten Dank für Ihren Einsatz“.

Seitens der Mitarbeitervertretung (MAV) wünschte Christine Amthor „Glück, Gesundheit und Erfolg“ für die berufliche und persönliche Zukunft. Als Zeichen der Anerkennung überreichte sie ein kleines Präsent. Bieber machte zudem deutlich, dass sich durch das Wirken engagierter Mitarbeitender „die Menschen bei der Caritas gut aufgehoben fühlen“.

hela

Dank für wertvollen Dienst



© A. Herbert | DiCV Würzburg

**Gratulationsrunde: (v. l.) Domkapitular Clemens Bieber (Verbandsvorsitzender), Maximilian Ludwig (Mitarbeitervertretung), Christine Amthor (65. Geburtstag), Dr. Sebastian Schoknecht (Leiter Abteilung Profil und Entwicklung), Kerstin Götz (zehntes Dienstjubiläum), Angela. M. Lixfeld (Leiterin Abteilung Verband und Personal), Kerstin Malterre (zehntes Dienstjubiläum) und Andreas König (Leiter Abteilung Wirtschaft und Finanzen).**

Im Vorfeld der Leitungskonferenz des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg hat der Vorsitzende, Domkapitular Clemens Bieber, am 16. Juni im Würzburger Caritashaus drei verdienten Mitarbeiterinnen seinen Dank ausgesprochen. Er betonte ihr „wertvolles Engagement“.

Zu Beginn der Gratulationsrunde sagte Bieber, dass ihm immer wieder „große Wertschätzung für den Dienst und die Qualität der Caritas“ begegneten. Das sei nur möglich, weil die vielen Mitarbeitenden der Caritas sich tagtäglich mit Zuverlässigkeit, Bemühen und Aufmerksamkeit ihrer Arbeit im Dienst der Caritas widmeten. Dadurch leisteten sie ihren ganz persönlichen Beitrag zu einer sozialen und gerechten Gesellschaft.

Bieber sowie die Abteilungsleiterinnen und -leiter gratulierten zum zehnten Dienstjubiläum Kerstin Götz und Kerstin Malterre vom Referat Katholische Kindertageseinrichtungen mit einem Dankschreiben. Glückwünsche gingen zudem an Christine Amthor von der Wirtschaftlichen Beratung im selben Referat, die kurz zuvor ihren 65. Geburtstag gefeiert hatte. Alle drei Mitarbeiterinnen erhielten einen Blumenstrauß. Bieber sagte: „Danke für Ihren wertvollen Dienst“. Maximilian Ludwig überbrachte Glückwünsche der Mitarbeitervertretung und erklärte: „Vielen Dank für Ihre Arbeit und Ihr Engagement“. Zum Zeichen der Anerkennung übergab er ein kleines Präsent.

hela

**Herzliches Willkommen für neue Auszubildende**



© A. Herbert | DiCV Würzburg

**Domkapitular Clemens Bieber (l.)** hieß mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg unter anderen die neuen Auszubildenden der Geschäftsstelle willkommen: Alice Uhl (5. v. l.), Felix Lenard (4. v. r.) und die duale Studentin Nathalie Hein (2. v. r.).

Im Würzburger Caritashaus sind am 1. September die neuen Auszubildenden begrüßt worden. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), hieß die jungen Frauen und Männer herzlich im „großen Netzwerk der unterfränkischen Caritas“ willkommen.

„Wir freuen uns, dass Sie diesen neuen Weg mit uns als Caritas gehen“, sagte die Ausbildungsbeauftragte des Verbands Martina König. Im Seminarraum hatte sie sich am Vormittag mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern des DiCV Würzburg zusammengefunden, um die neun Auszubildenden der Geschäftsstelle und des zum DiCV Würzburg gehörenden Heimathofs Simonshof in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) bei einer Einführungsveranstaltung zu begrüßen.

Bieber sagte, heute sei es allgemein vergleichsweise schwer, Ausbildungsstellen zu besetzen. Umso froher sei er, dass es einmal mehr gelungen sei, junge Menschen für die Caritas zu gewinnen. Eine Gesellschaft könne nur dann gewinnen, wenn Menschen daran mitarbeiteten, dass andere Menschen ihr Leben gut leben können. „Es braucht Menschen, die auch für andere da sind“, betonte Bieber und dankte den neuen Auszubildenden für Ihren künftigen Einsatz im Dienst am Nächsten.

Ihre Ausbildung in der Geschäftsstelle haben begonnen: Nathalie Hein (duale Studentin Soziale Arbeit), Felix Lenard und Alice Uhl (beide Kaufmann/-frau für Büromanagement). Am Heimathof Simonshof starten in die Ausbildung: Emely Fritzges (Pflegefachfrau), Alireza Nazari (Pflegefachhelfer), Michael Reinlein (Heilerziehungspfleger), Ralf Rossbach (Kaufmann im Gesundheitswesen), Selina Schmidt sowie Sophie-Joline Schmitt (beide Pflegefachfrau).

Nachdem sie grundlegende Informationen zur Caritas und ihren Aufgaben in Unterfranken bekommen hatten, erhielten die neuen Auszubildenden eine Führung durch das Würzburger Caritashaus. Nach einem Mittagessen, an dem zum Erfahrungsaustausch die Auszubildenden aus den Vorjahren teilnahmen, machten sie sich dann auf in ihre jeweiligen Einsatzgebiete – um daran mitzuarbeiten, Anderen zu helfen.

hela

„Wir freuen uns, dass Sie diesen neuen Weg mit uns als Caritas gehen.“

**Trauer um Mitbegründerin der Grünen Damen und Herren**

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) trauerte um Maria Lucchetta. Die Mitbegründerin der Grünen Damen und Herren in Würzburg, die unter dem Dach der Caritas organisiert sind, war am 5. September gestorben.

Mit ihrem Ehemann Antonio Lucchetta, viele Jahre Mitarbeiter beim DiCV Würzburg, hatte die am 25. März 1949 geborene Maria 1988 den ehrenamtlichen deutsch-italienischen Patientenbesuchsdienst am Universitätsklinikum Würzburg mitbegründet. Viele Jahre war sie selbst dort aktiv. Der Name der Gruppe, die heute als Grüne Damen und Herren bekannt ist, leitet sich von den grünen Kitteln ab, die die Mitglieder während ihrer Krankenhausbesuche tragen. Bis heute nehmen Ehrenamtliche sich Zeit für Gespräche mit Patientinnen und Patienten und begleiten sie durch schwierige Zeiten. So bringen sie den Leitspruch der Caritas „Not sehen und handeln“ an einen Ort, an dem Trost und menschliche Nähe oft besonders wichtig sind.

Ohne das italienischstämmige Ehepaar Lucchetta und dessen Einsatz für Mitmenschlichkeit gäbe es die besondere Form der engagierten Nächstenliebe der Grünen Damen und Herren heute nicht. Über Maria



© Angie Wolf | Universitätsklinikum Würzburg (Bildausschnitt)

† Maria Lucchetta

Lucchetta sagte Helga Silbermann, stellvertretende Gruppenleiterin der Grünen Damen und Herren, anlässlich ihres Todes: „Mit ihrer Hingabe, ihrer Wärme und ihrer Bereitschaft, Zeit zu schenken, hat sie etwas geschaffen, das weit über das eigene Leben hinausstrahlt“.

DiCV Würzburg

**Hans Madinger gestorben**

Weißes Haar, Rauschbart und ein Lächeln auf den Lippen. Zu Vielem hatte Hans Madinger eine reflektierte Meinung, ohne sie stets lauthals kundzutun. Ihm ging es darum, anzupacken, etwas durch die gute Tat zu bewirken. Sein Interesse galt über Jahrzehnte dem Umweltschutz und sozial benachteiligten Menschen. Am 13. September ist Hans Madinger einer kurzen, aber schweren Erkrankung erlegen. Er wurde 76 Jahre alt.

Im Januar 2013 hatte Madinger unter dem Dach der Caritas sein Projekt „Rad & Tat“ gestartet. Angesichts der vielen Menschen mit Fluchterfahrung, die in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Veitshöchheimer Straße untergebracht waren, wollte er mit einer kleinen Gruppe alte Fahrräder herrichten. Mobilität sei das A und O, meinte er und wusste, dass Busfahrkarten für die Bewohnerinnen und Bewohner der GU zu teuer waren. Seitdem gab es zahlreiche Aufrufe an die Bevölkerung, alte Fahrräder abzugeben. Die Gruppe um den erfahrenen Sozialarbeiter bereitete sie auf. „Manchmal machen wir aus zwei oder drei alten Fahrrädern ein neues“, erläuterte Madinger. Nur bei den sicherheitsrelevanten Teilen wurde im Fachhandel eingekauft.



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

† Hans Madinger

Noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb Madinger an die Caritas, dankte für die Zusammenarbeit und bat das Projekt ohne ihn fortzusetzen, da er schwer erkrankt sei. „Die Fahrradgruppe funktioniert gut. Wir sind bekannt und populär. Unsere ehrenamtliche Tätigkeit kommt gut an.“ „Dass es nun doch so schnell ging, macht uns betroffen“, so Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, habe man doch gerade begonnen, über eine Ehrung für das Engagement Madingers nachzudenken. „Wir werden seiner gedenken“.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

„Viel Glück und viel Segen ...“



Glück- und Segenswünsche zu Dienstjubiläen und runden Geburtstagen bei der Caritas im September.

Mit Glück- und Segenswünschen hat am 22. September im Caritashaus die Arbeitswoche begonnen. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg: „Gerade die Dienstjubiläen sind für mich ein starkes Zeichen: Bei der Caritas kann man gut arbeiten.“

„Menschen staunen immer wieder, wie vielfältig die Caritas aufgestellt ist“, begrüßte Bieber die Jubilare. Die Caritas, so Bieber, sei nichts ohne ihre engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Seit über 40 Jahren arbeitete Sozialpädagoge Bernhard Christof bei der Caritas. Im Herbst stand er kurz vor dem Ruhestand. „Sie haben sich nie in die erste Reihe gedrängt“, meinte Bieber. Er lobte die fachlich versierte Arbeit und würdigte im Namen des Deutschen Caritasverbandes den beruflichen und ehrenamtlichen Einsatz von Christof mit dem Caritaskreuz in Gold. Sozialpädagoge Christoph Kohlmann hatte seinen Dienst in der Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter vor zehn Jahren begonnen, die er aktuell leitet. Alicia Rüb und Madeleine Füßl starteten vor zehn Jahren mit einer Ausbildung zur Bürokauffrau und setzten ihren Weg später bei den Gewerblichen Verwaltungsdiensten (Rüb) und im Referat Kompetenz- und Profilbildung (Füßl) fort. Bei den Caritas-Schulen gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Verbandes, waren Julia Kellner seit 25 Jahren und Geschäftsführer Rudolf Hoffmann seit zehn Jahren im Dienst für einen der größten Bildungsanbieter im Bereich Förderschulen.

Glück- und Segenswünsche zu runden Geburtstagen gingen an Kita-Fachberaterin Elisabeth Evans, die Verwaltungskräfte Sabine Slany und Nadine Seidenspinner, Peter Brückner, Mitarbeiter im Bereich Gefährdetenhilfe, sowie Dr. Waldemar Kirsch, Psychologe in der Abteilung Soziale Dienste. Auch die Mitarbeitervertretung (MAV) gratulierte allen Geehrten und Jubilaren. MAV-Geschäftsführerin Sabine Werner hatte Schokolade für alle dabei.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg



Für über 40 Jahre im Dienst der Caritas erhielt Bernhard Christof (r.) das Caritaskreuz in Gold.

© (2) Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

„Ich stehe auf Recht“

Anke Schäflein ist am 10. Oktober einstimmig von der Wahlversammlung unter Leitung von Ulrich Kraus im Würzburger Caritashaus zur Vertreterin der Dienstgeber der unterfränkischen Caritas in die Regionalkommission Bayern der Arbeitsrechtliche Kommission (AK) gewählt worden. Schäflein nahm die Wahl an und dankte für das in sie gesetzte Vertrauen. Damit standen die Vertreterinnen für die Dienstgeber der unterfränkischen Caritas in der Regionalkommission fest. Seitens des Vorstands des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) war bereits Angela M. Lixfeld, Abteilungsleiterin Verband und Personal, in die Kommission entsandt worden.

„Ich stehe auf Recht“, meinte Schäflein und unterstrich, dass sie als erfahrene Geschäftsführerin eines Orts- und Kreisverbandes (Haßberge) sehr gut wisse, worauf es ankomme. Die 57-jährige stand vor ihrer zweiten Amtsperiode in der Regionalkommission. Bereits 2022 hatten die Dienstgeber Schäflein in das Gremium gewählt und zeigten sich nun mit der Wiederwahl sehr zufrieden. Für den DiCV Würzburg gratulierte Lixfeld als



Vertreten die Dienstgeberseite der unterfränkischen Caritas in der Regionalkommission Bayern der Arbeitsrechtlichen Kommission: Angela M. Lixfeld (r.) für den Caritasverband für die Diözese Würzburg und Anke Schäflein für die subsidiären Verbände in der unterfränkischen Caritaslandschaft.

Erste und überbrachte Glück- und Segenswünsche des Vorsitzenden, Domkapitular Clemens Bieber. Die neue Amtszeit der von Dienstnehmern und -gebern paritätisch besetzten Kommission begann dann am 1. Januar 2026.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Trauer um Pionier und Begründer der Aids-Arbeit

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) trauerte um Alfred Spall, der am 3. November mit 82 Jahren gestorben war. Als Diplom-Psychologe war er von der Gründung 1987 bis zum Ruhestand 2008 Leiter der Psychosozialen HIV/Aids-Beratung Unterfranken. Er leistete wertvolle Aufbauarbeit und gestaltetet die Aids-Arbeit maßgeblich. „Wir müssen wahrhaftig, unbürokratisch, authentisch, glaubwürdig und auch ein bisschen mutig sein“ – Worte, die ihn leiteten und die er vorlebte.

Spall war bis in die Deutsche Bischofskonferenz und international als Fachmann und Berater anerkannt. Bei seinem Ausscheiden wurde ihm mit dem goldenen Caritas-Kreuz für 36 Jahre im Dienst der katholischen Kirche gedankt. Nach seiner Zeit als Psychologe im heutigen Antonia-Werr-Zentrum (Kolitzheim) hatte er zunächst die Psychosoziale Sucht-Beratung des DiCV Würzburg geleitet, bevor er die Aids-Arbeit übernahm. Auch nach seinem Ruhestand setzte er sich weiter für Menschen mit HIV/Aids ein. Barbara Stamm, Unterstützerin der ersten Stunde, würdigte 2016 als damalige Landtagspräsidentin sein Engagement mit der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber.



† Alfred Spall (l.) erhielt 2016 aus den Händen der inzwischen ebenfalls gestorbenen damaligen Landtagspräsidentin Barbara Stamm die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber.

Neben der Beratungsstelle gründete Spall eine Wohngruppe für Menschen mit HIV/Aids, die bis heute in Bayern in Konzept und Angebot einmalig ist. Er sah sich als Anwalt der Menschen mit HIV/Aids und deren Angehöriger. „Wir sind dankbar, dass wir ihn beim Gottesdienst zum Welt-Aids-Tag 2024 noch in unserer Mitte hatten“, so Heidrun Brand, aktuell Leiterin der Psychosozialen HIV/Aids-Beratung Unterfranken. Man werde seiner gedenken.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© Rolf Poss (Bildausschnitt)

**Drei Abschiede im Referat Katholische Kindertageseinrichtungen**



Die Scheitelkäppchen, die Domkapitular Clemens Bieber (l.) dem scheidenden Referenten Katholische Kindertageseinrichtungen Michael Deckert als Abschiedsgeschenk überreichte, bezogen sich auf den Ehrennamen: „Kita-Papst“.

Der „Kindergarten-Papst“ Michael Deckert sowie Petra Eitzenberger und Christine Amthor sind nach vielen Jahren der Mitarbeit im Referat Katholische Kindertageseinrichtungen im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) zum Jahresende in den Ruhestand verabschiedet worden. Ihre Kolleginnen und Kollegen gestalteten am 11. Dezember eine Abschiedsfeier unter dem Motto „Dank und Aufbruch“ in der Würzburger Franziskanerkirche und im Caritashaus für sie.

Die frühere bayerische Sozialministerin Emilia Müller hatte Deckert einst als „Kita-Papst“ bezeichnet. So ließ es sich Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, nicht nehmen, bei der Verabschiedung die passende Kopfbedeckung zu überreichen: Zwei Scheitelkäppchen in weiß und schwarz, letzteres passend zu seiner Lieblingskleidung. Die Käppchen standen dabei für einen Brauch, durch den Gläubige dem Papst näherkommen.

**Wertvolle Projekte umgesetzt**

Bieber erinnerte in der Predigt an Deckerts frühe Jahre bei der Caritas. Er selbst war damals Pfarrer in Kleinostheim. „Der Deckert kommt!“, so hatte eine Schwester der Dillinger Franziskanerinnen einst gerufen, erfahrene Erzieherin und lange Leiterin des großen kirchlichen Kindergartens vor Ort. Sie war älter als Deckert, hatte aber größten Respekt vor der Kompetenz des damals noch jungen Caritas-Fachberaters, so Bieber. „So habe ich Michael Deckert kennengelernt: Als Mann, vor dem sogar Ordensfrauen – zumindest innerlich – in die Knie gehen“.

Mit Deckert als Referent ging es, laut Bieber, immer um mehr als nur um einen möglichst reibungslosen Betrieb der einzelnen Kitas. Ein wichtiges Anliegen sei es gewesen, die Kitas als Chance zu begreifen, das Leben der Kinder – und damit die künftige Gesellschaft – zu prägen. Mit Deckert, Eitzenberger, Amthor und weiteren Mitarbeitenden habe die Förderung kirchlicher Einrichtungen stets im Vordergrund gestanden.

„Das Referat hat im Blick auf Kitas nie nur den Status Quo vertreten, sondern immer weitergedacht.“

Unter ihrer Leitung entstanden wertvolle Projekte wie Qualifizierungskurse für Kita-Leitungen, Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen für Unter-Dreijährige, spirituelle Angebote oder Leiterinnen-Arbeitskreise. „Das Referat hat im Blick auf Kitas nie nur den Status Quo vertreten, sondern immer weitergedacht, dabei Entwicklungen erkannt und nach Wegen gesucht, um einen guten, qualifizierten Dienst zu ermöglichen“, lobte Bieber.

**Fußspuren, die begleiten**

Das sei stets das Herzensanliegen Deckerts und seines Referats gewesen, in dem Eitzenberger und Amthor wichtige Aufgaben hatten: Sie wollten mehr als sachliche Notwendigkeiten vermitteln, sondern Träger, Kita-Leitungen, pädagogische Mitarbeitende wie auch pastoral Verantwortliche und Bürgermeister für ihre Sache gewinnen. Dabei ging es auch darum, guten Dienst in der Kita zu ermöglichen.

Der Caritas-Chor unter Leitung von Angela M. Lixfeld sang von der Empore. Mitarbeiter Hubert Grauer spielte die Orgel. Papierene Fußspuren lagen im Altarraum, verziert mit guten Wünschen und Segenssprüchen. Bieber überreichte Deckert, Eitzenberger und Amthor das Caritaskreuz in Gold. Grußworte sprachen Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Geschäftsführerin des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, Pfarrer Peter Göb, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, sowie Professor Ralf Haderlein von der Hochschule Koblenz. Deckerts wegweisendes Wirken auf Bundes- und Landesebene wurde hervorgehoben.

Beim anschließenden Empfang im Caritashaus wurden Erinnerungen ausgetauscht und Wiedersehen gefeiert. Nicht nur Bieber schmunzelte beim Kabarettauftritt von Lore Hock, ehemalige Kita-Leiterin aus Waldaschaff. Vor dem Auseinandergehen gab es ein Lied von Mitarbeitenden des Kita-Referat unter Leitung von Kerstin Malterre, Deckerts Nachfolgerin in der Referatsleitung. Der Abschied war geprägt von guten Wünschen, Umarmungen und tränenden Augen. „Fürwahr ein passender Abschied für einen ‚Papst‘“, sagte ein Kollege.

sal



Auch Petra Eitzenberger (l.) und Christine Amthor wurden in den Ruhestand verabschiedet.

Flüchtlings- und Integrationsberatung Würzburg

Menschenrechtswoche bildhaft in der Gemeinschaftsunterkunft erlebt



© Prof. Ralf Roßkopf

Eine internationale Interessentengruppe der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt besuchte die Würzburger Gemeinschaftsunterkunft an der Veitshöchheimer Straße.

Im Rahmen der Menschenrechtswoche an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) vom 8. bis 12. Dezember hat eine Interessentengruppe mit 21 Personen die Würzburger Gemeinschaftsunterkunft (GU) an der Veitshöchheimer Straße besucht und zum Thema Flüchtlings- und Integrationsberatung informiert. Gefördert wurde das durch ein internationales Austauschprogramm.

Bei den Besuchern handelte es sich zum überwiegenden Teil um Lehrpersonal und Studierende der Sozialen Arbeit aus Jordanien, dem Irak und dem Libanon. Unter der Leitung von Professor Ralf Roßkopf von der THWS und begleitet von Studierenden des Masterstudienganges „International Social Works with Refugees and Migrants“ war es Wunsch der Gruppe gewesen, eine Flüchtlings-

unterkunft zu besuchen und sich fachlich mit den Flüchtlings- und Integrationsberatenden vor Ort auszutauschen.

Rainer Jäckel vom Caritasverband für die Diözese Würzburg, Leiter der Caritas-Flüchtlings- und Integrationsberatung für die Stadt und den Landkreis Würzburg, führte die Gruppe und berichtete über Wohnsituationen, behördliche Stellen vor Ort sowie die ehrenamtliche Caritas-Fahrradwerkstatt „Rad & Tat“. Fragen wurden in der anschließenden Gesprächsrunde in den GU-Beratungsräumen beantwortet. Unterstützt wurde Jäckel dabei von seinen Kollegen Sebastian Neumeyer und Sergo Titoli.

sal

Heimathof Simonshof

Bundestagsabgeordnete besuchte Heimathof Simonshof



© Holger Schmitt

Am Heimathof Simonshof besichtigte Bundestagsabgeordnete Sabine Dittmar (l.), im Bild mit Einrichtungsleiter Stefan Gerhard (Mitte), auch die Werkstätten. Dort finden die in der Einrichtung lebenden Männer aus dem Bereich Wohnungslosenhilfe Beschäftigung.

Zu einem Fachaustausch am Heimathof Simonshof des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) war am 1. Juli die Bundestagsabgeordnete Sabine Dittmar (SPD) in der Einrichtung in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) zu Gast. Das Gespräch mit Schwerpunkt auf der Wohnungslosenhilfe stand im Zeichen der zu dem Zeitpunkt anstehenden Entscheidung des Bundestags zur Errichtung eines Sondervermögens.

Rundgang durch die Einrichtung

Der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, hatte zuvor in einem Schreiben an Mandatsträger auf den notwendigen Handlungsbedarf im Bereich der Wohlfahrt bei der Zuteilung des Sondervermögens zur Infrastruktur hingewiesen. Denn auch für die sozialen Dienste der Caritas in Unterfranken werde hier eine ausreichende Unterstützung benötigt, vor allem bei Investitionen in den baulichen Erhalt der Einrichtungen.

In einem engagierten Gespräch stellten die Leiterin der Abteilung Soziale Dienste im DiCV Würzburg, Sonja Schwab, sowie Einrichtungsleiter Stefan Gerhard und die Leiterin des Bereichs Altenhilfe, Yvonne Hepp, den Heimathof Simonshof vor.

Bei einem Rundgang durch die Wohnräume und Werkstätten für wohnungslose Männer verdeutlichte Hubert Grauer, beim DiCV Würzburg Referent für Immobilien und Innere Organisation, den baulichen Zustand der Häuser. Groß sei etwa der Investitionsbedarf in Form baulicher Klimaanpassungen.

Dank für Gesprächsbereitschaft

Die Bundestagsabgeordnete zeigte sich offen für die Themen der Einrichtung und suchte das Gespräch mit den Bewohnern. Dittmar hörte interessiert zu und beteiligte sich insbesondere lebhaft, als es um die Schaffung von zusätzlichem barrierefreien Wohnraum für Bewohner mit kleinem Pflegebedarf, also etwa mit leichten Mobilitätseinschränkungen, in der Wohnungslosenhilfe ging.

Zum Ende dankten die Vertreterinnen und Vertreter des DiCV Würzburg der Politikerin für die Gesprächsbereitschaft und das der unterfränkischen Caritas und ihren Einrichtungen und Diensten entgegengebrachte Interesse. Dittmar erklärte, sie wolle die beim Austausch gegebenen Hinweise zur Stärkung der sozialen Infrastruktur im Rahmen des Sondervermögens weiterverfolgen.

Kilian Bundschuh | DiCV Würzburg

Zwei Brände am Heimathof Simonshof



©Hanns Friedrich

Einsatzkräfte vor dem Bischof-Stangl-Haus beim Brand im Juli.

Am Heimathof Simonshof, einer Einrichtung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) für obdach- und wohnsitzlose Männer samt Pflegeheim in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld), hat es in der Nacht auf den 3. Juli und in der Nacht auf den 4. November gebrannt. Beide Male waren zahlreiche Einsatzkräfte vor Ort.

Beherzte und schnelle Hilfe

Großes Glück im Unglück hatten die 17 Bewohner des Bischof-Stangl-Hauses am 3. Juli gegen 2:45 Uhr. Ein Bewohner hatte das Piepen der Rauchmelder und anschließend einen brennenden Müllbehälter bemerkt und umgehend die Hof- und Nachtwache informiert, die die Rettungskette in Gang setzte. Feuerwehren aus den umliegenden Orten evakuierten das Haus und brachten den kleineren Brand unter Kontrolle. Der Schaden lag im mittleren fünfstelligen Bereich.

Der zweite Brand am 3. November brach gegen 22 Uhr in einem Trockenraum im Keller des Camillus-Pflegeheims aus. Auch hier wurde das Feuer, dank technischer Hilfe, schnell entdeckt und sofort vom Personal gemeldet. Polizei, Rettungsdienste und Feuerwehr waren mit einem Großaufgebot vor Ort. Die Wehren löschten die Flammen, die für große Rauchentwicklung gesorgt hatten, schnell. Wegen des Brandes mussten rund 50 Bewohner in ein Nebengebäude evakuiert werden, wo sie medizinisch versorgt wurden und die Nacht verbrachten.

„Wir sind dankbar, dass durch das beherzte und schnelle Eingreifen Schlimmeres verhindert werden konnte“, hatte Sonja Schwab, Abteilungsleiterin Soziale Dienste beim DiCV Würzburg, nach dem ersten Brand gesagt; Einrichtungsleiter Stefan Gerhard hatte ergänzt: „Wir sind allen Einsatzkräften dankbar“; man nehme den Vorfall sehr ernst und werde hinsichtlich möglicher Ursachen und Hintergründen genau hinschauen.

„Wir sind dankbar, dass durch das beherzte und schnelle Eingreifen Schlimmeres verhindert werden konnte.“

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des DiCV Würzburg, hatte Feuerwehren, Rettungsdiensten, Polizei und weiteren am Einsatz Beteiligten sowie Verantwortlichen gedankt: „Ihr Engagement und Ihre fachliche Kompetenz haben nicht nur das Feuer gelöscht, sondern auch unseren Bewohnern ein gutes Gefühl von Sicherheit und Zuversicht gegeben“, schrieb er. Mitarbeitenden und Bewohnern sowie Einsatzkräften ließ er ein anerkennendes Dankeschön in Form von beispielsweise Geschenkkörben zukommen.

Beeindruckt von der Reaktion

Auch nach dem zweiten Brand zeigte sich Bieber beeindruckt von der herausragenden Reaktion von Heimleitung und -personal sowie dem hervorragenden Handeln der Einsatzkräfte. Sein Dank galt allen, die das Leitmotiv der Caritas, „Not sehen und handeln“, umgesetzt hätten. Gerhard: „Ich bin froh, dass es nochmal glimpflich ausgegangen ist“. Der Einrichtungsleiter war erleichtert, dass auch beim zweiten Brand, mit Sachschaden im geschätzt niedrigen sechsstelligen Bereich, kein Mensch schwer zu Schaden kam. Die Polizei nahm auch diesmal Ermittlungen zur Brandursache auf.

DiCV Würzburg, mit Informationen von Hanns Friedrich



© Thomas Wittwer

Domkapitular Clemens Bieber (Mitte), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, nahm am 5. November den Brandschaden am Camillus-Pflegeheim am Heimathof Simonshof in Augenschein; mit im Bild: Gesamteinrichtungsleiter Stefan Gerhard (l.) und Pflegeeinrichtungsleiterin Yvonne Hepp.

**Mit Ford Türen offen halten und Hoffnung schenken**



© Thomas Wittwer

Der von Ford zur Verfügung gestellte E-Transporter am Heimathof Simonshof.

Zum 60-jährigen Bestehen des Ford-Transporters hat Ford Deutschland im Sommer 40 Caritasverbänden im Land jeweils einen nagelneuen Transit E-Transporter für ein Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Heimathof Simonshof in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld), eine Einrichtung mit Wohnungslosenhilfe und Pflegeheim des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), erhielt einen davon.

Der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, zeigte sich begeistert: „Ein herzlicher Dank gilt der Firma Ford, die uns mit ihrer Aktion großzügig unterstützt. Wir nutzen das Auto für verschiedene Aufgaben ausgiebig. Ein Fuhrpark ist immer kostspielig für einen Wohlfahrtsverband. Hier Entlastung zu haben, hilft uns, unsere Türen offen zu halten und vielen Menschen zu helfen – und so Hoffnung zu schenken.“

Am Heimathof Simonshof werde der Transporter vorrangig für Transportfahrten auf dem weitläufigen Gelände genutzt, so Einrichtungsleiter Stefan Gerhard. Der Heimathof Simonshof umfasst rund 230 Hektar. Das bebaute Betriebsgelände erstreckt sich über etwa zehn Hektar mit Wohn- und Wirtschaftsbereichen, Werkstätten, Freizeiträumen und einem Café, landwirtschaftlichen Gebäuden sowie der Verwaltung.

**Mit Photovoltaik laden**

„Besonders günstig ist die Kombination des Elektrofahrzeugs mit der am Heimathof Simonshof bereits vorhandenen großen Photovoltaikanlage“, erklärte Gerhard erfreut. So bleiben die Fahrten mit dem E-Transporter hier besonders kostengünstig. Es entstehen zudem vor Ort keine Emissionen und der Geräuschpegel ist leiser als mit Verbrennungsmotor.

„Besonders günstig ist die Kombination des Elektrofahrzeugs mit der am Heimathof Simonshof bereits vorhandenen großen Photovoltaikanlage.“



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Dreharbeiten mit dem Ford-E-Transporter am Heimathof Simonshof.

„Durch die kostenlose Überlassung des Transporters durch Ford, kann der Verband ein Jahr lang, also bis Mitte 2026, den Einsatz von E-Fahrzeugen testen“, so Bieber. „Das unterstützt uns im Bemühen, möglichst nachhaltig und klimaneutral zu agieren“. Die Arbeit der sozialen Verbände zu unterstützen und Teilhabe durch klimaneutrale E-Mobilität zu ermöglichen sei Anliegen von Ford. Das hatten Claudia Vogt, Direktorin Ford Pro Deutschland, Österreich und Schweiz, sowie Judith Kleinemeyer, Leiterin Ford Philanthropy Deutschland, bei der Übergabe der Fahrzeuge im August im Kölner Ford-Werk erklärt.

**Ford-Videodreh**

„Die Übergabe der 40 vollelektrischen Ford E-Transits zeigt, was möglich ist, wenn Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam Verantwortung übernehmen“, meinte Dr. Friedrich von Schönfeld, Caritas-Vorstand für Finanzen und Recht beim Deutschen Caritasverband (DCV).

Die Caritas hält die Türen ihrer Einrichtungen auch in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte offen. Aktionen wie die zum E-Transporter von Ford helfen dabei.

Der Heimathof Simonshof war später noch als Drehort für ein Social-Media-Video zu dem Fahrzeug unter der Überschrift „Alltagshelden“ ausgewählt worden. Die mehrstündigen Dreharbeiten im Auftrag von Ford Deutschland fanden Mitte Dezember vor Ort statt. Dargestellt wurden die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier mit unter anderem dem Transport des Weihnachtsbaums. Vor der Kamera wirkten zwei Mitarbeitende und ein Bewohner der Einrichtung mit.

DiCV Würzburg / DCV



Video Ford

## Ein wertvoller Dienst: Menschen Obdach geben



**Stefan Gerhard (l.), Leiter des Heimathofs Simonshof, mit Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung bei dessen Besuch der Einrichtung.**

Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung hat am Vormittag des 10. Dezember Führungskräfte und Mitarbeitende am Heimathof Simonshof in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) besucht. Dem Team der Einrichtung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) sagte Jung angesichts eines herausfordernden Jahres bei dem Adventsbesuch Dank für den wertvollen Dienst.

Beim Rundgang über das Einrichtungsgelände verschaffte sich der Bischof zunächst einen Eindruck von der aktuellen Situation am Heimathof Simonshof. In der Einrichtung mit Wohnungslosenhilfe und Pflegeheim des DiCV Würzburg hatte es im Juli und November gebrannt.

## Große Herausforderung

Einrichtungsleiter Stefan Gerhard zeigte mit seinem Führungsteam dem Bischof die vom Brand betroffenen Räume im Bischof-Stangl-Haus und im Pflegeheim Camillus-Haus. „Wir sind alle froh und dankbar, dass nicht mehr passiert ist“, betonte Gerhard. Zwar sei der Schaden durchaus nicht gering und Sorge für große Mehrbelastung. Aber die Hauptsache sei, dass niemand bei den Bränden größer zu Schaden gekommen sei.

Wie es den Menschen, die am Heimathof Simonshof ein Obdach gefunden haben, gehe, fragte der Bischof.

„Das Ganze war und ist schon wirklich herausfordernd“, erklärte Sonja Schwab, Abteilungsleiterin Soziale Dienste beim DiCV Würzburg. Gerade für Menschen, die lange kein Zuhause gekannt hätten, sei es schwer, ihre Zimmer nicht bewohnen zu können – wenn auch nur vorübergehend. Kilian Bundschuh, Referent für Besondere Lebenslagen beim DiCV Würzburg: „Es kostet alle Beteiligten sehr viel Kraft“.

### Lob für Einrichtungsteam

Schwab lobte das Team vor Ort für seine vorbildhafte Reaktion in herausfordernden Situationen. Zu wissen, dass man auch in Notfällen gut aufgestellt sei, sei „tröstlich und beeindruckend“, sagte Bischof Jung, der beim Gang über das Gelände immer wieder interessiert Fragen stellte und mit Mitarbeitenden redete.

Bei einem Gespräch mit Gerhard und seinem Team im adventlich geschmückten Freizeitraum ging es anschließend um weitere wichtige Themen für die Einrichtung. Die Runde tauschte sich etwa über den Fachkräftemangel oder Herausforderungen in der Refinanzierung aus. Am Ende sprach der Bischof nach einer kurzen Adventsandacht dem Einrichtungsteam Dank und Anerkennung für den wertvollen Dienst am Heimathof Simonshof aus.

hela

© A. Herbert | DiCV Würzburg

*Kinder- und Jugenddorf St. Anton*

## Adventsfeier am Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton



**Domkapitular Clemens Bieber (l.) würdigte mit Einrichtungsleiter Stephan Schilde (r.) bei der Adventsfeier das Engagement der Mitarbeitenden.**

Mitte Dezember haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugenddorfes St. Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen) ihre traditionelle Adventsfeier mit dem Vorsitzenden des Einrichtungsträgers, Domkapitular Clemens Bieber vom Caritasverband für die Diözese Würzburg, gefeiert.

Begonnen hatte der adventliche Abend mit einer Andacht in der Kapelle des Kinderdorfes. Unter Regie der Pastoralreferenten Bernhard Hopf und Bruno Schuster stellten die Kinder und Jugendlichen die jeweiligen Namenspatrone der Wohngruppen kreativ vor.

Auf Einladung von Einrichtungsleiter Stephan Schilde fand der Abend anschließend im festlich geschmückten Antoniussaal seine Fortsetzung. Dabei wurden auch Dienstjubiläen – mit zusammen 200 Jahren Zugehörigkeit zum Kinder- und Jugenddorf – verdienstvoller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewürdigt. Bieber lobte seitens des Trägers das Engagement und überreichte allen Anwesenden ein kleines Weihnachtsgeschenk. Im Anschluss blieb Zeit für Begegnung und Gespräche.

Stephan Schilde | Kinder- und Jugenddorf St. Anton

100

Anzeige

## In unserer **Logopädischen Praxis** behandeln wir zum Beispiel:

- Kindliche Sprach- und Sprechstörungen
- Stimmstörungen
- Stottern und Poltern
- Aphasie und Dysarthrie
- Schluckstörungen nach Schlaganfall



[logopa'di:]

**Logopädische Praxis**  
Würzburg

Mo. bis Fr. 8.00 – 12.00 Uhr · Mo. bis Do. 13.00 – 17.00 Uhr  
Termine nach Vereinbarung · Alle Kassen

**Logopädische Praxis Würzburg** · Träger: Caritas-Schulen gGmbH  
Kolpingstraße 11 · 97070 Würzburg · Tel. 0931-386 66-400



HIV/Aids-Beratung Unterfranken

Welt-Aids-Tag: Forderung nach Solidarität und Unterstützung



Auf der Alten Mainbrücke in Würzburg: (v. l.) Johanna Kleinlein (HIV/Aids-Beratung Unterfranken), David Hein (WuF-Zentrum und Queer Pride Würzburg), Veronika Schmid (MSV – studentische Initiative Würzburg), Heidrun Brand (HIV/Aids-Beratung Unterfranken), Brigitte Hein (Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Würzburg), Dr. Sandra Vorlová (Zweite Bürgermeisterin Würzburg), Dieter Wenderlein (Gemeinschaft Sant’ Egidio) und Domkapitular Clemens Bieber (Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg).

© A. Herbert | DiCV Würzburg

„Gemeinsam. Gerade jetzt.“ Unter diesem Motto stand die Kampagne zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember. Unterhalb der Würzburger Festung war wieder die große rote Symbolschleife zu sehen, die aufmerksam machen sollte. Auf der Alten Mainbrücke haben sich am 28. November Vertreterinnen und Vertreter des Aktionsbündnisses „Würzburg zeigt Schleife“ getroffen, das sich gegen die Ausgrenzung Betroffener und für Solidarität mit ihnen stark macht.

Einsatz für Betroffene

Heidrun Brand leitet seit 2021 die HIV/Aids-Beratung Unterfranken des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. „Mein großer Wunsch ist es, dass niemand an HIV/Aids sterben muss. Beratung und Medikamente sollen jeder Person mit HIV zugänglich gemacht werden“, so die Sozialpädagogin.

Die Begegnung mit einem ihrer ersten Klienten hat Brand bis heute geprägt: „Er konnte damals die Therapie nicht durchstehen. Ich war an seinem Sterbebett dabei.“ Seitdem ist es ihr Ziel, besonders den HIV-positiven Menschen mit zusätzlichen Problemstellungen, psychischen Erkrankungen oder Traumatisierungen Unterstützung und Hilfe im Umgang mit ihrer HIV-Infektion anzubieten.

Brand: „Mein Team und ich beraten und begleiten Menschen mit HIV, ihre Angehörigen sowie beteiligte Stellen in ganz Unterfranken. In unserer Wohngruppe unterstützen wir HIV-Positive, die zusätzlich unter einer psychischen Erkrankung leiden. Hinzu kommen Präventions- und Informationsveranstaltungen“. Bei Risikoberatungen werden auch weiterführende Fragen zur sexuellen Gesundheit beantwortet, zusätzlich gibt es ein Schnelltestangebot.

In jedem bayerischen Regierungsbezirk gibt es eine psychosoziale HIV/Aids-Beratungsstelle. Sie werden vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention zu einem großen Teil finanziert und haben insbesondere den Auftrag, Beratungs- und Präventionsarbeit zu leisten. „Diese Aufgaben können wir nur durch gute Vernetzung und tragfähige Kooperationen umsetzen“, ergänzte Brand.

Informationen zum Welt-Aids-Tag

Mit dem Welt-Aids-Tag am 1. Dezember, der 1988 von den Vereinten Nationen (UN) gestartet wurde, wird weltweit zu Solidarität mit HIV-positiven Menschen aufgerufen.

Er erinnert außerdem an Menschen, die an den Folgen der Erkrankung gestorben sind. Das Symbol ist die Rote Schleife.

Das Aktionsbündnis „Würzburg zeigt Schleife“ ist ein Zusammenschluss verschiedener Dienste, Einrichtungen und Initiativen, die seit vielen Jahren das Programm für den Welt-Aids-Tag vor Ort organisieren. Dazu gehörte auch die Veranstaltung „Gebet.Musik. Gedenken“ am Abend des 1. Dezember im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus.

sal

Rad & Tat

Projekt fortgesetzt



Sebastian Neumeyer (l.), Ansprechpartner in der Gemeinschaftsunterkunft für das Caritas-Fahrradprojekt, und die Aktiven der Fahrradgruppe machen weiter: (v. l.) Valentin Zenker, Norbert Zimmermann, Lothar Krämer und Gerhard Adam.

© Rainer Jäckel | DiCV Würzburg

Mit dem Slogan „Es geht weiter“ haben Mitte Dezember die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Projektes „Rad & Tat“ des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg ihr andauerndes Engagement beschrieben. Man wolle weiterhin den Frauen, Männern und Kindern in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Würzburg verkehrstüchtige Fahrräder zur Verfügung stellen.

Nach dem plötzlichen Tod von Koordinator Hans Madinger am 13. September (siehe: Schlaglichter | Personalia) trafen sich die Ehrenamtlichen in der GU, um über die Zukunft des Projektes zu sprechen. Einig waren sich die Akteure, den Reparaturbetrieb auf jeden Fall aufrecht zu erhalten. In Einzelfällen werden auch weiterhin Fahrradspenden direkt abgeholt, was Madinger neben seinen unzähligen anderen Tätigkeiten für das Projekt viele Jahre selbst erledigt hatte. Es geht also weiter ...

Rainer Jäckel | DiCV Würzburg

*Bahnhofsmision Würzburg*

**Jeder ist anders und willkommen**



**Die Pädagogische Leiterin der Bahnhofsmision Würzburg, Johanna Anken, empfängt die Gäste.**

Alle, die Hilfe brauchen, können sich an die Bahnhofsmision Würzburg wenden. Doch es gibt auch Gäste, die gar kein konkretes Problem haben, das es zu lösen gilt. Sie freuen sich über Gemeinschaft und ein wohlthuendes Gespräch. Hier fühlen sie sich willkommen und akzeptiert – trotz Armut oder Krankheit. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt hat die Einrichtung am Bahnhof im März besucht.

Ein Mann mittleren Alters greift in den Korb seines Rollators und hievt einen Ordner auf die Theke. Darin behördliche Briefe, die in Klarsichtfolien abgeheftet sind. Er blättert bis zur Mitte des Ordners und wälzt mit beiden Händen den Stapel Papier um. Dann dreht er den Ordner um 180 Grad und sucht mit hellen, müden Augen den Blick der Sozialarbeiterin auf der anderen Seite.

Johanna Anken, pädagogische Leitung der Bahnhofsmision, fischt ein Blatt heraus und geht von der Küche zum Empfang, um es zu faxen. Sozialarbeiter werden unter anderem dazu ausgebildet, behördliche Briefe und das Sozialgesetzbuch besser nachzuvollziehen. Daraus schließen sie, ob und wenn ja, welche Ansprüche Menschen in Fragen von Rente, Sozialhilfe oder der Krankenversicherung haben.

Anken arbeitet seit neun Jahren in der Bahnhofsmision Würzburg. Hier versorgen Mitarbeiter wohnungslose, arme, sozial isolierte und kranke Menschen. Sie geben etwa Essen und Getränke an Besucher aus. Außerdem Decken, Schlafsäcke und Kleidung.

**Die letzte Anlaufstelle**

Gegen 14 Uhr schließt die Bahnhofsmision. Mitarbeiter nutzen die Zeit für eine Übergabe. Johanna Anken überprüft die Kasse. Ein- und Auszahlungen werden Cent-genau dokumentiert. Die Bahnhofsmision Würzburg kann sogenanntes Überbrückungsgeld ausgeben, zum Beispiel für Medikamente oder Fahrtickets. Sobald die betroffene Person wieder Geld auf dem Konto hat, zahlt sie diesen Vorschuss zurück. Die Mitarbeiter tauschen Informationen aus, zum Beispiel wenn ein Gast angekündigt hat, wiederzukommen, weil er oder sie Gesprächsbedarf hat.

„Wir sind die erste und letzte Anlaufstelle“, sagt Anken. Kernaufgaben seien, Menschen Schutz zu bieten, sie zu versorgen, Überbrückungshilfe zu leisten und sie weiterzuvermitteln. Und das 24 Stunden täglich.

Die Anliegen sind vielfältig: Eine Person, die aus dem Gefängnis entlassen wurde, weiß nicht, wo sie in nächster Zeit leben soll. Oder ein Migrant, dessen Rucksack mitsamt der Dokumente gestohlen wurde, weiß nicht, wie er nachweisen kann, einen Aufenthaltstitel zu besitzen. Mitarbeiter nehmen sich Zeit für Einzelgespräche, beraten und vermitteln Betroffene weiter.

Letzte Anlaufstelle heißt: Menschen, für die niemand zuständig ist und für die sich auch niemand verantwortlich fühlt, bleiben der Bahnhofsmision verbunden. Zum Beispiel psychisch kranke Menschen, die sich gegen eine Behandlung entschieden haben. „Würde heißt auch, dass ich selbst entscheiden darf“, betont Anken. Sie könne nicht jede Entscheidung der Gäste nachempfinden, doch das akzeptiere sie.

**Koffer, Rucksack oder Tüte**

Um 15 Uhr wird die Tür wieder geöffnet. Gäste kommen mit Koffer, Rucksack oder Tüte. Andere kommen nur mit dem, was sie am Körper tragen. Einige haben ungewaschene Hände oder ungekämmtes Haar. Viele sind gepflegt und gut gekleidet.

Unter den Gästen der Bahnhofsmision in Würzburg ist an diesem Nachmittag auch Martina T. Sie hat bis zu einem Reitunfall im Jahr 2021 als Reinigungskraft gearbeitet. Da das Pferd beim Sturz auf sie gefallen ist, hat die 54-Jährige viele Brüche erlitten. Seither hinkt sie. Die folgenden Lebensumstände – weniger Bewegungsfreiheit wegen ihrer Behinderung und Geldmangel wegen des Arbeitsplatzverlusts – stürzten sie in eine Depression. Heute ist sie gesellig, gewitzt und gesprächig. Doch zeitweise lebte sie verwahrlost und einsam.

Mit psychotherapeutischer Hilfe und einer rechtlichen Betreuung, die ihr dabei geholfen hat, Bürgergeld zu beantragen, hat sich Martina T. wieder aufgerappelt. Sie kommt gerne hierher, um sich mit Sozialarbeitern und Gästen zu unterhalten. Die Mitarbeiter beschreibt sie als kompetent und aufmerksam. „Die Bahnhofsmision muss unbedingt gelobt werden“, sagt sie. Hier fühle sie sich immer wohl und willkommen. Die Besuche sind ihr sogar 58 Euro im Monat wert. Davon kauft sie sich das Deutschlandticket, um von Zuhause herzufahren. „Das habe ich mir gegönnt“, sagt sie. Vor Ort gönnt sie sich dann noch gute Gespräche und Verpflegung.



**Petra Elflein engagiert sich seit 2013 ehrenamtlich in der Bahnhofsmision.**

Unter anderem bei Petra Elflein. Hinter der Theke ist immer etwas zu tun: Essen und Getränke ausgeben, die Spülmaschine ein- oder ausräumen, Geräte laden oder auch mal eine Brille saubermachen. Die Gymnasiallehrerin engagiert sich seit 2013 ehrenamtlich in der Bahnhofsmision. Sie hört gut und gerne zu: „Was mich überrascht, ist, dass die Leute hier ohne Filter mit dir reden“, sagt Elflein. Außerhalb ihres Ehrenamts erlebe sie viel Zurückhaltung in der Kommunikation. In der Bahnhofsmision ist das anders: „Ich komme aus meinem Reihenhaushaus in eine andere Welt. Eine Welt, in der die Leute einfach sein dürfen, wie sie sind.“

Im Jahr 2024 haben Menschen über 65.000 Mal Hilfe in der Bahnhofsmision Würzburg gesucht. Die Zahlen sind wegen der Covidpandemie, des Krieges in der Ukraine und der Inflation gestiegen. Immer öfter nutzen auch Frauen die Notübernachtungsstelle in der Bahnhofsmision. Sie ist Frauen und Kindern vorbehalten.

Wenn Menschen auf die Bahnhofsmision angewiesen sind, bedeutet das dann, dass der Staat versagt hat? Nein, sagt Leiterin Johanna Anken. Denn er könne gar nicht für jedes Einzelschicksal vorsorgen: „Das System braucht Grenzen, sonst bricht es zusammen.“ Die Bahnhofsmision füllt die Lücken, so gut es geht.

Angelina Horosun | Würzburger katholisches Sonntagsblatt

© Michael Lindner-Jung | Bahnhofsmision Würzburg

© Angelina Horosun | Würzburger katholisches Sonntagsblatt

**Beeindruckende Musik für einen Würzburger „Hoffnungsort“**



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Ihren Instrumenten entlockten die Musikerinnen und Musiker des Deutschen Ärzteorchesters beim Benefizkonzert für die Würzburger Bahnhofsmision im Kiliansdom großartige Klänge.

Rund 500 Zuhörerinnen und Zuhörer haben am 8. April das Benefizkonzert des Deutschen Ärzteorchesters für die Bahnhofsmision Würzburg besucht. Bischof Dr. Franz Jung, der Schirmherr des Konzertes war, bezeichnete die Bahnhofsmision als „Hoffnungsort“.

Bischof Jung fragte zu Beginn: „Klassische Musik und Bahnhofsmision, passt das zusammen?“ In seinem Dienst als Ehrenamtlicher der Bahnhofsmision Würzburg begegne ihm weniger Harmonie als vielmehr „Menschen, die unter den Dissonanzen ihres Lebens leiden“. Ihnen leiste die Bahnhofsmision als „Hoffnungsort unserer Stadt“ an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Hilfe. „Danke, dass Sie mit ihrem Kommen die Bahnhofsmision unterstützen“, bedankte sich Jung beim Publikum.

**Werke der Wiener Klassik**

Im Anschluss stellte Dr. Johannes Neumann, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ärzteorchesters e. V., das seit 35 Jahren bestehende Sinfonieorchester kurz vor. Insgesamt hat es rund 150 Mitglieder, überwiegend Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige medizinischer Berufe. Nach Würzburg waren rund 60 Musikerinnen und Musiker gekommen, um zugunsten der Bahnhofsmision zwei Werke der Wiener Klassik zu spielen.

Im Kiliansdom lauschten die etwa 500 Konzertbesucherinnen und -besucher Ludwig van Beethovens Konzert für Violine und Orchester in D-Dur, mit Ruth Elisabeth Müller an der Violine, sowie Joseph Haydns Sinfonie Nr. 104 in D-Dur. Der kräftige und langanhaltende Applaus am Ende brachte zum Ausdruck, wie sehr das hervorragende Spiel der Musikerinnen und Musiker dem Publikum gefallen hatte.

**Für Menschen in Not**

Beeindruckt zeigte sich auch der Geschäftsführer der Würzburger Bahnhofsmision, Michael Lindner-Jung: „Die große Besucherzahl, das fantastische Konzert, der wirklich besondere Ort: Als Bahnhofsmision sind wir überwältigt von so viel Zuspruch und Unterstützung! Ganz besonders freue ich mich für die Menschen in oft existenziellen Notlagen, denen der Erlös des Konzertes zugutekommt.“

hela

*Caritas-Don Bosco*

**Politische Bildung zum Anfassen**



© Katrin Salzingler | Caritas-Don Bosco

Über 100 Teilnehmende des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums diskutierten bei einer Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl mit Politikerinnen und Politikern aus der Region.

„Was macht eigentlich die Politik? Welche Partei steht für was? Und warum soll ich überhaupt wählen gehen?“ – Fragen wie diese wurden anlässlich der Bundestagswahl am 23. Februar bei einer Podiumsdiskussion im Caritas Don-Bosco-Bildungszentrums beantwortet.

Im Vorfeld der Diskussion mit Politikerinnen und Politikern, die für den Bundestag kandidierten, waren rund 20 Teilnehmende des Bildungszentrums zu Workshops zusammengekommen. Dabei ging es um einen Überblick über das Wahlsystem, Aufgaben des Bundestages und darum, Fragen für die Diskussion zu formulieren. „Ich freue mich sehr, dass die kommende Wahl bei unseren Teilnehmenden auf so großes Interesse stößt,“ betonte Wohnbereichsleiterin Katrin Salzingler, die die Veranstaltung organisierte und moderierte.

Bei der Podiumsdiskussion gab es dann „Politische Bildung zum Anfassen“: Die über 100 Teilnehmenden stellten verschiedene jugendrelevante Fragen aus ihrer

Lebensrealität, die von Jessica Hecht (Bündnis 90/Die Grünen), Paul Lehrieder (CSU), Michael Mörer (FDP), Katherina Räth (SPD) und Aaron Valent (Die Linke) beantwortet wurden.

Themen waren Sozialpolitik, Gleichstellung, Steuerpolitik, Migration, soziale Benachteiligung oder Innen- und Außenpolitik. Besonders schätzten die jungen Menschen die Möglichkeit, im Anschluss mit den Politikerinnen und Politikern persönlich ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen zu vertiefen.

„Unsere Demokratie ist wichtig und schützenswert“, unterstrich Andreas Halbig, geschäftsführender Direktor des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums, in einem abschließenden Statement. Er appellierte, bei der Bundestagswahl nur Parteien zu unterstützen, die für demokratische Werte und die Bewahrung der Demokratie stehen.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

*„Unsere Demokratie ist wichtig und schützenswert.“*

**Exkursion zu einer Firma für Motoreninstandsetzung**

Spannende Einblicke in die Instandsetzung von Motoren haben zwölf angehende KFZ-Mechaniker des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums Anfang des Jahres erhalten. Zusammen mit ihrem Ausbilder Timo Krapf und Stefan Kaus vom sozialpädagogischen Fachdienst machten die Teilnehmenden eine Exkursion zur Firma Wild Motoren.

In einer praxisnahen Führung am Firmensitz in Unterpleichfeld (Landkreis Würzburg) erhielten die Auszubildenden Einblicke in die anspruchsvolle Welt der Motorenreparatur und -instandsetzung. Die Brüder Richard und Burkard Wild führten die Gruppe durch die Werkstatt und erklärten die wichtigsten Prozesse. Ein Highlight war das Schleifen einer Kurbelwelle.

„Für unsere Auszubildenden war der Ausflug eine wertvolle Ergänzung zu ihrem theoretischen Wissen“,



**Spannende Einblicke in die Welt der Motoreninstandsetzung erhielten Teilnehmende des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums bei der Firma Wild Motoren.**

betonte Ausbilder und Kfz-Meister Krapf. Der direkte Kontakt zu den praktischen Arbeitsschritten in der Werkstatt vermittelte wichtiges handwerkliches Wissen.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

© Stefan Kaus | Caritas-Don Bosco

**Für Nachhaltigkeit ausgezeichnet**

Team und Kinder der Kindertageseinrichtung Margherita der Caritas-Don Bosco gGmbH sind im März mit der Plakette „Nachhaltige KiTa“ des Wissenschaftsladens (Wila) Bonn ausgezeichnet worden.

Schwerpunkt der Arbeit in der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH ist das Unterstützen junger Menschen auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit und einem erfolgreichen Arbeitsleben. Daneben legen die Verantwortlichen des Bildungszentrums immer größeren Wert auf das Thema Nachhaltigkeit. Das ist nicht nur wichtig bei den Ausbildungsteilnehmenden, sondern auch bei den Jüngsten der Einrichtung: Den Kindern der haus-eigenen Kindertagesstätte (KiTa) Margherita.

„Wir haben eine wichtige Vorbildfunktion für die junge Generation“, ist sich der geschäftsführende Direktor von Caritas-Don Bosco, Andreas Halbig, bewusst. Entsprechend ist das Thema Nachhaltigkeit in den Ausbildungs-rahmenplänen aller angebotenen Berufsbilder verankert. „Der Umweltgedanke muss von uns vorgelebt werden, damit er bei den Teilnehmenden ankommt“, ist Halbig überzeugt.

Dass das gelingt, zeigte die Auszeichnung der KiTa Margherita, die mit der Plakette „Nachhaltige KiTa“ prämiert wurde. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“, unterstrich Franz Wiehl von der KiTa-Trägervertre-tung.



**Freuten sich über die Auszeichnung: (v. l.) Caritas-Don Bosco-Direktor Andreas Halbig, KiTa-Margherita-Leiterin Tatjana Markert und Franz Wiehl von der KiTa-Trägervertretung.**

„Nachhaltigkeit ist bei uns ein wichtiges Thema, das sowohl die Umwelt als auch das soziale Miteinander der Kinder betrifft“, erläutert KiTa-Leiterin Tatjana Markert. Es gehe darum, den Kindern sehr früh ein Bewusstsein für die Natur, Ressourcen und den respektvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln.

Umweltbewusstsein wird den KiTa-Kindern im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum schon länger näherge-bracht: Sei es etwa durch das Trennen von Müll, das Recyceln von Papierhandtüchern, oder den gemeinsamen Besuch der Bienenstöcke am Caritas-Don Bosco-Stand-ort St. Markushof in Gadheim.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

© Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

**Stimmungsvolle Feier zur Begrüßung**

111 junge Menschen sind Ende August in ihre Berufsvor-bereitende Bildungsmaßnahme (BvB) bei der Caritas-Don Bosco gGmbH gestartet. Das Team des Bildungszentrums um den geschäftsführenden Direktor Andreas Halbig hat die neuen Teilnehmenden mit ihren Angehörigen feierlich in der Don-Bosco-Kirche am Würzburger Schottenanger begrüßt.

Die BvB bietet den Teilnehmenden eine spezielle Vorbe-reitung auf die Ausbildung und eine Orientierungsmög-lichkeit, wohin der berufliche Weg führen kann. Im Mittel-punkt stehen das Vermitteln beruflicher Grundfertigkeiten sowie das Erlernen von Schlüsselqualifikationen im Bil-dungszentrum am Schottenanger oder am St. Markus-hof in Gadheim (Landkreis Würzburg). Die Teilnehmenden starten mit einer vierzehntägigen Ankommensphase. Danach werden sie zwölf Monate auf eine spätere Aus-bildung vorbereitet und können herausfinden, wo ihre Stärken liegen. Ziel ist es, die Teilnehmenden künftig in einem Beruf auszubilden und intensiv auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten.



**In der Don Bosco-Kirche wurden 111 neue Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme am Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum feierlich begrüßt.**

Als Willkommensgruß gab es für jeden neuen BvB-Teil-nehmenden eine Brotbox und einen Gutschein für die hauseigene Cafeteria sowie den ebenfalls zum Bildungs-zentrum gehörenden Lebensmittelladen „Tante Emma É Speciale“.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

© Tobias Streun

Anzeige

**SymPaten sind Ehrenamtliche, die junge Menschen auf dem Weg zu Arbeit und Beruf begleiten.**

**Sie haben ein Interesse am Leben junger Menschen und sind bereit, auch Einblicke in ihren eigenen Alltag zu gewähren.**

**Die SymPaten begleiten „ihre“ jungen Menschen je nach deren Bedürfnissen und im Rahmen der eigenen Fähigkeiten. Sehr oft ist dazu ein Zeitraum von neun bis zwölf Monaten mit ein bis zwei Treffen pro Monat ausreichend.**

**Mögliche Aufgaben: Unterstützung im Alltag, Begleitung bei Behörden oder Hilfe am Beginn einer Berufs- oder Arbeitstätigkeit.**

**Die SymPaten tauschen sich untereinander aus und werden begleitet. Für besonders knifflige Fragen stehen Fachleute bereit.**

**Interessiert?**

Don Bosco Berufsschule und Beratungszentrum

**Förderkreis der Don Bosco Berufsschule e.V.**  
Schottenanger 10 · 97082 Würzburg  
Tel. 0931/304 694 0 · Fax. 0931/41 25 47  
sympaten@dbb-wuerzburg.de

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)

**Hier gibt's Infos zu den SymPaten!**

Caritas-Einrichtungen

Pflegefachkräfte in Indien gewinnen



Auf Vernetzungsreise in Südindien: (v. l.) Amelie Dürr (Caritas-Einrichtungen gGmbH, CEG), Pfarrer Augustin Thomas Parambathu, CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle, Susanne Scheiner (CEG), Christoph Vogel (Vinzenz Würzburg) und Silke Birklein (Caritasverband für die Diözese Würzburg). Im Hintergrund: Studierende und Ordensschwestern des St. Joseph College of Nursing.

Warme Luft, geschäftiges Treiben auf den Campus-höfen und überall freundliche Gesichter: Das hat die Würzburger Caritas-Delegation Ende November im südindischen Bundesstaat Kerala erlebt. Es ging um Begegnungen, um Vertrauen – und vor allem um die Zukunft der Pflege in Deutschland.

In der Theresian Academy, einer renommierten Aus-bildungsstätte in Aluva in Kerala, war ein bedeutender Schritt für die Pflege in Deutschland erfolgt: 34 junge Frauen und Männer hatten entschieden, ihren beruflichen Weg mit der Caritas zu gehen und ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft in Deutschland begonnen. Ein starkes Signal, denn qualifiziertes Personal wird gebraucht. Parallel richtete sich der Blick bei der Reise der unter-fränkischen Caritasvertreter auf bereits ausgebildete Fachkräfte für die Verstärkung schon bestehender Caritas-Teams in Deutschland.

Bildung als Schlüssel

Begleitet wurde die Caritas-Delegation von Pfarrer Augustin Thomas Parambathu, indischer Priester im Bistum Würzburg und Caritas-Kooperationspartner.

Mit ihm reisten Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), Amelie Dürr und Susanne Scheiner (ebenfalls CEG), Christoph Vogel (Vin-zenz Würzburg) sowie Silke Birklein (Caritasverband für die Diözese Würzburg). „Aufgrund der positiven Entwick-lung gab es den Wunsch, Land und Leute näher kennen-zulernen sowie Beziehungen und Kontakte zu vertiefen“, erklärte Sperrle. Bereits jetzt kommen von rund 130 Auszubildenden der CEG 37 aus Indien, 34 davon aus Kerala.

Im St. Joseph College of Nursing wurde deutlich, welches Potenzial hier liegt: Rund 500 junge Menschen studieren dort Pflege. Engagement, Lernbereitschaft und Zuwen-dung prägen den Alltag. „Freundliche und herzliche Menschen sind unverzichtbar, um auch in Zukunft in Deutschland gut pflegen und begleiten zu können“, sagte Sperrle. Als großer Träger der Altenhilfe gilt die Caritas längst als Vorreiterin bei der Gewinnung und Bindung internationaler Talente.

Ein weiterer Halt führte die Gruppe an das Amal Jyothi College of Engineering Autonomous. Der Direktor, ein Priester und Professor für Kommunikationselektronik, zeigte den Gästen den weitläufigen Campus der Fach-

hochschule, der zur örtlichen Diözese gehört. 3000 Stu-dierende lernen dort. 40 Prozent davon sind Frauen. Die Botschaft ist klar: Bildung ist der Schlüssel, doch nur die Besten behaupten sich später auf dem Arbeitsmarkt.

Auf dem richtigen Weg

Wie Pflege im Alter in Indien aussehen kann, erlebten die Gäste in einer privaten Wohnanlage für Seniorinnen und Senioren. Das Konzept des „Active Aging“ wird dort gelebt: 160 Frauen und Männer wohnen in 157 barrierefreien Apartments, betreut von 260 Mitarbeitenden. Fitnessstu-dio, Bücherei, Kinoabende und Yoga gehören zum Alltag. Bei Krankheit oder Demenz sorgt eine Eins-zu-eins-Betreu-ung durch Pflegeassistenten für Sicherheit und Würde.

Beeindruckend war der Besuch im Rajagiri-Kranken-haus des Karmeliterordens. Auf 30 Hektar verteilen sich Gebäude mit 750 Betten, moderne Notaufnahme, vollautomatisiertes Labor, Hörsäle, Ayurveda-Abteilung sowie Kapelle. 400 Ärztinnen und Ärzte sowie 1300 Pfle-gekräfte arbeiten dort. Gefeierte wurde unterwegs zudem die Eröffnung der zweiten Theresian Academy in Yord-hanapuram. Interviews mit Pflegefachkräften und Begegnungen mit künftigen Caritas-Auszubildenden erfolgten. „Mit den beiden Akademien werden wir die Vorbereitung der Azubis auf ihren Umzug nach Deutsch-land weiter optimieren“, so Sperrle. „Mit unserem einge-schlagenen Weg liegen wir richtig.“

Franziska Sommer | CEG / sal

St. Elisabeth, Kitzingen

Auszeichnung für Kitzinger Mehrgenerationenhaus

Das Caritas-Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth in Kitzingen ist Anfang April von Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf mit dem Preis „Gemeinsam für Generatio-nenzusammenhalt“ ausgezeichnet worden. Der mit 5000 Euro dotierte Preis würdigt Projekte, die sich in besonderer Weise für gutes Miteinander und starken Zusammenhalt zwischen Generationen einsetzen. Ausgezeichnete wurde das Projekt „Music Moves – Musik bewegt uns alle!“

Über 100 Menschen von fünf bis über 90 Jahren nah-men an dem Projekt teil, das das Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth in Kitzingen in Kooperation mit der örtlichen FastnachtAkademie entwickelt hatte. Ziel war, durch Musik und Tanz kreative Begegnungen zwischen Jung und Alt zu schaffen. Das Programms beinhaltetet etwa energiegeladenen Hip-Hop oder modernes Ballett.

Neben Dem Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG) wurden sechs wei-tere Mehrgenerationenhäuser in Bayern ausgezeichnet. Bayerns Sozialministerin Scharf: „Mit der Auszeichnung würdigen wir Kultur- oder Spielprojekte, die alle Men-schen zusammenbringen. Sie tragen zu Austausch und Verständnis zwischen jüngeren und älteren Menschen bei.“ Und: „Die Mehrgenerationenhäuser zeigen, was Demokratie leistet: Willkommen heißen, Gemeinschaft



Freude über die Auszeichnung für das Caritas-Mehrgeneratio-nenhaus St. Elisabeth: (v. l.) Carin Markgräfe, Christina Wolf (Leitung Soziale Betreuung), Ursula Schmidt und Monika Pfannes (Mitarbeiterin in der Sozialen Betreuung).

schaffen, Vertrauen wachsen lassen. Den Preisträge-rinnen und Preisträgern meinen herzlichen Glückwunsch!“

Dass das Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth unter Leitung von Tanja Kraev zu den Preisträgern gehöre, sei eine besondere Anerkennung und unterstreiche den engagierten Einsatz vor Ort, so CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle „Wir freuen uns sehr über die Auszeich-nung. Sie zeigt, dass sich der Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen lohnt – und dass kreative Projekte wie Music Moves echte Brücken zwischen den Generationen schlagen können“, erklärte Kraev.

Franziska Sommer / Tanja Kraev | CEG

© Amelie Dürr | CEG

© Tanja Kraev | CEG

St. Thekla, Würzburg

Indische Ordensschwestern unterstützen Caritas in Würzburg

Vier Ordensschwestern der Visitation Sisters of Don Bosco verstärken seit dem 1. April das Team im Würzburger Seniorenzentrum St. Thekla der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG). Zuvor wurden die Gäste aus Indien im Würzburger Caritashaus begrüßt. Die Kooperation ist ein Beispiel für die anhaltenden Bemühungen der CEG, deren Gesellschafter die Diözese Würzburg und der Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) sind, ausländische Fachkräfte für die Pflege in Deutschland zu gewinnen.

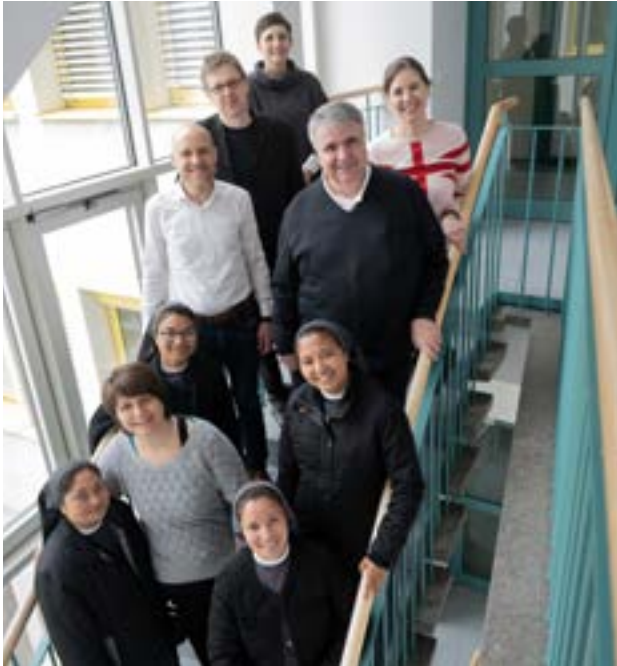
Einen Tag bevor die Ausbildung zur Pflegefachkraft offiziell begann, begrüßten Verantwortliche der CEG um Geschäftsführer Georg Sperrle sowie der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, und Mitglieder der Leitungskonferenz die aus Indien eingereisten Ordensschwestern, die das Team im Seniorenzentrum St. Thekla verstärkten. Eine der Schwestern startete als studierte Pflegefachkraft als Fachkraft in Anerkennung. Die drei anderen begannen ihre Ausbildung mit Unterricht in der Berufsfachschule der Juliusspitalstiftung in Würzburg.

Die Schwestern hatten sich mit einem zehnmonatigen Deutschkurs auf ihre Zeit in Deutschland vorbereitet. Da es in ihrer Heimat in Meghalaya in Nord-Ost-Indien keinen Deutschkurs gab, reisten sie in das südindische Kerala, um Deutschkenntnisse im oberen mittleren Bereich (Sprachniveau B2) zu erwerben. Ende März hatte sie Susanne Scheiner, CEG-Referentin für Leben im Alter, am Flughafen Frankfurt empfangen. Die ersten Tage in Deutschland boten viele neue Eindrücke.

Das Treffen mit Sperrle und Bieber wurde von viel Herzlichkeit und etwas Aufregung begleitet. Bieber hieß die Ordensschwestern auch in der Diözese Würzburg noch einmal herzlich Willkommen. „Wir freuen uns sehr, dass sich die Visitation Sisters of Don Bosco entschieden haben, nach Deutschland zu kommen, um hier alte und pflegebedürftige Menschen gut zu pflegen. Sie werden unser Caritas-Seniorenzentrum St. Thekla mit ihrer Herzlichkeit und christlichen Grundhaltung sehr bereichern“, so Sperrle.



BR-Frankenschau



© Franziska Sommer | CEG

**Freudiges Willkommen: (v. l. oben) Sonja Schwab, Leiterin Abteilung Soziale Dienste Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), Angela Lixfeld, Leiterin Abteilung Verband und Personal DiCV Würzburg, Dr. Sebastian Schoknecht, Leiter Abteilung Profil und Entwicklung DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender DiCV Würzburg, Georg Sperrle, Geschäftsführer Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), die indischen Ordensschwestern Pdianghun Mary Thyrniang und Sonia Mary Buam, Susanne Scheiner (CEG-Referentin Leben im Alter), Bashisha Mary Pyngrope sowie Ibilis Kharkongor.**

Am 2. November ist in der Frankenschau des Bayerischen Rundfunks (BR) ein Beitrag über das CEG-Projekt zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte gezeigt worden. Sperrle war als Studiogast dabei. Der BR hatte die Arbeit der indischen Schwestern im Seniorenzentrum begleitet. Auch Gerhard Albert, Vorsitzender des Vereins Khublei – Hilfe für Nordost-Indien, kam in dem Beitrag zu Wort. Er hatte für die Caritas den Kontakt zu der international aktiven Ordensgemeinschaft Visitation Sisters of Don Bosco hergestellt.

Sperrle erläuterte als Studiogast in der Frankenschau Hintergründe zu dem Beitrag. Zudem sprach er über den Fachkräftemangel in der Pflege und die Gewinnung ausländischer Fachkräfte. Letzteres ein Thema, bei dem sich die CEG schon vor Jahren auf den Weg gemacht hat.

Franziska Sommer | CEG / DiCV Würzburg

Anzeige

Wir sorgen für eine höhere Lebensqualität im Alter. An 365 Tagen, 24 Stunden, neun Standorten und 13 Einrichtungen in Unterfranken.

# Miteinander

## für ein gutes Leben im Alter



Leben im Alter  
Caritas-Einrichtungen

Bad Kissingen

Schweinfurt

Grafenrheinfeld

Großostheim

Veitshöchheim

Miltenberg

Würzburg

Kitzingen

Volkach

Mehr Informationen gibt es hier:

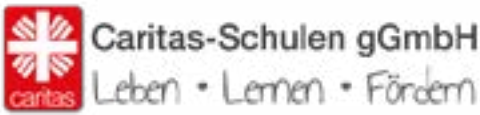


[www.caritas-einrichtungen.de](http://www.caritas-einrichtungen.de)

[info@caritas-einrichtungen.de](mailto:info@caritas-einrichtungen.de)

*Caritas-Schulen*

**Doppeljubiläum bei den Caritas-Schulen**



© S. Ludwig | DiCV Würzburg

**Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas Schulen gGmbH, freute sich doppelt: über sein zehntes Dienstjubiläum und über das 25-jährige Bestehen der von ihm geführten Gesellschaft.**

Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH (CSG), hatte 2025 doppelten Grund zur Freude. Er blickt Mitte Dezember auf zwei Jubiläen zurück: Sein eigenes 10. Dienstjubiläum sowie das 25-Jährige der CSG im Jahr 2025.

An über 40 Standorten in der Diözese Würzburg stellen die Caritas-Schulen Bildungsangebote zur Verfügung. Für die Kleinsten etwa in Frühförderstellen oder Förderzentren. In Förderschulen wird Hilfe bis hin zum Einstieg ins Berufsleben ermöglicht, ergänzt durch schulische Ganztagsangebote sowie Betreuung in heilpädagogischen Tagesstätten. Daneben bietet die CSG Hilfe zur Rückkehr in Regelschulen. Berufliche Schulen ermöglichen, Berufe aus dem sozialen Bereich zu erlernen oder sich weiterzubilden, etwa zum Erzieher. Der duale Studiengang „akademische Sprachtherapie/Logopädie“ rundet das Angebot ab. Die allgemeine Hochschulreife kann am Theresianum in Bamberg erworben werden.

Täglich nehmen so knapp 5000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Bildungsangebot der katholischen Kirche und ihrer Caritas wahr. Dafür engagieren sich täglich über 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CSG. Noch einmal etwas anderes machen wollte der ehemalige Schulleiter der Staatlichen Berufsschule in Bad Kissingen. Und so ging Rudolf Hoffmann aus Rannungen, ursprünglich auch studierter Landwirt, mit 52 Jahren eine neue Herausforderung als Geschäftsführer der CSG an. Er war direkt Feuer und Flamme. „Spätestens nach 15 Jahren hätte ich eh die Schule gewechselt. Ich bin der Meinung, dass man sich als Führungskraft nach einer gewissen Zeit im Dienst abnutzt.“

„Ein Mensch, der Acker zu bestellen weiß, weiß auch, wie man junge Menschen in ihrer Schulbildung begleitet“, resümierte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, im Jubiläumsjahr. „Mit den Caritas-Schulen haben wir die Substanz und das Angebot als Kirche für junge Leute mit Förderbedarf gestärkt. Damit stellen wir uns in den Dienst von jungen Menschen und ihren Familien.“

Der Besuch des Egbert-Gymnasiums und des Internats der Abtei Münsterschwarzach bis zur 10. Klasse hatten Hoffmann schon in seiner Jugend geprägt. Sein Abitur hatte der frühere Klosterschüler dann am Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg gemacht. Danach studierte der heutige zweifache Familienvater Landwirtschaft und katholische Religion in München für das Lehramt an beruflichen Schulen. Weitere Stationen seines Berufswegs waren Unterrichtstätigkeit an der Staatlichen Berufsschule im oberpfälzischen Neumarkt, Pädagogischer Mitarbeiter am Bayerischen Kultusministerium in München sowie Stellvertretender Schulleiter am Beruflichen Schulzentrum Alfons Goppel in Schweinfurt.

„Für mich war es eine berufliche wie auch persönliche Weiterentwicklung“, betonte der 62-jährige Oberstudienleiter nach erfolgreichen zehn Jahren als Geschäftsführer der CSG. Bieber überreichte zum Zehnjährigen als Dank ein Bronzebild mit der Darstellung des lehrenden Jesus im Tempel. „Auch Jesus hat es verstanden, Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. Ihm ging es dabei nie nur um Wissensvermittlung, sondern immer auch um die Stärkung des Vertrauens in Gott“, so Bieber.

sal

**Das Kind (international) im Mittelpunkt**

Eine Delegation des Busan Metropolitan City Office of Education hat am 12. September die Caritas-Schulen gGmbH (CSG) in Würzburg besucht. Es bestand großes Interesse am fachlichen Austausch zum Thema Frühförderung von Kindern.

Zehn südkoreanische Sonderpädagoginnen und -pädagogen des Busan Metropolitan City Office of Education unter Leitung von Choi Seong Ook waren im Würzburger Caritashaus zum Austausch zu Gast. Für die CSG waren Geschäftsführer Rudolf Hoffmann und Elena Brohm von der Frühförderstelle Haßfurt dabei. Für den Caritasverband für die Diözese Würzburg begleiteten Dr. Sebastian Schoknecht, Abteilungsleiter Profil und Entwicklung, und Christina Birner, Fachberaterin für inklusive Kinder- und Jugendhilfe, das Treffen im Seminarraum. Schoknecht gab zu Beginn kurz Einblick in die umfangreiche Arbeit der unterfränkischen Caritas. Als sozialer Arm der katholischen Kirche lebe die Caritas in ihren vielfältigen Diensten und Einrichtungen aus dem Geist der Nachfolge Jesu. „Wir wollen so die Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar machen.“ Kinder und ihre Familien bildeten dabei einen Schwerpunkt.

Wie die Arbeit konkret aussieht, machte Hoffmann deutlich. Er stellte das deutsche Schulsystem vor und ging besonders auf Bayern ein: „Die Systeme Förder- und Regelschule stehen nebeneinander, sind aber durchlässig, sodass wir genau schauen können, welches Kind in den Regel- und welches in den Förderbereich passt.“ Ziel sei es, Kinder in den Regelbereich zu bringen. Kleinere Klassen, mehr Zeit für Lernstoff und speziell ausgebildetes Personal seien der Schlüssel, um den Bedürfnissen der zu fördernden Kinder gerecht zu werden. Elena Brohm, Heilpädagogin an der Frühförderstelle der Caritas in Haßfurt, erläuterte die speziellen Angebote für Vorschulkinder. Entscheidend sei, dass es sich um freiwillige Maßnahmen handle. „Wir wollen gemeinsam mit den Eltern an der Entwicklung der Kinder arbeiten.“ Im Mittelpunkt stehe das konkrete Kind, für das ein Förderplan entwickelt werde.

Dann nahmen sich Hoffmann und Brohm Zeit für Fragen der Gäste. Etwa: Was genau bedeutet in Deutschland Heilpädagogik? Woher kommen die Lehrerinnen und



© Anna Reith | DiCV Würzburg

**Auslandsfortbildung für Lehrkräfte der Sonderpädagogik aus der südkoreanischen Metropole Busan: mit einem Fachaustausch mit der Caritas-Schulen gGmbH in Würzburg.**

Lehrer für die vielen Schulen unter dem Dach der Caritas? Wer trägt die Kosten für Fördermaßnahmen?

Schnell stellte sich heraus, dass es zwar Gemeinsamkeiten in der Umsetzung der von beiden Ländern unterzeichneten Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen gibt, die Unterschiede aber beträchtlich sind. Während in Deutschland der Elternwille maßgeblich sei und auf Freiwilligkeit gesetzt werde, entscheide in Südkorea in vielen Fällen das Gesundheitsministerium. Auch kenne Südkorea nicht die Vielfalt an Bildungsträgern, hieß es aus der Delegation. Einigkeit herrschte, dass der sonderpädagogische Bedarf an Unterstützung in beiden Ländern seit Jahren zunehme.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Berufsfachschule für Pflege, Schweinfurt

„Schön war’s und schön wird’s!“

Mit einer bunten Feier haben Trägerverantwortliche, Schüler- und Elternvertreter, Familienangehörige sowie Kolleginnen und Kollegen am 4. Februar Oberstudien- direktor Joachim Sagstetter, Leiter des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Alfons Goppel (BSZ Alfons Goppel) in Schweinfurt, in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet. Auch Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, die im BSZ Alfons Goppel mit der Berufsfachschule für Pflege vertreten ist, und Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, über- brachten herzliche Dank- und Segenswünsche.

„Viel Gutes gesät“

Daneben waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft und Politik in die Aula des Schulzentrums gekommen. Robert Wagner und Kristin Weißenberger, Mitarbeitende in der erweiterten Schulleitung, mode- rierten die Verabschiedung. Lieder wie „We are the champions“ und „La Mer“ veranschaulichten Sagstetters Leidenschaften: Teamgeist und die Begeisterung für das Reisen.



**Oberstudiendirektor Joachim Sagstetter, Schulleiter des Staat- lichen Beruflichen Schulzentrums Alfons Goppel in Schwein- furt, an dem auch die Caritas-Schulen gGmbH vertreten ist, verabschiedete sich.**

Handeln bei den Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern viel Gutes gesät“. Die Caritas betreibe ihre Schulen, um ein positives Signal in die Welt zu senden. Gerade in der heutigen Zeit sei das wichtig. Für die Schulfamilie bedankte sich etwa Schülersprecherin Evelyne Winkler mit: „Sie haben einen guten Job gemacht!“.

Mit Freude in die Zukunft

Sagstetter dankte vor den Anwesenden für die wert- vollen Jahre am BSZ Alfons Goppel. Trotz Coronapan- demie und Schulneubau habe ihm die Arbeit als Schu- leiter immer viel Freude bereitet. Seinen Beruf als Päda- goge habe er immer sehr gerne gemacht. Gleichzeitig freuer er sich auf alles, was folge. „Schön war’s und schön wird’s!“, war sich Sagstetter sicher, bevor er mit viel Applaus verabschiedet wurde.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

Don Bosco-Berufsschule, Würzburg

Josefstag an der Don Bosco-Berufsschule

Zum Josefstag am 19. März hat die Don Bosco-Berufs- schule der Caritas-Schulen gGmbH eine Typisierungs- aktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) durchgeführt. Auch der Leiter der Hauptabtei- lung Seelsorge des Bischöflichen Ordinariats Würzburg, Domkapitular Albin Krämer, war zu Gast.

„Das Motto des Josefstags 2025 ‚Mitbestimmen statt zuschauen: Demokratie in die Hand nehmen‘ beschreibt einen wichtigen Auftrag der beruflichen Bildung“, hielt Schulleiter Harald Ebert vor Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Trägerverantwortlichen fest. In der Don Bosco-Berufsschule kommt es auch darauf an, dass sich junge Menschen selbst als „Geber“ solidarischen Han- delns erleben können. Die Schulgemeinschaft hatte sich deshalb entschieden, beim Thema Knochenmarkspende aktiv zu werden, um Betroffenen von Blutkrebs zu helfen.

Ein Vorbereitungsteam mit Schülerinnen, Schülern sowie Lehrkräften legte zunächst eine fachliche Grundlage in den verschiedenen Klassen. Dann bestand die Möglich-



**Bei der Typisierungsaktion am Josefstag: (v. l.) Caritas-Schulen- Geschäftsführer Rudolf Hoffmann, Schüler Moritz Rieß, Dom- kapitular Albin Krämer, Schulleiter Dr. Harald Ebert, Schülerin Kerstin Finger und Projektverantwortliche Carolin Hotel.**

keit, sich mit einem „Wangenabstrich“ bei der DKMS registrieren zu lassen. „Das Erlebnis unserer Schüle- rinnen und Schüler, für andere in Verantwortung zu gehen, wiegt schwer für unsere Kirche und unsere Demokratie“, zogen die Projektverantwortlichen Thomas Tribula und Carolin Hotel als Fazit.

Dr. Harald Ebert | Don Bosco-Berufsschule

Fachtag als regionales Vernetzungstreffen

Die Koordinierungsstelle für psychische Gesundheit (KopG), finanziert von Aktion Mensch und der Caritasstiftung Würzburg, hat am 13. Mai einen Fachtag als regionales Vernetzungstreffen veranstaltet. Akteurinnen und Akteure aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Fachkräfte sowie Trägerverantwortliche trafen sich in der Don Bosco- Berufsschule, um mehr über individuelle Berufswege und erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsleben zu erfahren.

Schulleiter Dr. Harald Ebert schwor die Teilnehmenden zu Beginn auf den Kampf gegen Diskriminierung ein – als Voraussetzung für das pädagogische Handeln und innere Haltung im Kontakt mit Klientinnen und Klienten. Zwei wissenschaftliche Beiträge folgten: Dr. Nancy Reims vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg sprach über Gelingensbedingungen für Reha- Verläufe und Prof. Dr. Viktoria Arling sowie Dr. Veneta Slavchova von der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen beleuchteten die Bedeutung von Persönlichkeitsfaktoren und Stigmatisierung bei beruf- licher Teilhabe. Dabei wurden vormittags nicht nur aktu- elle Studien vorgestellt, sondern auch konkrete Hinweise für eine gelingende Begleitung von Menschen mit psy- chischen Erkrankungen in der beruflichen (Wieder-)Ein- gliederung gegeben.



**Gut besucht war der Fachtag der Koordinierungsstelle für psychische Gesundheit.**

Am Nachmittag gab es verschiedene praxisorientierte Foren. Die Teilnehmenden frischten unter anderem ihre Kenntnisse in der Selbstfürsorge auf oder lernten die psychotherapeutische Versorgungslage in der Region besser kennen. Beim sogenannten Markt der Möglich- keiten wurden Angebote aus der Region vorgestellt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich intensiv aus.

Dr. Harald Ebert | Don Bosco-Berufsschule

© Thomas Tribula | Don Bosco-Berufsschule

© Thomas Tribula | Don Bosco-Berufsschule

Große Schuhe und viele Spuren



Domkapitular Clemens Bieber (l.), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, und Rudolf Hoffmann (r.), Geschäftsführer Caritas-Schulen gGmbH, überreichten Dr. Harald Ebert das Caritaskreuz in Gold und ein Bronzerelief.

Dr. Harald Ebert, Leiter der Don Bosco-Berufsschule, ist zum Ende des Schuljahres 2024/25 in den Ruhestand gegangen. Am Würzburger Schottenanger fand am 25. Juli ein Festakt mit vielen Überraschungen und großen Emotionen statt.

Gut 23 Jahre lang prägte Ebert die Caritas Don Bosco-Berufsschule. Kolleginnen und Kollegen, Netzwerk- und Kooperationspartnern, Weggefährten, Freunden sowie Schülerinnen und Schülern verabschiedeten ihn in den Ruhestand. Ebert, darüber herrschte Einigkeit, hinterließ große Fußabdrücke und viele Spuren.

Zahlreiche Grußworte aus Kirche, Caritas, Politik, Behörden und der Berufsschule selbst, bestimmten das Festprogramm. Fachliches und Persönliches kam zur Sprache und weckte nicht nur bei Ebert tiefe Emotionen. Viele Anwesende kannten den gebürtigen Aschaffener seit Jahrzehnten, schätzten seine Kreativität und Offenheit für Neues, seine Ungeduld und Hartnäckigkeit, wenn es um die Belange von Menschen mit Beeinträchtigung ging und die Unruhe angesichts von Ungerechtigkeiten.

Für die Caritas Schulen gGmbH würdigte Geschäftsführer Rudolf Hoffmann das Engagement von Ebert und zeichnete dessen beeindruckenden Lebensweg nach: Der Bäckermeister und promovierte Pädagoge „war Sonder-schullehrer im Hochschuldienst und immer an der Verbin-dung von Wissenschaft und Praxis interessiert.“

Beeindruckende Biografie

Als Leiter der Don-Bosco-Berufsschule sei es Ebert darum gegangen, konzeptionell neue und innovative Lösungsansätze zu finden. Besondere Verdienste habe Ebert auch durch die umfassende Schulsanierung erworben.

„Für die vielfältigen Herausforderungen junger Menschen mit Förderbedarf entstanden in den zurückliegenden Jahren immer wieder neue Projekte und wegweisende Konzepte, die weit über Unterfranken hinaus auf reges Interesse gestoßen sind“, so Hoffmann. Als Höhepunkt markierte er die Verleihung des Schulpreises der Robert-Bosch-Stiftung. „Die Quelle der Motivation ist eindeu-

„Für die vielfältigen Herausforderungen junger Menschen mit Förderbedarf entstanden in den zurückliegenden Jahren immer wieder neue Projekte und wegweisende Konzepte.“

tig: Harald Ebert ist gläubiger Christ und engagierter Katholik, die Katholische Soziallehre ist der Nährboden, auf dem er steht, um sich für junge Menschen in schwie-rigen Lebenssituationen, insbesondere für die Teilhabe am Arbeitsleben einzusetzen.“

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Cari-tasverbandes für die Diözese Würzburg, würdigte Ebert als Problemlöser. Ebert habe stets Rat gewusst, wenn es um die Belange junger Leute ging, die sich im Leben schwertun, so Bieber. Viele Jahre habe sich Ebert weit über seine Aufgaben hinaus engagiert und wirkte bei-spielsweise für die Caritas als Verbandsbeauftragter für Inklusion und Integration. „Dir, lieber Harald, ging es immer um den einzelnen Menschen, unabhängig von seiner Herkunft oder Religion.“ So habe Ebert Caritas und Kirche an die Sendung Jesu erinnert und verdeutlicht, was Papst Johannes Paul II. sagte: „Der Weg der Kirche ist der Mensch.“

Dank und Wertschätzung

Als persönliches Geschenk überreichte Bieber ein Bronzerelief des Künstlers Eginio Weinert mit der biblischen Szene des Seesturms. Ebert habe jungen Menschen in unsicheren Zeiten Halt und Zuversicht gegeben. „Du warst und bist ein glaubwürdiger Zeuge für Gott, der immer – gerade auch in schwierigen Situationen – zu uns hält“, betonte Bieber. Bereits in der Kilianiwoche habe Bischof Dr. Franz Jung den päpst-lichen Silvesterorden an Ebert übergeben. Seitens der Caritas überreichte Bieber mit Hoffmann die höchste Auszeichnung, das Caritaskreuz in Gold.

Worte voller Anerkennung, Dank und Wertschätzung kamen auch von der Regierung von Unterfranken, dem Zentrum Bayern Familie und Soziales und von der Mit-arbeitervertretung der Caritas-Don Bosco-Berufsschule. Mit einem bunten Videobeitrag verabschiedeten sich alle Fach- und Arbeitsbereiche der Berufsschule und gaben beste Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg. Andrea Sitzmann, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin

und Leiterin im Geschäftsbereich Berufsbildung bei der Handwerkskammer Unterfranken überreichte Ebert das Silberne Siegel. Mit kurzweiligen Fachvorträgen bereicherten Prof. Dr. Erwin Breitenbach in Präsenz und Frau Kirsten Vollmer vom Bundesinstitut für Berufsbildung per Videobeitrag die Festrunde. Beide dankten Ebert für den konstruktiven Austausch und ver-wiesen auf die bleibende Notwendigkeit, Wissenschaft, Politik und Praxis verbunden zu denken. Auch Andreas Halbig, Geschäftsführer der Caritas-Don Bosco gGmbH, ebenfalls am Schottenanger, dankte für die heraus-ra-gende Zusammenarbeit. Richtige Worte an der rich-tigen Stelle zu finden, sei Eberts Talent.

Dank und mahnende Worte

Sichtlich bewegt trat abschließend der Geehrte selbst ans Mikrofon und dankte in alle Richtungen für die oft langjährige und stets gute Zusammenarbeit. Vieles im Programm habe ihn überrascht und emotional sehr bewegt. Dennoch wolle er kritische Zwischenrufe nicht zurückhalten. Ebert erinnerte an die biblische Geschichte vom Fischfang. „Es kommt darauf an, die Netze am richtigen Ort und zur richtigen Zeit auszuwer-fen, wenn wir für die Menschen erfolgreich sein wollen“. Im Mittelpunkt müsse immer der Mensch stehen, und damit sei Schule immer auch politisches Geschehen.

Ebert erinnerte daran, dass Schulen, die nur Ausschau nach den Besten hielten, ein fataler Irrtum seien. Es gehe darum, Hoffnung zu teilen, besonders mit denen, die wenig Möglichkeiten für sich sehen.. „Wir wollen in den Modus des Könnens und Gelingens.“ Dafür brauche es flexible Netzwerke. Er wisse, dass das anspruchsvoll sei. Und: „Als Christen ahnen wir, dass es nicht nur unser Verdienst ist.“

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Fachakademie für Sozialpädagogik, Haßfurt

30-jähriges Bestehen gefeiert

Die fundierte Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Landkreis Haßberge war das Ziel bei der Gründung der Sankt-Christophorus-Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) im Jahr 1995 – damals noch unter der Federführung des Landkreises. Mittlerweile gehört die Einrichtung zur Caritas-Schulen gGmbH. Was vor 30 Jahren in Hofheim begann, hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt.

Mit Festakt und anschließendem Tag der offenen Tür blickte man im Frühjahr zurück – und präsentierte sich als bestens gerüstet für die Zukunft. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, brachte es in seiner Festrede auf den Punkt: „In der Fachakademie für Sozialpädagogik in Haßfurt geht es um nichts Geringeres als soziale Infrastruktur. Denn Erzieherinnen und Erzieher nehmen unmittelbaren Einfluss auf Kinder – und damit auf die Gesellschaftsstruktur und das Lebensklima in der Gemeinschaft. Umso wichtiger ist es, alle Kraft und Verantwortung in ihre Ausbildung zu legen.“

Ein Punkt, dem sich weitere Festredner anschlossen. Neben der intensiven Vermittlung beruflicher Grundlagen steht in der Ausbildung vor allem die kreative Praxis im Vordergrund. Dass dabei stets aktuelle Entwicklungen aufgegriffen und integriert werden, ist für das Kollegium selbstverständlich. Wie wichtig das ist, machte Benedikt Öhmt deutlich: Er rechnete vor, dass bei rund 40 Absolventinnen und Absolventen pro Jahr und einer geschätzten Betreuung von 25 Kindern pro Fachkraft seit der Gründung etwa 456.000 Kinder direkt erreicht wurden.

Und der Beruf bleibt gefragt: Auch wegen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder ab 2026. Aus diesem Grund wurde 2020 die Fachschule für Grundschulkindbetreuung an der Sankt-Christophorus-FakS Haßfurt ins Leben gerufen, um hierzu qualifiziertes Fachpersonal auszubilden.



Domkapitular Clemens Bieber (l.) überreichte der stellvertretenden Leiterin der Sankt-Christophorus-Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS), Maria Pflafka-Krieger, das Bronzerelief eines Sämanns – als Symbol für den Samen, der an der FakS in Haßfurt gelegt wird.

Wie vielfältig die Angebote an der Fachakademie sind, zeigte der anschließende Tag der offenen Tür. Zahlreiche Interessierte mit ihren Kindern wie Vertreter von Einrichtungen kamen, um etwa Bewegungsparcours, Traumreise, oder Kindertheater zu entdecken. Auch eine Tombola zugunsten eines Kinder- und Jugendhospizes fand statt. Den Abschluss bildete das Ehemaligen-Café, bei dem sich zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der vergangenen 30 Jahre zum Austausch trafen.

Christian Ziegler | FakS Haßfurt

© Brigitte Krause | FakS Haßfurt

Fachakademie für Sozialpädagogik, Würzburg

Seit 80 Jahren erfolgreiche „Zukunftswerkstätte“

Unter dem Motto „Starke Persönlichkeiten hinterlassen Spuren“ hat man an der Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) St. Hildegard in Würzburg am 15. Mai das 80-jährige Bestehen der Einrichtung der Caritas gefeiert. Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung bezeichnete die Fachakademie als „Zukunftswerkstätte“.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Verantwortliche aus Kirche und Gesellschaft hatten sich in der Aula versammelt, um auf 80 erfolgreiche Jahre zurückzublicken. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs hatten die Oberzeller Franziskanerinnen 1945 in der Würzburger Peterpfarrgasse Lehrgänge zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Handarbeitslehrerinnen angeboten, „Kindergärtnerinnen und Hortnerinnenseminar“ lautete alsbald der erste offizielle Name. Ein halbes Jahrhundert lang kümmerten sich die Schwestern um die Ausbildung. Im Jahr 2000 übernahm zunächst der Caritasverband für die Diözese Würzburg und 2005 schließlich dessen Caritas-Schulen gGmbH die Trägerschaft.

Gratulation des Bischofs

Deren Geschäftsführer Rudolf Hoffmann erklärte, dass man, neben fachlicher Ausbildung, junge Menschen befähigen wolle, „ihren eigenen Weg zu gehen“. Dabei wolle man „Spuren in ihren Herzen hinterlassen“. Bischof Dr. Franz Jung betonte: „Die Fachakademie St. Hildegard gehört zu den Zukunftswerkstätten unseres Bistums. Darauf bin ich stolz und als Bischof sehr dankbar.“ Mit ihrer Caritas wolle die Kirche verlässlicher Bildungspartner sein. Der Bischof verwies auf die Heilige Hildegard von Bingen. Es gelte „die Wege zu kennen“, sagte er mit Blick auf die Hauptschrift der Schulpatronin, und Glaube, Beziehungen und Verantwortung zu leben.

Bayerns Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, erklärte per Videobotschaft, dass Erziehende von morgen begleitet, gefordert und gefördert werden müssten. Ihr Wirken trüge zu einer inklusiven und starken Gesellschaft bei. Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendorf würdigte mit Blick auf die Schulgründung die Arbeit von Frauen in der Nachkriegszeit. Sie verwies auf den gestiegenen Fachkräftebedarf im Erziehungsbereich und richtete dabei ihren „besonderen Dank“ an die Caritas als Schulträger.



Der Direktor der Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard in Würzburg, Thomas Steigerwald, bei der Jubiläumsveranstaltung zum 80-jährigen Bestehen.

Nach einem Singspiel von Mädchen und Jungen des benachbarten Hauses für Kinder St. Hildegard der Caritas, blickte die Oberzeller Franziskanerin Dr. Katharina Ganz zunächst auf die Geschichte ihres Ordens an der FakS St. Hildegard. Vor allem Schwester Agnes Schäfer, von Beginn bis 1981 Leiterin der Schule, habe ihre Spuren hinterlassen, so die Generaloberin. Stets seien die Schwestern auch um die Vermittlung des christlichen Menschenbildes bemüht gewesen, erklärte die Theologin. In einer zunehmend von Kriegen, der Macht des Stärkeren und Künstlicher Intelligenz dominierten Welt, seien gute Vorbilder wichtig. Mehr denn je seien Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen gefragt, die junge Menschen auf ihrem Weg positiv bestärkten.

Menschlichkeit, Unterstützung, Perspektive

Wie prägend die Zeit an der FakS St. Hildegard sein kann, wurde durch kurze Videoeinspieler ehemaliger Schülerinnen und Schüler deutlich, mit Begriffen wie Menschlichkeit, Unterstützung und Perspektive. In der Spielszene „Zeitmaschine“ setzten Schülerinnen und Schüler starke Persönlichkeiten wie die Heilige Hildegard von Bingen in Szene. Begleitet wurde die Feier durch unterschiedliche Musikgruppen der Schule sowie Moderationen von Lehrerin Elke Besler und Schülersprecher Luque Sánchez-Valdés. Mit einem Dank von Akademie-direktor Thomas Steigerwald, der auf den durch die Oberzeller Franziskanerinnen begonnenen „guten Geist“ des Hauses hinwies, ging die Jubiläumsfeier zu Ende.

Anlässlich des 80. Jubiläums hatte man an der FakS St. Hildegard bereits am 29. März auch zu einem Tag der offenen Türe eingeladen. Zudem hatte am 13. Mai ein Themenabend zu „Hinfallen, aufstehen, Käppi richten, weitergehen ...? – Umgang mit Krisen und Rückschlägen“ mit Mentaltrainer Sebastian Wächter stattgefunden.

hela

© Jessica Kandert | FakS St. Hildegard

„In der Fachakademie für Sozialpädagogik in Haßfurt geht es um nichts Geringeres als soziale Infrastruktur.“

Christophorus Gesellschaft

Bezirkstagspräsident besuchte Wärmestube



„Wer schnell hilft, hilft doppelt“, so eröffnete Paul Lehrieder, Vorsitzender des Fördervereins Wärmestube, am 28. Februar ein Treffen von Unterfrankens Bezirkstagspräsident Stefan Funk mit Verantwortlichen und Unterstützern der Wärmestube Würzburg. Der Anlass: Nach zwei Jahren lief das Projekt OSKAR des Fördervereins aus, ein Modellprojekt des Freistaats Bayern zur Förderung der psychischen Gesundheit bei wohnungslosen und benachteiligten Menschen in Stadt und Landkreis Würzburg.

„Wir haben ein ureigenes Interesse daran, Menschen mit psychischen Problemen möglichst früh adäquat zu versorgen“, betonte Funk. Er erklärte, dass die Bedarfe überall zunähmen und die Kassen der Kommunen stark belastet seien – deshalb müsse man genau hinschauen, welche freiwilligen Leistungen man überhaupt noch erbringen könne. Die bisherige Projektfachkraft von OSKAR, Stefanie-Irmgard Behnecke, unterstrich, dass das Risiko für psychische Erkrankungen bei Obdachlosen dreimal so hoch sei wie im Bundesdurchschnitt.

Übereinstimmend hoben die Anwesenden, darunter auch Klinikdirektor Psychiatrie am Universitätsklinikum Würzburg, Prof. Dr. Sebastian Walther, die Bedeutung der Würzburger Wärmestube für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten hervor. Als niederschwellige Anlaufstelle könne sie das entscheidende Bindeglied zu den bestehenden Strukturen in der psychiatrischen Versorgung bilden. Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der von Caritas und Diakonie getragenen Würzburger Christophorus-Gesellschaft, zu der die Wärmestube gehört,



Der unterfränkische Bezirkstagspräsident Stefan Funk (2. v. l.) tauschte sich unter anderem mit Nadia Fiedler (l.), Paul Lehrieder (2. v. r.) und Andreas Schick aus.

stellte klar, dass neben wohnungslosen Menschen auch Personen, die sich in psychosozialen und materiellen Notlagen befänden, die Wärmestube aufsuchen können. Funk und Lehrieder waren sich darin einig, dass beim Projekt OSKAR mit der Schnittstelle Wohnungsnotfallhilfe und Psychiatrie während der zweijährigen Laufzeit Beeindruckendes geleistet worden sei. Lehrieder: „Mit gesamtgesellschaftlichen Anstrengungen wird es uns hoffentlich gelingen, auf dem Gebiet der Versorgung Wohnungsloser mit psychiatrischen Hilfsangeboten weiter Stück für Stück voranzukommen“.

Bernhard Christof / Florian Hiller

© Franziska Jacob | Bezirk Unterfranken

„Essenspaten“: damit gesundes Essen kein Traum bleibt

Bei der Würzburger Christophorus Gesellschaft hat man im März einen Aufruf für „Essenspaten“ für die Wärmestube gestartet. Der Hintergrund: eine gesündere Ernährung für die Gäste der Einrichtung von Caritas und Diakonie.

„Am schönsten ist es, wenn wir zusammen kochen.“ Bernd kommt jeden Tag in die Würzburger Einrichtung. Der 49-Jährige lebt in einer Würzburger Obdachlosenunterkunft. Das Zimmer teilt er mit einem anderen Mann. Die beiden Kochplatten, die zur Verfügung stehen, taugen wenig, und Geld für gute Lebensmittel hat er nicht. Sozialarbeiterin Andrea Dehler, seit Januar im Leitungsteam der Wärmestube, ist es wichtig, zu einer

besseren Ernährung der Gäste beizutragen. Sie treibt das Thema „Gesunde Ernährung“ voran. Doch das Budget für Lebensmittel sei begrenzt. „Wir suchen deshalb ab sofort Essenspaten“, erklärt sie.

Bernd liebt das Kochen. Doch er habe dazu keine Gelegenheit. Seitdem er durch falsche Freunde, wie er sagt, auf Abwege und ins Gefängnis gekommen sei, „geht alles bergab“. Er leide sehr unter seinen Lebensumständen. So wie ihm gehe es den meisten Gästen der Wärmestube, erklärt Dehler. Alle wohnten prekär und hätten Mühe, mit dem Geld klarzukommen. Die 37-jährige Bonnie hat einmal pro Woche einen Job. Doch das Geld reiche nicht für gutes Essen. Bonnie

weiß, dass eine vollwertige Ernährung entscheidender ist, damit man nicht krank wird. Sie hat eine recht genaue Vorstellung, wie sie sich mit genug Geld ernähren würde: „Ich würde mit einem richtig guten Frühstück in den Tag starten“. Und: „Überhaupt würde ich viel Obst und Gemüse essen.“

Zumindest hin und wieder gibt es in der Wärmestube etwas frisch Gekochtes oder einen Salat. Und wenn jemand lieber ein süßes Gebäckteil statt knackiger Karotten möge, sei das okay, so Dehler. Wobei sie Überraschendes erlebt habe.

„Foodsharing‘ brachte uns vor einiger Zeit eine ganze Steige voll Brokkoli. Ich wusste erst gar nicht, was ich damit anfangen soll.“ Dann kam Dehler auf die Idee, Brokkolicremesuppe zu kochen. „Ich hatte keine Ahnung, ob die gegessen werden würde.“ Sie sei auf alles gefasst gewesen. Doch die Männer seien Schlange gestanden. Einer habe bewegt gesagt: „Genau so hat es immer bei meiner Mutter geschmeckt.“

Die Einrichtung mit ihrem limitierten Budget bräuchte viel mehr Geld, um gesunde Lebensmittel einzukaufen. Deshalb die Suche nach „Essenspaten“. Wer Pate werden möchte, kann auf das Konto der Christophorus Gesell-



Bonnie (l.) und Bernd (r.) helfen einen Salat zuzubereiten. Andrea Dehler vom Leitungsteam der Würzburger Wärmestube bespricht mit den beiden Stammgästen das Rezept. Für mehr gesundes Essen in der Einrichtung werden „Essenspaten“ gesucht.

schaft mit dem Verwendungszweck „Essenspaten“ spenden. „Das Geld wird ausschließlich für gesunde Lebensmittel verwendet“, sagt Dehler. Man könne aber auch einen Gutschein eines Supermarktes vorbeibringen. Nur von Lebensmittelspenden rät Dehler ab: Vielleicht sei das, was gespendet werde, genau dann schon in rauen Mengen da.

Nadia Fiedler | Christophorus Gesellschaft

©Nadia Fiedler | Christophorus Gesellschaft

„Housing First“-Experten forderten mehr Einsatz gegen Obdachlosigkeit

Bei einer „Housing First“-Tagung im April in Würzburg hat Sabine Märkle mit Kollegen das Projekt Noah der von Caritas und Diakonie getragenen Christophorus Gesellschaft Würzburg vorgestellt.

„Wer gering verdient hat auf dem Wohnungsmarkt so gut wie keine Chancen. Es gibt zu wenig günstigen Wohnraum. Innerhalb der immer breiteren Schicht jener, die weitgehend chancenlos auf dem Wohnungsmarkt sind, gibt es nochmals Abstufungen“, sagte Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Christophorus Gesellschaft. „Obdachlose sind am stärksten marginalisiert und diskriminiert“, erklärte Kai Hauprich, Geschäftsführer des Bundesverbands „Housing First“, unter dessen Dach über 40 Projekte vereinigt sind, drei in Bayern. „Noah“ ist eines davon. „Housing First“ bedeutet, dass Wohnen Priorität hat. „Wohnen vor



Von der Straße in eigenen Wohnraum, das ist der Ansatz von „Housing First“.

© Stephan Hohmerlein | Christophorus Gesellschaft

Hilfe“, dieses Credo gilt gerade dann, wenn sich Schwierigkeiten angehäuft haben. Erst wenn ein seit Jahren obdachloser Mensch in eine Wohnung vermittelt wurde, werden seine Probleme sozialarbeiterisch angegangen.

Viele Klienten, die in ein „Housing First“-Projekt kommen, haben Probleme auf dem Arbeitsmarkt, wurde auf der Fachkonferenz aufgezeigt. Nicht wenige sind suchtkrank. Die meisten haben psychische Probleme. Die Obdachlosenzahlen sind erschreckend. Bundesweit, so „Noah“-Leiter Jan Bläsing bei der Konferenz, hätten rund 550.000 Männer, Frauen und Kinder keine eigenen vier Wände. 580 Menschen seien in Würzburg ordnungsrechtlich untergebracht: „So viele wie nie zuvor“. Die städtische Notunterkunft sei überbelegt. Seit 2016 hätten sich die ordnungsrechtlichen Unterbringungen verdoppelt.

**Es braucht Vermieter**

In Bayern sind, wie Michaela Seybold vom Bayerischen Sozialministerium berichtete, etwa 51.000 Bürgerinnen und Bürger von Wohnungslosigkeit betroffen. Zwischen 2100 und 4200 kämen wohl für ein „Housing First“-Projekt in Frage. Damit sich so ein Projekt rentiert, brauche es mindestens sechs bis acht Teilnehmer, so Seybold. Vor allem brauche es Vermieter, die gewillt seien, mitzumachen.

Dass die Problematik „Wohnungslosigkeit“ im Koalitionsvertrag nur mit einem einzigen Satz erwähnt wird, wurde bei der Fachtagung angesichts der enorm hohen Zahlen als „sozialpolitischer Skandal“ angeprangert. Es müsste sehr viel mehr Geld investiert werden, hieß es, um das selbstgesteckte Ziel zu erreichen, bis 2030 keine unfreiwillige Obdachlosigkeit mehr zu haben. Dass dieses Ziel erreicht werde, daran bestanden starke Zweifel.

Analysen zeigen: Jeder in „Housing First“ investierte Euro lohne sich, hieß es. Menschen, die wieder eine eigene Wohnung hätten, benötigten etwa keine öffentlich

finanzierte Notunterkunft. Sie landeten auch nicht immer wieder aufgrund schwieriger Lebensumstände in Kliniken oder hinter Gittern. Wohnungslosigkeit habe viele Facetten, doch: Zwischen fünf und zehn Prozent aller Wohnungslosen haben seit vielen Jahren keine Bleibe mehr – und auch keine Chance, ihrer Situation aus eigener Kraft zu entinnen.

**Sich wieder geborgen fühlen**

Diese vergleichsweise kleine Gruppe nimmt die Notunterkünfte zur Hälfte in Anspruch. Was bedeute: Schaffe man es durch „Housing First“, diesen Menschen zu einer Wohnung zu verhelfen und sie dort zu halten, schaufele man Kapazität in Notunterkünften frei, und man spare Kosten, war bei der Konferenz zu hören.

Die Betroffenen benötigten adäquaten Wohnraum, so Fiedler. Sie brauchten ein Domizil, in dem sie sich wirklich geborgen fühlen können, etwa auch hinsichtlich Wohngemeinschaft, ruhiger Lage oder Anbindung an den Nahverkehr.

Werde eine wohnungslose Person mit irgendeiner Bleibe abgespeist, bestehe die Gefahr, dass das Wohnverhältnis nicht lange dauere. Das vierköpfige Team von „Noah“ gehe auf die Wünsche seiner Klienten ein. Zum Zeitpunkt der Konferenz lebten 13 Klientinnen und Klienten in elf durch „Noah“ vermittelten Wohnungen. „Hinter jedem einzelnen verbirgt sich ein Schicksal“, so Bläsing. Mehr könnte geholfen werden, wäre der Wohnungsmarkt nicht so angespannt. Zum Glück gibt es Bürger wie den Würzburger Volker Held. Der hatte das „Housing-First“-Projekt beim Würzburger Stadtfest kennengelernt – und dann entschieden: Er möchte einem „Noah“-Klienten eine Chance geben. Auch er, so bekannte Held, habe anfangs Vorurteile gehabt. Doch die hätten sich alle als unbegründet herausgestellt.

Nadia Fiedler | Christophorus Gesellschaft

„Wer gering verdient hat auf dem Wohnungsmarkt so gut wie keine Chancen. Es gibt zu wenig günstigen Wohnraum.“

**Seit 25 Jahren die Vielfalt der Not im Blick**

Seit 25 Jahren gibt es, getragen von Caritas und Diakonie, die Christophorus Gesellschaft Würzburg. Zum Jubiläum hat Geschäftsführerin Nadia Fiedler im Sommer Ehrengäste, Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Politik, Justiz, Behörden und Gesellschaft, Einrichtungsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Klientinnen und Klienten im Kardinal-Döpfner-Saal des Burkardushauses begrüßt.

**Viel für Gesellschaft geleistet**

„Wir haben die Vielfalt der Not im Blick und begleiten seit 25 Jahren die Menschen auf ihrem Weg“, unterstrich Fiedler das Programm der gemeinnützigen Gesellschaft. Diese ist seit 25 Jahren Trägerin zahlreicher sozialer Einrichtungen und Projekte in Würzburg. Sie unterstützt und begleitet insbesondere wohnsitz- und obdachlose Männer und Frauen, Menschen in Haft und nach Haftentlassung. Sie unterhält zudem eine Schuldner- und Insolvenzberatung.

Fiedlers Dank galt am Geburtstag vor allem den Einrichtungsleiterinnen und -leitern, den Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern und den vielen im Hintergrund, ohne die die Arbeit der Christophorus Gesellschaft nicht möglich wäre. Ein besonderer Dank ging an die ehrenamtlich Engagierten.

Fiedler würdigte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Landkreis, dem Bezirk, der Justiz und den vielen Behörden. „Wir wissen, dass es ohne sie nicht geht, weil sie viel für uns tun. Aber mit etwas Stolz sagen wir auch: Wir wissen, dass auch wir seit 25 Jahren sehr viel tun für die Stadt und die Gesellschaft insgesamt.“ Überleitend zum geistlichen Impuls dankte Fiedler den beiden Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden für die ideelle und materielle Unterstützung. „Ein Staat ohne Kirchen wäre ein kalter Staat“, sagte sie.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, und Dekan Dr. Wenrich Slenczka, machten in ökumenischer Verbundenheit deutlich, in wessen Geist die Christophorus Gesellschaft seit 25 Jahren ihren Dienst erbringt. „Wir leben in einer Hochglanzgesellschaft“, so Slenczka „und vergessen dabei oftmals die am Rande.“ Sich



**Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Christophorus-Gesellschaft, dankte dem Chor der Wärmestube für sein Ständchen zum 25-jährigen Bestehen der Gesellschaft.**

ihnen zuzuwenden bringe erst den göttlichen Glanz in die Welt. Bieber unterstrich den Auftrag, im Geiste Jesu ein Segen für die Menschen zu sein.

**Kleine und große Hoffnungen**

Statt vieler Grußworte, beeindruckte das Schauspielduo aus Boris Ben Siegel und Julia-Stephanie Schmitt mit einer Performance. Sie lasen aus Interviews, die mit Klientinnen und Klienten der Christophorus Gesellschaft geführt worden waren und gaben Einblick in prekäre Lebensläufe, die gezeichnet sind von Missbrauch, Sucht oder Inhaftierung und doch getragen werden von kleinen und großen Hoffnungen, von der Sehnsucht nach Glück und einer großen Dankbarkeit für Hilfe und Unterstützung. Gerahmt und begleitet wurde die Performance musikalisch von Andrea Dehler, Leiterin der Wärmestube.

„Sie nennen sich die Wärmestubenrockers und hatten nur Zeit für drei oder vier Proben“, begrüßte Fiedler schließlich einen Spontanchor aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Besucherinnen und Besuchern der Wärmestube. Stimmungsvoll gratulierten sie, unter Leitung von Dehler, der Christophorus Gesellschaft zum Geburtstag und sorgten für gute Unterhaltung. Bei schönem Wetter standen die zahlreichen Gäste noch lange zusammen, um sich bei einem Imbiss auszutauschen.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Vinzenz

„Aktion Mensch“: 140.000 Euro für Vinzenz



Freuten sich über die Förderung durch „Aktion Mensch“: (v. l.) Christoph Vogel, Geschäftsführer Vinzenz Würzburg, Anja Philipp, Betriebsleiterin Vinzenz Gebäudereinigung, Daniel Kohl, stellvertretender Betriebsleiter Vinzenz Wäscherei, Michael Herrmann, Betriebsleiter Vinzenz Wäscherei, Christian Sesante, Vinzenz Garten- und Landschaftsbau, und Sabine Schirmer, Vinzenz Wäscherei.

Die Vinzenz gemeinnützige Serviceleistungen GmbH hat im Sommer eine Förderung über 140.000 Euro von der „Aktion Mensch“ erhalten.

Mit dem Projekt „Vinzenz – zukunftssicher!“ will das Inklusionsunternehmen seine internen Strukturen weiter modernisieren, digitale Prozesse ausbauen und den eingeschlagenen Weg der umfassenden Modernisierung fortsetzen, um dadurch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung langfristig zu sichern und auszubauen, hieß es in einer Pressemitteilung.

Über 40 Prozent der Mitarbeitenden im gemeinnützigen Unternehmen hätten eine anerkannte Behinderung und seien in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Wäscherei sowie Gebäudereinigung tätig. Die Auswirkungen von Pandemie, steigenden Kosten und Fachkräftemangel hätten gezeigt, dass neue Lösungen notwendig seien, um als sozialwirtschaftliches Unternehmen auch künftig erfolgreich bestehen zu können.

Im Rahmen des 18-monatigen Projekts wurden unter anderem digitale Zeiterfassungs- und Kassensysteme eingeführt, eine Software für eine durchgehend digitale Personalverwaltung und Kommunikation etabliert sowie Mitarbeitende umfassend dafür geschult. Unterstützt werde der Prozess durch eine erfahrene Unternehmensberatung.

„Mit der Förderung können wir nicht nur bestehende Arbeitsplätze sichern, sondern auch neue inklusive Stellen schaffen – das ist ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion in der Region“, sagte Christoph Vogel, Geschäftsführer bei Vinzenz Würzburg. Vinzenz Würzburg ist eine Tochter der Caritas-Einrichtungen gGmbH von Diözese Würzburg und Caritasverband für die Diözese Würzburg und seit 1989 als Inklusionsunternehmen aktiv.

POW

Anzeige

# Respekt! So geht Service.

*Inklusive Perspektive*

**JETZT**  
informieren

**Vinzenz Würzburg**  
Gattingerstraße 15  
97076 Würzburg  
Telefon: 0931 386 58 601  
E-Mail: [verwaltung@vinzenz-wuerzburg.de](mailto:verwaltung@vinzenz-wuerzburg.de)

IN VIA

Besuch an einem „Hoffnungsort“



© Burkard Vogt | POW

Vor der Bahnhofsmision in Aschaffenburg: (v. l.) Dr. Doris Henke, Zweite Vorsitzende von IN VIA Aschaffenburg, Sozialarbeiterin Mares Gieles, Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung, Ehrenamtskoordinatorin Ulla Kunkel-Kolb, Ehrenamtliche Ulrike Zillmer und IN VIA-Geschäftsführerin Sandra Bauer-Böhm.

„Die Bahnhofsmision ist für mich ein Hoffnungsort!“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung bei seinem Besuch am 16. Januar in der Bahnhofsmision in Aschaffenburg festgestellt. Getragen wird die Aschaffener Einrichtung am Gleis 2 von IN VIA, einem Caritas-Fachverband, dessen Schwerpunkt auf der Bildung, Beratung, Begleitung, Förderung und dem Schutz von Menschen, insbesondere von Mädchen und jungen Frauen, liegt.

In Aschaffenburg ist Maresa Gieles seit 2024 mit etwas mehr als einer halben Stelle für die Betreuung der Einrichtung eingestellt. Sie nennt das Angebot eine „erste Hilfe für Reisende“. Diese Hilfe könne sehr unterschiedlich aussehen, so die Sozialarbeiterin. Sie reiche vom Zuhören, dem Ausgeben von Getränken oder Essen, der Weitervermittlung an soziale Einrichtungen in der Stadt bis hin zur Umsteigehilfe am Gleis. Für manche Menschen gehöre das Aufsuchen des Ortes zu ihrer Tagesstruktur, andere schauten punktuell vorbei.

IN VIA-Geschäftsführerin Sandra Bauer-Böhm berichtete dem Bischof, dass der Bedarf in den vergangenen Jahren immens angestiegen sei. Vor zehn Jahren wurden noch rund 6000 Kontakte im Jahr gezählt, im Jahr 2024 waren es bereits 29.000 Kontakte. Die Besuchenden würden zudem immer jünger. In Aschaffenburg kümmerten sich, laut Gieles, 24 Ehrenamtliche um die Betreuung.

Das sei ausreichend für die Öffnungszeiten, aber weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien immer willkommen.

Die Finanzierung der Einrichtung könne man nicht als stabil bezeichnen, sagte Bauer-Böhm. Sie sei von Jahr zu Jahr eine Herausforderung, Spenden seien immer willkommen, aber Bauer-Böhm stellte klar: „Wir als Verein stehen 100 Prozent hinter der Bahnhofsmision.“ Sie konnte auch bestätigen, dass die Einrichtung einen guten Ruf habe. Die Bahn, der Inhaber des Bahnhofsgebäudes, aber auch Bäckereien, Metzgereien und ein Cateringservice unterstützten mit Sachspenden die Arbeit. Und dann brächten auch immer wieder Menschen kleine Spenden vorbei. „Nutella ist der Renner“, sagte Gieles. Und es gebe Strickkreise, die jedes Jahr wieder selbst gestrickte Socken vorbeibringen.

Bischof Jung nannte es ein Paradox, dass sich gerade an den Bahnhöfen so viele Menschen begegnen und trotzdem nur aneinander vorbei gehen. Kirche könne nicht alles selbst machen, sie müsse aber Plattformen bieten, auf denen sich Menschen engagieren können. Seines Erachtens ist das Konzept der Bahnhofsmisionen vorbildlich: „Das ist ein Mitmachprojekt, bei dem sich jeder, der will, unabhängig von Konfession und Religion einbringen kann.“

Burkard Vogt | POW

Mehr Platz, mehr Hilfe und ein Ehrengast

Heller, freundlicher, größer: Nach dem Umbau bietet die Bahnhofsmision Schweinfurt doppelt so viele Sitzplätze wie zuvor. Am 21. Februar wurde die Renovierung offiziell gefeiert, am 27. März besuchte Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung die Einrichtung.

190 Arbeitsstunden, 53 Gipsplatten, vier Eimer Farbe, unzählige Schrauben und viel Engagement stecken hinter der dringend benötigten Frischekur, die den Räumlichkeiten der Bahnhofsmision Schweinfurt zuteil wurde. Der kleine Aufenthaltsraum war veraltet, während die Zahl der Gäste stetig stieg: 2024 gab es über 7000 Kontakte – ein neuer Höchststand. „Unser Gastraum platzte aus allen Nähten“, erklärte Martina Fallmann, Vorständin des Caritas-Fachverbandes IN VIA Würzburg, der mit der Diakonie Schweinfurt Träger der Bahnhofsmision Schweinfurt ist. Seit der Renovierung finden mehr Menschen einen Platz zum Aufwärmen, Ausruhen und Ankommen.

Steigende Armut und Einsamkeit

„Die Bahnhofsmision macht den Bahnhof menschlicher“, so Elke Krug von der Diakonie Schweinfurt. Ohne Unterstützung könne die wichtige Arbeit nicht geleistet werden. „Ohne unsere Ehrenamtlichen und finanzielle Förderung geht’s nicht“, so Fallmann. Das war auch beim Umbau so. Besonderer Dank galt daher der Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern. Deren Geschäftsführerin Verena Zillig lobte: „Sie leisten tagtäglich einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Teilhabe“. Landrat Florian Töpfer sicherte weitere Unterstützung des Landkreises zu. Schweinfurts Zweite Bürgermeisterin Sorya Lippert nannte die Bahnhofsmision einen „Leuchtturm für die Leute, die sonst nicht klarkommen“.

Die wachsende Zahl der Gäste zeigt: Viele Menschen sind von Armut und Einsamkeit betroffen. „Wir geben den Menschen Struktur, hören zu und helfen – sei es mit einem Gespräch, einer Notverpflegung oder einer Kleiderspende“, erklärte Susanne Brand, Leiterin der Bahnhofsmision Schweinfurt. Besonders psychische Belastungen nähmen zu, ebenso die Angst vor der Zukunft. Neben der sozialen Hilfe bleibt auch die Reiseassistenz eine zentrale Aufgabe.



© Dominik Zeißner | POW

Bischof Dr. Franz Jung (M.) besuchte nach der Renovierung die Bahnhofsmision in Schweinfurt. Ihn begrüßten Mitarbeiter Elmar Rachle (l.) und Leiterin Susanne Brand.

Mit den neuen Räumen könne die Bahnhofsmision Schweinfurt noch besser auf die wachsenden Herausforderungen reagieren und bleibe weiterhin ein wichtiger Ort der Hilfe für alle, die sie brauchen, war man sich sicher. Davon überzeuete sich bei einem Besuch Ende März auch der Würzburger Bischof Jung.

Bischof hörte vor Ort zu

Leiterin Brand, ihr Mitarbeiter Elmar Rachle und IN VIA-Geschäftsführerin Fallmann, begrüßten den Gast. Im Gespräch mit Bischof Jung erzählte Brand von den Problemen. Natürlich freue sich die Einrichtung auch immer wieder auf Zuwachs durch engagierte Ehrenamtliche, die bei der Bahnhofsmision mitmachen wollen. Das Angebot der Bahnhofsmision sei breitgefächert und für viele Menschen regelrecht „überlebenswichtig“. Dort gebe es nicht nur Verpflegung und eine Aufenthaltsmöglichkeit, es gebe vor allem Menschen, die zuhören und, wenn nötig, auch vermitteln.

Seit Jahren engagiert sich Bischof Jung einmal im Monat in der Bahnhofsmision in Würzburg. Er kenne daher die wertvolle Arbeit der Freiwilligen ganz gut, erzählte er. Es sei ihm aber wichtig, auch die anderen Bahnhofsmisionen im Bistum kennenzulernen.

Annette Bieber | IN VIA Bayern / Markus Hauck | POW

**Ein Tabuthema sichtbar gemacht**



**Tatkräftiges Team: (v. l.) Julia Seeber, Mouna Bouzgarrou und Miram Ahmed klärten am Stand von IN VIA Würzburg auf dem 36. Internationalen Afrika Festival über Genitalverstümmelung auf.**

Auch beim 36. Internationalen Africa Festival in Würzburg Ende Mai war wieder Raum für ernste Themen: 2025 informierte der Caritas-Fachverband IN VIA Würzburg auf dem „Platz der Initiativen“ über weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) – und stellte konkrete Hilfsangebote vor. Mit anschaulichen Infotafeln, zum Teil mehrsprachigem Material und einem offenen Gesprächsangebot nutzte das Team die Gelegenheit, mit Interessierten in den Austausch zu kommen.

**Beratung, Vernetzung, Perspektiven**

„Das Africa Festival zieht Menschen aller Generationen, Kulturen und Hintergründe an – ein idealer Ort, um Hemmschwellen abzubauen“, sagt Julia Seeber, Leiterin der Fachberatungsstelle. „Wir konnten nicht nur viele Besucherinnen und Besucher erreichen, sondern auch potenzielle Netzwerkpartner und Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler – ein wichtiger Schritt, um betroffene Frauen besser zu unterstützen.“

Auch mit Fachkräften aus Medizin, Sozial- und Integrationsarbeit wurden Gespräche geführt und mögliche Kooperationen ausgelotet. Zudem machte das Team auf ein geplantes Wohnprojekt für besonders schutzbedürftige geflüchtete Frauen und ihre Kinder aufmerksam.

**Großer Handlungsbedarf**

Allein in Würzburg gelten rund 430 Mädchen und Frauen als von FGM/C betroffen oder bedroht; bayernweit sind es laut der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes über 20.000. IN VIA Würzburg bietet seit November 2023 niedrigschwellige, mehrsprachige Beratung an – gestützt durch ein Peer-to-Peer-Konzept mit speziell geschulten Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittlern. Häufig geht es dabei um Fragen zu Genitalverstümmelung im Zusammenhang mit Asyl, Kinderschutz, Gesundheit und Schwangerschaft. Bei Bedarf werden die Ratsuchenden zudem gezielt zu medizinischen und psychosozialen Hilfsangeboten vermittelt. Oft gibt es dabei jedoch lange Wartezeiten.

Als Teil des Bayerischen Beratungs- und Präventionsnetzwerks gegen FGM/C, das vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales zur Bekämpfung von weiblicher Genitalbeschneidung gefördert wird, engagiert sich IN VIA Würzburg nicht nur in der direkten Hilfe, sondern auch in der Sensibilisierung von Fachkräften. Ergänzend bietet IN VIA Bayern landesweite Schulungen

Annette Bieber | IN VIA Bayern

**Vom Mädchenschutzverein zum modernen Sozialverband**

IN VIA Würzburg hat am 31. Oktober sein 130-jähriges Bestehen gefeiert. Bei dem katholischen Verband unter dem Dach der Caritas lebt man bis heute Engagement für Frauen und soziale Gerechtigkeit. Was 1895 als Marianischer Mädchenschutzverein begann, ist heute ein moderner Sozialverband, der Menschen in vielfältigen Lebenslagen begleitet.

**Impulse und Erinnerungen**

Unter dem Motto „Vergangenheit würdigen, Gegenwart genießen, Zukunft gestalten“ kamen Gäste, Mitarbeitende und Weggefährten und -gefährtinnen in das neu gestaltete Haus am Berliner Ring in Würzburg. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, segnete die Räume – „ein Lebensraum, damit sich Leben entfalten kann“, sagte er – und würdigte das Engagement der rund 60 Mitarbeiterinnen. „Ihr Herz brennt für Ihre Aufgabe und für die Menschen, die Ihnen anvertraut sind“, lobte Bieber. Bei der Jubiläumsfeier überreichte er zwei Zeichen zur Orientierung: eine Bibel und ein Kreuz.

Beirätin Sr. Anna Maria von den Ritaschwestern brachte einen besonderen Akzent ein: Aus den Anfangsbuchstaben von IN VIA formulierte sie einen geistlichen Impuls, der die Haltung des Caritas-Fachverbandes widerspiegelt. Er ging wie folgt: I (Idee), N (Not sehen), V (Vertrauen schaffen), I (Immerwährend begleiten) und A (Augen öffnen). Judith Roth-Jörg, Würzburgs Dritte Bürgermeisterin und Wegbegleiterin bei IN VIA, betonte: „IN VIA geht mit der Zeit und greift aktuelle Problematiken auf.“ Ihre guten Wünsche konnten die Gäste symbolisch auf einem Wunschbaum platzieren.

Während es Ende des 19. Jahrhunderts junge Frauen waren, die im Zuge der Industrialisierung vom Land in die Stadt kamen und Schutz vor Ausbeutung brauchten, richtet sich die Arbeit von IN VIA Würzburg heute an eine breite Zielgruppe: Frauen mit Migrationsgeschichte, Mädchen und Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können und Menschen in schwierigen Lebenssituationen. In Wohngruppen und im betreuten Einzelwohnen finden sie Schutz, Struktur und Perspektive. „Unsere Wohngruppen sind nicht einfach ein Dach über dem Kopf – sie sind Orte des Ankommens und Wachsens“, sagte Vorstandin Martina Fallmann.



**Freuten sich über 130 Jahre IN VIA Würzburg: (v. l.) Würzburgs Dritte Bürgermeisterin Judith Roth Jörg, Vorstandin IN VIA Würzburg Martina Fallmann, Ritaschwester Anna-Maria Kempf und Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg.**

Im Jubiläumsjahr wurde das Angebot erweitert. So bietet IN VIA Würzburg weitere spezialisierte Hilfen, etwa in der Beratungsstelle zu weiblicher Genitalverstümmelung (FGM\_C) oder in einer neuen Teilgemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Frauen mit und ohne Kinder, die aufgrund (geschlechtsspezifischer) Gewalterfahrung und/oder Trauma nicht mit Männern untergebracht werden können. Es handelt sich um den einzigen derartigen Schutzraum in Unterfranken.

**Menschen begleiten**

Die Verbindung zur Bahnhofsmision bleibt ein Herzstück der Arbeit von IN VIA Würzburg: Als Co-Trägerin der Bahnhofsmision Schweinfurt führt man fort, was Pionierin Ellen Ammann, Gründerin der ersten katholischen Bahnhofsmision in München, einst begonnen hat: „Menschen in Bewegung zu begleiten – unabhängig von Herkunft oder Religion“, so Fallmann. „Wir arbeiten nicht für, sondern mit Menschen“. „IN VIA Würzburg bleibt in Bewegung – so, wie unser Name es sagt: auf dem Weg“, erklärte sie. „Mit vielen engagierten Menschen gehen wir weiter – für Teilhabe, Gerechtigkeit und Empowerment“.

Annette Bieber | IN VIA Bayern

„Ihr Herz brennt für Ihre Aufgabe und für die Menschen.“

*Kreuzbund*

**Aktive Unterstützung für mehr Selbsthilfe**



**Kreuzbundmitglieder machen anderen Menschen mit ihren Erfahrungen Mut zur Selbsthilfe (Symbolbild).**

Die Kreuzbundgruppen in Würzburg engagieren sich in der Entgiftungsstation im Universitätsklinikum Würzburg (UKW). Mit der Selbsthilfekontaktstelle des Paritätischen Bezirksverbands Unterfranken und dem Aktivbüro der Stadt Würzburg hat der Kreuzbund Würzburg dazu beigetragen, dass das UKW die Qualitätskriterien des Netzwerks Selbsthilfefreundlichkeit zur Kooperation mit der Selbsthilfe nachhaltig umsetzt und im Oktober als „selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet wurde

Sucht hat viele Gesichter und betrifft nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihr Umfeld. Um Menschen in dieser schwierigen Phase beizustehen, engagieren sich die sechs Gruppen des Kreuzbunds in Würzburg in der Entgiftungsstation in der Universitätsklinik Würzburg. Im vierzehntägigen Modus besuchen die ehrenamtlichen Helfer die Station und bieten Informationen über die Selbsthilfeangebote des Kreuzbundes an.

Sie hören zu, geben Orientierung und teilen ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Überwindung der Sucht.

Ein zentrales Anliegen der Gruppe ist es, den Betroffenen Mut zu machen und ihnen Wege in ein Leben ohne Abhängigkeit aufzuzeigen. Sie geben praktische Tipps für den Alltag und helfen dabei, Strategien für einen langfristig suchtfreien Lebensstil zu entwickeln. Gleichzeitig informieren sie über die Arbeit des Kreuzbunds und laden zu den regelmäßig stattfindenden Treffen der Selbsthilfegruppen ein. Dort haben Betroffene die Möglichkeit, sich in geschütztem Rahmen mit anderen auszutauschen und langfristige Unterstützung zu finden. Durch ihr Engagement möchten die Mitglieder des Kreuzbunds den Menschen auf der Entgiftungsstation zeigen: Niemand muss diesen Weg allein gehen sowie Hilfe und Verständnis sind da, man muss sie nur annehmen.

Kreuzbund Würzburg

*Malteser*

**Papstbegegnung bei Malteser Romwallfahrt**



**Den Ministrantendienst in der Lateransbasilika in Rom übernahmen die Teilnehmenden aus dem Würzburger Pilgerbus.**

„Das ist gar nicht in Worte zu fassen, was ich in dieser Woche alles mit Euch erlebt habe“, so eine Würzburger Teilnehmerin der 14. Malteser Wallfahrt für Menschen mit Behinderung, die Anfang Oktober 700 Pilgerinnen und Pilger aus ganz Deutschland nach Rom geführt hat. Höhepunkte der Reise waren persönliche Begegnungen mit Papst Leo XIV. – inklusive Einladung zum Würzburger Katholikentag und Selfie-Foto.

Aus Unterfranken war ein Reisebus mit besonderer Hebebühne bei der Wallfahrt dabei, in dem sich ein Team aus 16 ehrenamtlichen Maltesern um die 20 Teilnehmenden aus der ganzen Diözese Würzburg gekümmert hat. Ziel des Malteserteams aus Rettungs- und Pflegekräften, einem Arzt und einer Seelsorgerin war es, den Teilnehmenden eine wunderbare und unbeschwerte Woche zu schenken.

„Die Wallfahrt ist eine ganz eigene Mischung aus zutiefst spirituellen Erlebnissen und touristischen Aspekten, die unsere Teilnehmenden sonst so nicht schaffen würden“, so Busleiterin Christina Gold von den Würzburger Maltesern. Bei den drei Gottesdiensten in den großen römischen

Kirchen St. Peter, St. Paul vor den Mauern und Lateransbasilika war die Beteiligung aller erwünscht: Auch die Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer durften selbstverständlich ministrieren, die Lesung lesen oder das Malteserbanner tragen – eine besondere Ehre und Gelegenheit, trotz ihrer Behinderung eine Aufgabe im Gottesdienst zu übernehmen.

**Strahlende Augen der Teilnehmenden**

Daneben standen natürlich Erkundungen der Ewigen Stadt auf dem Programm. Die Besichtigung des Kolosseums oder ein Vormittag am Strand von Ostia sind da nur zwei kleine Beispiele. „Manch einer war noch nie mit bloßen Füßen im Sand oder gar im Meer“, erzählte Gold. Mit vereinten Kräften machten es die ehrenamtlichen Malteser möglich, dass solche Wünsche wahr wurden. „Das Strahlen in den Augen unserer Teilnehmenden ist alle Anstrengungen wert“, so Gold, die seit 2003 bei der im Schnitt alle drei Jahre stattfindenden Wallfahrt dabei ist.

© Christina Gold | Malteser Unterfranken

„Diese Begegnung bedeutet echte Wertschätzung und gibt den Menschen Kraft für den oft beschwerlichen Alltag mit Behinderung oder Krankheit.“

Höhepunkt war 2025 die Sonderaudienz, zu der Papst Leo XIV. am Mittwoch die große Malteser-Pilgergruppe in die vatikanische Audienzhalle eingeladen hatte. Die Menschen im Rollstuhl waren in den vordersten Reihen dabei und nach einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsam gebeteten Ave Maria ging der Papst durch die Reihen und widmete jedem und jeder Einzelnen seine Aufmerksamkeit. Auch die unterfränkischen Pilgerinnen und Pilger konnten dem Oberhaupt der Katholischen Kirche so aus nächster Nähe begegnen. Sogar kurze Gespräche waren möglich, so dass der nicht-sehende Michael Lieb den Papst spontan auf Englisch zum Katholikentag 2026 nach Würzburg eingeladen hat.

Dem Heiligen Vater ganz nah

In der Hoffnung auf eine persönliche Begegnung hatte Gabriele Kullmann aus Aschaffenburg ein selbstgemachtes Büchlein mit einem Brief an den Heiligen Vater vorbereitet, das sie ihm übergeben konnte. Und Erika Edelmann aus Schweinfurt traute sich sogar, ein Selfie mit dem Papst zu machen: „Ich habe nicht die Security, sondern gleich ihn selbst gefragt“, zeigte sich die 81-Jährige begeistert von der Offenheit des Kirchenoberhauptes.

„Und wir Malteser standen hinten und haben uns so sehr mit unseren Teilnehmenden gefreut“, berichtete Gold von den Emotionen im Team. Sie ergänzte: „Diese Begegnung bedeutet echte Wertschätzung und gibt den Menschen Kraft für den oft beschwerlichen Alltag mit Behinderung oder Krankheit.“

Malteser Hilfsdienst Diözese Würzburg



Erika Edelmann knipste bei der Audienz spontan ein Selfie mit dem Heiligen Vater.

© Erika Edelmann

Anzeige

# Lernen Sie uns kennen: mit unserem Einstiegsangebot ½ Jahr zum ½ Preis



Mehr Infos:  
[www.sobla.de/leserservice](http://www.sobla.de/leserservice)

*Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)*

**Wechsel beim Sozialdienst katholischer Frauen in Schweinfurt**



**Die Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen Schweinfurt, Klara Weigand (l.), begrüßte die neue Geschäftsführerin Anne Schwalbe (M.) und verabschiedete ihre Vorgängerin Doris Engelhardt.**

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Schweinfurt hat eine neue Geschäftsführerin: Anne Schwalbe hat zum 1. März die Leitung übernommen. Sie folgte auf Doris Engelhardt, die nach vier intensiven und erfolgreichen Jahren die Leitung übergab und sich in den Ruhestand verabschiedete.

Doris Engelhardt hatte die Geschäftsführung zu Beginn der Corona-Pandemie übernommen – einer Zeit voller Unsicherheiten und Herausforderungen. Trotz aller Widrigkeiten gelang es ihr, den SkF Schweinfurt entscheidend weiterzuentwickeln. So wurden beispielsweise das neue Kinderhaus Ledward eröffnet und die Räume der Geschäftsstelle im Bischof-Stangl-Haus in Schweinfurt modernisiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Digitalisierung des Vereins, ein wichtiger Schritt für die zukünftige Ausrichtung.

„Mit einem wehmütigen, aber auch zutiefst dankbaren Herzen übergebe ich die Verantwortung in neue, jüngere Hände – in der Gewissheit, dass der SkF Schweinfurt weiterhin ein Ort der Hilfe, des Zusammenhalts und der Nächstenliebe bleibt“, sagte Engelhardt zum Abschied.

Die neue Geschäftsführerin Anne Schwalbe brachte als studierte Betriebswirtin umfassende wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse und fundierte Leitungserfahrung mit. Viele Jahre war sie als Referentin der Geschäftsführung bei der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG) tätig.

Vorstandsvorsitzende Klara Weigand dankte Engelhardt für ihr großes Engagement und zeigte sich zuversichtlich: „Wir sind sehr glücklich, mit Anne Schwalbe eine ausgesprochen kompetente und engagierte Persönlichkeit gewonnen zu haben. Gemeinsam blicken wir optimistisch in die Zukunft und freuen uns darauf, die Arbeit des SkF Schweinfurt im Sinne unserer christlichen Werte fortzuführen.“

SkF Schweinfurt

© Melanie Stoll | SkF Schweinfurt

**Unterfränkische Beteiligung beim Sozialdienst katholischer Frauen Bayern**



**Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung (r.) und Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, beim Gottesdienst in der Kilianskapelle.**

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Landesverband Bayern hat seine Satzungsreform mit der Wahl eines neuen Vorstandes, in dem auch Unterfranken stark vertreten ist, umgesetzt. Die Vorsitzenden und Delegierten der 16 bayerischen Ortsvereine des SkF trafen sich Anfang Mai im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg zur Delegiertenversammlung und Landestagung.

Der neu gewählte Landesvorstand bestand erstmals aus ehren- und hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern, die den SkF Landesverband Bayern gemeinsam leiten. Astrid Paudtke wurde für die neue Amtszeit einstimmig als Vorsitzende des SkF Landesverbandes bestätigt. „Ich freue mich sehr, dass wir nach der Verabschiedung der neuen Satzung im letzten Jahr in dieser Delegiertenversammlung den nächsten Schritt der Umsetzung gehen konnten und mit einem Vorstand aus ehren- und hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern den SkF Landesverband zukunftsicher aufgestellt haben“, so die wiedergewählte Vorsitzende.

Die bisherige Geschäftsführerin Silvia Wallner-Moosreiner übernimmt das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden. Weitere Vorstandsmitglieder sind Andrea Kittel, SkF Schweinfurt, Jutta Schneider-Gerlach, SkF Aschaffenburg, Alma Thoma, SkF Nürnberg, sowie das kooptierte Vorstandsmitglied Ulrike Lang, SkF Würzburg.

Aus dem Landesvorstand verabschiedet wurde Isabella la Cour vom SkF Schweinfurt. „Isabella la Cour hat in beispielhafter Weise ihr Ehrenamt ausgefüllt und ist als stellvertretende Vorsitzende beim SkF Schweinfurt weiter engagiert“, so Astrid Paudtke in ihrer Laudatio. Würzburgs Bischof Franz Jung und Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, zelebrierten im Rahmen der Tagung einen Gottesdienst in der Kilianskapelle in Himmelsporten.

SkF Landesverband Bayern

© SkF Landesverband Bayern

45 Jahre Frauenhaus im Sozialdienst katholischer Frauen Würzburg



Die lila Schleife ist das internationale Symbol gegen häusliche Gewalt. Sie steht für Solidarität mit Betroffenen (Symbolbild).

Am 23. Juli hat das Frauenhaus im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Würzburg sein 45-jähriges Bestehen gefeiert. Zum Jubiläum lud das Team des Frauenhauses alle, die sich engagieren, betroffen sind oder ein Zeichen gegen Gewalt setzen möchten, zu einem Abend ein, der Mut machen, Hoffnung schenken und Raum für Begegnung bieten sollte.

Häusliche Gewalt sei kein Randphänomen – jede dritte Frau in Deutschland erlebe mindestens einmal in ihrem Leben häusliche Gewalt in einer Partnerschaft, hieß es seitens des SkF Würzburg. Auch Kinder seien davon unmittelbar mitbetroffen. Das Frauenhaus biete Schutz, Sicherheit und neue Perspektiven – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

In Kooperation mit dem Würzburger Central-Kino wurde zum Jubiläum der Film „Morgen ist auch noch ein Tag“ gezeigt, der das Thema häusliche Gewalt mit großer Sensibilität beleuchtet. Die Filmvorführung stand im Mittelpunkt des Abends. Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas geht es vor allem darum, Mut zu machen und die Kraft der betroffenen Frauen und Kinder sichtbar zu machen und zu würdigen, schrieb der SkF in einer Pressemitteilung. Im Anschluss an den Film gab es Raum für Gespräche, Austausch und Begegnung.

Claudia Jaspers | SkF Würzburg

Anzeige

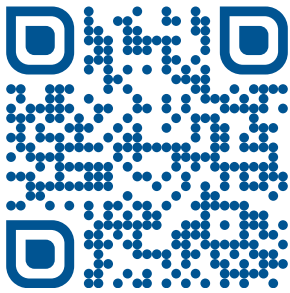


AKADEMIE  
BARBARA STAMM  
*Gemeinsam. Werte. Pflegen.*

Seminare,  
Workshops  
und mehr ...

Angebote für Beschäftigte in Pflege- und Sozialberufen, für pflegende Angehörige und Zugehörige, für ehrenamtlich Engagierte sowie für alle interessierten Privatpersonen.

**Gemeinsam. Werte. Pflegen.**



Entdecken Sie unsere Angebote unter [www.akademie-barbara-stamm.de](http://www.akademie-barbara-stamm.de)

Unsere telefonische Bildungsberatung erreichen Sie unter: ☎ 09733/53799-60

Klostercampus Maria Bildhausen  
97702 Münnerstadt

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für  
Gesundheit, Pflege und Prävention



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



*Caritasverband Aschaffenburg Stadt und Landkreis*

**Zusammen: Aus der „Katakombe“ wurde ein vernetzter Ort sozialer Hilfe**

2024 war das kirchliche Jugendzentrum „Katakombe – offene Jugendbildung“ in Aschaffenburg geschlossen worden. Über viele Jahre war es ein wichtiger Ort für Kinder und Jugendliche – ein Raum für Begegnung, Bildung und Freizeit, fest verankert im gesellschaftlichen Leben der Stadt. Während ein Teil der Räume weiterhin der kirchlichen Jugendarbeit dient, betreibt der Caritasverband Stadt und Landkreis Aschaffenburg (O/KCV Aschaffenburg) seit Sommer 2025 den Großteil der Räume im Martinushaus weiter.

**Vielfältiges Angebot unter einem Dach**

Entstanden ist ein vielseitiger Ort sozialer Hilfe, an dem unterschiedliche Angebote unter einem Dach zusammenarbeiten und miteinander verwachsen. Der Martinsladen, ehemals Kleiderkammer, bietet Menschen mit geringem Einkommen Kleidung, Haushaltsgegenstände und Dinge des täglichen Bedarfs gegen eine geringe Schutzgebühr an; in akuten Notfällen auch kostenfrei. Gleichzeitig ist er ein Ort für Austausch und Begegnung. Ehrenamtliche Mitarbeitende schaffen eine Atmosphäre, in der Menschen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch ein offenes Ohr finden.



Der neu eröffnete Martinsladen ist Teil des vielfältigen Angebots.

und Miltenberg-Obernburg, Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste, Diakonie Untermain sowie Johanniter – richtet sich an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Sie bietet Informationen zu Krankheitsverläufen, Pflege, rechtlichen Fragen und Entlastungsmöglichkeiten im Alltag. Besonders Angehörige finden hier fachliche Beratung sowie Raum für Austausch und Unterstützung.

So unterschiedlich die Angebote sind, verbindet sie ein gemeinsamer Gedanke: Hilfe ganzheitlich zu denken. Viele Problemlagen überschneiden sich. Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Belastungen, familiäre Herausforderungen oder Sucht treten selten isoliert auf. Durch die räumliche Nähe können die Mitarbeitenden eng zusammenarbeiten und Ratsuchende gezielt weitervermitteln. Für Betroffene bedeutet das: kurze Wege, weniger Hürden und passgenaue Unterstützung. Aus einzelnen Einrichtungen ist so zunehmend ein vernetzter Ort sozialer Hilfe entstanden – man ist zusammengewachsen und wächst weiter zusammen.

Christoph Schlämmer | O/KCV Aschaffenburg

© Christoph Schlämmer | O/KCV Aschaffenburg

**Kunst, die berührte und Hoffnung sichtbar machte**

Unter dem Motto „Caritas öffnet Türen“ machte die bundesweite Jahreskampagne der Caritas auf die Bedeutung von Offenheit, Unterstützung und gesellschaftlicher Teilhabe aufmerksam. Für den Caritasverband Aschaffenburg Stadt und Landkreis war dies Inspiration und Auftrag: Seine Türen stehen allen Menschen offen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation. Besonders Menschen in Krisen will man Begegnung, Hilfe und Perspektiven ermöglichen. Das stellte man mit einer Kunstausstellung zur Jahreskampagne dar, die mit einer Vernissage am 9. November startete.

In den Sozialen Diensten der Caritas begegnen die Mitarbeitenden täglich Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. Neben Beratung und Begleitung entstehen dabei oft kreative Ausdrucksformen: Klientinnen und Klienten malen, schreiben, musizieren oder gestalten, um Erlebtes zu verarbeiten und Gefühle sichtbar zu machen. Dabei zeigt sich immer wieder, wie aus schwierigen Erfahrungen neue Kraft entstehen kann.

**Wege zurück zu Zuversicht**

Aus dieser Erfahrung entstand die Idee, Klientinnen und Klienten verschiedener Sozialer Dienste eine Plattform zu geben, auf der sie ihre Werke präsentieren können. Die Ausstellung machte sichtbar, wie Menschen belastende Lebenssituationen erleben, welche Hoffnungen sie bewegen und welche Wege zurück zu Zuversicht und Stabilität führen können.

Die ausgestellten Werke spiegelten die Vielfalt der sozialen Arbeit der Caritas wider. Beiträge aus der Gefährdetenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Geflüchteten- und Migrationshilfe sowie der Suchthilfe zeigten unterschiedliche Lebensrealitäten und verdeutlichten die Bedeutung von Unterstützung und Teilhabe. Zu sehen und zu hören waren Bilder, Plastiken und Musikstücke, die sowohl in Gruppenangeboten als auch eigenständig entstanden waren.

**Viele interessierte Gäste**

Die Vernissage fand im Rahmen des Martinsfestes statt. Nach einem Gottesdienst in der St.-Agatha-Kirche wurde zunächst der neu gestaltete Martinsladen im Martinushaus durch Pfarrherr Martin Heim gesegnet. Er wurde zu einem offenen Second-Hand-Angebot weiterentwickelt, das Menschen mit geringem Einkommen unterstützt



Kunstausstellung „Caritas öffnet Türen“ im Aschaffener Martinushaus.

und zugleich Raum für Begegnung schafft – ganz im Sinne der Jahreskampagne. Anschließend wurde die Kunstausstellung im Erdgeschoss eröffnet. Rund 150 Gäste betrachteten die Werke und kamen miteinander ins Gespräch.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt das Selbstportrait einer jungen „Superheldin“ mit einem großen Herzen auf der Brust. Geschaffen hatte es die neunjährige Natalie in der Kreativ-Werkstatt „Crafti“ der Erziehungsberatungsstelle Landkreis Aschaffenburg. Ihr Bild stand beispielhaft für die Botschaft der Ausstellung: Jeder Mensch trägt Fähigkeiten, Hoffnungen und Kraftquellen in sich, die gesehen und gestärkt werden wollen. Die Ausstellung zeigte eindrucksvoll, wie Kunst Brücken schlagen und soziale Themen erlebbar machen kann. Mit „Caritas öffnet Türen“ ist es gelungen, Kunst, soziale Arbeit und gesellschaftliche Verantwortung miteinander zu verbinden.

Christoph Schlämmer | O/KCV Aschaffenburg

© Christoph Schlämmer | O/KCV Aschaffenburg

*Caritasverband für den Landkreis Bad Kissingen*

**Gemeindecaritas brachte Menschen zusammen**

Über zahlreiche Besucher hat man sich 2025 bei den monatlichen Caritas Café Treffs der Gemeindecaritas des Caritasverbandes für den Landkreis Bad Kissingen (KCV Bad Kissingen) gefreut. Zwischen 30 und 40 Besucherinnen und Besucher nutzten, laut Theresia Schodorf-Friedrich von der Gemeindecaritas des KCV Bad Kissingen, gerne die Gelegenheit zu Begegnung und persönlichem Austausch am Mittwochnachmittag bei Kaffee und Kuchen im Katholischen Pfarrzentrum mit wechselndem Programm, wie zum Beispiel musikalischer Unterhaltung. „Für alle, die Lust auf Gesellschaft und gute Gespräche haben“, so das Motto der Treffs.

KCV Bad Kissingen



© KCV Bad Kissingen

**Die Gemeindecaritas in Bad Kissingen lud monatlich zu Begegnung und Austausch bei Kaffee und Kuchen ein.**

*Caritasverband für den Landkreis Haßberge*

**Haßberg-Card: 15 Jahre gelebte Solidarität**



**Doris Meironke, Projektverantwortliche beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge, mit einer symbolischen Haßberg-Card.**

Meironke, die Projekt-Verantwortliche bei der Caritas, im Mai. „Rund 500 Menschen mehr als noch vor einem Jahrzehnt nehmen damit Vergünstigungen und Unterstützungsangebote in Anspruch.“

Diese Entwicklung spiegelte die gesellschaftliche Realität wider: Die Sorgen um den eigenen Lebensstandard nahmen zu, schrieb der KCV Haßberge in seiner Pressemitteilung zum Jubiläum der Haßberg-Card. Wie die Hans-Böckler-Stiftung 2022 berichtet hatte, lag die Armutsquote in Deutschland bei 17,8 Prozent. Krisen wie Corona, hohe Inflation und steigende Lebenshaltungskosten verschärften die Situation zusätzlich. Besonders Menschen mit niedrigem Einkommen blickten zunehmend mit Angst in die Zukunft.

**Wertvolle Unterstützung**

Die Haßberg-Card richtet sich an Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Haßberge mit geringem Einkommen. Nach Antrag und individueller Prüfung wird die Karte für ein Jahr ausgestellt. Sie berechtigt unter anderem zur Nutzung von Angeboten der Tafeln sowie zu Preisnachlässen bei rund 40 teilnehmenden Betrieben, Vereinen und Einrichtungen im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich. „Die Haßberg-Card ermöglicht Teilhabe am Leben – auch dann, wenn das finanzielle Budget knapp ist. Kino, Museum, Sportverein oder Musikschule – für viele wäre das ohne Ermäßigung nicht realisierbar“, betonte Meironke.

15 Jahre Bestehen hat 2025 die Haßberg-Card gefeiert – ein Erfolgsprojekt unter dem Dach des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge (KCV Haßberge) zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe für Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen im Landkreis. Was 2010 als soziale Idee begonnen hatte, ist inzwischen ein etabliertes Hilfsangebot, das angesichts wachsender Existenzsorgen aktueller denn je ist.

„Aktuell sind 725 Haßberg-Cards im Umlauf. Sie werden von 1.279 Menschen genutzt – ein Zuwachs von 25 Prozent innerhalb der letzten zehn Jahre“, berichtete Doris

Die teilnehmenden Betriebe und Einrichtungen leisten mit ihrem sozialen Engagement nicht nur einen wichtigen Beitrag für mehr Gerechtigkeit, sondern profitieren auch selbst: Sie erschließen neue Zielgruppen und fördern langfristige Kunden- oder Mitgliedsbindungen. Denn wer heute als vergünstigter Nutzer kommt, könnte morgen regulärer Gast, Vereinsmitglied oder Unterstützer werden. „Die Haßberg-Card bringt Menschen zusammen – auf Augenhöhe. Das stärkt nicht nur den Einzelnen, sondern unsere ganze Gesellschaft“, so ein Vertreter eines Partnerbetriebs.

**Teilnahme, Finanzierung und Dank**

Unternehmen, Einrichtungen und Vereine, die sich an dem Projekt beteiligen möchten, sind eingeladen, Teil des Netzwerks zu werden. Die Beteiligung ist unkompliziert: Es entstehen keine direkten Kosten – das Engagement erfolgt durch Preisnachlässe für einen klar defi-

nierten Nutzerkreis. Interessierte können die Haßberg-Card beim KCV Haßberge in Haßfurt sowie dem Diakonischen Werk in Maroldswesach, der Lebenshilfe Haßberge in Haßfurt, dem Bayerischen Roten Kreuz Kreisverband Haßberge in Haßfurt und bei allen Gemeinden im Landkreis Haßberge beantragen.

„Die Durchführung und Koordination der Haßberg-Card wird durch Fördermittel des Landkreises Haßberge sowie aus Eigenmitteln des Caritasverbandes finanziert. Wir sind daher dankbar für jede Spende, die dazu beiträgt, dieses wichtige Angebot auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Landkreis Haßberge und seinen Entscheidungsträgern für die langjährige und verlässliche Unterstützung dieses sozial hochrelevanten Projekts“, betonte Anke Schäflein, Vorstandsvorsitzende des KCV Haßberge zum Jubiläum.

Christine Vogl | KCV Haßberge

*Caritasverband für den Landkreis Kitzingen*

**50-jähriges Bestehen gefeiert**

Mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Festakt hat der Caritasverband für den Landkreis Kitzingen (KCV Kitzingen) am 25. Mai sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Der Jubiläumsnachmittag „50 Jahre Caritasverband Kitzingen“ begann mit dem von Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Dekan Gerhard Spöckl, Pfarrer Matthias Eller und den Diakonen Jörg Kornacker und Lorenz Kleinschnitz zelebrierten Festgottesdienst. Renate Jüstel vom Caritasrat merkte an, dass 50 Jahre nur dank vieler Menschen, die im Hintergrund wirkten, gelang. Es sei Zeit, zurückzublicken, aber auch hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Bieber ergänzte, dass die Caritas vom Segen Gottes getragen sei.

**Festakt im Dekanatszentrum**

In der Predigt sagte er: „Caritas hat einen Mehrwert gegenüber anderen Einrichtungen, weil es nicht um Börsenwerte geht, sondern um Hilfe mit fairer Vergütung und Arbeit im Ehrenamt, wo der Mehrwert über professionelle



© Gerhard Bauer

**Höhepunkt des Festaktes war die Auszeichnung mit dem Goldenen Caritaskreuz, das Domkapitular Clemens Bieber (l.), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, Alfred Volbers (2. v. l.) anheftete. Zudem wurden Renate Jüstel (3. v. l.), Diakon Lorenz Kleinschnitz (3. v. r.) und Norbert Korzeczek (2. v. r.) in Anwesenheit von Harald Funsch, Geschäftsführer Caritasverband für den Landkreis Kitzingen, geehrt.**

Hilfe hinausgehend und verstärkt mit uneigennütziger Hilfeleistung geleistet wird.“ Es gehe nicht um materielle Erfolge, sondern um Hilfe für Schwache und Schwächste in der Gesellschaft als Zeichen sozialer Verantwortung. Beim Festakt im Dekanatszentrum begrüßte Harald Funsch, Geschäftsführer des KCV Kitzingen, Landrätin

© Christine Vogl | KCV Haßberge

Tamara Bischof, Sie sprach den Dank des Landkreises für 50 Jahre soziale Arbeit aus. Im Haupt- wie im Ehrenamt und auf allen Ebenen sei man da, um anderen täglich beizustehen. Über Videoschalte gratulierten Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf und Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration Sandro Kirchner. Beide unterstrichen, dass Helfende wie Verantwortliche der Caritas mit Leib und Seele wirkten. Das Erbe sei zugleich Auftrag für die Zukunft. Unterfrankens Bezirkstagspräsident Stefan Funk ergänzte, dass Caritas Hilfe von Menschen für Menschen dort leiste, wo sie gebraucht werde.

Der frühere Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes Georg Cremer thematisierte in seinem Festvortrag, wie der Sozialstaat für Notlagen gestärkt werden könne. Er regte eine Zeitenwende der Politik angesichts versteinierter Haushalte sowie Beratung für Menschen in allen Lebenslagen an. Es werde viel geleistet, doch Ungleichheit dürfe nicht mit Leistung gerechtfertigt werden. Wichtiger seien Chancengerechtigkeit und gesell-

schaftliche Verantwortung. Der evangelische Pfarrer Michael Bausenwein gratulierte im Namen von Dekanin Kerstin Baderschneider. Dann skizzierte der frühere Geschäftsführer des KCV Kitzingen, Paul Greubel, den Weg der Kitzinger Caritas in fünf Jahrzehnten.

**Ehrungen vorgenommen**

Am Ende des Festaktes wurden verdiente Vertreter des KCV Kitzingen für ihren Einsatz geehrt. So zeichnete Bieber den Vorsitzenden Alfred Volbers mit dem Caritaskreuz in Gold aus. Er unterstrich damit dessen Verdienst um die Eigenständigkeit des Verbandes. Diakon Lorenz Kleinschnitz erhielt, wie Volbers, ein Bronzerelief mit dem Heiligen Vinzenz von Paul für seine unterstützende Begleitung. 40 Jahre leistete Norbert Korzeczek bei der Caritas Dienst am Nächsten. Auf rund 60 Jahre Caritas-Erfahrung brachte es Renate Jüstel. Paul Greubel steuerte zwölf Jahre die Geschicke des Verbandes.

Gerhard Bauer

*Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart*

**Zwei Kindertageseinrichtungen übernommen**

Zum 1. Januar sind die Kindertageseinrichtungen „Wern-talzwerge“ und „Werntalwichtel“ in neue Betriebsträgerschaft überführt worden. Der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart (KCV Main-Spessart) übernahm die Leitung der Einrichtungen. Nachdem die Stadt Arnstein bereits seit Anfang 2024 auf der Suche nach einem erfahrenen und verlässlichen Träger gewesen war, wurde mit dem KCV Main-Spessart ein kompetenter Partner zur Weiterführung der Einrichtungen gewonnen.

Im Mittelpunkt des gesamten Übergangsprozesses stand als Ziel ein reibungsloser Wechsel für Kinder, Eltern sowie Mitarbeitende. Hierfür fanden zahlreiche Abstimmungsgespräche statt. Ergänzend wurden erste Kennenlernetreffen mit den Leitungen der Einrichtungen organisiert sowie Mitarbeiterversammlungen und Informationsangebote für Eltern durchgeführt. Zudem fanden Gespräche, Besichtigungen und Fragerunden statt. Bereits nach wenigen Wochen unter neuer Führung zeigten sich die Beteiligten erfreut hinsichtlich der erfolgreich abgelaufenen Übergabe.

Irem Kaya | KCV Main-Spessart



**Bereits im Dezember 2024 unterzeichneten Arnsteins Bürgermeister Franz-Josef Sauer (v. l.) und Florian Schüßler (v. r.), Vorstand Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart, den Kooperationsvertrag zur Übernahme von zwei kommunalen Kindertageseinrichtungen zum Jahresbeginn 2025 unter das Dach der Caritas.**

© Irem Kaya | KCV Main-Spessart

**Tagespflegeangebot ausgebaut**



© Irem Kaya | KCV Main-Spessart

**In Lohr wurde die Tagespflege des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart erweitert, sodass nun 19 Plätze zur Verfügung stehen.**

2004 hatte in Lohr, integriert in das Seniorenzentrum St. Martin, die erste Tagespflege im Landkreis Main-Spessart unter der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart (KCV Main-Spessart) mit zwölf Plätzen eröffnet. Am 13. November 2025 ist die Tagespflege, die nach einer Erweiterung samt Renovierung, sieben zusätzliche Plätze erhalten hat, neu eröffnet worden.

**Erweiterung und Renovierung**

Die Tagespflege bietet Senioren, individuell buchbar an einem oder mehreren Tagen in der Woche, einen geregelten Tagesablauf in Gesellschaft mit anderen Seniorinnen und Senioren, Mahlzeiten, kontrollierte Medikamentengabe, aber auch kognitive und körperliche Beanspruchung. Damit wird der Vereinzelung im Alter entgegengewirkt und mit Anleitungen und Übungen dabei geholfen, im Alltag Sicherheit zu gewinnen, etwa durch das Vermeiden von Stürzen. So schließt die Tagespflege eine Lücke zwischen ambulanter und stationärer Pflege.

Die Tagespflege St. Martin genießt einen guten Ruf, nicht zuletzt wegen des Engagements und der Fachkompetenz des Pflgeteams. Zuletzt hatte man Interessenten nicht sofort einen Platz anbieten können und die Warteliste füllte sich, sodass 2024 Überlegungen angestrengt wurden, wie dem begegnet werden könnte. Man entschied sich für eine Erweiterung mit anschließender Sanierung

der bestehenden Räume, wodurch der Betrieb nicht unterbrochen werden musste. Ein angrenzender Lager-raum von über 104 Quadratmetern wurde für die Erweiterung mit einbezogen.

**Leitungswechsel**

Neben einem neu entstandenen Beschäftigungsraum entstand etwa auch ein neues Bad. In den bereits bestehenden Räumen wurde durch das Entfernen von Wänden mehr Bewegungsfläche geschaffen. Eine neue Küche, Einbau von Klimageräten und der Einsatz einer neuen Glasfassade, um das barrierefreie Betreten der erweiterten Terrasse zu ermöglichen, sowie verbesserte Brandschutzvorkehrungen rundeten die Arbeiten ab.

Bei der Neueröffnung dankte Bürgermeister Dr. Mario Paul allen Beteiligten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der KCV Main-Spessart mit seinem Vorstand Florian Schüßler, dankte auch für die Spende von 60.000 Euro durch die Glücksspirale. Pfarrer Johannes Werst segnete die neuen Räume. Als Ehrengast war Mira Mrulla bei der Eröffnung dabei. Sie hatte die Tagespflege seit der ersten Eröffnung 2004 geführt. Mrulla prägte die Gestaltung, die Konzepte sowie das Team. Beim KCV Main-Spessart dankte man ihr für über 20 Jahre Leitung der Tagespflege St. Martin, die nachfolgend Stefanie Obert übernahm.

Emelie Schneider

*Caritasverband für den Landkreis Miltenberg*

**Dank für wirkungsvolle Zusammenarbeit**



**Freude bei der Verleihung: (v. l.) Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, Heinrich Almritter, Vorsitzender Caritasverband für den Landkreis Miltenberg, Niedernbergs Altbürgermeister Jürgen Reinhard mit Ehefrau Doris Reinhard sowie Hans Dieter Arnold, Vorsitzender Caritasrat Miltenberg.**

Der Niedernberger Altbürgermeister Jürgen Reinhard hat im Frühjahr für die wirkungsvolle Zusammenarbeit der Gemeinde Niedernberg mit der Caritas das Caritaskreuz in Gold erhalten. Der Vorsitzende des Caritasverbandes für den Landkreis Miltenberg (KCV Miltenberg), Heinrich Almritter, und der Vorsitzende des Caritasrates im KCV Miltenberg, Hans Dieter Arnold, dankten mit dem Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, Reinhard für die konstruktive Zusammenarbeit.

In seiner 24-jährigen Amtszeit sei Reinhard die Unterstützung der Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft ein Herzensanliegen gewesen. Er habe

sich dabei nie nur auf das Erforderliche beschränkt, sondern eine optimale Ausstattung unterstützt, war man sich bei der Caritas einig. Ebenso habe er die Bemühungen der Caritas-Schulen gGmbH um einen weiteren Standort für eine Förderschule unterstützt, so dass das alte Schulgebäude in Niedernberg angemietet und baulich vorbereitet werden konnte. „Das wirkungsvolle und konstruktive Zusammenwirken kommt den Menschen und damit unserer Gesellschaft zugute“, sagte Bieber und betonte Reinhard’s vorbildliches Handeln für Kinder sowie für Schüler mit Förderbedarf.

the

„Das wirkungsvolle und konstruktive Zusammenwirken kommt den Menschen und damit unserer Gesellschaft zugute.“

*Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld*

**Sonderpreis ging an das Pflegeübungswohnmobil**



**Der bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (l.) übergab zum „Demografiepreis Bayern 2024“ den Sonderpreis „Innovation“ an den Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld für das Projekt „Pflegeübungswohnmobil“ an Angelika Ochs (3. v. l.), Vorständin des Verbandes.**

Bei der Verleihung des „Demografiepreises Bayern 2024“ ist das Pflegeübungswohnmobil (PüWoMo) des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld (KCV Rhön-Grabfeld) am 23. Mai mit dem Sonderpreis „Innovation“ ausgezeichnet worden.

Eine Prämie in der Höhe von insgesamt 15.000 Euro hat das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat (StMFH) an sieben Preisträger sowie zwei Sonderpreise an zwei weitere herausragende Demografieprojekte übergeben. Alle Preisträger eine die Tatsache, dass sie innovative Lösungsansätze für eine erfolgreiche Zukunft aller Generationen bieten, schrieb das StMFH in einer Pressemitteilung.

„Demografie ist eines der Top-Themen, auch in Bayern! Unsere gemeinsame Aufgabe ist, die demografischen Veränderungen als Chance zu nutzen, um auch künftig lebenswerte Heimat für alle zu sein. Das Engagement der Menschen vor Ort ist hier ein Schlüssel zum Erfolg. Die heute ausgezeichneten Gewinnerinnen und Gewinner des ‚Demografiepreises Bayern 2024‘ sind beste Beispiele dafür: Mit ihren Projekten zeigen sie, wie sich Heimat demografiefest gestalten lässt“, betonte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker bei der Verleihung in Nürnberg. Und: „Vorbildhafter Einsatz für unsere Gesellschaft verdient besondere Anerkennung“.

Zur Verleihung schrieb das StMFH: „Der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld setzt sich mit seiner Initiative für den wohl bedeutendsten Pflegedienst, die pflegenden Angehörigen, ein. Mit dem Pflegeübungswohnmobil ermöglicht der Verein den Pflegebedürftigen

und ihren Angehörigen eine gemeinsame Auszeit – eine Zeit zum Krafttanken für den oftmals kräftezehrenden Alltag. Er sorgt damit für weitere wichtige Entlastung der Angehörigen und erweitert das bisher nur stationäre Konzept des „Pflegeübungszentrums“ um eine mobile Komponente.“ Mit dem „Pflegeübungswohnmobil“ habe der KCV Rhön-Grabfeld ein echtes Modellprojekt geschaffen, dessen Innovationsgehalt man mit dem Sonderpreis und einer Prämie von 1000 würdige.

Angelika Ochs, Vorständin des KCV Rhön-Grabfeld, war mit einem Team des Pflegeübungszentrums sowie dem Ersten Bürgermeister der Stadt Bad Neustadt, Michael Werner, und dem Stellvertretenden Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld, Bruno Altrichter, angereist, um die Auszeichnung entgegenzunehmen. Die Veranstaltung beschrieb sie rückblickend als sehr wertschätzend. „Wir sind glücklich, dass wir in der Sparte ‚Innovation‘ ausgezeichnet wurden, denn das zeigt sehr deutlich, dass unsere Idee wirklich ein neuer Ansatz ist, mit dem Thema Pflege umzugehen.“ Das Preisgeld in Höhe von 1000 Euro werde man für eine noch bessere Ausstattung des PüWoMo verwenden.

Im Herbst 2024 hatte das StMFH bereits zum vierten Mal den „Demografiepreis Bayern“ ausgelobt. Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, des Bayerischen Jugendrings, der LandesSeniorenVertretung Bayern, der Wissenschaft, des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sowie des StMFH wählte nachfolgend die besten Initiativen aus.

StMFH / DiCV Würzburg

**Sozialpreis für das Pflegeübungszentrum verliehen**



© Astrio Schmidhuber | Bayerische Landesstiftung

**Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (r.) überreicht den Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung an Angelika Ochs (2. v. r.), Vorständin Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld, für das Pflegeübungszentrum in Mellrichstadt.**

Das deutschlandweit einmalige Pflegeübungszentrum (PÜZ) in Mellrichstadt des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld (KCV Rhön-Grabfeld) hat am 12. November in München den Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung erhalten. In der Bayerischen Staatskanzlei überreichte Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker in Vertretung für Ministerpräsident Markus Söder die Urkunde.

Sichtlich gerührt und stolz nahmen die Vorständin des KCV Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, Pflegedienstleiterin der Sozialstation St. Kilian und des angegliederten PÜZ, Ulrike Feder, Pflegedienstleiterin der Seniorentagespflege St. Kilian, Andrea Ebert und Teamleiterin Christin Mähler den mit 10.000 Euro dotierten Preis entgegen.

„Die häusliche Pflege im vertrauten Umfeld ist für viele eine Herzensangelegenheit, bringt aber oft auch Unsicherheiten und Fragen mit sich. Das deutschlandweit einmalige Pflegeübungszentrum in Mellrichstadt im Landkreis Rhön-Grabfeld bietet Probewohnen unter Anleitung von Pflegefachkräften an, simuliert alltägliche Barrieren und schult gezielt für die häusliche Pflegesituation“, so das Bayerische Staatsministerium für Finanzen und Heimat (StMFH) in einer Pressemitteilung. Weiter: „Das Zentrum, in Trägerschaft des Caritasverbands, eröffnet damit eine Perspektive für eine lebenswerte Zukunft“.

Bei der Preisverleihung in München wurden neun Preise in den Kategorien Umwelt, Kultur und Soziales verliehen. „Herzblut, Leidenschaft und vorbildlicher Einsatz für ihre Mitmenschen und unsere Heimat – das eint alle unsere Preisträgerinnen und Preisträger und verdient unsere höchste Anerkennung. Die Preise der Bayerischen Landesstiftung sind Wertschätzung für Ihre unermüdliche Arbeit, Anerkennung für Ihr gesellschaftliches Engagement und zugleich Motivation zum Weitermachen“, sagte Füracker.

Das 2019 eröffnete PÜZ bietet Betroffenen bei einer eintretenden Pflegesituation die Möglichkeit, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden. Pflegebedürftige und Angehörige können in einem an die Häuslichkeit angelehnten Rahmen begleitet von Pflegefachkräften üben, ob Pflege zu Hause gelingen kann. Das PÜZ ist Entscheidungshilfe, um die richtige Form der Pflege – zuhause, stationär, teilstationär oder ambulant – zu finden. „Wir sind froh und stolz, dass wir im sich stetig wechselnden Bereich der Pflege mit unserem deutschlandweit einmaligen Projekt den Menschen ein Stück helfen können, besser mit der großen Herausforderung ‚Pflegebedürftigkeit‘ zurechtzukommen“, so Ochs.

KCV Rhön-Grabfeld / StMFH

*Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt*

**55 Jahre Jugendhilfezentrum „Maria Schutz“**



© (2) Heinrich Wulhorst

**Bei der Jubiläumsfeier: (v. l.) Oliver Bandorf, Stellvertretender Leiter Jugendhilfezentrum „Maria Schutz“ und Leiterin Stefanie Kimmel, Vorsitzender Kilian Hartmann, Geschäftsführer Frank Kupfer-Mauder und Vorstandsmitglied Liselotte Schineis (alle drei: Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt), Martina Gießbübel, Landtagsabgeordnete und Förderkreisvorsitzende „Maria Schutz“, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Weisgerber und Schweinfurts Landrat Florian Töpfer.**

Am Jugendhilfezentrum „Maria Schutz“ des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt (O/KCV Schweinfurt) hat man Ende Mai mit einem Festakt 55 Jahre Bestehen gefeiert. In über fünf Jahrzehnten erlebten Kinder und Jugendliche in der Einrichtung Angenommensein, Zuwendung, Geborgenheit, Unterstützung und Förderung.

Die Jubiläumsfeier startete mit einem Gottesdienst, den Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, zelebrierte. Einrichtungsleiterin Stefanie Kimmel beschrieb zu Beginn die Bedeutung des Namens „Maria Schutz“. Wie die Mutter Gottes in vielen Darstellungen die Menschen unter ihren Schutzmantel nehme, so wolle auch das Jugendhilfezentrum den Kindern und Jugendlichen, die dort wohnen, Wärme und Schutz geben. Insoweit sei der Name der Einrichtung Programm.

**Verlässlicher Träger**

In der Predigt dankte Bieber dem O/KCV Schweinfurt für die verlässliche Trägerverantwortung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren pädagogisch wertvollen Dienst. „Maria Schutz schenkt Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Halt, so dass sie Mut und Energie entwickeln, um ihre Aufgaben in Schule und Ausbildung anzugehen“, so Bieber. Egal aus welchem Grund sie dorthin kämen, mit all ihren unterschiedlichen Biografien, „sie spüren, dass sie willkommen und angenommen sind“. Das Jugendhilfezentrum öffne nicht nur seine Türen, sondern mehr noch das Herz.

Der Vorsitzende des O/KCV Schweinfurt, Kilian Hartmann, erinnerte an die segensreiche Geschichte der Hilfe für junge Menschen in Grafenrheinfeld. Bereits im Jahre 1859 hatte der Orden der Armen Schulschwestern dort ein Kinderheim gegründet. Das Wirken über nahezu 140 Jahre habe auch die Gemeinde nachhaltig geprägt. Besonders freute sich Hartmann darüber, dass eine Schwester, die über drei Jahrzehnte vor Ort wirkte, zum Jubiläum extra aus Freising angereist war.

**Ehrungen und Spenden**

Bei der anschließenden Feierstunde im Jugendhilfezentrum begrüßte der Geschäftsführer des O/KCV Schweinfurt, Frank Kupfer-Mauder, zahlreiche Gäste. Er beschrieb die Meilensteine in der Entwicklung des Hauses und freute sich darüber, dass nach coronabedingten Personalengpässen, wieder sechs Wohngruppen mit jeweils acht Kindern oder Jugendlichen pädagogisch begleitet wurden.

Landrat Florian Töpfer betonte die Bedeutung der „weltanschaulichen Überwölbung“, von der die Einrichtung getragen werde. Er wies auch auf die finanziellen Herausforderungen hin, die die öffentliche Hand bewältigen müsse, um solch wichtige Einrichtungen weiter zu betreiben. Die Schweinfurter Landtagsabgeordnete Martina Gießbübel, zugleich Vorsitzende des Förderkreises „Maria Schutz“, dankte allen, die mit Spenden dafür sorgen, dass vieles ermöglicht werde, was man sonst nur schwierig leisten könne. Ein besonderes Anliegen sei es, die wertvolle zirkuspädagogische Arbeit fort-

zusetzen, wofür Geld für ein neues Zirkuszelt nötig sei. Die Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Weisgerber wies auf die große Bedeutung der positiven Begleitung der Kinder und Jugendlichen für ihren späteren Lebensweg hin. Bieber nutzte die Feierstunde, um das Caritaskreuz in Gold an Kilian Hartmann und Lieselotte Schineis zu überreichen, die sich seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich in der Caritasarbeit des O/KCV Schweinfurt engagieren.

Auch Gießübel durfte sich als Vorsitzende des Förderkreises freuen: Drei Spendenschecks wurden ihr überreicht. Die „Rappelkinder“ aus der katholischen Pfarrei St. Rochus in Dittelbrunn brachten 3125 Euro mit, der Frauenbund Traustadt spendete 1820 Euro und der Ortszirkel Schweinfurt-Gerolzhofen des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen brachte 1550 Euro mit. Im Anschluss startete das Sommerfest auf dem Gelände der Einrichtung.

Heinrich Wullhorst



**Domkapitular Clemens Bieber (l.), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, mit dem geehrten Kilian Hartmann, Vorsitzender Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt.**

*Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg*

**Boys‘ Day bei der Caritas**

Am Boys‘ Day am 3. April haben acht Jungen beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg (O/KCV Würzburg) Einblicke in Berufsfelder erhalten, in denen generell überwiegend Frauen arbeiten und waren damit abseits von Geschlechter-Klischees unterwegs. Einen eindrücklichen Tag erlebte zum Beispiel Felix Rosler beim Allgemeinen Sozialdienst (ASD) in der Bahnhofstraße. Der ASD unterstützt Einzelpersonen oder Familien, die Hilfe bei finanziellen, rechtlichen und lebenspraktischen Fragen sowie bei persönlichen und familiären Problemen benötigen. Felix begleitete die Mitarbeiterin Brunhild Berl einen Tag lang bei der Beratung und lernte Menschen mit vielfältigen Hilfebedarfen kennen – ein Blick über den Tellerrand, der prägend sein kann. „Felix war sehr interessiert und hatte keine Berührungsängste. Er könnte sich sogar vorstellen, in diesem oder einem ähnlichen Bereich zu arbeiten“, meinte Berl im Anschluss.

Gleich vier Jungen waren am Boys‘ Day im Caritasladen in der Koellikerstraße aktiv und halfen bei der Weitergabe von gut erhaltender Secondhand-Kleidung an finanziell benachteiligte Menschen. Und auch in den drei Caritas-Kindertageseinrichtungen St. Albert (Versbach),



**Zwei Teilnehmer am Boys‘ Day im Würzburger Caritasladen mit ehrenamtlichen Helferinnen.**

St. Bruno (Steinbachtal) und St. Josef (Oberdürrbach) arbeiteten drei Schüler einen Tag lang im Kindergarten mit und sammelten wertvolle Eindrücke für ihr späteres Berufsleben. Koordiniert wurde der Boys‘ Day im O/KCV Würzburg von youngcaritas, dem Jugendbereich des Caritasverbandes, um Geschlechterstereotypen bei der Berufswahl zu begegnen.

Esther Schießler | O/KCV Würzburg

**Ausstellung mit vielen bunten Briefmarken**



**Die Fachbereichsleiterin für Soziale Arbeit Mirjam Gawenda (r.) vom Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg begrüßt Würzburgs Weihbischof Paul Reder (2. v. r.) zur Vernissage; mit im Bild: Eva Maria Welskop-Deffaa (l.), Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, und Verbandsvorsitzender Werner Häußner.**

Mit einer Vernissage hat man beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg (O/KCV Würzburg) am 7. Mai die Ausstellung „Welt-MARKEN in Szene gesetzt“ im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus eröffnet. Bei der Eröffnung der Bilderschau, die bis Ende Mai dauerte, wurde Würzburgs Weihbischof Paul Reder offiziell als neuer Schirmherr des örtlichen Caritasladens begrüßt. Zu Gast war auch die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa. Bei der Vernissage hieß der Vorsitzende des O/KCV Würzburg, Werner Häußner, zunächst die Besucherinnen und Besucher willkommen. Anschließend überreichte er dem neuen Schirmherrn bei dessen offizieller Begrüßung im Rahmen der Ausstellungseröffnung symbolisch einen Schirm der Caritas, den der Weihbischof dankend annahm.

Im Mittelpunkt standen dann die Bilder der Ausstellung. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Würzburger Caritasladens im vergangenen Jahr hatten Schülerinnen und Schülern der elften Jahrgangsstufe der Montessori-Fachoberschule im Zweig Gestaltung mit Briefmarken 70 kleine Kunstwerke gestaltet. Das zweitägige Workshop-Projekt begleiteten Claudia Jaspers, beim O/KCV Würzburg zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Ehrenamtskoordination, und Esther Schießler vom Projekt youngcaritas.

Die Idee des Kunstprojektes bestand darin, Vielfalt sichtbar zu machen und neue Verbindungen zu schaffen. Denn im Caritasladen begegnen und unterstützen sich Menschen mit unterschiedlichen nationalen und internationalen Biografien. Briefmarken aus aller Welt dienten als Inspirationsquelle für die kleinen Kunstwerke.

Denn Briefmarken sind kleine Bilder, tragen Geschichten in sich, haben viel von der Welt gesehen und verbinden Menschen auf allen Kontinenten, hieß es in einer Pressemitteilung des O/KCV Würzburg.

Auch Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, besuchte die Vernissage. Sie zeigte sich begeistert von den Werken der Schülerinnen und Schüler und zollte ihnen großen Respekt. „Die kunstvollen Briefmarken bekommen in ihrer neuen künstlerischen Umgebung einen zweiten Sinn. Das Projekt passt wunderbar zur Idee des Caritasladens, der Second-Hand-Kleidungsstücken ein zweites Leben schenkt“, sagte Welskop-Deffaa, die direkt selbst eines der Bilder erwarb. Denn: Die Bilder der Ausstellung konnten gekauft werden. Der Erlös kam dem Caritasladen zugute, der auf Spenden angewiesen ist.

Claudia Jaspers | O/KCV Würzburg



**Schülerinnen und Schüler der Montessori-Fachoberschule hatten in einem Workshop die 70 kleinen Kunstwerke geschaffen, die ausgestellt wurden.**

Ein Mann mit Expertise und Leidenschaft

Ein besonderes Dankeschön für seine viele Jahre dauernde ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Caritas-Sozialstation Sankt Elisabeth in Aschaffenburg hat am 16. Januar, Berthold Orschler (76) erhalten. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran überreichte dem Diplom-Kaufmann den Päpstlichen Silvesterorden.

Das Überreichen des Ordens fand im Rahmen eines Dankgottesdienstes in der Aschaffener Stiftsbasilika statt. Mit dem Generalvikar konzelebrierten Dekan und Stiftspfarrer Martin Heim, der auch zweiter Vorsitzender der Sozialstation ist, der Moderator des Pastoralen Raums Aschaffenburg, Robert Stolzenberger, sowie Orschlers Heimatpfarrer Wolfgang Kempf. In seiner Predigt beschrieb Heim Orschler als einen Menschen, der sich aus einer großen inneren Freiheit heraus in die Pflicht haben nehmen lassen. Für ihn bedeute christlich leben, aus der Liebe heraus zu handeln.

Am Ende des Gottesdienstes überreichte Vorndran die Urkunde und den Orden. Er betonte die Wichtigkeit des Dienstes der Nächstenliebe: Sie zu den Grundvollzügen der Kirche. „Wir Christen werden an der Liebe erkannt“, sagte Vorndran und attestierte dem scheidenden Sozialstations-Vorsitzenden, dass er in den über 27 Jahren seines Engagements geholfen habe, Leid zu lindern. Mit der päpstlichen Urkunde wurde Orschler zum Ritter des



Für sein ehrenamtliches Engagement hat der Aschaffener Berthold Orschler den Päpstlichen Silvesterorden erhalten: (v. l.) Würzburgs Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Dekan Martin Heim und Berthold Orschler.

Ordens des heiligen Papstes Silvester erhoben. Orschler zeigte sich sehr bewegt über die hohe Auszeichnung und betonte, dass die Arbeit nicht ohne die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas leistbar gewesen wäre. Das Amt des Vorsitzenden hatte Orschler zu Jahresbeginn an den Juristen Simon Schultheiss abgegeben. Die Sozialstation hat rund 85 Mitarbeitende, die etwa 500 pflegebedürftige Menschen versorgen.

Burkard Vogt | POW

© Burkard Vogt | POW

„Für alle. Mit Herz und Verstand“

Das Bistum Würzburg hat sich im Januar an einer bundesweiten ökumenischen Initiative zur vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar beteiligt. In den Mittelpunkt rückten die christlichen Kirchen mit der Kampagne die Werte Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt. Unter dem Motto „Für alle. Mit Herz und Verstand“ riefen sie die Bevölkerung auf, durch aktive Teilnahme an den Wahlen die Demokratie zu stärken und extremistischen Positionen entgegenzuwirken. Auch der Caritasverband für die Diözese Würzburg teilte die Anliegen der Initiative.

„Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt kennen keine Ausnahme“, betonten die Kirchen in der Leitlinie zur Initiative. „Diese Werte gelten allen Menschen und machen eine Gesellschaft menschlich. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung.“ Mit einer breiten Kampagne, die Social-Media-Aktionen und Onlineformate, Plakate, Banner, Postkarten, Anstecker und eine Homepage umfasste, wurde die Botschaft bundesweit in die Öffentlichkeit getragen.

POW



Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt waren die zentralen Begriffe der Initiative „Für alle. Mit Herz und Verstand“ zur vorgezogenen Bundestagswahl, die 2025 auch der Caritasverband für die Diözese Würzburg unterstützte.

© fuer-alle.info

Das Vertrauen nicht verlieren



Beim Diözesanempfang war Professor Martin Hartmann (3. v. r.) von der Universität Luzern als Referent zu Gast.

Zur Krise des Vertrauens – eine Gesellschaftsdiagnose aus aktuellem Anlass“, so war der Vortrag betitelt, den Philosophieprofessor Martin Hartmann beim Würzburger Diözesanempfang am Abend des 20. Januar gehalten hat. Rund 1200 geladene Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft waren gekommen, um seinen Ausführungen zu lauschen und sich auszutauschen.

Populismus, Fake News, Verschwörungstheorien und Hatespeech. Hartmann bezeichnete sie als Indizien für die Zerstörung des Vertrauens in viele Institutionen der modernen Gesellschaft. Dabei beruhten gerade diese Institutionen stark auf Vertrauen, so der Hochschulrektor und Professor für Praktische Philosophie der Universität Luzern (Schweiz). Ob Wissenschaft, Politik, Armee oder Banken, letztlich benötigten sie alle das Vertrauen der Menschen. „Der demokratische Staat besteht aus Bürgerinnen und Bürgern, die ihm vertrauen – oder eben nicht vertrauen“, erklärte Hartmann.

hoffe er darauf, „dass wir uns Vertrauensräume wieder erarbeiten“. Dafür sei es wichtig, Erfahrungs- und Begegnungsräume zu schaffen, wie etwa den Diözesanempfang.

Vor dem anschließenden geselligen Austausch im Foyer des Zentralen Hörsaal- und Seminargebäudes der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, dankte Bischof Dr. Franz Jung dem Redner für seinen „faszinierenden Vortrag“. Bereits eingangs hatte der Theologe betont: „Vertrauen ist soziales Kapital und der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält.“ Im Hinblick auf das Heilige Jahr 2025 ermunterte Jung die Zuhörerinnen und Zuhörer, Pilger der Hoffnung zu bleiben und das Vertrauen nie zu verlieren. Dem Bischof schloss sich vor dem 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Irme Stetter-Karp, an. „Wo Vertrauen wächst, können Menschen ermutigt werden“.

Besucherstimmen

Im vollen Foyer des Universitätsgebäudes sagte Beate Fleischmann, Mitarbeiterin im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg): „Mehr in andere Menschen zu vertrauen, finde ich ein gutes Ziel“. Stefan Weber, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg, nahm mit: „Dass Vertrauen mit Zutrauen zu tun hat“. Der ehrenamtliche Stadtbeauftragte der Malteser Würzburg, Joachim Gold, meinte: „Im Ehrenamt ist Vertrauen ganz wichtig.“ Und Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH, sah den Austausch beim Diözesanempfang als Basis für vertrauensvolles Miteinander – auch dazu trägt die jährliche Einladung des Bischofs, der Domschule und des DiCV Würzburg bei.

hela

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Geschichten, die Hoffnung schenken

Was gibt Menschen in diesen Zeiten Hoffnung? Im Heiligen Jahr, das Papst Franziskus unter das Leitmotiv „Pilger der Hoffnung“ gestellt hatte, waren alle Menschen im Bistum Würzburg dazu aufgerufen, ihre persönlichen Hoffnungsgeschichten zu teilen. Erste Geschichten wurden beim Diözesanempfang am 20. Januar gesammelt.

„Es gibt so viele Zeichen der Hoffnung in unserer Welt – große und kleine. Erzählen wir uns davon!“, unter diesem Motto sammelte ein Team um die Diözesanvorsitzende des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend, Judith Wünn, und Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral und Engagementförderung im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), Hoffnungsgeschichten. Häufig seien es die kleinen, vermeintlich unbedeutenden Momente, die einem selbst und damit vielleicht auch vielen weiteren Menschen Hoffnung schenken, so die beiden Verantwortlichen. Diese gelte es weiterzutragen.

Den Diözesanempfang nutzten Judith Wünn, Christiane Holtmann, Sabrina Göpfert, Referentin Familien- und Jugendhilfe im DiCV Würzburg, und Göpferts Mitarbeiterin Christina Birner für einen ersten Aufschlag in Sachen



Eine Besucherin des Diözesanempfangs beim Betrachten der Hoffnungsgeschichten.

Hoffnungsgeschichten. Mit Kamera, Informationsflyern, bunten Blättern und Stiften ausgestattet, luden sie die Gäste ein, ihre Geschichten direkt vor Ort zu teilen. Einige nahmen diese Gelegenheit wahr und pinnten ihre niedergeschriebenen Hoffnungserfahrungen an die dafür bereitgestellten Stellwände.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

„Für Menschen in prekären Lebenslagen präsent“

Bei der Pressekonferenz der Diözese Würzburg zum Jahresauftakt am 29. Januar ist auch die wichtige Arbeit der Caritas Thema gewesen. Bischof Dr. Franz Jung nannte unter anderem die Allgemeine Sozialberatung und betonte zudem die professionelle Unterstützung der Caritas in Unterfranken für Familien.

Der Bischof hatte in das Burkardushaus neben dem Kiliansdom geladen, um über Entwicklungen und Finanzen im Bistum zu informieren. Auskunft erteilten neben dem Bischof Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, der ernannte Bischöfliche Finanzdirektor Gerald Düchs, Ordinariatsrätin Kathrin Pfeil sowie der Diözesanratsvorsitzende Dr. Michael Wolf.

Jung ging zunächst auf das Leitwort des von Papst Franziskus für 2025 ausgerufenen Heiligen Jahres ein: „Pilger der Hoffnung“. Mit einem diözesanen Projekt, an dem auch die Caritas beteiligt sei, wolle man Momente der Hoffnung ermöglichen, so Jung. Denn: „Angesichts der Herausforderungen und Unsicherheiten, die auf uns warten, brauchen wir den Zuspruch der Hoffnung.“



Zur Jahrespressekonferenz hatte Bischof Dr. Franz Jung in das Würzburger Burkardushaus geladen.

Kommunen zu übertragen. Jung bedankte sich bei den Beschäftigten von Diözese und Caritas sowie den Katholikinnen und Katholiken, die mit der Kirchensteuer den „Dienst für Gott, die Menschen und unsere Gesellschaft“ ermöglichen.

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Anzeige

### Wir beraten, unterstützen, begleiten ...

**Personen mit psychischen Belastungen auf ihren Wegen in Beruf und Arbeit.**

- Wir vermitteln fachlich zwischen beteiligten Bereichen wie (Berufs-)Schule, (Ausbildungs-)Betrieben, therapeutischen Angeboten, ...
- Ergebnisoffen und unabhängig schaffen wir mit konkreten Schritten Perspektiven.
- Wir unterstützen kostenfrei und unterliegen der Schweigepflicht.

### Koordinierungsstelle psychische Gesundheit

Auf [www.kopg.de](http://www.kopg.de) gibt es Notfallnummern und weitere Beratungsangebote.

Schottenanger 10 · 97082 Würzburg  
Tel.: 0931/304694-78 · [info@kopg.de](mailto:info@kopg.de)  
[www.kopg.de](http://www.kopg.de)

Kooperationspartner

gefördert durch die Aktion Mensch

gefördert durch die Caritasstiftung

Caritas im Bistum

Zum Bundestagswahlkampf positionierte sich der Bischof deutlich: „Politische Positionen, die unsere demokratische Ordnung angreifen, sind mit einem christlichen Menschen- und Gesellschaftsbild nicht vereinbar.“ Zudem äußerte sich Jung zur Debatte über eine Neuregelung der Gesetzeslage zum Schwangerschaftsabbruch im § 218 des Strafgesetzbuches: „Auch das ungeborene Leben besitzt eine gottgegebene, unveräußerliche Würde – von Anfang an und unabgestuft –, die vom Staat zu achten und zu schützen ist. In dieser Überzeugung werden wir schwangeren Frauen in unseren zahlreichen Beratungsstellen auch weiterhin unsere Unterstützung und Beratung anbieten – zum Schutz des ungeborenen Lebens“.

„Als Kirche sind wir mit unserer Caritas für Menschen in prekären Lebenslagen präsent“, sagte Jung und nannte etwa die Allgemeine Sozialberatung und die Altenhilfe. Im Bereich Kindertageseinrichtungen werde die Caritas auch künftig mit Professionalität, Expertise und Know-how als Betreiberin vor Ort bleiben und Familien unterstützen. Zugleich werde man darauf hinarbeiten, die Baurägerschaft der Einrichtungen, möglichst an die

Transformation

Dass es auf jede und jeden Einzelnen ankommt, machte auch der Generalvikar deutlich: „Wir alle sind gefordert“. Nach der Veröffentlichung der Bistums-Strategie „Zukunft gestalten – Aus dem Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ im Juli 2024 gelte es nun, „die Zeichen der Zeit richtig zu deuten und sowohl gestärkt als auch finanziell solide in die Zukunft zu gehen“, sagte Vorndran. An dem Transformationsprozess wurde über die diözesanen Gremien hinaus auch die Vertreterversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg beteiligt.

Für das Jahr 2025 belief sich der Gesamthaushalt der Diözese auf rund 218 Millionen Euro, hieß es in der Pressekonferenz. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden auf Ebene der strategischen Handlungsfelder der Diözese verteilt, erklärte Düchs. Der Großteil davon, knapp 39,6 Prozent, war für das Feld „Kirche vor Ort“ bestimmt. Für die verbandlich organisierte Caritas sah der Haushalt 13,2 Prozent der Mittel vor. Detaillierte Informationen stellte die Diözese online bereit.

hela

Ein echter Domkapitular in der Bütt

Für die „Närrischen Weinprobe“ ist Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), in die Bütt gestiegen. Für die bekannte Fastnachtssendung, die der Bayerische Rundfunk (BR) kurz zuvor im Staatlichen Hofkeller Würzburg aufgezeichnet und am Abend des 31. Januar ausgestrahlt hat, hatte der erfahrene Fastnachter eine höchst unterhaltsame Büttrede getextet, die sehr gut ankam.

Predigten in Versform

„Fastnacht war schon immer etwas, bei dem mir das Herz aufgegangen ist“, erzählte Bieber. Und das merkten die Zuschauer direkt zu Beginn seines Auftritts: „Bei der Weinkost – Narrenschau, ruf‘ ich erfreut: Grüß Gott, Helau“, reimte Bieber. Bereits zu Allerheiligen, hatte er begonnen erste Ideen zu sammeln und „zu schütteln“, wie er sagte. Das Reimen sei eine echte „Sisyphosarbeit“. Aber: „Manchmal gibt dann schon auch der Heilige Geist einen Impuls.“

Sisyphosarbeit, mit der der Vorsitzende des DiCV Würzburg Erfahrung hat: Schon in seiner früheren Pfarrei Kleinostheim (Landkreis Aschaffenburg) reimte er zur Fastnachtszeit Predigten. Auch beim Ökumenischen Gottesdienst der Karnevalisten im Neumünster in Würzburg sind seine Predigten in Versform immer sehr beliebt. Und dann sind da natürlich noch die BR-Kultsendung „Fastnacht in Franken“ aus Veitshöchheim und die „Närrische Weinprobe“ aus dem Staatlichen Hofkeller Würzburg, die Bieber mit der Leidenschaft eines echten Fastnachters regelmäßig besucht.

Auftritt wohl einmalig

Kein Wunder also, dass Marco Anderlik, Präsident des Fastnacht-Verbands Franken, auf die Idee kam diesen Würzburger Domkapitular auf die Bühne zu holen. In Biebers Bütt klang das so: „Ich wollt‘ nur nach dem Weinfass seh’n, da sieht der Präsident mich steh’n, kommt sogleich auf mich zugerannt, schnappt mich am Ärmel kurzerhand und schiebt mich – trotz der Gegenwehr – direkt zu der Bühne her.“ Tatsächlich besitzt Bieber im Stückfasskeller unter der Würzburger Residenz



**Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, trat bei der „Närrischen Weinprobe“ im Bayerischen Rundfunk auf; Bischof Dr. Franz Jung fotografierte ihn dabei aus dem Publikum heraus.**

ein repräsentatives Weinfass. Da lag der Auftritt bei der „Närrischen Weinprobe“ quasi auf der Hand.

„Sowas ist im deutschen Fernsehen wohl einmalig“, sagt Anderlik zu Biebers Auftritt in der BR-Sendung, und meint damit einen echten Domkapitular in der Bütt. Und der war, trotz reichlich Predigterfahrung, vor seiner Bütt „leicht nervös“, wie er zugab. Geholfen habe da, dass die „Närrische Weinprobe“ – anders als „Fastnacht in Franken“ – keine Livesendung sei, sondern vorab aufgezeichnet wird, erzählte Bieber. Außerdem hätten ihm die „erfreuten Gesichter“ im Publikum schnell die Anspannung genommen.

hela

© Dr. Franz Jung

Starke Mädchen, starke Frauen, starke Demokratie

Unter dem Motto „Starke Mädchen... starke Frauen... starke Demokratie – Mitbestimmen statt zuschauen: Demokratie in die Hand nehmen!“ hat das Antonia-Werr-Zentrum in St. Ludwig (Landkreis Kitzingen) am 20. März einen Projekttag für seine Schülerinnen veranstaltet. Anlässlich des Josefstages nahm auch Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung an den Workshops teil.

Zum Josefstag befassten sich die Mädchen und jungen Frauen mit den Lebens- und Zukunftsperspektiven benachteiligter Jugendlicher. Die Teilnehmerinnen nährten sich in verschiedenen Workshops dem Thema langsam und vor allem kreativ an. An die Mainschleife waren neben Bischof Jung auch Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral und Engagementförderung im Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), Christina Birner, Fachberaterin inklusive Kinder- und Jugendhilfe im DiCV Würzburg, und Judith Wünn, Diözesanvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend gekommen. Denn im Heiligen Jahres riefen sie unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ dazu auf, mittels sozialer Projekte solidarisch zu handeln, Hoffnung zu geben, Begegnungen zu suchen und wollten so den sozial-caritativen Blick ins Bewusstsein der Menschen unserer Gesellschaft holen. Der Josefstag im Antonia-Werr-Zentrum war Teil davon.

Kreative Kunstwerke

Den Auftakt markierte das Zusammenkommen aller Beteiligten in der Aula der Von-Pelkhoven-Schule auf dem Gelände der Einrichtung. Hier begrüßten Anja Sauerer, Gesamtleiterin des Antonia-Werr-Zentrums, und weitere Lehrkräfte die rund 50 Schülerinnen und stimmten sie auf den Vormittag ein. Einen ersten Überblick über die umfassenden Angebote, die das Antonia-Werr-Zentrum bietet, bekam der Bischof mittels eines Imagefilms.

Dann ging es für die Schülerinnen in Kleingruppen in die Workshops. Jung schloss sich einer Gruppe von sechs Schülerinnen an, die sich dem Thema „Demokratie“ mit drei Lehrkräften auf künstlerische Weise annäherten. Zu Begriffen aus der Geschichte „Im Land der Demokratie“ gestalteten die Schülerinnen kreative Kunstwerke auf Leinwänden. Auch der Bischof machte sich mit Filzstiften und Acrylfarben ans Werk. Die fertigen Kunstwerke und weitere Ergebnisse aus den Workshops wurden später in der Aula zusammengetragen.

In weiteren Workshops ging es etwa um ein Visionboard mit Träumen, Zielen und Wünschen, Taschen mit positiv besetzten Demokratiebegriffen oder die Frauenbewegung



**Vor der Kirche in St. Ludwig: (v. l.) Bischof Dr. Franz Jung, Judith Wünn vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend Würzburg, Christina Birner und Christiane Holtmann (beide Caritasverband für die Diözese Würzburg) und Leiterin des Antonia-Werr-Zentrums Anja Sauerer.**

in der Weimarer Republik. Die rund dreistündige Schaffenszeit der Schülerinnen nutzte Jung auch, um alle Schülerinnen in ihren Workshops zu besuchen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Soziales Miteinander

Der Bischof bedankte sich zum Abschluss in der Aula. Den Josefstag mit dem Thema „Mädchen und Frauen“ zusammenzubringen, sei auf den ersten Blick gar nicht so leicht. Schau man aber genauer hin, falle auf, dass der Heilige Josef Maria und Jesus angenommen und durch alle Herausforderungen und Gefahren begleitet habe. „Danke für die Einblicke und das kreative Zusammenwirken am heutigen Schul-Aktionstag“, so der Bischof. Nun freue er sich auf viele weitere sozial-caritative Projekte und Aktionen im Heiligen Jahr.

Wer sich am Sozialen Miteinander im Heiligen Jahr beteiligen und damit zur Hoffnung für die Menschen und die Welt werden wollte, war eingeladen, seine Ideen und Anregungen, Berichte und Erlebnisse unter [www.pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de](http://www.pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de) zu teilen. Dabei musste es sich um kein großes Projekt handeln, erklärte Holtmann.

the

© T. Hepp | DiCV Würzburg

„Unser Land braucht Menschen, die anpacken“

Bayerns Gesundheits-, Pflege- und Präventionsministerin Judith Gerlach hat am 12. Mai im Schloss Johannisburg in Aschaffenburg das Bundesverdienstkreuz an sechs Bürger aus Unterfranken ausgehändigt. Darunter befanden sich zwei Engagierte der Caritas. Die Ministerin betonte: „Ohne Idealismus und Engagement, wie die Geehrten es vorleben, gäbe es keine aktive Bürgergesellschaft. Unser Land braucht Menschen, die anpacken und sich für andere einsetzen.“ Und: „Die Ursprungsidee des Bundesverdienstkreuzes ist auch heute noch aktuell – wenn auch im übertragenen Sinne. Wir sehen an den gegenwärtigen Herausforderungen, dass wir weiter bauen müssen an unserem Land, an unserer Gesellschaft.“

Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurden für ihre Verdienste im Bereich der Caritas Manfred Brenneis und Gerhard Schuhmacher ausgezeichnet. Brenneis aus Großostheim (Landkreis Aschaffenburg) erhielt den Orden für sein herausragendes Engagement in der „Caritas Sozialstation St. Lukas“ sowie als ehrenamtlicher Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund. Schuhmacher aus Erlenbach am Main (Landkreis Miltenberg) engagierte sich seit vielen Jahrzehnten ehrenamtlich und unermüdlich im sozialen, karitativen und gesundheitlichen Bereich. Er war unter anderem Gründungsmitglied der „Caritas Sozialstation St. Johannes“ in Erlenbach am Main und seit 1985 deren Vorsitzender.

StMGP Bayern / DiCV Würzburg



Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Manfred Brenneis (r.) durch die Bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach.



Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Gerhard Schuhmacher (r.) durch die Bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach.

Päpstliche Silvesterorden an engagierte Caritas-Männer verliehen

Für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement in der Kirche von Würzburg hat Bischof Dr. Franz Jung am 7. Juli beim Kiliani-Gottesdienst für Räte und Politiker Dr. Harald Ebert (Würzburg), Hans-Georg von Mallinckrodt (Gamburg), Professor Dr. Klaus Reder (Würzburg) sowie Norbert Baumann (Schweinfurt) im Namen von Papst Leo XIV. den päpstlichen Silvesterorden verliehen. „Ihr jeweiliges Engagement verdient unser aller Dank und Anerkennung. Als Bischof ist es mir daher eine große Freude, dass der Heilige Vater meinem Vorschlag ent-

sprochen hat, Ihre Verdienste in besonderer Weise zu würdigen“, sagte der Bischof. Die Geehrten stünden zudem stellvertretend für viele im Bistum.

Drei der Geehrten hatten einen direkten Bezug zur unterfränkischen Caritas: So hat sich seit vier Jahrzehnten Dr. Harald Ebert der Bildung und Ausbildung junger Menschen in Unterfranken verschrieben. Seit 2002 leitete er die Caritas-Don Bosco-Berufsschule, eine Einrichtung der Caritas-Schulen gGmbH, in Würz-



Domkapitular Clemens Bieber (r.), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, mit den drei Geehrten (v. l.) Professor Dr. Klaus Reder, Hans-Georg von Mallinckrodt und Dr. Harald Ebert.

burg. „Seine Schule hat er in herausragender Weise geprägt und zu einer profilierten Einrichtung gestaltet“, würdigte Bischof Jung den engagierten Pädagogen. Die innovativen Konzepte nahmen stets Maß an den aktuellen Bedarfen junger Menschen, deswegen genieße Eberts Arbeit hohes Ansehen. Auch in kirchlichen und kommunalen Gremien und Verbänden sei Ebert ein Fürsprecher der Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien. Die katholische Soziallehre sei das Fundament seiner Arbeit.

Im Malteser-Orden stellte Hans-Georg von Mallinckrodt seit Jahrzehnten seine enge Verbindung zur katholischen Kirche unter Beweis. Dem Malteser-Hilfsdienst gehörte er seit 1993 an, 1998 erfolgte seine Investitur in den Souveränen Ritterorden. „Im Jahr 2002 wurde er mit der Aufgabe als Diözesanleiter des Malteser-Hilfsdienstes in der Diözese Würzburg betraut, ein Ehrenamt, das er mehr als 21 Jahre intensiv und mit großem Geschick ausübte“, begründete der Bischof die Auszeichnung. Von Mallinckrodt habe es dabei verstanden, ein breites Spektrum von Diensten zusammenzuhalten und zu leiten, das vom Katastrophenschutz über den Rettungsdienst bis zur Hospizarbeit reichte. „Stets verstanden Sie das Wirken des Malteserordens in seiner 900-jährigen Tradition als konkreten Ausdruck christlicher Nächstenliebe und wollten dieses Profil auch im Alltag des Hilfsdienstes gewahrt wissen.“

Für eine lebenswerte fränkische Heimat setzte sich Professor Dr. Klaus Reder seit Jahrzehnten ein. In mehr als 25 Jahren habe er durch die Schärfung des Bewusstseins sowohl für christliche Traditionen als auch für das jüdische Kulturerbe Frankens einen profilierten Heimatbegriff entwickelt, der selbstbewusste Rückschau mit Verantwortung für die Zukunft verbinde. Zudem habe Reder sich in vielfältigen kirchlichen Verbänden und Gremien engagiert, unter anderem fast vier Jahrzehnte im Diözesanrat der Katholiken. Von seinem Einsatz für die Heimat zeuge aber nicht zuletzt sein Wirken in der Gemeinschaft Sant’Egidio seit 1983.

Nach dem Gottesdienst gratulierte unter anderem Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, den Geehrten herzlich. Er freue sich sehr über deren Auszeichnung und sei dankbar für solch engagierte Personen im unterfränkischen Caritasnetzwerk, so Bieber.

Markus Hauck | POW

© (2) Björn Friedrich | StMGP Bayern

© Markus Hauck | POW

Kiliani: Caritas als „Hoffnungsträger“



Weihbischof Paul Reder (3. v. l.) feierte in der Kiliani-Wallfahrtswoche die Pontifikalmesse für berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas.

Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung ... Hoffnungsvoll unterwegs!“ hat Würzburgs Weihbischof Paul Reder am 10. Juli, in der Kiliani-Wallfahrtswoche, im Dom einen Gottesdienst mit und für die Caritas gefeiert. Eingeladen waren berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kirchlichen Wohlfahrtsverbandes aus dem Bistum, die am Abend zahlreich in den Kiliansdom gekommen waren.

„Allen ein herzliches Willkommen am Hoffnungsort des Domes.“ So begrüßte der Weihbischof, der betonte, dass Jesus Hoffnung schenke. Und auch die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Caritas seien „Hoffnungsträger“, denn sie machten „durch caritative Tätigkeit Hoffnung“.

Hoffnungsorte der Caritas

Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral und Engagementförderung beim Caritasverband für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), die den Gottesdienst mit der Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas vorbereitet hatte, sagte, bei der Caritas sei man „jeden Tag als Pilger der Hoffnung bei den Menschen mit ihren ganz

persönlichen Sorgen“. Stellvertretend für die vielen Einsatz- und Hoffnungsorte der Caritas in Unterfranken, trugen deren Vertreterinnen und Vertreter Schilder in den Chorraum. Darauf standen etwa der Caritas Kleidermarkt (Rhön-Grabfeld), die Fachstelle für pflegende Angehörige (Main-Spessart) oder das FriedhofsCafé (Schweinfurt).

Nach Lesung (Röm 5,1-5) und Evangelium (Lk 24,13-35) ging der Weihbischof in der Predigt näher auf die Hoffnung ein. Caritasarbeit sei praktisch und konkret. Darin ähnele sie der Haltung der Frankenapostel, deren Einsatz vom „Übergewicht der Hoffnung“ geprägt gewesen sei. „Caritas spielt sich nicht im Konjunktiv ab“, sagte Reder. Stattdessen biete sie konkrete Hilfestellungen an, damit Hoffnung wachsen könne.

„Caritativer Herzschlag“

Damit caritative Zugänge zu Menschen gelängen, sei aufrichtiges Interesse wichtig. Der Weihbischof warnte, dass der „caritative Herzschlag“ in Kirche und Gesellschaft immer wieder mit Trägheitstendenzen konfrontiert



Zur Begegnung nach dem Gottesdienst auf dem Kiliansplatz am Dom war auch Malteserin Monika Selbach mit ihrem Vater Wilhelm Fuchs gekommen.

werde. „Das können politische Stimmen sein, die Solidarität und Anwaltschaft für Bedürftige als minderwertig ansehen“, so Reder. Den Haupt- und Ehrenamtlichen dankte er für ihren Einsatz für „soziale Strahlkraft“ und ein „besseres soziales Miteinander im Geiste des Evangeliums“. Er betonte: „Es ist jedes Mal eine kleine Pilgerschaft der Hoffnung, die sie antreten.“

So lautete denn auch die Antwort auf die Fürbitten: Geh mit uns, auf unserem Weg. Gebetet wurde etwa um „den Mut, immer wieder aufzubrechen“ oder „ein hörendes Herz“. Und nach der Kommunion hieß es in einer Besinnung: „Geh‘ als Gesegnete, als Gesegneter. Sei Segen“.

Begegnung und Austausch

Der Weihbischof verwies nachfolgend auf die Wichtigkeit von „Hoffnungsbotinnen und -boten“. Der Glaube fordere dazu auf, gesellschaftliches Miteinander zu gestalten. Es sei wichtig einzustehen „für christliche Werte, die unsere Demokratie stärken“. Abschließend dankte er den Mitwirkenden am Gottesdienst – wie etwa Konzelebranten, unter ihnen der Vorsitzende des DiCV Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, Sängerinnen und Sängern des Caritaschors oder Ministranten, darunter

Mitarbeitende der Caritas – und lud zur traditionellen Begegnung auf dem Kiliansplatz ein.

Auf dem Platz neben dem Dom war die Stimmung in der großen unterfränkischen Caritasfamilie bestens. Man freute sich darüber, mit dem Weihbischof und dem hinzugestoßenen Bischof Dr. Franz Jung Fotos zu machen und tauschte sich aus. Monika Selbach, Zugführerin beim Stadtverband Würzburg der Malteser, hätten der Gottesdienst und die Predigt des Weihbischofs gut gefallen, erzählte sie. Sie war aus Höchberg mit ihrem Vater Wilhelm Fuchs gekommen, der ehrenamtlich über 50 Jahre für die Caritas aktiv war.

Andrea Schmitt, Pflegehelferin bei der Würzburger Caritas-Sozialstation St. Klara, war besonders angetan von einem vierbeinigen Besucher: Dackel Balu, Therapiebegleithund von Dorothea Fuchsberger vom Stadtverband Würzburg der Malteser. Der Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), Georg Sperrle, war mit einer Gruppe junger Inderinnen und Inder gekommen, die in CEG-Einrichtungen im Bistum Ausbildungen in der Pflege absolvieren – und freudig in der Caritasfamilie begrüßt wurden.

hela

„Caritas spielt sich nicht im Konjunktiv ab.“

„Gott sieht jedes einzelne Kind“ – 900 Kinder feierten an Kiliani mit

Zur Kiliani-Wallfahrtswoche hat Bischof Dr. Franz Jung am 11. Juli mit rund 900 Kindergartenkindern aus 47 Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Schweinfurt und Kitzingen sowie deren Begleitung Gottesdienst gefeiert. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, schallte es durch die Pfarrkirche Sankt Burkard in Würzburg. Von dort zogen die Kinder im Anschluss an den Gottesdienst über die Alte Mainbrücke zum Kiliansdom. An der Brückenstatue des Heiligen Kilian stellten sie mitgebrachte Pilgerstäbe ab.

Mit einem großen Kreuz, Fahnen und Musik zog Bischof Jung mit den Konzelebranten in Sankt Burkard ein. Die Kinder saßen in den Haupt- und Seitenschiffen, im Chorraum und auf dem Boden. Zwei Erzieherinnen erinnerten die Kinder mit Handpuppen daran, dass sie schon in ihren Kindergärten vom heiligen Kilian erfahren hatten. Die Kinder lachen, winken und riefen: „Hallo Bischof Franz!“

Nach dem Evangelium sprach der mit den Kindern über die Geschichte von Zachäus. Dabei ging es um viel Geld und wenige Freunde. Jesus habe zu Zacchäus gesagt: „Bei dir will ich heute zu Gast sein. Ich will dein Freund sein.“ Da habe sich Zachäus vom Baum runtergetraut und sich gedacht: „Endlich habe ich einen Freund. Eigentlich will ich immer einen Freund haben. Deshalb beschließe ich heute, Gutes zu tun mit meinem Geld.“ Jesus habe Zachäus gelehrt, gut zu sein. Denn Jesus glaube an das gute Herz. „Das wünsche ich euch von ganzem Herzen, dass ihr viele Freundinnen und Freunde mit einem guten Herzen habt“, sagte der Bischof.

Dann sangen die Kinder: „Beschirmt, geschützt, in deiner Hand.“ Nach den Fürbitten begann die Prozession zum Dom. Kreuz- und Fahnenträger gingen voraus. Der Bischof und die Konzelebranten schlossen sich mit den Kindern und ihren Begleitungen an. An der Statue des Heiligen Kilian auf der Alten Mainbrücke spielten zwei Musikerinnen das Lied „Wir rufen an den teuren Mann, Sankt Kilian“. Die Gruppen stellten ihre selbstgemachten Pilgerstäbe ab. Am Eingang des Doms wurden sie vom Bischof mit Weihwasser gesegnet. Als alle Gruppen eingezogen waren, gab es einen Schlussegnen und die Möglichkeit für den Einzelsegen.

Koordinatorin Petra Eitzenberger vom Referat Katholische Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg war zufrieden: „Die Wallfahrt



Rund 900 Kindergartenkinder zogen mit Bischof Dr. Franz Jung in der Kiliani-Wallfahrtswoche von Sankt Burkard über die Alte Mainbrücke in den Würzburger Kiliansdom.

kommt immer gut bei den Kindern und den Erwachsenen an“, sagte sie. Und: „Auch die Kinder sollen ein Teil dieser großen Kiliani-Veranstaltung sein.“ Es sei schön zu erleben, was sie von dem Tag mitnehmen. „Sie erzählen später im Kindergarten noch vom Bischof und von Kilian.“

Es gehe vor allem darum, die Kinder zu sehen: „Gott sieht jedes einzelne Kind.“ Sie würden so den Glauben in großer Gemeinschaft erfahren. „Kindergärten sind Hoffnungsorte, wo Kinder Glauben teilen. Das finde ich so toll, dass sie in dieser Kilianiwoche den Glauben miterleben.“ Die Pilgerstäbe seien ein Zeichen ihrer Pilgerschaft. „Sie sollen spüren: Ich bin Pilger, ich bin unterwegs. Das ist eine bleibende Erinnerung für die Kinder.“ Im Anschluss gab es auf dem Kiliansplatz Snacks und Getränke. Viele Gruppen nutzen die Gelegenheit, ein Foto mit dem Bischof zu machen.

Judith Reinders | POW

© Judith Reinders | POW

Bischof besuchte Gemeinschaftsunterkunft

Über die Arbeit der Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Asylbewerber in Würzburg hat sich Bischof Dr. Franz Jung bei einem Besuch am 29. September informiert. Fast drei Stunden verbrachte er auf dem ehemaligen Kasernengelände an der B27 Richtung Veitshöchheim mit über 400 Menschen aus fast 30 Ländern. Dabei sprach der Bischof mit Vertretern der Regierung von Unterfranken, des Sozialdienstes für Geflüchtete des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), des Medizinischen Dienstes des Klinikums Würzburg Mitte sowie Ehrenamtlichen der Caritas-Fahrradwerkstatt.

Der Besuch fand im Rahmen der „Woche zur katholischen Flüchtlingshilfe“ der Deutschen Bischofskonferenz statt. „Wir müssen die Probleme, die es gibt, offen aussprechen, aber auch über das viele Gute reden“, appellierte der Bischof und dankte Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich für Geflüchtete engagieren. „Es gibt viele Menschen in unseren Gemeinden, die zum Beispiel Sprachunterricht geben“. „Menschen brauchen eine Perspektive“, sagte der Bischof. „Die beste Lösung ist die, bei der sie in den Alltag integriert werden und in Arbeit kommen.“

Einrichtungsleiterin Julia Scheer führt über das Gelände. Erste Station war das „Familienhaus“. Hier wohnen überwiegend Familien mit Kindern, aber auch alleinerziehende Männer mit Kindern sowie Menschen mit Handicap. Im „Männerhaus“ roch es nach Farbe. Das Gebäude werde gerade renoviert, erklärte Regierungsdirektor Benjamin Kraus, Leiter des Sachgebiets „Flüchtlingsunterbringung und Integration“. Je zwei Männer teilen sich ein Zimmer. Das sei bei unterschiedlichen Nationalitäten manchmal gar nicht so leicht, sagte Scheer. Viele seien zudem durch die Flucht traumatisiert, ergänzte Johannes Hardenacke, Leiter des Bereichs „Sicherheit, Kommunales und Soziales“ bei der Regierung.

In den Räumen des „Sozialdienstes für Geflüchtete“ des DiCV Würzburg sprach Rainer Jäckel, Dienststellenleiter der Flüchtlingsberatung Würzburg, über die „Flüchtlings- und Integrationsberatung“. Es gibt eine offene Sprechstunde für Geflüchtete. Zusätzlich werden Beratungstermine vereinbart. Ein großes Thema seien Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht. Ein wichtiges Thema sei auch die Existenzsicherung.

Laut Patrick Sammetinger, diözesaner Fachberater für Migration und Integration, seien 2024 in Unterfranken über 9500 Klienten durch die professionellen Migrationsdienste der Caritas erreicht worden. Man hätte über 57.000 Beratungen durchgeführt. Er erzählte zudem,



Bischof Dr. Franz Jung (5. v. l.) traf beim Besuch der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg unter anderem Patrick Sammetinger (4. v. l.), diözesaner Fachberater für Migration und Integration vom Caritasverband für die Diözese Würzburg, und dessen Kollegen Rainer Jäckel, Dienststellenleiter der Flüchtlingsberatung Würzburg.

dass bei der Caritas über 600 Ehrenamtliche im Bereich Migration gemeldet seien. „Kirche ist hier sehr aktiv“, betonte er. Wie lange ein Anerkennungsverfahren dauere, wollte der Bischof wissen. Durchschnittswerte seien irreführend, so Kraus. „Es kann drei bis vier Monate dauern. Oder auch mehrere Jahre.“

Nächste Station war der Medizinische Dienst des Klinikums Würzburg Mitte. Der biete medizinische Versorgung vor Ort sowie Sprechstunden in verschiedenen medizinischen Fachgebieten an, sagte Dr. Jan Stumpner, Ärztlicher Direktor am Klinikum Würzburg Mitte. Er sei froh, dieses Pilotprojekt bekommen zu haben, sagte Kraus. Neben Ärzten des Klinikums Würzburg Mitte engagieren sich unter anderem auch pensionierte Mediziner sowie Krankenpflegerinnen und -pfleger. Auch Schwester Juliana Seelmann, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, engagiert sich als ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin in der GU

Letzte Station war die Fahrradwerkstatt „Rad & Tat“ der Caritas – ein Beispiel für die vielen ehrenamtlichen Projekte, die auf dem GU-Gelände angeboten werden. Gerhard Adam, einer der Ehrenamtlichen, führte die Gäste in die kleine Werkstatt. Die Räder seien gespendet und würden hier repariert. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner würden ihre Räder intensiv nutzen: „Sie fahren damit zur Arbeit oder zur Schule.“ Einmal habe auch ein Geflüchteter in der Fahrradwerkstatt mitgearbeitet, „mittlerweile hat er eine Arbeitsstelle“. Für Jäckel ein Beispiel für ein Projekt, das sich „toll entwickelt“ habe.

Kerstin Schmeiser-Weiß | POW

© Kerstin Schmeiser-Weiß | POW

Caritas auf der Mainfrankenmesse

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg und das Bistum Würzburg haben auf der Mainfranken-Messe an der Würzburger Talavera vom 25. September bis 3. Oktober gemeinsam über ihre Dienste und Angebote informiert und zum Austausch eingeladen.

Zwischen Vorführungen von Staubsaugern und Kochgeräten, Ledermöbeln und Lebensmitteln, macht der Stand von Caritas und Bistum in Halle 6 deutlich, dass es im Leben nicht nur um Konsum gehen kann. Zahlreiche Akteure zeigten am Stand des christlichen Wohlfahrtsverbandes, wie sich Menschen beruflich und ehrenamtlich für Menschen in allen Lebenslagen und -phasen einsetzen. Darunter etwa Malteser und Sozialdienst katholischer Frauen, als Fachverbände der Caritas. Auch die jungen Leute von Caritas-Don Bosco kamen mit ihren Vorführungen zum Friseurhandwerk beim Publikum sehr gut an. Etwa auch der Bundesfreiwilligendienst, die Altenhilfe oder die Kinder- und Jugendhilfe stellten sich vor.

Gemeinsam warben Bistum und Caritas auch für den Katholikentag. So war am Stand das Motto zu lesen: „Hab Mut, steh auf!“. Viele Besucherinnen und Besu-



Auch zwei Mitarbeiterinnen der Caritas-Einrichtungen gGmbH stellten die Angebote der Caritas auf der Mainfranken-Messe vor.

cher berichteten, was ihnen in herausfordernden Zeiten Mut macht. „Es ist toll, dass die Kirche und die Caritas auf der Messe sind“, war zu hören. Die Menschen kamen mit ihrem Lob, aber auch mit Fragen an den Stand und wertschätzten so die Präsenz der katholischen Kirche und Ihres Wohlfahrtsverbandes auf der Messe.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Podiumsdiskussion zu Armut in der Stadt

Zum internationalen Tag zur Beseitigung der Armut haben die Katholische Akademie Domschule Würzburg, die Caritas und das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried im Anschluss an einen alternativen Stadtrundgang Mitte Oktober zu einer hochkarätigen Podiumsdiskussion zum Thema Armut ins Burkardushaus geladen.

„Was hat Sie auf dem alternativen Stadtrundgang, der unter anderem zur Bahnhofsmision, zum Caritasladen und zur Kurzzeitübernachtung für Wohnungslose führte, besonders berührt“, fragte zum Einstieg Dr. Regina Augustin, Studienleiterin der Domschule. Viele äußerten sich bedrückt, angesichts zunehmender Armut, andererseits beeindruckt vom Engagement von Kirchen mit Caritas und Diakonie.

„Wer kann ungerechte Strukturen verändern?“ Mit dieser Frage übergab Augustin die Moderation an Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Studienleiter der Domschule für Theologie

im Fernkurs. Auf dem Podium saßen der ehemalige unterfränkische Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann, die Sozialreferentin der Stadt Würzburg Eva von Vietinghoff-Scheel, die Erste Stellvertreterin des Würzburger Landrats Christine Haupt-Kreuzer und Kilian Bundschuh, Referent für besondere Lebenslagen Caritasverband für die Diözese Würzburg.

Vier Komplexe wurden unter Einbezug des Publikums diskutiert: Bürgergeld, Zugang zum Gesundheitssystem, Wohnraummangel und niederschwellige Angebote. Einig war man sich, dass mehr getan werden müsse für Menschen in prekären Lebenslagen. Besonders mit Blick auf Kinder; Armut dürfe nicht vererbt werden. Die Diskussion um das Bürgergeld sei nicht zielführend, bestand Einigkeit. Ehmann schlug vor, „diesen Kampfbegriff abzuschaffen“. Bundschuh: „Am Ende ist es den Betroffenen egal, wie es heißt. Sie sind angewiesen auf eine auskömmliche Unterstützung.“ Außerdem beseitige Bürgergeld Armut nicht.



Auf dem Podium: (v. l.) Dr. Eugen Ehmann (ehemals Regierung von Unterfranken), Eva von Vietinghoff-Scheel (Stadt Würzburg), Dr. Stefan Meyer-Ahlen (Domschule Würzburg), Christine Haupt-Kreutzer (Landkreis Würzburg) und Kilian Bundschuh (Caritasverband für die Diözese Würzburg).

© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Vietinghoff-Scheel forderte ein Ende der Stigmatisierung von Menschen, die auf Jobcenterleistungen angewiesen sind und wünschte sich mehr Vertrauen in Institutionen. Haupt-Kreuzer stellte klar, dass es immer schon Menschen gab, die das Sozialsystem ausnutzen würden. „Das ist aber eine kleine Minderheit.“ Es werde vergessen, dass man es immer mehr mit psychischen Belastungen zu tun habe.

Ehmann appellierte für das Konzept „Housing first“. Die eigene Bleibe sei existenziell. Alle waren sich einig, dass es mehr Wohnraum brauche. Auch Digitalisierung sei notwendig, es brauche aber für hochbelastete Menschen niederschwellige Angebote von Mensch zu Mensch. Mit Leidenschaft stellte Bundschuh hier die Dienste der Caritas vor. „Wir bieten mit der Allgemeinen Sozialberatung flächendeckend einen niederschweligen Zugang für alle. Das wird von den Kirchen getragen.“ Er erklärte, dass Bahnhofsmissionen, Wärmestuben und Co. zu wenige Zuschüsse bekämen, weil es sich nicht um staatliche Pflichtaufgaben handele.

Das Publikum beteiligte sich intensiv mit Fragen und Vorschlägen: „Wir brauchen auch niederschwellige Zugänge zum Gesundheitssystem.“ oder „Wieso fördert das Steuerrecht immer mehr die Schere zwischen Arm und Reich?“ Die Sozialreferentin: „Die Erkenntnisse sind seit Jahrzehnten da. Es fehlt an der Umsetzung. Der Gesetzgeber muss seinen Job machen und vieles im komplizierten System vereinfachen.“ Haupt-Kreuzer schlug eine bessere Vernetzung der Behörden vor. Ehmann mahnte mehr Engagement an, „weil verfestigte Armut am Ende uns alle als Gesellschaft teuer zu stehen kommt.“ Bundschuh wünschte sich mehr Menschlichkeit.

„Wir könnten stundenlang intensiv weiterdiskutieren“, meinte Augustin. Sie dankte der Expertinnen- und Expertenrunde sowie dem Publikum. Besonderer Dank ging an Esther Schießler vom Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg, die seit vielen Jahren die alternativen Stadtrundgänge verantwortet.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Bischof über Katholische Schwangerschaftsberatung informiert



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung (5. v. l.) mit Anna Elisabeth Thieser (M.) vom Referat Schwangerschaftsberatung für die Diözese Würzburg und Domkapitular Clemens Bieber (r.), Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, sowie Verantwortlichen der Sozialdienste katholischer Frauen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.

Am Treffen von Vertretenden der Sozialdienste katholischer Frauen (SkF) Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg sowie des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg) zur Katholischen Schwangerschaftsberatung (KSB) hat am 27. Oktober Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung teilgenommen. Mit der Zusammenkunft der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen im Würzburger Caritashaus ging die alle drei Jahre anstehende kirchliche Anerkennung dieser Beratung einher.

Dank für wichtigen Dienst

Anna Elisabeth Thieser vom Referat Schwangerschaftsberatung für die Diözese Würzburg, das an den SkF Würzburg als Fachverband der Caritas angedockt ist, begrüßte – neben Sabrina Göpfert als Referentin für Familien- und Jugendhilfe beim DiCV Würzburg und dessen Vorsitzendem Domkapitular Clemens Bieber – den Bischof. Dieser machte deutlich, dass man mit der KSB Frauen in Not beistehe.

Leider sei das Thema Schwangerschaftskonfliktberatung in einer „unguten Weise aufgeladen“ und „zu einem politischen Kampftema geworden“, sagte Jung, und blickte dabei auch auf Entwicklungen in den USA. Es gehe daher darum „deutlich zu machen, wofür wir eintreten“. In der KSB gehe es darum die „Würde der Mutter und die Würde des ungeborenen Lebens in einer guten Weise zu berücksichtigen“. An die anwesenden SkF-Beraterinnen gewandt sagte Jung: „Vielen Dank für Ihren wichtigen Dienst.“

Thieser dankte dem Bischof für seinen „differenzierten Blick“ und gab einen Überblick über die Arbeit der KSB, in der das Lebensschutzkonzept zentral sei. Im Bistum Würzburg gibt es Beratungsstellen in Aschaffenburg (mit Miltenberg), Schweinfurt (mit Haßfurt und Bad Kissingen) sowie Würzburg (mit Kitzingen und Lohr a. M.). Man erfahre eine konstant hohe Nachfrage, so Thieser. 2024 habe man, auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren, 3574 Ratsuchende in der Einzelfallhilfe begleitet und Menschen aus 62 Nationen beraten.

Ratsuchende wenden sich aus unterschiedlichen Gründen an die KSB. Der größte Teil unmittelbar während der Schwangerschaft, so Thieser, gefolgt von der Begleitung nach der Geburt; dabei unterstützt die KSB bis zum dritten Lebensjahr eines Kindes. Auch rund um den Kinderwunsch oder den Verlust eines Kindes begleitet die KSB, zu deren Beratungsangebot zudem Kriseninterventionen im Schwangerschaftskonflikt oder im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik gehören. Der Bischof fragte wiederholt interessiert nach. So fasste er etwa beim Thema Zuweisungen an die Beratungsstellen nach und erkundigte sich zum Umgang mit Sprachbarrieren oder der Onlineberatung.

Bischöflicher Hilfsfonds unterstützt

Dann gaben die Beraterinnen einen beispielhaften Überblick über Themen und Fragen, die in der KSB eine Rolle spielen: „Werde ich der Verantwortung für einen kleinen Menschen gerecht?“, „Mein Partner setzt mich unter Druck“, „Wird das Kind gesund sein?“, oder „Wie soll ich das Kind alleine aufziehen?“. Der Bischof zeigte sich nachdenklich, wie sehr auch gesellschaftliche Stereo-

type belasten können. Wie auch Domkapitular Bieber betonte er die notwendige höchste Sensibilität in der Beratungssituation.

Thieser verdeutlichte, dass eine der wichtigsten Fragen die finanzielle Situation beziehungsweise Existenzsicherung sei. Hier bedankte sie sich für die finanzielle Unterstützung aus dem Bischöflichen Hilfsfonds. Der trage entscheidend dazu bei, individuell schnell unterstützen zu können und unbürokratisch Härten für Frauen in Not abzumildern. Auch die Stiftung „Miteinander für das Leben“ leiste wertvolle Unterstützung für die KSB.

Vor dem Hintergrund der KSB-Leitsätze und der Diskussion rund um den §218 Strafgesetzbuch, wies der Bischof darauf hin, dass die unantastbare Würde menschlichen Lebens keinen abgestuften Lebensschutz zulasse. Zudem betonte er, dass angesichts von Vereinahmungstendenzen immer wieder betont werden müsse, dass sich die verfasste Kirche mit der KSB für das Thema Lebensschutz qualifiziert stark mache. Zum Abschluss wünschte er viel Erfolg für die weitere Arbeit.

hela

Caritasstiftung Würzburg schüttete zu ihrem 25-Jährigen 55.000 Euro aus

„Hoffnung schenken. Zukunft stiften.“ Unter diesem Motto leistete die Caritasstiftung Würzburg 2025 seit über 25 Jahren Hilfe für Menschen in Not – und tut dies weiter. Bei einer Feierstunde im Würzburger Caritashaus mit Bischof Dr. Franz Jung sind am 19. November, dem Tag der Heiligen Elisabeth, elf Projekte durch eine Sonderausschüttung zum Jubiläum bedacht worden.

Zu Beginn erinnerte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg (DiCV Würzburg), an die Geschichte der Caritasstiftung. Die war vom DiCV Würzburg im Jahr 2000 am Tag des Caritas-Heiligen Vinzenz von Paul, 27. September, aus der Taufe gehoben worden. Bieber erinnerte an das Startkapital von 2 Millionen D-Mark und bedankte sich bei den Unterstützern. Der Auftrag der Caritasstiftung Würzburg, als kirchliche Stiftung im Bistum Würzburg, lautete und lautet weiterhin: Förderung caritativer und sozialer Hilfen im Bereich der Diözese Würzburg. Wie Bieber ausführte, hat die Stiftung in 25 Jahren 8,2 Millionen Euro ausgeschüttet.

So wurde etwa 2005 die Berufsfachschule für Logopädie Würzburg mit rund 280.000 Euro gefördert. Das ambulante Kinderpalliativteam der Malteser Unterfranken wurde 2016 mit 210.000 Euro unterstützt. 10.000 Euro kamen 2021 über die Christophorus Gesellschaft der Wärmehalle am Hauptbahnhof Würzburg zugute.

Für Kranke, Kinder und Arme

Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung sagte: „Die Caritasstiftung Würzburg verwirklicht den ureigenen Anspruch der Caritas, aus christlichem Antrieb gezielt dort zu helfen, wo Not herrscht und sonst niemand anderes hilft.“ Der Bischof zog Parallelen zum Leben der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Wie sie kümmere sich die Caritasstiftung um Kranke, Kinder und arme Menschen. Jung nutze das Jubiläum, um „allen Danke zu sagen, die mit der und für die Caritasstiftung viele konkrete Hilfen im Geist der christlichen Caritas ermöglichen“. Sein besonderer Dank ging an Gabriel



Bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Caritasstiftung Würzburg schnitt Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung (2. v. l.) die Jubiläumstorte an. Mit im Bild: (v. l.) Stiftungsverwalter Gabriel Hüttner, Bäckermeister Christian Englert und Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg.

Hüttner, der beim DiCV Würzburg als Stiftungsverwalter die Geschäfte der Caritasstiftung Würzburg führt.

Elf mal 5000 Euro ausgeschüttet

Mit Bieber und Hüttner überreichte der Bischof im Anschluss Schecks über jeweils 5000 Euro an Vertreterinnen und Vertreter von elf Projekten bistumswweit. Es handelte sich um die Sonderausschüttung zum 25. Jubiläum von insgesamt 55.000 Euro.

Zuwendungen gingen an: Caritasverband Haßberge (für: Ambulante Sozialpsychiatrie), Caritasverband Kitzingen (E-Bikes Sozialstation St. Hedwig Kitzingen), Caritasverband Miltenberg (Neugestaltung Tagespflege Sulzbach), Caritasverband Rhön-Grabfeld (Martinsladen), Dominikus-Ringeisen-Werk Maria Bildhausen (Mini-Avatar mit KI-Funktion zur Unterstützung Betreuter), Hilfe im Kampf gegen Krebs e. V. Würzburg (Finanzierung Wohnen für

Angehörige von Krebspatienten), IN VIA Würzburg (Pädagogische Begleitung geflüchteter Frauen und Kinder), Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Aschaffenburg (Familienpaten), SkF Schweinfurt (Modernisierung durch digitale Optimierung), St. Anna Verein in Rieneck (Umgestaltung Außengelände Krippe) und Stiftung Haus Mirjam in Schöllkrippen (Pädagogische Weiterentwicklung Deeskalation).

Im Anschluss dankte Dr. Harald Ebert, der viele Jahre die Don Bosco-Berufsschule Würzburg leitete, im Namen aller, deren Projekte in den vergangenen 25 Jahren gefördert wurden, für die Unterstützung. Die Caritasstiftung helfe mit einem breiten Förderradius, wenn normale Mittel nicht mehr ausreichten, lobte er. Als Überraschung gab es eine Jubiläumstorte in Caritasrot. Der Bischof schnitt sie mit Stiftungsverwalter Hüttner an. Zum Ausklang bestand für Verantwortliche und Preisträger Gelegenheit zum Austausch.

hela

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Bischof zu Besuch im Haus St. Lioba



Die Peer-to-Peer-Mitarbeiterinnen Halima Ali Isse, Miram Ahmed und die Übersetzerin Mouna Bouzgarrou (v. l.) sprachen in St. Lioba mit Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung.

© S. Ludwig | DiCV Würzburg

In der Adventszeit nimmt sich Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung traditionell Zeit für die Menschen im Bistum – und besucht regelmäßig soziale Einrichtungen und Dienste. Der Besuch in St. Lioba, einer vom Caritas-Fachverband IN VIA Würzburg Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit getragenen Einrichtung, war am 8. Dezember eine große Freude auch für die Jüngsten.

Die zeigten dem Bischof, der sich näher über IN VIA Würzburg und St. Lioba informierte, ihre Zimmer. IN VIA Würzburg unterstützt junge Frauen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben. St. Lioba ist ein Jugendwohnheim sowie eine teil- und vollstationäre Einrichtung der Erziehungs- und Jugendhilfe. Es gibt unterschiedlich betreute Wohngruppen. „Die meisten unserer Klientinnen sind Opfer von Menschenhandel, Prostitution sowie aller Arten von Gewalt“, betonte Martina Fallmann, Vorständin IN VIA Würzburg. Sie stellte mit ihrem Team die Einrichtung vor.

Hoffnung schenken

Die Gemeinschaft in den liebevoll eingerichteten Apartments und Zimmern wirke familienersetzend, so Fallmann. Je nach Alter werden die Klientinnen unterschiedlich betreut. „Wir bieten ein breites Spektrum von engmaschiger Betreuung an. In den Wohngruppen wird gemeinsam gelacht und gefeiert, aber auch eine gemeinsame Traurigkeit gehört dazu“. Daniela Helfrich, Erzieherin und Traumapädagogin und Leiterin der Frauenschutzwohnens: „Herausforderungen sind

immer wieder die Sprach- und kulturellen Barrieren wie auch eine individuelle Gewalterfahrung. Wir versuchen, die Frauen und Mädchen psychisch zu stabilisieren und durch ihr Asylverfahren zu begleiten“.

Peer-to-Peer-Angebot

Sabrina Göpfert, Referentin für Familien- und Jugendhilfe des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, weiß um die Herausforderungen, vor denen das Wohnangebot von St. Lioba steht: „Wir schauen natürlich darauf, den Bedarfen der Mädchen zu entsprechen. Einige von ihnen sind unbegleitete Kinder, andere finden in ihrem Zuhause keine entsprechende Begleitung.“ Ihnen zur Seite stehen eine Übersetzerin und zwei Peer-to-Peer-Mitarbeiterinnen, die aus Tunesien, Somalia und Ägypten stammen. „Ihre Hilfe im Zugang zu den Frauen ist nicht ersetzbar“, sagte Fallmann.

Die Tische im Gemeinschaftsraum waren beim Besuch des Bischofs adventlich geschmückt. Es duftete nach Gewürztee. Jung sprach mit den Anwesenden und zeigte immer wieder Verständnis für ihre schwierige Lage. Auch besuchte er die verschiedenen Wohneinheiten. „Die Wohngruppen werden von individuellen Fachdiensten begleitet“, erklärte Fallmann. „Das ist eine Riesen-Herausforderung für alle Beteiligten“, zog der Bischof zum Besuchende sein Resümee. Den Bewohnerinnen wünschte er alles Gute für ihre Zukunft und dankte dem Team für den wertvollen Dienst.

sal

„Die Caritasstiftung Würzburg verwirklicht den ureigenen Anspruch der Caritas.“

Am Straßenrand Weihnachten gefeiert



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Bischof Dr. Franz Jung verteilte nach der Weihnachtsandacht für wohnsitz- und obdachlose Menschen vor der Würzburger Wärmestube Geschenkbeutel.

Für wohnsitz- und obdachlose Menschen hat Würzburgs Bischof Dr. Franz Jung an Heiligabend eine Andacht gefeiert. Sie stand unter der Überschrift „Weihnachten am Straßenrand“ und fand auf dem Gehweg vor der Würzburger Wärmestube in der Rüdigerstraße statt. Über 75 Frauen und Männer, unter ihnen auch Ehrenamtliche und weitere Interessierte, waren zur Mittagszeit an die Wärmestube gekommen.

Untermalt von weihnachtlichen Klängen der Laurentius Musikanten begann die Feier. Der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des die Feier ausrichtenden Fördervereins Wärmestube, Paul Lehrieder, dankte Bischof Jung, dass er sich Zeit für die zur Tradition gewordene Weihnachtsandacht nehme. Damit signalisiere der Bischof, dass auch die Gäste der Wärmestube zur Stadtgesellschaft gehörten.

„Für Gott ist niemand verloren“

Barbara Stehmann, die die Andacht mit vorbereitet hatte, sprach über den Begriff Straßenrand. Man könne äußerlich, aber auch innerlich am Rand stehen, sich nicht zugehörig fühlen, so die Religionspädagogin. Dazu brachten Besuchende der Wärmestube vor der am Gehweg aufgestellten Krippe Gedanken zu Ruhelosigkeit, Heimatlosigkeit und Anstrengung zum Ausdruck, etwa: „Manchmal habe ich das Gefühl nicht genug zu bekommen: Geld, Essen und vor allem Liebe.“

Anschließend trug die Leiterin der Würzburger Wärmestube, Andrea Dehler, das Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1-20) vor und der Chor der Wärmestube sang „Stern

über Bethlehem“. Bischof Jung betonte zum Evangelium, dass die Geburt Christi zuerst den Hirten, und nicht den Königen, verkündet worden sei. Christus habe als „guter Hirte“ von Anfang an die Menschen am Straßenrand in die Mitte geholt, etwa den blinden Bartimäus. „Für Gott ist niemand verloren“, sagte Jung. „Weihnachten ist dann, wenn wir füreinander zu Hirtinnen und Hirten werden.“ So wie es etwa in der Wärmestube geschehe.

Das Herz am rechten Fleck

Stehmann machte deutlich: Der „frohen Botschaft können wir trauen“. Es benötige aber auch ein gewisse „Einübung im Alltag“. Gäste der Wärmestube legten Textkarten mit Wörtern – etwa Trösten, Geben oder Miteinander – vor der Krippe ab. Der Bischof sprach zum Ende der Andacht den Segen und sagte: „Bleiben Sie alle behütet in seinem weihnachtlichen Frieden“.

Jung dankte den an der Feier Beteiligten. Sein besonderer Dank galt Bernhard Christof, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Wärmestube, der bis zum Renteneintritt beim Caritasverband für die Diözese Würzburg in der Wohnungslosenhilfe tätig war. Christof trage „das Herz am rechten Fleck“, so der Bischof, der das wertvolle Engagement hervorhob. Zum Ausklang – bei einer warmen Mahlzeit und Getränken in der Wärmestube – verteilte Lehrieder mit dem Bischof die traditionellen Geschenkbeutel. Durch Spenden von Firmen und Privatleuten waren die mit viel Nützlichem, wie Duschgel, Socken oder Konserven, gefüllt. Plätzchen waren an Heiligabend auch enthalten.

hela

Anzeige



SIE HABEN EINEN KIRCHLICHEN ARBEITGEBER?

Dann werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

Informieren Sie sich über Ihre Vorteile:

- ✓ Individuelle Finanz- und Vermögensplanung
- ✓ Zinsgünstige LIGA Baufinanzierung

Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie ausführlich.

Strickkreis bedachte Bewohner am Heimathof Simonshof

Die Damen des Strickkreises des Katholischen Deutschen Frauenbundes in Dorfprozelten haben die Bewohner im Bereich Wohnungslosenhilfe am Heimathof Simonshof in Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld) im Januar mit einer Spende bedacht.

Schon seit Jahren habe man es zur Aufgabe gemacht, bedürftigen Menschen mit Strickwaren verschiedenster Art zu versorgen, so Eleonore Brand, Vorsitzende in Dorfprozelten. Die Spende für den Heimathof Simonshof umfasste etwa selbstgestrickte Mützen, Socken und Schulterwärmer. Die Bewohner zeigten sich sehr dankbar. „Solche Spenden sind für uns von unschätzbarem Wert. Sie bringen unseren Bewohnern nicht nur physische Wärme, sondern senden auch eine Botschaft der Menschlichkeit“, sagte Carina Wetzel, Stellvertretende Leiterin in der Wohnungslosenhilfe, dankbar.

Carina Wetzel | Heimathof Simonshof



© Carina Wetzel | Heimathof Simonshof

Ein Bewohner am Heimathof Simonshof bei der Übergabe der gestrickten Socken.

Mutter-Kind-Abteilung von Caritas-Don Bosco freute sich über Spende

Bei der Mutter-Kind-Abteilung der Jugendhilfe in der Caritas-Don Bosco gGmbH hat man sich im Januar über eine Spende von 1000 Euro gefreut. Jochen Knoesel und Dr. Ulrich Ronge, geschäftsführende Gesellschafter der Knoesel & Ronge Vermögensverwaltung, kamen zur Spendenübergabe persönlich in das Bildungszentrum am Würzburger Schottenanger.

„Wir werden Ihre Spende für einen Bauernhofurlaub unserer Teilnehmenden mit ihren Kindern verwenden“, erläuterte geschäftsführender Direktor Andreas Halbig bei der Übergabe am Spielplatz des Bildungszentrums und bedankte sich herzlich für die Unterstützung. Die Fima spendet seit mehreren Jahren regelmäßig für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH in Würzburg und Gadheim ausgebildet werden und so Zukunftsperspektiven erhalten.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco



© Marcus Meier | Caritas-Don Bosco

Spendenübergabe: (v. l.) Caritas-Don Bosco-Direktor Andreas Halbig, die Spender Jochen Knoesel und Dr. Ulrich Ronge, Ausbildungsteilnehmerin Natalia Schneidmiller mit Tochter und Kerstin Götz vom Bereich Jugendhilfe.

Ein wirkungsvolles Miteinander

Bei seiner Mitgliederversammlung am 18. Januar hat der Hubertusverein Erbshausen (Landkreis Würzburg) eine Spende über 300 Euro an Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, übergeben.

Das Geld war für den Kinderpalliativdienst der Malteser in Würzburg bestimmt. Die Malteser sind als Fachverband Teil der unterfränkischen Caritaslandschaft. Bruno Strobel, Stellvertretender Bürgermeister von Hausen bei Würzburg, erhöhte die Spende spontan um 50 Euro auf dann 350 Euro. Bieber, selbst Mitglied im Verein, dankte herzlich für die Spende und das wirkungsvolle Miteinander.

DiCV Würzburg



© Eugen Hein

Freude bei der Spendenübergabe: (v. l.) Vereinsvorsitzender Wilhelm Issing, Stellvertretender Vereinsvorsitzender Günter Schraut, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, Stellvertretender Bürgermeister von Hausen bei Würzburg Bruno Strobel.

Firma Amrehn spendete 2000 Euro an die Caritas in Kitzingen

Klaus und Markus Amrehn unterstützen seit Jahren caritative Aktivitäten durch projektorientierte Spenden in ganz Unterfranken. Am 23. Januar hat die Übergabe einer Spende über 2000 Euro an den Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Kitzingen (KCV Kitzingen) stattgefunden.

„Wir verzichten seit einigen Jahren auf Weihnachtsgeschenke für unsere Kunden und spenden das Geld stattdessen für caritative Projekte, Dienste oder Einrichtungen in Unterfranken“, erklärte Markus Amrehn, der mit seinem Vater Klaus Amrehn die Firma Amrehn – Sicherheit & Technologie GmbH in Waldbüttelbrunn (Landkreis Würzburg) leitet. Die Entscheidung, welche Einrichtung der unterfränkischen Caritas sich über die Unterstützung freuen darf, treffen Vater und Sohn am Ende eines jeden Jahres gemeinsam. Dafür schlägt der Caritasverband für die Diözese Würzburg ihnen Projekte vor, die finanzielle Unterstützung dringend benötigen.

2025 durften sich das Team und die Kinder der Kintertageseinrichtung St. Laurentius in Schwarzenau (Landkreis Kitzingen), eine Einrichtung des KCV Kitzingen, über einen Teil der finanziellen Unterstützung für eine neue Spielanlage im Garten freuen. Der zweite Teil der Spende ging an den Allgemeinen Sozialen Bera-



© Sarah Schmitt

Bei der Übergabe mit einigen Kita-Kindern: (v. l.) Regina Mack (Leiterin Kita St. Laurentius Schwarzenau), Anna Mauder (Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst KCV Kitzingen), die Spender Klaus und Markus Amrehn, Harald Funsch (Geschäftsführer KCV Kitzingen) und Renate Jüstel (Vorsitzende Caritasrat Kitzingen).

tungsdienst (ASBD) des KCV Kitzingen, der Menschen in Not unterstützt. Bei der Scheckübergabe verschafften sich Klaus und Markus Amrehn in Schwarzenau einen Eindruck von der Arbeit mit den Kindern und tauschten sich mit dem Team der Kindertageseinrichtung, einer ASBD-Mitarbeiterin und Geschäftsführer des KCV Kitzingen, Harald Funsch, aus. Funsch erklärte: „Vielen Dank für die Hilfe“.

KCV Kitzingen / the

Aktion Restcent: 25.000 Euro für soziale Projekte weltweit



Sind als Teil des Vergabeausschusses der Aktion Restcent der Meinung, dass jeder Cent zählt: (v. l.) Dominik Fleischmann (Stellvertretender Geschäftsführer und Verwaltungsleiter Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg), Alexander Sitter (Referent Diözesanstelle Weltkirche im Bischöflichen Ordinariat Würzburg), Sabine Werner (Geschäftsführerin Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im caritativen Bereich der Diözese Würzburg) und Burkhard Pechtl (Referent Diözesanstelle Weltkirche).

Seit 2002 beziehungsweise 2008 helfen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Caritas und Bistum Würzburg durch ihre Beteiligung an der Aktion Restcent benachteiligten Menschen auf der ganzen Welt. Bei einer Sitzung am 13. März hat der Vergabeausschuss der Aktion Restcent 25.000 Euro an acht Projekte weltweit vergeben.

Die Centbeträge aus den Monatslöhnen der mitwirkenden Mitarbeitenden summieren sich alljährlich zu mehreren Tausend Euro, mit denen Projekte für Bildung, Ernährung, Armutsbekämpfung, Gesundheitswesen und Friedensarbeit unterstützt werden. Im Ausschuss werden die antragstellenden Projekte gesichtet, geprüft und es wird einmal pro Jahr über die Vergabe entschieden. Wie schon im Jahr zuvor konnte nicht jedes Projekt in voller Höhe der Antragstellung gefördert werden. Jedoch standen knapp 7000 Euro mehr zur Verteilung zur Verfügung als im Jahr davor, als rund 18.000 Euro vergeben worden waren.

Ein Großteil der geförderten Projekte befand sich in Afrika: beispielsweise ein Institut zur Ausbildung von medizinischem Personal in Litembo im Würzburger Partnerbistum Mbinga in Tansania oder ein Bildungszentrum für Mädchen in Kaolack im Senegal. Aber auch in anderen Teilen der Welt unterstützte die Aktion Restcent Projekte: So wurde etwa ein Verein gefördert, der sich in Indien für die Bildung benachteiligter Kinder einsetzt.

Getragen wird die Aktion Restcent von den Mitarbeitervertretungen der Caritas und des Bischöflichen Ordinariates Würzburg. Beratend wirken Vertreterinnen und Vertreter des Fundraising des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg sowie der Diözesanstelle Weltkirche des Bistums mit. Projektanträge betreut Sabine Werner, Geschäftsführerin der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im caritativen Bereich der Diözese Würzburg (DiAG MAV B) und zentrales Mitglied des Vergabeausschusses. „Wir danken allen Mitarbeitenden, die sich an der Aktion Restcent beteiligen“, betonte sie.

hela

© A. Herbert | DiCV Würzburg

Zwei Spenden für das SPIELI

Der Inner Wheel Club Würzburg hat Mitte März eine Spende in Höhe von 4000 Euro an das SPIELI im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Würzburg übergeben. Eine Spende in Höhe von 2000 Euro hat auch Manfred Seger vom Förderverein der Bereitschaftspolizei Würzburg im April überbracht.

Der Inner Wheel Club Würzburg betreibt in Würzburg einen Secondhand-Laden. Hier werden gespendete Dinge für den guten Zweck verkauft. Insgesamt 20.000 Euro waren so zusammengekommen, die bei einem kleinen Festakt an fünf soziale Einrichtungen in Würzburg vergeben wurden. Das Kinderzentrum SPIELI war eine davon. Leiterin Isabelle Hassemer sowie die SkF-Vorstandsfrauen Sigrig Maroske und Ruth Reinfurt freuten sich sehr über die Unterstützung und dankten. Das Geld war für ein Lesezimmer bestimmt.

„Wir freuen uns riesig über die Unterstützung des Fördervereins der Bereitschaftspolizei“, sagte SPIELI-Leiterin Hassemer bei der Übergabe des symbolischen Spendenschecks. „Dank dieser Spende können wir unser Gartenprojekt weiter vorantreiben und unseren Kindern eine Möglichkeit bieten, sich in der Natur auszuprobieren und ihre Umwelt mitzugestalten.“ Seitens des SPIELI dankte man herzlich allen Mitgliedern des Fördervereins der Bereitschaftspolizei Würzburg für die großzügige Unterstützung.

Claudia Jaspers | SkF Würzburg



Bei der Spendenübergabe freuten sich mit SPIELI-Leiterin Isabelle Hassemer (3. v. r.): Dr. Ute Einsele, Petra Feitsch, Ina de la Motte, Sigrig Maroske und Elke Michel (v. l.).

© Dr. Ursula Nienaber | Inner Wheel Club



SPIELI-Leiterin Isabelle Hassemer (l.) und Manfred Seger vom Förderverein der Bereitschaftspolizei Würzburg bei der Übergabe des Spendenschecks.

© Bernd Vormwald

Azubis sammelten für das Jugendhilfezentrum Maria Schutz

Ende Juni hatte der Tag des offenen Waldes stattgefunden, bei dem auch die Arbeit des Forstbetriebes Arnstein und der Bayerischen Staatsforsten vorgestellt wurde. Im Gramschatzer Wald zeigte das Auszubildendenteam Motorsägen-Schnitzkunst. Die entstandenen Kunstwerke wurden auf Spendenbasis abgegeben. Die so gesammelten Spenden übergaben einige Auszubildende vor Ort für das Zirkusprojekt des Jugendhilfezentrums Maria Schutz in Grafenrheinfeld, eine Einrichtung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt.

Hintergrund der Spendenaktion war die Idee der Auszubildenden, als nächste Generation im Forstbetriebsteam etwas für benachteiligte Kinder und Jugendliche der Region zu tun, so Einrichtungsleiterin Stefanie Kimmel. Das Jugendhilfezentrum sammelte in seinem 55. Bestehensjahr Geld für eine neue Zeltplane für das ganzjährig auf seinem Gelände stehende Zirkuszelt.

Jugendhilfezentrum Maria Schutz



Bei der Spendenübergabe: Till Jäger (Auszubildender), Stefanie Kimmel (Einrichtungsleiterin Jugendhilfezentrum Maria Schutz), Anton Lotter (Ausbilder Forstbetrieb Arnstein), Christoph Riegert (Forstbetriebsleiter), Melf Martin, Leonardo Bonetti, Simon Fröhlich (alle drei Auszubildende) und Tobias Schreck (Ausbildungsmeister).

© Andrea Edelmann

2500 Euro für Caritas-Frühförderstelle

Eine Spende in Höhe von 2500 Euro hat die Caritas-Frühförderstelle der Caritas-Schulen gGmbH von der Manfred Roth Stiftung erhalten. Leiterin Gudrun Heinrich nahm die Spende im Sommer in den Räumen der Einrichtung in Gerolzhofen entgegen.

Die Manfred Roth Stiftung setzt sich im Sinne des gestorbenen Norma-Gründers für die Förderung von Bildung, Sozialem und Kultur in der Gesellschaft ein. Bei der Caritas-Frühförderstelle in Gerolzhofen, mit weiteren Standorten in Haßfurt, Schweinfurt und Ebern, freute man sich sehr über die Spende. Einrichtungsleiterin Gudrun Heinrich nahm den symbolischen Spendenscheck aus den Händen von Regina Geier und Jörg Hueber von der Manfred Roth Stiftung entgegen. Das Geld werde eingesetzt, um neues Therapiematerial anzuschaffen, sagte Heinrich und bedankte sich, auch im Namen der geförderten Kinder.

Caritas-Frühförderstelle Gerolzhofen



© Caritas-Frühförderstelle Gerolzhofen

Einrichtungsleiterin Gudrun Heinrich (l.) bei der symbolischen Spendenscheckübergabe mit Regina Geier (M.) und Jörg Hueber von der Manfred Roth Stiftung.

Schulklasse unterstützte Förderverein Wärmestube

Beim Herbstfest, zu dem der Förderverein Wärmestube im Oktober Menschen in Wohnsitz- und Obdachlosigkeit an die Wärmestube Würzburg geladen hatte, hat der Verein einen Spendenscheck über 650 Euro erhalten. Vereinsvorsitzender Paul Lehrieder betonte gegenüber den Gästen: „Ihr gehört zur Stadtgesellschaft.“

„Das Herbstfest, bei dem es für alle ein leckeres Essen und Musik gibt, ist schon gute Tradition“, erläuterte bei schönstem Sonnenschein Bernhard Christof, Mitglied des Vorstands. Lehrieder dankte der ökumenischen Christophorus Gesellschaft in deren Trägerschaft die Wärmestube liegt. Ein großer Dank ging auch an Claudia und Rainer Schömig. Die Lengfelder Wirtsleute hatten für den kulinarischen Teil des Festes gesorgt, bei dem die Laurentius Musikanten aus Heidingsfeld musizierten.

Mit einer Spende von 650 Euro überraschte Heike Glückert, Lehrerin am Würzburger Röntgen-Gymnasium. Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse hatten einen Kuchen gebacken und verkauft, Eltern und sie selbst den Betrag aufgerundet. „Mir ist es wichtig, Fragen sozialer Gerechtigkeit und die Arbeit der Wärmestube im Unterricht zu thematisieren“, erläuterte Glückert, der Lehrieder und der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, dankten. „Wir brauchen



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Beim Herbstfest: (v. l.) Wirtsleute Claudia und Rainer Schömig, Paul Lehrieder, Vorsitzender Förderverein Wärmestube, Nadia Fiedler, Geschäftsführerin Christophorus Gesellschaft, Lehrerin Heike Glückert vom Würzburger Röntgen-Gymnasium, Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg, sowie Ursula Karl und Bernhard Christof vom Förderverein.

Menschen, die die Not der anderen sehen und sich engagieren“, so Bieber.

Die zahlreichen Gäste zeigten sich dankbar für das tolle Fest und die Aufmerksamkeit, die ihnen galt. „Ich hoffe, dass niemand uns die Wärmestube wegnimmt oder das Geld dafür streicht“, äußerte eine ältere Dame, die sich als Stammgast bezeichnete.

Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

30.000 Euro für Beratung und Begleitung junger Eltern in Ausbildung

Die Caritasstiftung Würzburg hat im Herbst mit einem Zuschuss von 30.000 Euro die Beratungstätigkeit des Dienstes Junge Eltern und Berufsausbildung (JEB) des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Würzburg unterstützt.

JEB begleitet junge Mütter und Väter bei der Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung, von der Idee der Ausbildungsaufnahme bis zum Abschluss und im Übergang in die Arbeitsaufnahme. Die hohe Nachfrage an Ratsuchenden und die Komplexität der zu bearbeitenden Themen machten eine Ausweitung des Dienstes zwingend notwendig, schrieb man beim SkF Würzburg. Der Zuschuss durch die Caritasstiftung Würzburg ermögliche hierbei erste Schritte zur noch besseren Unterstützung von jungen Eltern auf ihrem Weg zu einer Berufsausbildung.

Beim SkF Würzburg versucht man, neben der Unterstützung durch den Caritasverband für die Diözese Würzburg und die Caritasstiftung, über Spenden den finanziellen Bedarf von JEB zu decken. Mit einer neuen Spendenkarte mit dem Titel „... in Ausbildung investieren“ wurden in der zweiten Jahreshälfte Firmen und Privatspenderinnen und -spender angesprochen.

SkF Würzburg / DiCV Würzburg



© A. Herbert | DiCV Würzburg

Ruth Reinfurt (M.), Vorstandsmitglied Sozialdienst katholischer Frauen Würzburg, und Bernadette Dick (r.), Leiterin Beratungsdienst Junge Eltern und Berufsausbildung, mit Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg.

Scheckübergabe am Martinstag

Die Komturei Franken des Deutschen Ordens hat am 11. November die Würzburger Wärmestube der ökumenischen Christophorus Gesellschaft besucht. Dabei ist ein Spendenscheck über 2000 Euro an den Förderverein Wärmestube überreicht worden.

Die Besuchergruppe, zu der unter anderem der Stellvertretende Komtur Dr. Jörg Etzkorn und Komtureikanzler Jörg Steinhoff sowie der Stellvertretende Balleimeister Simon Kутtenkeuler gehörten, erhielt eine Führung mit Informationen über das niederschwellige und an den Grundbedürfnissen der Gäste ausgerichtete Angebot der Wärmestube. Man tauschte sich etwa zu den Themen Standort und Ehrenamt aus, bevor dann der Spendenscheck überreicht wurde, den Bernhard Christof für den Förderverein Wärmestube in Vertretung von dessen Vorsitzendem Paul Lehrieder mit Dank entgegennahm.

Förderverein Wärmestube



© Dr. Sebastian Schoknecht | DiCV Würzburg

Segensreicher Besuch der Komturei Franken des Deutschen Ordens in der Wärmestube Würzburg: (v. l.) Stellvertretender Komtur Dr. Jörg Etzkorn, Bernhard Christof vom Förderverein Wärmestube, Stellvertretender Balleimeister Simon Kутtenkeuler, Andreas Schick von der Wärmestube und Komtureikanzler Jörg Steinhoff.

Zwei Mal Spende für das Bildungszentrum von Caritas-Don Bosco



Große Freude: (v. l.) Schulleiter Alexander Röhrer und Initiatorin Alexandra Herrmann von der Jakob-Stoll-Schule Würzburg sowie Mona Rüppel, Susanne Geiger, Emre Can, Luan Harvey und Thomas Schneider vom Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum.

Der Erlös des „Sozialen Tags“ der Jakob-Stoll-Schule aus Würzburg ist dem Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum zugute gekommen. Ende November hat die Scheckübergabe stattgefunden. Auch der Würzburger Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen hat gegen Jahresende einen Spendenscheck überbracht.

Für den „Sozialen Tag“ hatten die Schüler der Realschule für den guten Zweck gejobbt. „Unser Anliegen ist es, dass unsere Schüler über den Tellerrand hinausschauen und für andere Gleichaltrige etwas ehrenamtlich tun“, erläuterte Studienrätin Alexandra Herrmann. Große Freude über die Spende von 5.503,66 Euro zeigte die Abteilung Jugendhilfe des Bildungszentrums der Caritas-Don Bosco gGmbH. Dort werden junge Menschen mit Förderbedarf beim Einstieg in den Beruf unterstützt. „Es ist toll, dass junge Leute hier für junge Leute spenden“, betonte Caritas-Don Bosco-Direktor Andreas Halbig. Die großzügige Spende wurde für Freizeitaktivitäten der Ausbildungsteilnehmenden vorgesehen.

Den Erlös seiner 40. Sommerserenade in der Würzburger Residenz hat der Würzburger Cartellverband (WCV), der Zusammenschluss der Ortsgruppen des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen, an das Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum gespendet. Eine WCV-Delegation kam zur Übergabe persönlich in das Bildungszentrum am Schottenanger,

um den Spendenscheck über 1000 Euro zu übergeben. „Wir verwenden die Spende beispielsweise, um unsere Auszubildenden bei der Finanzierung ihres Führerscheins zu unterstützen“, erläuterte Halbig bei einem Rundgang durch das Bildungszentrum. Die Mitglieder der Delegation zeigten sich beeindruckt von der angebotenen Berufspalette.

Marcus Meier | Caritas-Don Bosco



Spendenübergabe: (v. l.) Dieter Pfaffenzeller (KDStV Markomannia), Caritas-Don Bosco-Direktor Andreas Halbig mit Fachbereichsleiter Begleitende Dienste Christoph Schön und Leiterin Begleitende Dienste Tanja Glemnitz, Tobias Hellmann (KDStV Cheruscia), Joshua Hoppe (KDStV Gothia), Joshua Schmidt (KDStV Thuringia) und Dr. Peter Süß (KDStV Cheruscia).

Caritasstiftung Würzburg sponserte Notfalldosen



Notfalldosen finden in jedem Kühlschrank Platz und können Leben retten.

Die Pflegekonferenz des Landkreises Würzburg hat es sich zum Ziel gesetzt, kaum bekannte sogenannte Notfalldosen vermehrt unter den Bürgerinnen und Bürgern zu verteilen und damit ein Bewusstsein für deren Bedeutung zu schaffen. Nachdem die ersten 1400 Notfalldosen verteilt worden waren, hat die Caritasstiftung Würzburg gegen Jahresende mit einer Spende die Anschaffung von weiteren 1500 Notfalldosen ermöglicht.

Notfalldosen enthalten alle wichtigen Informationen einer Person, wie etwa Medikamentenplan, Kontaktdaten von Hausarzt sowie Angehörigen und mehr. Da in jedem Haushalt ein Kühlschrank steht, wird die Notfalldose dort aufbewahrt. So kann sie bei Bedarf schnell und einfach gefunden werden. Aufkleber an Wohnungstüre und Kühlschrank weisen Rettungsdienste auf die vorhandenen Notfalldaten hin. „Diese wichtigen und notfallrelevanten Informationen

in analoger Form dienen den Ersthelfern vor Ort als Ergänzung zu digitalen Daten und werden vom Rettungsdienst auch an die Klinik weitergegeben“, so Tobias Konrad von der Pflegekonferenz des Landkreises Würzburg.

„Da die Pflegekonferenz ein Netzwerk aus verschiedenen Dienstleistern ist und somit keine eigenen finanziellen Mittel hat, kann dieses wichtige Projekt nur mit Hilfe von Sponsoren umgesetzt werden“, sagte Melanie Ziegler, Organisatorin des Projektes. „Wir freuen uns, dass wir mit der Caritasstiftung erneut einen Sponsor gefunden haben“. Ein großer Dank ging an Doris Eyrich und Gabriele Nelkenstock vom Universitätsklinikum Würzburg, die als Mitglieder der Pflegekonferenz den Kontakt zur Caritasstiftung hergestellt hatten.

Melanie Ziegler | Kommunalunternehmen Landkreis Würzburg

Spenden  
Hilfe Fördern  
Wertschätzung  
Dankbarkeit



Spenden und Nachlässe werden für die Caritas immer wichtiger. Sie gleichen ausbleibende Finanzmittel aus der Kirchensteuer und der öffentlichen Hand aus und helfen, das Motto „Not sehen und handeln“ zu leben. Somit sind Spenden und Nachlässe auch Ausdruck von Solidarität und bürgerschaftlichem Engagement. Folgen Sie dem QR-Code und erfahren Sie auf unserer Homepage mehr zum Spenden und Stiften!

Unterstützung

Senioren

verlässlich

Wertschätzung

Kinder

Bedürfnisse

Herzensanliegen

**Informationen**

Miteinander

Familien

Einsatz

ermutigen

Ehrenamtliche

Einrichtungen

Mitsorge



# Sechs „besondere“ Arbeitsfelder

Allgemeine Sozialberatung, Migrations- und Integrationsberatung, Schuldnerberatung, Straffälligenhilfe, Suchtberatung und Wohnungslosenhilfe sind die im Referat **Besondere Lebenslagen** betreuten Arbeitsfelder. Das Referat hat die fachpolitische Vertretung der zugehörigen Beratungsstellen und weiterer Dienste und Einrichtungen sowie deren Träger unter dem Dach der Caritas zur Aufgabe. Auch übernimmt man eine Vernetzungs- und Koordinierungsfunktion sowie die bedarfsgerechte fachliche Weiterentwicklung der Arbeitsfelder.

Als Einrichtungen und Projekte in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg sind der Heimathof Simonshof, die Flüchtlings- und Integrationsberatung für die Stadt und den Landkreis Würzburg, die Zentrale Rückkehrberatung für Westbayern und das Projekt „Dach überm Kopf“ im Notwohngebiet Kitzingen an das Referat angegliedert. Alle Beratungsangebote waren auch 2025 stark nachgefragt. Vor allem bemühte man sich um niedrigschwellige Erreichbarkeit und einfache Zugänge für Rat- und Hilfesuchende. Digitale Zugänge und Onlineberatung spielten und spielen eine steigende Rolle.

Beispielsweise lief das bei der Flüchtlings- und Integrationsberatung angesiedelte Projekt „Rad & Tat“ in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft erfolgreich weiter. Ehrenamtliche führten 200 Reparaturen durch und stellten, auf Grundlage von 70 gespendeten Fahrrädern, den Bewohnerinnen und Bewohnern 50 verkehrstüchtige Räder, in zum Jahresende größeren Werkstatträumen, zur Verfügung.

Kilian Bundschuh

# 110 Freiwillige

Insgesamt 110 Freiwillige im Alter von 15 bis 41 Jahren (Durchschnittsalter 20 Jahre) haben sich 2025 für den **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** in 45 caritativen Einrichtungen entschieden. 67 der Freiwilligen waren weiblich und 43 männlich. Die durchschnittliche Dienstdauer betrug elf Monate. Drei neue Einsatzstellen wurden als BFD-Einrichtungen anerkannt und erweiterten das bestehende Angebot. Der Start ins BFD-Jahr war geprägt von einem geringeren Freiwilligenaufkommen, insbesondere bedingt durch den fehlenden Abiturjahrgang in Bayern. Insgesamt bleibt der BFD jedoch ein stabiler und wichtiger Bestandteil des sozialen Engagements in der Region.

Beim BFD-Fachtag in Würzburg standen aktuelle Entwicklungen und praxisnahe Impulse für die Arbeit in den Einsatzstellen im Mittelpunkt. Thematisiert wurden unter anderem neue Methoden für die Seminararbeit sowie Ansätze zur Begleitung der Freiwilligen. Zudem wurden die Auswirkungen des fehlenden Abiturjahrgangs sowie die gesellschaftliche Anerkennung und die Rahmenbedingungen im Freiwilligendienst diskutiert. Der Fachtag bot Raum für Austausch, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung der Praxis.

Reinhold Großmann

# 120 Teilnehmende an KI-Fachtag

Im Jahr 2025 legte das Referat **Digitalisierung** den inhaltlichen Schwerpunkt auf den verantwortungsvollen Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Im Digitalisierungsbeirat wurde eine KI-Orientierungshilfe erarbeitet, die Mitarbeitenden praxisnahe und rechtssichere Einordnungen von KI-Anwendungen bietet. Ergänzend fanden regelmäßig virtuell sogenannte KI-Stammtische statt, bei denen Grundlagen, konkrete Einsatzszenarien und Fragen aus dem Arbeitsalltag diskutiert wurden. Ein besonderer Höhepunkt war der KI-Fachtag im November mit rund 120 Teilnehmenden aus Führungsebene und Fachpraxis, der strategische, rechtliche und praktische Perspektiven auf KI beleuchtete.

Der IT-Service „Caritas Digital 21“ wuchs weiter: Ende des Jahres nutzten 269 Einrichtungen mit 1991 Nutzerinnen und Nutzern die Plattform. Im Berichtsjahr wurden 95 Rollouts durchgeführt, darunter 27 Erstausrüstungen. Das anhaltende Interesse zeigte sich an den 37 intensiven Erstberatungen, die mit interessierten Einrichtungen stattgefunden haben.

Die Intranet-Plattform „Mitarbeiterinformation und Teamwork“ wurde intensiv genutzt: fast 2000 aktive Mitglieder haben in über 75.000 Besuchen insgesamt mehr als 418.800 Seitenaufrufe ausgelöst. In Summe standen am Jahresende über 21.300 Dokumente dort bereit.

Joachim Fuchs

# 6341 Einzeltherapiestunden

2025 zählte die **Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter** zum Jahresende 37 hauptamtliche Mitarbeitende und insgesamt sechs Hilfskräfte, Praktikantinnen und Praktikanten. Die 24 Behandelnden der Fachambulanz Würzburg machten für 490 Klienten, davon 383 Sexual- und 107 Gewaltstraftäter, ein Angebot von insgesamt 6341 Einzeltherapiestunden. Neben der Einzelbehandlung bestand für die Klienten und Klientinnen die Möglichkeit, an einem von vier deliktorientierten Gruppenprogrammen teilzunehmen, um die richterliche Weisung zu einer Psychotherapie zu erfüllen. Die Anzahl der Gruppentermine wurde mit insgesamt 224 angebotenen Terminen gegenüber dem Vorjahr um weitere zehn Prozent gesteigert.

Zur Gewährleistung einer hochwertigen Behandlung wurden 2592 interne und 38 externe Fallbesprechungen durchgeführt. Gut 900 Stunden wurden für interne Fallbesprechungen aufgewendet, was ebenfalls einer Steigerung um gut zehn Prozent entspricht. Der hohe Aufwand fallbezogener Tätigkeiten neben der eigentlichen therapeutischen Arbeit zeigte sich in circa 1400 Stunden Dokumentationsaufwand, 1243 Stunden an Telefonaten und Kommunikation mittels E-Mails sowie 1400 Stunden vor- und nachbereitenden Maßnahmen, damit Therapie stattfinden kann.

Christoph Kohlmann

## Erziehungsberatung mit 6201 Fällen

Das Referat **Familien- und Jugendhilfe** blickte Ende 2025 auf intensive Fallarbeit und strukturelle Weiterentwicklung zurück. Ein Schwerpunkt war die Kurberatung: In 372 Gesprächen für die Regionen Würzburg, Kitzingen und Miltenberg wurden 417 Kinder unterstützt. Dass Leistungsansprüche schwerer durchzusetzen sind, zeigten 40 begleitete Widersprüche gegen Krankenkassen. Die Sammlung für das Müttergenesungswerk erbrachte 2223 Euro.

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit (AGkE) setzte auf Inklusion und Nachwuchs. Meilensteine waren die Vernetzung mit Verfahrenslotsen sowie Austauschtreffen für Berufspraktikanten. Weiter ausgebaut wurde der Kinderschutz: Neben einem neuen Qualitätszirkel für „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ (IseF) unterstützte das Referat die bayernweite Qualifizierung zur Kinderschutzfachkraft im Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (LVkE). In der Familienpflege wurde hier die Fortbildung „So kann man doch nicht leben“ zum Thema Verwahrlosung realisiert.

Die Erziehungsberatung verzeichnete hohe Nachfrage. Die acht Beratungsstellen von Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen e. V. (SkF) leisteten unverzichtbare Arbeit: 6201 Fälle erreichten 10.708 Familienmitglieder. 222 Fälle wurden online betreut. Trends waren hohe Nachfrage bei Trennungen und Zunahme begleiteter Umgänge bei Kleinstkindern. Besorgniserregend blieben die steigende Fallkomplexität und lange Wartezeiten für Kindertageseinrichtungen, Kliniken und Therapeuten, deren Versorgungsdefizite die Beratungsstellen zunehmend auffangen müssen.

Sabrina Göpfert

## 607.100 Euro für Energiehilfen

375 Anträge sind 2025 an den **Fonds für Energiehilfe** im Bistum Würzburg gestellt worden, den der Caritasverband für die Diözese Würzburg verwaltet. Die Diözese Würzburg hatte Ende 2022 insgesamt 2,1 Millionen Euro aus Kirchensteuermitteln für von der Energiepreiskrise besonders betroffene Menschen zur Verfügung gestellt. Mit dieser Entscheidung setzte sie die Absicht der großen Kirchen in Deutschland um, Kirchensteuermehreinnahmen – die aus der an Arbeitnehmende staatlich ausgezahlten Energiepreispause resultierten – schnell und wirksam an Menschen in Not zu geben. Seit Ende 2022 wurden aus diesem Energiehilfe-Topf bereits fast 1,7 Millionen Euro für finanzielle Einzelfallhilfen, Projekte und mehr Beratungsstunden in der Allgemeinen Sozialen Beratung der Caritas ausgegeben, davon 607.100 Euro in 2025.

Kilian Bundschuh

## 44 Sozialstationen, 44 Tagespflegen, 48 vollstationäre Pflegeeinrichtungen

Die Fachberatungen Altenhilfe im Referat **Gesundheit, Alter und Inklusion** vertraten, berieten und informierten 2025 insgesamt 44 Sozialstationen, 44 Tagespflegeeinrichtungen und 48 vollstationäre Pflegeeinrichtungen. Zudem wirkten sie in kommunalen, landes- und bundesweiten Gremien zu fachlichen Themen mit. Die Fachberatung Inklusion und Teilhabe übernahm die genannten Tätigkeiten für 71 Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe sowie der Sozialpsychiatrie.

Der Beratungsprozess für Ordenseinrichtungen zum sogenannten Kleinen Versorgungsvertrag wurde fortgeführt; parallel unterstützte das Referat das Lobbying für eine tragfähige Übergangslösung. Es fand ein Fachtag unter dem Motto „Mit Wissen gemeinsam in die Zukunft! Die Caritas-Sozialstationen“ für ehrenamtliche Vorsitzende und Trägervereine von Sozialstationen statt. Ein weiterer Fachtag wurde zum Thema „Internationale Pflege(fach)kräfte“ durchgeführt.

Die Mitgliederversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe Würzburg (DiAG) einschließlich Neuwahl des Vorstandes fand statt. Im Herbst begannen erneut die Gebührenverhandlungen im ambulanten Bereich auf Landesebene. Auf diözesaner Ebene wurde – mit dem Referat Wirtschaftliche Beratung – eine Verhandlungsgemeinschaft „Chronische Wunde“ gegründet. Zudem unterstützte das Referat das Projekt „Mehrwert: Pflege“.

Silke Birklein

## 51.500 Gehaltsabrechnungen

Das Referat **Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) – Buchhaltung** hat 2025 mit sieben Buchhalterinnen und Buchhaltern die Finanzbuchhaltung sowie die Erstellung der Jahresabschlüsse für 17 Sozialstationen, vier Tagespflegen, zwei Integrationsbetriebe, vier Einrichtungen der teil- und vollstationären Altenhilfe, vier Stiftungen, 26 Kindertageseinrichtungen, zwei Einrichtungen der Jugendhilfe, einen Orts- und Kreiscaritasverband, ein Mehrgenerationenhaus, zwei Fachverbände und eine Gesellschaft übernommen. Der Gesamtumsatz betrug rund 70 Millionen Euro.

Die zehn Mitarbeitenden des **Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) – Lohnabrechnung** erstellten Gehaltsabrechnungen für 26 Caritas-Sozialstationen, 14 Klöster und kirchliche Gemeinschaften, neun Einrichtungen der teil- und vollstationären Altenhilfe, zwölf Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, sieben Orts- und Kreiscaritasverbände, einen Integrationsbetrieb sowie zwölf weitere Einrichtungen. Insgesamt wurden rund 51.500 Abrechnungen erstellt.

Christine Henig / Dirk Growe

## 835 HIV/Syphilis-Schnelltests

2025 hat die **HIV/Aids-Beratung Unterfranken** über 1000 Beratungen zu den Themen sexuell übertragbare Infektionen, Risiken, Ansteckungsängste und Schutzmöglichkeiten durchgeführt. Neben den 835 HIV/Syphilis-Schnelltests wurden 500 Hepatitis-C-Schnelltests durchgeführt und mehr als 400 Chlamydien/Gonokokken-Heimtests nach einer Beratung verkauft. Die Testzahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Testangebote gab es in Aschaffenburg, Bad Kissingen, Kitzingen, Schweinfurt und Würzburg. Es wurden 136 HIV-positive Menschen, deren Angehörige sowie das dienstliche Umfeld beraten und begleitet. In dem Kontext fanden 1425 Beratungskontakte mit einem Zeitumfang von circa 790 Stunden statt. Hinzu kamen fast 200 Stunden Sprachmittlung, die den Klienten und Klientinnen eine umfassende Beratung und weine gute medizinische Versorgung ermöglichten.

Bei Informations- und Präventionsveranstaltungen zu den Themen HIV und sexuelle Gesundheit wurden etwa 880 Schülerinnen und Schüler in 45 Klassen erreicht. Es wurden zudem 235 (angehende) Fachkräfte bei zwölf Veranstaltungen geschult. Bei weiteren 21 Veranstaltungen und an Infoständen in verschiedenen Regionen Unterfrankens konnte die Bevölkerung ihr Wissen erweitern, Fragen stellen und Infomaterialien mitnehmen. Das Ambulant Begleitete Wohnen war mit sieben Bewohnern in der Wohngruppe und zwei Klienten in eigener Wohnung fast durchgängig ausgelastet. Die Nachfrage nach dem Betreuungsangebot in der Wohngruppe blieb hoch.

Heidrun Brand

## Betreuung für 32.000 Kinder

Das Referat **Katholische Kindertageseinrichtungen** begleitete und betreute Ende 2025 insgesamt 499 Kindertageseinrichtungen (Kitas) mit 8350 Mitarbeitenden. Rund 32.000 Kinder – vom Krippen- bis zum Grundschulalter – wurden in den Einrichtungen gefördert und begleitet.

In mehr als 50 Arbeitskreisen für Leitungen, Trägerverantwortliche und Geschäftsführende stand das Jahr unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Die Kindertageseinrichtungen wurden dabei als Orte der Zuversicht und des Aufbruchs in den Blick genommen. Schwerpunkte lagen auf der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte sowie der Stärkung von Leitungs- und Trägerkompetenzen.

Zentrale Themen waren gesetzliche Vorgaben, die Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule sowie Neuerungen im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, insbesondere verpflichtende Sprachstandserhebungen und der „Vorkurs Deutsch 240“. Die kollegiale Beratung unterstützte Führungskräfte gezielt in Reflexion, Entscheidungsfindung und fachlichem Austausch.

Es wurden 23 Schulungen zu einem fachspezifischen Verwaltungsprogramm mit insgesamt 373 Teilnehmenden durchgeführt. Den Abschluss bildete die Fortbildung „Mit Überzeugung leiten“, die zum 14. Mal stattfand und mit einem Gottesdienst endete. Während der Kiliani-Wallfahrtswoche lud Bischof Dr. Franz Jung erneut rund 900 Kinder aus den Dekanaten Schweinfurt und Kitzingen zur Kinderwallfahrt nach Würzburg ein.

Kerstin Malterre

## 2608 Mitarbeitende fortgebildet

2025 haben im Referat **Kompetenz- und Profilbildung** 2608 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den 148 organisierten Fortbildungen teilgenommen. Der Großteil betraf mit 30 Prozent den Bereich „Pädagogik und Soziale Arbeit“, hier insbesondere die Kindheitspädagogik. Es folgte mit 19 Prozent der Bereich „Pflege und Betreuung“. Auch übergreifende Angebote wurden wieder gut angenommen, so dass insgesamt 34 Kurse durchgeführt wurden, was 23 Prozent der Fortbildungen entsprach. Darin enthalten waren zum Beispiel Seminare zur Gesundheitsförderung oder Kommunikation. Zudem fanden drei Fachtage mit insgesamt 175 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den Bereichen Jugendhilfe, Bundesfreiwilligendienst sowie als KI-Fachtag für Führungskräfte und Entscheider statt. Eine Weiterbildung im Bereich Krippenpädagogik ist mit sechzehn Teilnehmerinnen gestartet. Ferner haben wieder Kurse im Rahmen von „plento – Ganzheitliche Gesundheitsseminare“ stattgefunden. Auch die Inhouse-Schulungen haben großen Zuspruch erfahren: Insgesamt wurden 21 Schulungen durchgeführt, vor allem für Kindertages- sowie Pflegeeinrichtungen.

Dr. Sebastian Schoknecht

## Daten von 923 Einrichtungen erfasst

Zum Referat **Mitglieder- und Vereinswesen** gehören die Bereiche Mitgliederverwaltung, -revision und -datenschutz sowie die Vereinsrechtliche Beratung. Die Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbands gehörte zu den Schwerpunktaufgaben der Mitgliederverwaltung im ersten Halbjahr 2025. Alle zwei Jahre erhoben, gibt diese Statistik ein Bild der Tätigkeitsbereiche, der Personalausstattung und der Struktur der Caritas. Das Team erfasste digital und in Interviews grundlegende Daten von 923 Caritas-Einrichtungen in der Diözese mit insgesamt 18.511 Angestellten. Die Mitgliederrevision schloss 14 Revisionen und ein Follow-Up ab.

20 Mitgliedsvereine nutzten das Angebot, beim Caritasverband für die Diözese Würzburg ihren externen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Für sie wurde das gesamte Spektrum der Aufgaben des Datenschutzes bearbeitet, darunter etwa Audits oder Verfahrensverzeichnisse. In intensiver Zusammenarbeit mit der Diözese und dem Deutschen Caritasverband wurden Konzepte für die künftige Gestaltung der kirchlichen Aufsicht erarbeitet, die Ende des Jahres in einem Allgemeinen Dekret des Bischofs ihren Niederschlag fanden.

Ulrich Kraus

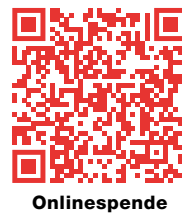
## 706.680 Euro bei Sammlungen gespendet

Die Website caritas-wuerzburg.de war 2025 wieder eine wichtige Plattform für viele Informationen zu Caritasthemen. Das Referat **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising** hat regelmäßig Beiträge dort online gestellt. Die Jobbörse erfreute sich starker Beliebtheit. Über das Kontaktformular gingen Anfragen zu Angeboten und Dienstleistungen ein.

Für die zwei großen Caritassammlungen im Frühling und Herbst, die vom Caritasverband für die Diözese federführend organisiert werden, wurden insgesamt 706.680 Euro für bedürftige Menschen in der Region gespendet. Neben anderen Spendenaktionen vergab die Aktion Restcent von Caritas und Bistum Würzburg 25.000 Euro, um weltweit soziale Projekte zu fördern und Not zu begegnen. Auch wurden, in Kooperation mit dem Kirchenmagazin Würzburger katholisches Sonntagsblatt, zu Weihnachten Spenden für den Heimathof Simonshof der Caritas eingeworben.

Man ist allen Spenderinnen und Spendern sehr dankbar für die Unterstützung. Die Caritas kann so denjenigen in der Gesellschaft beistehen, die dringend Hilfe brauchen. Wer möchte, kann auch bequem online für verschiedene Caritasanliegen spenden unter: caritas-wuerzburg.de/ich-will-helfen/spenden-stiften/onlinespende – oder direkt den QR-Code scannen.

Anna-Lena Herbert



## Onboarding von 41 neuen Mitarbeitenden

Das Referat **Personal** führte 2025 die elektronische Zeiterfassung mittels eines Zeiterfassungssystems ein. Mit der Einführung in der Geschäftsstelle entstand auch das Angebot an andere Caritas-Einrichtungen, das Zeiterfassungssystem einzuführen. 41 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der Geschäftsstelle ihren Dienst angetreten. Das Referat startete mit einem Kick-Off das Projekt „On- und Offboarding“.

Zur Gewinnung von Auszubildenden nahmen Mitarbeitende des Referats wieder an der Ausbildungsmesse Vocatium teil. In die Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Büromanagement starteten zwei junge Menschen. Erstmals wurden sie mit den neuen Auszubildenden des Heimathofs Simonshof in der Geschäftsstelle in Würzburg willkommen geheißen.

Katrin Hammer

## Elf Einrichtungen besucht

Die Arbeit der Projektgruppe „Anders denken. Sozialraumorientierung im Bistum Würzburg“ fand 2025 nach gut fünf Jahren mit dem Programm „Gemeinsam Kirche sein“ ihr Ende. Nun galt und gilt es, das Thema im Bistum, in allen Pastoralen Räumen und in jeder Pfarrei vor Ort zu verstetigen und bewusst im Tun umzusetzen. Eine wichtige Rolle spielten und spielen dabei nicht nur die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch die vielen Ehrenamtlichen sind nicht wegzudenkende Stützen, wenn es darum geht, nah bei den Menschen zu sein. So war es für die Gemeindcaritas eine Freude zu erleben, dass Viele sich neu meldeten und eine ehrenamtliche Aufgabe im caritativen Bereich suchten, um ihre Zeit für und mit Menschen zu verbringen – und um oft gerade das wieder zurückgeben, was sie selbst dankbar erfahren durften.

Mit dem Referat **Sozialpastoral und Engagementförderung** besuchten anlässlich der Armutswochen der Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg elf Einrichtungen, Dienste und Fachberatungen im Innenstadtbereich von Würzburg, um sich persönlich ein Bild von der Vielzahl beziehungsweise der Vielfalt der Angebote zu machen. Gut 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in der Mittagszeit wiederholt auf den Weg gemacht und waren beeindruckt von dem Engagement und dem Herzblut, das überall zu spüren war.

Christiane Holtmann

## Rund 200 Entgeltverhandlungen

Im Referat **Wirtschaftliche Beratung** sind 2025 für 39 vollstationäre und 42 teilstationäre Pflegeeinrichtungen sowie für eine solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung neue Entgelte mit den Pflegekassen und dem Bezirk Unterfranken verhandelt worden.

Im Bereich der ambulanten Altenhilfe wurde erneut das Benchmarking durchgeführt und präsentiert; einzelne der insgesamt 44 unterfrankenweit betreuten Sozialstationen wurden auch durch eine sehr umfangreiche wirtschaftliche Beratung unterstützt. Zudem wurden in der Altenhilfe für viele Einrichtungen und Dienste die gesondert berechenbaren Investitionsaufwendungen neu berechnet und bei der Regierung von Unterfranken beantragt. Die IT-Fachkoordination des Referats hat 15 Träger von ambulanten Diensten und Tagespflegen bei der Anwendung einer Spezialsoftware unterstützt.

In der Kinder- und Jugendhilfe wurden 88 Einzelverhandlungen (stationär und teilstationär) geführt und neue Entgelte mit der Kommission Franken verhandelt. Im Bereich der Eingliederungshilfe sind 22 neue Vergütungsvereinbarungen mit dem Bezirk geeint worden.

Außerdem wurden Zuschüsse aus elf unterschiedlichen Fördertöpfen und zwei Erbschaften bearbeitet sowie fünf Stiftungen verwaltet. Auch wurde die Interessensvertretung in verschiedenen Gremien – auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene – hinsichtlich entgeltrelevanter Themen wahrgenommen sowie das Finanzmanagement für eine Einrichtung übernommen.

Eva Baunach

Einrichtungen und Projekte des Diözesan-Caritasverbandes

Dach überm Kopf

Sozialberatung für Menschen aus Kitzingen  
in Wohnungsnot

Projektleitung: Peter Brückner  
Egerländer Straße 22 | 97318 Kitzingen  
Telefon: 09321 – 14 096 87 / – 14 096 88 / – 14 096 89  
E-Mail: sozialberatung@wohnungsnot-kitzingen.de  
www.wohnungsnot-kitzingen.de

Flüchtlings- und Integrationsberatung  
für die Stadt und den Landkreis Würzburg

Leitung: Rainer Jäckel  
Dominikanerplatz 8 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 170  
E-Mail: rainer.jaeckel@caritas-wuerzburg.de  
www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/migrationasy/  
beratung-in-wuerzburg

Haus für Kinder St. Hildegard

Leitung: Claudia Schlör  
Peterpfarrgasse 1 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 32 929 330  
E-Mail: info@kita-sthildegard.de  
www.kita-sthildegard.de

Heimathof Simonshof

Wohnungslosenhilfe und Pflegeheim

Leitung: Stefan Gerhard  
Simonshof 1 | 97654 Bastheim  
Telefon: 09773 – 81 0, Fax: 09773 – 51 59  
E-Mail: info@caritas-simonshof.de  
www.caritas-simonshof.de

Gesellschaften und Beteiligungen des Diözesan-Caritasverbandes

Bahnhofsmission Würzburg gGmbH

Anlaufstelle und Hilfestation für alle Menschen, gleich in welcher  
Notlage und gleich welcher Herkunft.; 24 Stunden, jeden Tag;

Gesellschafter:

- Diakonisches Werk Würzburg 49 Prozent
- Caritasverband für die Diözese Würzburg 41 Prozent
- Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg zehn Prozent

Geschäftsführer: Michael Lindner-Jung  
Bahnhofplatz 4 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 730 488 00, Fax: 0931 – 730 488 11  
E-Mail: info@bahnhofsmission-wuerzburg.de  
www.bahnhofsmission-wuerzburg.de

HIV/Aids-Beratung Unterfranken

Leitung: Heidrun Brand  
Bahnhofstraße 4-6 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 200, Fax: 0931 – 386 58 299  
E-Mail: kontakt@aidsberatung-unterfranken.de  
www.aidsberatung-unterfranken.de

Kinder- und Jugenddorf St. Anton

Leitung: Stephan Schilde  
Birkenweg 9 | 97792 Riedenberg  
Telefon: 09749 – 71 0, Fax: 09749 – 71 177  
E-Mail: info@kinderdorf-riedenberg.de  
www.kinderdorf-riedenberg.de

Psychotherapeutische Fachambulanz  
für Sexual- und Gewaltstraftäter

Leitung: Steffen Labus  
Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 500, Fax: 0931 – 386 66 599  
E-Mail: fachambulanz@caritas-wuerzburg.de  
www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/menschen-in-krisensituationen

Rad & Tat

Leitung: Rainer Jäckel  
Telefon: 0931 – 386 58 152, Fax: 0931 – 386 58 199  
E-Mail: rainer.jaeckel@caritas-wuerzburg.de  
www.caritas-wuerzburg.de/ich-will-helfen/projekte/rad-tat

Zentrale Rückkehrberatung für Westbayern

Koordination: Martina Blomberger  
Dominikanerplatz 8 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 782, Fax: 0931 – 386 58 199  
E-Mail: info@zrb-westbayern.de  
www.zrb-nordbayern.de

Caritas-Don Bosco gGmbH

Bildungszentrum mit Berufsbildungswerk für junge Menschen  
mit individuellem Förderbedarf (z. B. Autismus), Jugendhilfezentrum  
(z. B. Heilpädagogische Wohnangebote), „St. Markushof“ in Gadheim  
(Ausbildungshotel sowie Fort- und Weiterbildungszentrum)  
und KiTa Margherita;

Gesellschafter:

- Caritasverband für die Diözese Würzburg 50 Prozent
- Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos (SDB) 50 Prozent

Geschäftsführer: Direktor Andreas Halbig, Pater Christian Vahlhaus SDB  
Schottenanger 15 | 97082 Würzburg  
Telefon: 0931 – 41 92 0, Fax: 0931 – 41 92 241  
E-Mail: mail@caritas-donbosco.de  
www.caritas-donbosco.de

Caritas-Einrichtungen gGmbH

Die Caritas-Einrichtungen gGmbH betreibt 13 Häuser  
im Bereich der stationären Altenhilfe, neun Häuser im  
Bereich Wohnen mit Service, zwei solitäre Tagespflegen,  
zwei ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und  
das Kurhaus Bad Bocklet;

Gesellschafter:

- Diözese Würzburg 75 Prozent
- Caritasverband für die Diözese Würzburg 25 Prozent

Geschäftsführer: Georg Sperrle  
Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 68 900, Fax: 0931 – 386 68 909  
E-Mail: info@caritas-einrichtungen.de  
www.caritas-einrichtungen.de

Caritas-Schulen gGmbH

Die Caritas-Schulen gGmbH ist Träger folgender Einrichtungen:

zwölf Förderschulen

- zwei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung
- sechs Sonderpädagogische Förderzentren
- eine Schule für Kranke
- zwei Förderzentren Sprache, davon eines mit angegliederter Schule für Kranke und Abteilung zur emotionalen und sozialen Entwicklung
- ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung;

zehn berufsbildende Schulen

- vier Fachakademien für Sozialpädagogik, davon eine mit Fachschule für Grundschulkindbetreuung
- drei Berufsfachschulen für Pflege
- eine Berufsfachschule für Pflegehilfe
- eine Berufsfachschule für Logopädie
- eine Fachschule für Heilerziehungspflege;

drei Frühförderstellen (davon eine in Kooperation mit dem Verein  
für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V. Würzburg-Heuchelhof und  
der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in  
der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg e. V.);

neun Tagesstätten (angegliedert an die Förderschulen);

ein Spätberufenengymnasium mit Kolleg;

Gesellschafter: Caritasverband für die Diözese Würzburg  
Geschäftsführer: Rudolf Hoffmann  
Herrnstraße 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 000, Fax: 0931 – 386 66 099  
E-Mail: info@caritas-schulen.de  
www.caritas-schulen.de

Christophorus Gesellschaft  
diakonisch-caritative Hilfen  
für die Region Würzburg gGmbH

Träger von neun Einrichtungen und Diensten für gefährdete  
Menschen, insbesondere Wohnungslose, Straftatlassene  
und Überschuldete;

Gesellschafter:

- Diakonisches Werk Würzburg 49 Prozent
- Caritasverband für die Diözese Würzburg 41 Prozent
- Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg zehn Prozent

Geschäftsführerin: Nadia Fiedler  
Neubaustraße 40 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 322 41 51, Fax: 0931 – 322 41 48  
E-Mail: info@christophorus.de  
www.christophorus.com

Vinzenz Dienstleistungen GmbH und  
Vinzenz gemeinnützige Serviceleistungen GmbH

In drei Bereichen – Garten- und Landschaftsbau, Gebäude-  
reinigung und Wäscherei – arbeiten Menschen mit und ohne  
Handicap gemeinsam als ein Team;

Gesellschafter: Caritas-Einrichtungen gGmbH  
Geschäftsführer: Michael Herrmann, Georg Sperrle  
Gattingerstraße 15 | 97076 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 601, Fax: 0931 – 386 58 609  
E-Mail: verwaltung@vinzenz-wuerzburg.de  
www.vinzenz-wuerzburg.de

Zentrum für Pflege, Sozialberufe und Ehrenamt  
in Maria Bildhausen gGmbH

Fort- und Weiterbildungen für beruflich und privat engagierte  
Menschen in den Bereichen Pflege, Soziales und Ehrenamt;

Gesellschafter (zu je gleichen Teilen):

- DRW – Dominikus-Ringeisen-Werk – Beteiligungs-GmbH
- Carl von Heß Sozialstiftung Hammelburg
- Stiftung Juliusspital Würzburg
- Stadt Münnerstadt
- Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.
- Diakonisches Werk Schweinfurt e. V.
- Bayerisches Rotes Kreuz K. d. ö. R.
- Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.
- Stiftung Bürgerspital zum Hl. Geist Würzburg
- Kommunale Altenhilfe Bayern eG

Geschäftsführer: Cordula Kuhlmann  
Maria Bildhausen 3 | 97702 Münnerstadt  
Telefon: 09733 – 53799 50, Fax: 09733 – 53799 69  
E-Mail: bildungsmanagement@akademie-barbara-stamm.de  
www.akademie-barbara-stamm.de

Orts- und Kreis-Caritasverbände in der Diözese Würzburg

Caritasverband Aschaffenburg  
Stadt und Landkreis e. V.

Treibgasse 26 | 63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021 – 392 201, Fax: 06021 – 392 199  
E-Mail: info@caritas-aschaffenburg.de  
www.caritas-aschaffenburg.de

Caritasverband für den  
Landkreis Bad Kissingen e. V.

Hartmannstraße 2a | 97688 Bad Kissingen  
Telefon: 0971 – 72 46 9000, Fax: 0971 – 72 46 9090  
E-Mail: verwaltung@caritas-kissingen.de  
www.caritas-kissingen.de

Caritasverband für den  
Landkreis Haßberge e. V.

Obere Vorstadt 19 | 97437 Haßfurt  
Telefon: 09521 – 691 0, Fax: 09521 – 691 50  
E-Mail: caritas@caritas-hassberge.de  
www.caritas-hassberge.de

Caritasverband für den  
Landkreis Kitzingen e. V.

Schrannenstraße 10 | 97318 Kitzingen  
Telefon: 09321 – 22 03 0, Fax: 09321 – 22 03 21  
E-Mail: info@caritas-kitzingen.de  
www.caritas-kitzingen.de

Caritasverband für den  
Landkreis Main-Spessart e. V.

Vorstadtstraße 68 | 97816 Lohr  
Telefon: 09352 – 84 31 00, Fax: 09352 – 84 31 30  
E-Mail: geschaeftsstelle@caritas-msp.de  
www.caritas-msp.de

Caritasverband für den  
Landkreis Miltenberg e. V.

Hauptstraße 60 | 63897 Miltenberg  
Telefon: 09371 – 97 89 0, Fax: 09371 – 97 89 97  
E-Mail: info@caritas-mil.de  
www.caritas-mil.de

Caritasverband für den  
Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.

Kellereigasse 12-16 | 97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Telefon: 09771 – 61 16 0, Fax: 09771 – 61 16 33  
E-Mail: info@caritas-nes.de  
www.caritas-rhoengrabfeld.de

Caritasverband für die Stadt und  
den Landkreis Schweinfurt e. V.

St.-Anton-Straße 8 | 97422 Schweinfurt  
Telefon: 09721 – 71 58 0, Fax: 09721 – 71 58 10  
E-Mail: info@caritas-schweinfurt.de  
www.caritas-sw.de

Caritasverband für die Stadt und den  
Landkreis Würzburg e. V.

Bahnhofstraße 4-6 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 59 100, Fax: 0931 – 386 59 199  
E-Mail: info@caritas-wuerzburg.org  
www.caritas-wuerzburg.org

Fachverbände der Caritas in Unterfranken

IN VIA Katholischer Verband für  
Mädchen- und Frauensozialarbeit  
Aschaffenburg e. V.

Pestalozzistraße 17 | 63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021 – 77 12 44 10, Fax: 06021 – 245 58  
E-Mail: verwaltung@invia-aschaffenburg.de  
www.invia-aschaffenburg.de

IN VIA Würzburg e. V.  
Katholischer Verband für  
Mädchen- und Frauensozialarbeit

Berliner Platz 4 | 97080 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 800, Fax: 0931 – 386 66 899  
E-Mail: info@invia-wuerzburg.de  
www.invia-wuerzburg.de

Kreuzbund Diözesanverband Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 550, Fax: 0931 – 386 58 559  
E-Mail: info@kreuzbund-wuerzburg.de  
www.kreuzbund-wuerzburg.de

Malteser Hilfsdienst e. V.  
Diözesangeschäftsstelle

Mainaustraße 45 | 97082 Würzburg  
Telefon: 0931 – 45 05 220, Fax: 0931 – 45 05 219  
E-Mail: malteser-unterfranken@malteser.org  
www.malteser-unterfranken.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.  
Aschaffenburg

Erbsengasse 9 | 63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021 – 278 06, Fax: 06021 – 217 40  
E-Mail: beratung@skf-aschaffenburg.de  
www.skf-aschaffenburg.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.  
Schweinfurt

Friedrich-Stein-Straße 28 | 97421 Schweinfurt  
Telefon: 09721 – 94 14 100, Fax: 09721 – 94 14 101  
E-Mail: info@skf-schweinfurt.de  
www.skf-schweinfurt.de

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.  
Würzburg

Wilhelm-Dahl-Straße 19 | 97082 Würzburg  
Telefon: 0931 – 419 040, Fax: 0931 – 416 435  
E-Mail: info@skf-wue.de  
www.skf-wue.de



**Jahresbericht 2025  
des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V.**

**Herausgeber**

Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.  
Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 700 | Fax: 0931 – 386 66 701  
E-Mail: [info@caritas-wuerzburg.de](mailto:info@caritas-wuerzburg.de)  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)

**Social-Media-Kanäle**

 [caritas\\_unterfranken](https://www.instagram.com/caritas_unterfranken)       [caritasunterfranken](https://www.facebook.com/caritasunterfranken)

**Bankverbindung**

LIGA Bank Regensburg  
IBAN: DE39 7509 0300 0003 0009 90  
BIC: GENODEF1M05

**Zusammenstellung**

Anna-Lena Herbert (hela) | Referentin Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising  
Sabine Ludwig (sal) | Mitarbeiterin im Referat Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

**Satz und Layout**

atelier stefan issig  
Winterleitenweg 6 | 97318 Kitzingen

**Druck**

Benedict Press, Vier-Türme GmbH  
Schweinfurter Straße 40 | 97359 Münsterschwarzach

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.  
Die Druckerei der Vier-Türme GmbH ist nach EMAS zertifiziert,  
der anspruchsvollsten Vorgabe zur Verbesserung der Umweltleistung.



**Auflage**

1900 Exemplare

*Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.*

2025



**Caritasverband**  
für die Diözese Würzburg e. V.





**Caritasverband**

für die Diözese Würzburg e. V.

**[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)**

**2025**

**Caritasverband**

für die Diözese Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3

97070 Würzburg

Telefon: 0931 – 386 66 700

E-Mail: [info@caritas-wuerzburg.de](mailto:info@caritas-wuerzburg.de)

 [caritas\\_unterfranken](https://www.instagram.com/caritas_unterfranken)

 [caritasunterfranken](https://www.facebook.com/caritasunterfranken)

